SUSANNA KÜNZL

EIN KOMPLEX VON FORMSCHÜSSELN FÜR MEGARISCHE BECHER

DIE »MAINZER WERKSTATT«

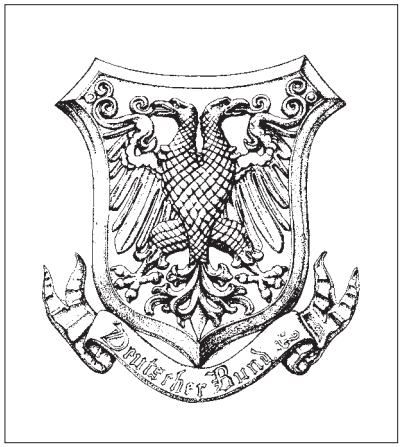
SUSANNA KÜNZL

EIN KOMPLEX VON FORMSCHÜSSELN FÜR MEGARISCHE BECHER

RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

KATALOGE VOR- UND FRÜHGESCHICHTLICHER ALTERTÜMER

BAND 32



ERSCHIENEN ZUM HUNDERTFÜNFZIGJÄHRIGEN JUBILÄUM
DES RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUMS
MAINZ 1852-2002

RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

SUSANNA KÜNZL

EIN KOMPLEX VON FORMSCHÜSSELN FÜR MEGARISCHE BECHER

DIE »MAINZER WERKSTATT«

MAINZ 2002
VERLAG DES RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUMS
IN KOMMISSION BEI DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.ddb.de abrufbar.

ISBN 3-88467-070-0
ISSN 0076-275X

© 2002 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen,
der Funk- und Fernsehsendung, der Wiedergabe auf photomechanischem (Photokopie, Mikrokopie) oder ähnlichem Wege und
der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugsweiser
Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG.
werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen

Satz: ars – archäologie · redaktion · satz, Dr. S. Biegert (Frankfurt), Dr. C. Nickel (Schmitten)
Lithos: Impuls GmbH, Bechtolsheim
Herstellung: Horst Giesenregen GmbH, Mainz
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung VII

Einführung 1

Das Material 3

Die Methode 4

Die Gruppen 7
- Gruppe 1 8
- Gruppe 2 12
- Annex 2a 13
- Annex 2b 14
- Annex 2c 15
- Gruppe 3 15
- Gruppe 4 16
- Einzelstücke 17

Formschüsseltypen 18

Die Mainzer Werkstatt 22

Chronologie 27

Charakter des Komplexes 30

Zusammenfassung 31

Katalog 33

Listen
- Punzen 48
  - Gruppe 1 48
  - Gruppe 1? 55
  - Gruppe 2 56
  - Annex 2a 62
  - Annex 2b 64
  - Annex 2c 65
  - Gruppe 3 68
  - Gruppe 4 72
  - Einzelstücke 74
- Produktionsorte für Megarische Becher 77

Bibliographie 81

Beilage 87

Tafeln 1-220

DANKSAGUNG

Ich danke allen, die mir mit Informationen, Literatur, Photos und weiteren nützlichen Hinweisen und Gesprächen geholfen haben: K.Braun (Saarbrücken), B. von Freytag gen. Löringhoff (Tübingen), J. Garbsch (München), G. Hübner (München), A. Kaufmann-Heinimann (Basel), P. Kögler (Frankfurt), Z. Kotitsa (Würzburg), U. Mandel (Frankfurt), C. Trümpler (Essen), S. Zabehlicky-Scheffenegger (Wien) und G. Zahlhaas (München). Für die Durchführung der Korrespondenzanalyse danke ich A. Mees (Mainz).
Die Zeichnungen der Formschüsseln fertigten H. Wolf-v. Goddenthow, P. Eisenbarth und J. Ribbeck (Mainz) an, die meisten Photos stammen von V. Iserhardt und S. Hölper (Mainz).

EINFÜHRUNG

Gegen Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre kam ein Komplex von Formschüsseln in verschiedene deutsche Museen und Universitätssammlungen[1]. Der größte Anteil entfiel mit 76 Formen und Fragmenten auf das Römisch-Germanische Zentralmuseum, eine zweite bemerkenswerte Anzahl (31 Formen und Fragmente) befindet sich in der Archäologischen Staatssammlung München. Zwar wurden unterschiedliche Herkunftsangaben gemacht, doch wiesen alle genannten Fundorte auf Kleinasien oder vielleicht genauer Westkleinasien: Die Münchner Schüsseln sollten aus der Gegend von Ankara stammen, der größte Teil des Mainzer Materials sowie die Essener Formen allgemein aus Kleinasien, ein Mainzer Stück, das separat ins Museum gelangte, hatte als Herkunftsangabe Burdur. Die Tübinger Form kommt aus dem Münchner Kunsthandel (ohne Herkunftsangabe), eines der Frankfurter Stücke soll aus Knidos, das andere aus dem Hinterland von Pergamon stammen.
Ein Teil der Formschüsseln trägt Signaturen mit mindestens zwei unterschiedlichen Namen und weist sich schon auf diesem Wege trotz unterschiedlicher Herkunftsangaben als einheitlichen Komplex aus: signierte Stücke gibt es Mainz, München, Erlangen, Tübingen und Saarbrücken. Bei der Bearbeitung konnte festgestellt werden, dass es zahlreiche Überschneidungen in Punzenvorrat und Formschüsseltypen gab und es sich somit um einen geschlossenen Werkstattkomplex handelt. Die Formen dienten zur Herstellung hellenistischer Reliefkeramik, die wir mit dem forschungsgeschichtlich bedingten und eingeführten Namen der „Megarischer Becher“ belegen[2]. Dieser Begriff, der hier wie von vielen anderen Autoren aus Gründen der Eindeutigkeit auch weiterverwendet wird, ist allerdings bekanntermaßen im doppelten Sinne falsch: Zum einen wurden aus der Form genommene Reliefgefäße hellenistischer Zeit in einem großen Teil der Mittelmeerwelt produziert. Werkstätten mit einem gewissen Exportvolumen und -radius arbeiteten in Athen, in Ephesos, Pergamon und Antiochia, während schon eine Kartierung der Formschüsseln und inschriftlich belegter Produktionsstätten[3] (Abb. 1, Liste S. 77) eine dichte Streuung kleinerer, wohl meist lokal agierender Fabrikationen zeigt, die sich mühelos erweitern ließe. Oft wurden zwar weder Formschüsseln noch Fehlbrände entdeckt, die im Rahmen des Möglichen einen sicheren Nachweis für eine Produktion am Ort erlauben[4], aber eine Serie von Gefäßen zeigt so große Übereinstimmungen in Ton, Profil und Punzenbestand, dass man bei besonders provinziellen Stücken von lokaler Fabrikation am Ort oder im engsten Umkreis des Fundortes ausgehen kann[5].

[1] Jahresbericht Jahrbuch RGZM 14, 1967, 224; 19, 1972, 231; Berichte der Staatlichen Kunstsammlungen. Münchner Jahrb. für Bildende Kunst 26, 1975, 221.

[2] Der Begriff geht auf O. Benndorf zurück: O. Benndorf, Griechische und sizilische Vasenbilder III (1883) 118.

[3] Der Liste von Formschüsselfunden sind zwei Ortsangaben auf Bechern der italischen Popilius-Werkstatt hinzugefügt, die die Produktion für Bevagna und Otricoli sichern: Puppo 1995, 39–41.

[4] Wobei auch das nicht wirklich sicher ist: vgl. ein einziges Formschüsselfragment auf Delos, wo man Terrakotten mit importiertem Ton herstellte und die Masse der Importe so erdrückend ist, dass am Ort wahrscheinlich keine Megarischen Becher hergestellt wurden: Courby 1922, 333 Taf. IXd. Laumonier 1977, 314 hält dagegen die Werkstatt des „Plagiaire“ für möglicherweise delisch, da sie so viele Einflüsse aufgenommen und in ihr Repertoire eingebunden hat, wie man sie an einem Umschlagplatz wie Delos nebeneinander sehen konnte. Auch Χατζιδάκης 1997, 302 hält eine Produktion des „Plagiaire“ am Ort für möglich. Zur Problematik als Produktionsnachweis überbewerteter Fehlbrände: Schindler Kaudelka und Zabehlicky-Scheffenegger 2000.

[5] Guldager Bilde 1993, 205. Siehe z. B. die in Topaklı/TR gefundenen Becher, die in Profil und Dekor eine eigene, sehr provinzielle Serie sicher lokaler Produktion darstellen: Pecorella 1975, Abb. 12.

Außerdem hat schon eine erste übergreifende Betrachtung der Gattung der „bols à vernis mat“ und „bols à glaçure“ durch F. Courby[6] gezeigt, dass es sich bei den Megarischen Bechern nicht nur um Trinkschalen ohne Fuß und Henkel handelt; das Typenspektrum der Gattung war wesentlich größer: von kleinen Krügen[7], Bechern und Tassen[8] über Trichter[9] und Gutti[10] zu Amphoren[11], Lekythen[12] Pyxiden[13] und Krateren[14] ist alles vertreten, was man aus einem halbkugeligen Form herstellen und durch aufgetöpferte Hälse, Tüllen und angarnierte Henkel erweitern konnte. Die Produktion der Gattung beginnt um 240/20 v. Chr. in Athen[15], wird bald darauf an anderen Orten des Mittelmeerraumes aufgenommen und endet erst im Laufe des 1. Jhs. v. Chr. Späte Ableger finden sich noch in der Eastern Sigillata A, einem Produkt syrischer Werkstätten[16].

Aufgabe dieser Arbeit ist es nun, die auf mehrere Museen verteilte Formschüsseln, die ich der Kürze halber „Mainzer Werkstatt“ nennen will, innerhalb dieses zeitlichen und lokalen Rahmens einzuordnen und einige Fragen zu beantworten, die das Material vorgibt. Mit 114 Stücken ist es zwar im Vergleich zu dem Becheraufkommen eines Fundortes wie Delos ein geringes Ausgangsmaterial[17], doch wird dies durch den guten Erhaltungszustand wettgemacht: Nur ca. ein Drittel der Stücke ist fragmentiert, in vielen Fällen lässt sich das Dekorsystem sowie der gesamte Punzenvorrat einer Formschüssel noch erschließen, weil sie zu mehr als einem Viertel erhalten ist. Die Voraussetzungen sind also günstig, die makroskopisch feststellbare Zusammengehörigkeit dieser Stücke aufzubrechen und eine interne Gliederung des Materials vorzunehmen. Im günstigsten Fall lassen sich so auch werkstattinterne Strukturen erkennen, also etwa Arbeitsteilung nicht nur in Modeltöpfer und Gefäßtöpfer, sondern schon in der Phase der Formschüsselerstellung.

Neben der Datierung ist die genaue Lokalisierung des aus dem Fundzusammenhang gerissenen Materials eine der wichtigsten Aufgaben. Da die Mainzer Werkstatt ausschließlich durch Formschüsseln dokumentiert ist, fallen allerdings die wichtigen Kriterien des Randprofils und des Überzuges für die landschaftliche Einordnung weg: Mit den Formschüsseln kamen keine Becher in die Museen, und es wurden bisher weder ausgeformte Becher noch Stempel aus Grabungen publiziert, die mit der Mainzer Werkstatt zu verbinden wären. Die einzig mögliche Ausnahme, ein Megarischer Becher mit der Signatur KPA im Schiffsfund von Santa Sabina/I[18], weicht in allen Kriterien von der Mainzer Werkstatt ab und kann also nichts mit ihr zu tun haben.

Auch die Datierung kann also nur über stratifiziertes oder stilistisch datierbares Vergleichsmaterial geschehen. Lokalisierung und Datierung werden sich allein auf den Materialvergleich stützen[19].

Als letzte Frage bleibt noch offen, ob der Zustand des Materials irgendwelche Rückschlüsse über die Art des verlorenen Fundzusammenhangs erlaubt.

6 Courby 1922, 329; 366 Abb. 62 Taf. XIV.
7 Gassner 1997, 75; 86 Taf. 15; 20 Nr. 217; 268.
8 Gassner 1997, 78 Taf. 17 Nr. 229. – Kranz u. Lullies 1975, 63 f. Taf. 87,3–4 Abb. 39–40.
9 Gassner 1997, 78 Taf. 17 Nr. 226.
10 Rotroff 1982, 93 Taf. 69; 97 Nr. 410.
11 Raeder 1986; Spitzamphora: Kranz u. Lullies 1975, 64 f. Taf. 87,5 Abb. 41.
12 Hausmann 1977/1978, 213 ff.
13 Butler 1969, 120 Abb. 128 Mitte; Hanfmann 1983, Abb. 185.
14 Gassner 1997, 81 Taf. 18 Nr. 243. Weitere seltene Formen: Parlasca 1982, 176 f. Abb. 1–4 (Hydria); Bouzek 1990, 72 Taf. 16 B1 (Situla); Schäfer 1968, Abb. 9,1 (Deckel).
15 Rotroff 1982, 10 f. Dieser Zeitansatz wird von Hausmann wieder etwas nach hinten verschoben (drittes Viertel 3. Jh.: Hausmann 1996, 105).
16 Waagé 1948, 30. – Hayes 1985, 24 f. Form 24–25. – Cornell 1997, 407 f.
17 Siebert fordert eine Anzahl von mindestens 100 Stücken, um Punzenkombinationen auswerten und das Profil einer Werkstatt erstellen zu können: Siebert 1977, 8; Siebert 1982, 61.
18 Siebert 1977, 114 Abb. 1 Taf. 2a, Nr. 3. Der Becher hat einen flachen Boden mit Standring, wie er für keines der in den Mainzer Werkstatt herstellbaren Gefäßes nachweisbar ist. Sie haben nach Befund der Formschüsseln an dieser Stelle alle ein Medaillon. Außerdem lässt sich der Blattzungendekor mit so breiten Zungen nicht mit unserem Material verbinden. Die randnahe Dekorzone des Bechers von Santa Sabina, die einen weiteren Hinweis auf dessen Herkunft geben könnte, ist leider sehr schlecht ausgeprägt.
19 Eine Materialanalyse würde in dem Moment weiterführen, als es genug landschaftlich eingeordnete Sample Groups gibt. – Nach Abschluss des Manuskripts erschien dazu Schneider 2000.

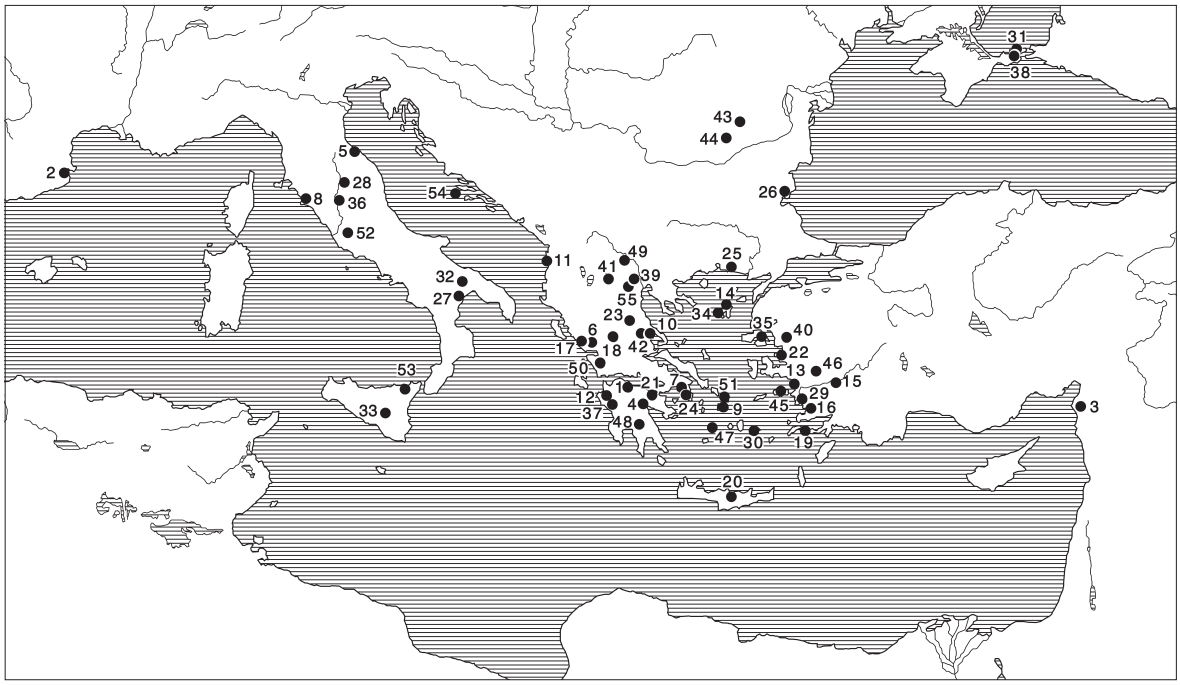


Abb. 1 Megarische Becher. Produktionsorte: Formschüsselfunde oder Signaturen. Zur Nummerierung vgl. Liste S. 77.

DAS MATERIAL

Die Formschüsseln kamen in recht unterschiedlicher Verfassung ins Museum. Während eine Reihe von ihnen praktisch vollkommen unbeschädigt oder wenigsten in wenigen großen Fragmenten fast vollständig erhalten war, sind andere beim Vorbesitzer willkürlich zusammengesetzt worden, um noch mehr scheinbar komplette Stücke zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden kleinere Fragmente modern zurechtgeschnitten, um hinterher in Fehlstellen besser erhaltener Formen eingefügt zu werden. In den Werkstätten des RGZM nahm man bei den hauseigenen Stücken diese willkürlichen Verbindungen wieder auseinander und restaurierte die fast vollständigen Formen neutral (Gipsergänzungen). Auch die Münchner Stücke sind in Gips ergänzt worden. Insgesamt ist das Material wirklich vorzüglich erhalten: 16 – gelegentlich von Absplissen abgesehen – ganz erhaltenen Schüsseln und 60 fast ganz erhaltenen Stücken (darunter auch solchen, die aus großen Fragmenten praktisch komplett zusammengesetzt wurden) stehen nur 38 kleinere und kleinste Fragmente gegenüber.

Die Tonqualität der Formen ist durchweg sehr fein, selten finden sich kleine weiße Bestandteile darin, ganz selten scheinen Spuren von Glimmer vorzukommen. Die Farbe bewegt sich – je nach Brand – zwischen rötlich bis lehmigem braun, rotbraun und grau. Einige Stücke haben einen grauen Kern. Teilweise wurden die Formschüsseln außen sauber abgedreht oder zusätzlich noch geglättet, manche sind rau. Einige tragen innen Spuren eines schwarzen Überzugs.

Nur ein Fragment, das mit dem übrigen Material ins RGZM kam, unterscheidet sich qualitativ vom Rest: Kat. 103 ist im Ton gröber. Er enthält deutliche Glimmerspuren und wurde mit einem dunkelgrauen Kern gebrannt.

DIE METHODE

Bei der Erschließung des Materials sind Bearbeiter von Megarischen Bechern recht unterschiedliche Wege gegangen, um Gefäße einem Produktionsort oder – wenn möglich – einer Werkstatt zuzuweisen. Erste Ansätze versuchen, über das Auftreten gemeinsamer Motive auf den Gefäßen eine Gruppierung und eine landschaftliche Zuordnung zu erreichen. Da aber gerade interessante Motive weiträumig kopiert wurden und das Vorkommen beispielsweise der typisch attischen antithetischen Böcke, oft um einen Krater herum angeordnet, nicht für die Herkunft eines Bechers aus Athen garantieren konnte[20], wurden auch typologische und stilistische Kriterien zu Hilfe genommen. Bei den Endprodukten, den Megarischen Bechern, gibt die Randgestaltung einen wichtigen Hinweis auf die Herkunft des Gefäßes: Courby bestimmte in seinen grundlegenden Werk zu den „Vases grecs à relief", das auch die erste umfassende Behandlung der Megarischen Becher bot, die Gefäße mit ausbiegendem Rand als festlandgriechische Produkte, solche mit einbiegendem Rand als delisch[21]. Eine Zusammenführung ikonographisch vergleichbarer Dekorationselemente, z. B. figürlicher Gruppen oder charakteristischer Blätter zu einer Werkstatt hat sich dagegen nicht bewährt, da nicht nur Punzen kopiert werden konnten, sondern auch – wie im übrigen Kunsthandwerk – von einem allgemein zugänglichen Bestand an Themen (z. B. „Parisurteil" oder „dionysische Dreiergruppe") und ihrer festgefügten Ikonographie ausgegangen werden muss. Diese Vorlagen, die vielleicht über Gipsabgüsse[22] oder Skizzenbücher verbreitet wurden, nivellieren in einem gewissen Maß die Originalität der einzelnen Werkstätten und zwingen den modernen Bearbeiter, die Kriterien zur Definition einer Werkstatt und ihrer Dekorationselemente enger zu fassen.

Erst mit den Arbeiten von Laumonier (1977) und Siebert (1978) wurden in diesem Sinne neue Maßstäbe gesetzt. Beide arbeiteten auf der Basis des exakten Punzenvergleichs, der davon ausgeht, dass eine Werkstatt einen bestimmten Bestand an eigenen Stempeln zur Herstellung ihrer Formschüsseln benutzt, so dass man umgekehrt auch einen Megarischen Becher anhand der verwendeten Punzen einer Werkstatt zuweisen kann. Im Idealfall ist eine Werkstatt oder ein Produzent durch eine ausreichende Anzahl signierter Gefäße bekannt, die erlauben, die sicher von ihm verwendeten Punzen und seinen Stil kennen zu lernen. Im nächsten Arbeitsgang schließt man die nicht signierten Stücke anhand übereinstimmender Punzen an das signierte Material an.

Eine systematische Untersuchung dieser Methode von G. Siebert[23] führt aber auch viele Probleme vor, die eine richtige Werkstattzuordnung von Megarischen Bechern behindern könnten: Formschüsseln

[20] Sie finden sich auch in der Werkstatt des argivischen Monogrammisten (Siebert 1978, Taf. 29) und in Hephaisteia auf Lemnos in einer Werkstatt, die eben gerade attische Becher in großem Umfang imitierte (Massa 1992, Taf. 95,169).

[21] Courby 1922, 378. – Siebert erstellte eine umfangreiche Zusammenstellung von Randprofilen, die sich verschiedenen Landschaften zuordnen ließen: Siebert 1982, 58 f. Abb. 1–9.

[22] Vgl. z. B. Reinsberg 1980, 266. – Menninger 1996, 95 ff. – Zur Übernahme toreutischer Motive in der Terra Sigillata vgl. Stenico 1965. – Ettlinger 1967.

[23] Siebert 1982.

wurden verkauft[24], Punzen kopiert und abgeformt. Das kann zu falschen Ergebnissen führen. Siebert schlägt folgerichtig vor, unwichtigen Punzen wie Randornamenten und Bodenmedaillons den Charakter von eindeutigen Kennzeichen einer Werkstatt zuzumessen, da diese „kleinen" Punzen den Aufwand des Kopierens oder Ankaufens nicht gelohnt hätten[25]. Diese Annahme wird für die Mainzer Werkstatt noch zu prüfen sein.

Für die Untersuchung der Mainzer Werkstatt wurde zuerst eine Bearbeitung des Materials durch Korrespondenzanalyse vorgenommen, eine Methode, die bei der Werkstattgliederung von westlichen Terra Sigillata-Produktionen schon erfolgreich angewandt worden ist[26]. Als Merkmale wurden ausschließlich die Punzen erfasst, Signaturen und stilistische Eigenarten oder von Hand eingetragene Details, die man auch hätte mit aufnehmen können, wurden weggelassen, um die Einheitlichkeit und Messbarkeit der Daten zu gewährleisten, denn das so komplett mit allen Merkmalen aufgenommene Material wäre heterogenen Charakters gewesen (Abb. 2). Mit dieser Methode ließen sich drei Gruppen innerhalb des Materials ausmachen, die intern stark verzahnt sind, aber untereinander keine Überschneidung durch gemeinsam verwendete Punzen aufweisen. Gruppe 1 umfasst nach dieser Analyse 58, Gruppe 2 acht und Gruppe 3 sechs Schüsseln und Fragmente. Da die Korrespondenzanalyse aber speziell für größere Stückzahlen geeignet ist und alle Objekte, die in nur einem Merkmal übereinstimmen, herausfallen lässt, musste das Ergebnis durch systematische Zuordnung manuell korrigiert und erweitert werden. Einen weiteren Hinweis auf die Ergänzungsbedürftigkeit der Methode in unserem Fall erhielt ich dadurch, dass auch zwei Stücke (Kat. 38 und 61), die aus Gruppe 1 bekannte Signaturen trugen, nicht zugeordnet werden konnten, da sie zu wenige verwertbare oder mit anderen Formschüsseln vergleichbare Punzen trugen.

Dabei wurden also alle Formen und Fragmente angeschlossen, die in wenigstens einer Punze mit dem durch die statistische Aufbereitung in Abb. 2 gewonnenen Kern der drei Gruppen übereinstimmen. Als zusätzliche Kontrolle diente dabei der Stil, also in diesem Fall die Gliederung der Formschüssel und der Aufbau des Dekors. Deshalb wurde Kat. 79 trotz der ihr eigenen und in Gruppe 2 mehrfach verwendeten Punze R7 dieser Gruppe nicht zugeteilt, sondern einem der drei Annexe (2a) zugewiesen, mit dem es durch eine weitere Punze verkettet ist und zu dessen Repertoire die Aufteilung des Dekors passt, während die Formschüssel in Gruppe 2 ein Fremdkörper gewesen wäre.

Unter Annexen verstehe ich Formschüsselgruppierungen, die sich durch je eine übereinstimmende Punze verketten ließen; hier kommt also nie mehr als eine gemeinsame Punze auf zwei Formschüsseln vor. Auch bei der Definition der Annexe wurde der Stil als zusätzliches Kriterium eingesetzt. Dieser Schritt verwendet implizit die Methoden Sieberts und Laumoniers, die ebenfalls auf die Bedeutung des Stils und der handgemachten Details für Definition einer Werkstatt hingewiesen haben.

[24] Zahn 1908, 53 f. – Zwei attische Formschüsseln fanden sich auf Delos: Corby 1922, 333 Taf. IX; Laumonier 1973, 254; Laumonier 1977, 2; Siebert 1982, 61 f. In diesem Zusammenhang ist unwichtig, ob sie tatsächlich dort zur Herstellung Megarischer Becher benutzt wurden oder nur durch einen Zufall hier liegengeblieben sind. Siebert gibt jedenfalls der Hoffnung Ausdruck, dass sich „fremde" Ausformungen solcher Matrizen durch ihre außergewöhnlich, vom Herkunftsgebiet der Formschüssel unterschiedliche Randgestaltung zu erkennen geben würden. Ein Becher in Rom (Museo di Villa Giulia), der in allen Dekorelementen mit einem ionischen Becher im Louvre übereinstimmt, aber nicht das charakteristische einbiegende Profil der kleinasiatischen, sondern einen Rand nach Art der italisch-megarischen Gefäße hat, scheint allerdings kein Nachweis für den Export einer Formschüssel, sondern eher eine antike Nachahmung oder eine moderne Fälschung zu sein: Ohlenroth 1959, 29 f. Nr. 4. Es fällt auf, dass der Becher in Rom aus einer nicht kreisrunden Form stammt: Vielmehr scheint die Matrize mit Stempeln erzeugt worden zu sein, die jeweils eine volle Gefäßhöhe über die Breite von zwei Masken der mittleren Zone hinweg umfasst, ein Vorgehen, dass mir für Megarische Becher nicht verwendet worden zu sein scheint und mehr für eine moderne Arbeit spricht. Die Möglichkeit von Teilnegativen zur Erstellung komplexer Dekorationen, die gelegentlich angenommen wird, ist aber für die Megarischen Becher nicht nachweisbar (Laumonier 1977, 6). – Anders Puppo 1995, 169–171, die nur die Farbfassung des Bechers für modern hält (dagegen wieder Marabini Moevs 1997, 417).

[25] Siebert 1982, 63; Rotroff 1982, 25; Kossatz 1990, 4.

[26] Verwendete Software: WinBASP. Ich danke A. Mees, Mainz, für die Durchführung der Analyse und eine Darstellung der Daten.

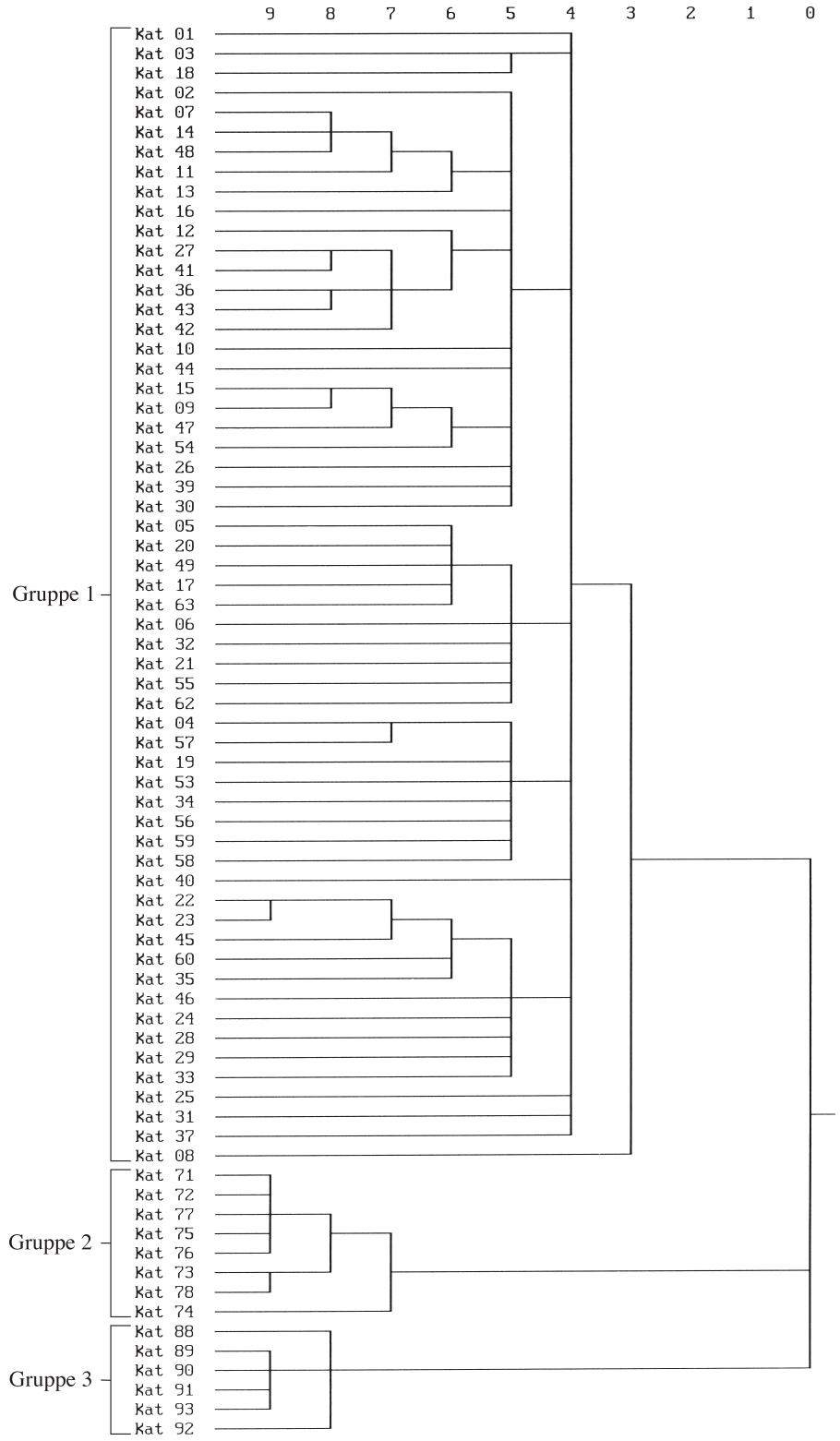


Abb. 2 Gruppen 1–3 nach der Clusteranalyse der Formschüsseln (Korrelationskoeffizient: Jaccard. Anzahl der berücksichtigten „Nachbarn“: 9).

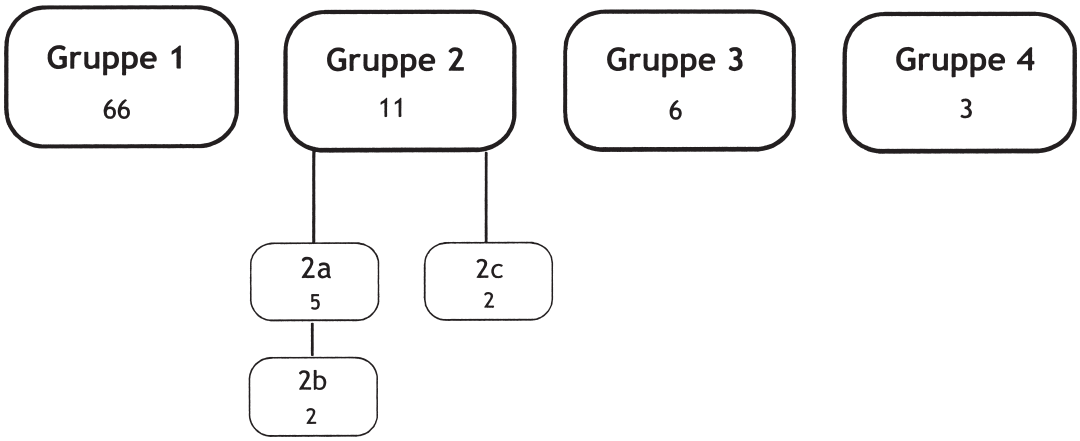


Abb. 3 Die Mainzer Werkstatt. Gliederung der Gruppen und Annexe.

DIE GRUPPEN

Eine Untersuchung des Materials der Mainzer Werkstatt durch die Erweiterung des über die Korrespondenzanalyse zugewiesenen Materials (s. o.) ergab am Ende vier Gruppen und drei Annexe (Abb. 3). Die so entstandenen Gruppen und Annexe haben allerdings unterschiedliches Gewicht, denn die Masse der Stücke – 66 Formen und Fragmente – gehört zu Gruppe 1; diese Einheit ist also besonders konsistent. Hier ist nur eine Formschüssel für Zungenbecher (Kat. 67) aus stilistischen Erwägungen angeschlossen worden; sie teilt keine Punzen mit einer der anderen Gruppen. Zudem ist auch eine der beiden für ihre Dekoration verwendeten Punzen möglicherweise mit einer Punze der Gruppe 1 identisch.
Gruppe 2 besteht jetzt aus elf Schüsseln und Fragmenten, denen fünf untereinander durch einfache Punzenüberschneidungen verbundene Schüsseln verknüpft wurden (Annex 2a)[27]. An diesen Annex konnte eine Verkettung von zwei weiteren Schüsseln über handschriftliche Gemeinsamkeiten angeschlossen werden (Annex 2b). Der Annex 2c besteht aus zwei untereinander verketteten Schüsseln, die stilistisch mit Gruppe 2 direkt zusammenhängen.
Gruppe 3 endlich hat einen – durch keine Erweiterung betroffenen – eng verzahnten Kern von sechs Formen.
Eine kleine Schüssel und zwei Bodenfragmente, die als einzigen Dekor einen gemeinsamen Medaillonstempel aufweisen und durch diese schlechte Dokumentationslage durch das Raster der Korrespondenzanalyse gefallen sind, wurden als Gruppe 4 zusammengefasst.
Die Unterteilung der Mainzer Werkstatt in Gruppen und Annexe beruht ausschließlich auf der Auswertung der gestempelten und handgeritzten Dekoration. Die besonders nach der Gestalt ihrer Randprofile definierten Formschüsseltypen (Abb. 7) sind, da sie möglicherweise nicht vom Dekorateur, der die Punzen eindrückte, selbst getöpfert worden sind, separat abgehandelt.
Meine Untersuchung beschäftigt sich im Folgenden mit den Eigenarten jeder Gruppe und der Annexe sowie ihrem Verhältnis zueinander.

[27] Der Begriff Annex wird ganz im Sinne Laumoniers verwendet, der darunter verkettete Gefäße versteht, die sich einer Gruppe (bei ihm einem Töpfer) über ein bestimmtes Merkmal anschließen lassen.

Gruppe 1
(Kat. 1–Kat. 66, vielleicht auch Kat. 67)

Neben rein pflanzlich dekorierten Bechern enthält diese Gruppe solche mit gemischtem Dekor sowie Schuppen- und Zungenbecher. 21 Schüsseln und Fragmente (Kat. 1 – Kat. 21) tragen einen rein mit pflanzlichem Dekor gefüllten Blattkelch. Dieses Dekorationsschema hat eine gewisse Konsequenz, denn nicht nur der Blattkelch und die Randzone sind nur mit vegetabilischen Punzen und freihand in den weichen Ton geritzten Stielen dekoriert: Auch für die Bodenmedaillons wurden ausschließlich Rosetten benutzt. Kat. 22 bis Kat. 35 tragen einen Dekor, der mit kleinen figürlichen Elementen durchsetzt ist: Ein mit ausgebreiteten Flügeln dahinstürmender Eros (F1) und ein Delphin (T3) bevölkern die Zwickel des Blattkelches. Dabei werden sie gelegentlich statt einer Blüte an das Ende eines handgeritzten Stiels gesetzt (z. B. Kat. 34 – 35). Der Dekor ist – wie man sieht – zwar im Detail recht ordentlich ausgeführt, aber völlig sinnentleert. Der kleine Eros findet sich – neben einem Löwen (T1) – auch als figürliche Füllung des Mittelmedaillons wieder.

Der Dekor von zehn weiteren Formschüsseln[28] (Kat. 36 – Kat. 45) ist nicht nur in Randzone, Blattkelch und Medaillon gegliedert. Hier gibt es zwei oft unterschiedlich breite Randzonen, die manchmal mit figürlichen Elementen in rhythmischer Reihenfolge gefüllt sind (z. B. Kat. 41 – Kat. 42: Eros und Delphin; Kat. 40: Löwe, Kentaur und Maske); in einem Fall wurde in die mittlere Zone sogar ein zweiter Blattkelch eingefügt (Kat. 43). Das Dekorschema mit drei Zonen ist sowohl rein pflanzlich als auch gemischt dekoriert worden. Zwei weitere Schüsseln (Kat. 47 – Kat. 48) dienten zur Herstellung von Schuppenbechern. Sowohl Schuppen- als auch Blattzungenbecher scheinen hier jedoch fast nie in ihrer Reinform aufzutreten[29], bei der das Motiv den Blattkelch ersetzt, sondern sind immer mit dem Schema des Blattkelchs vermischt. Die Schuppenbecher tragen vor dem Hintergrund der kleinen Blättchen zusätzlich einen niedrigen Blattkelch, die Blattzungen der Zungenbecher sind meist in Gruppen in den Blattkelch eingestreut, wo sie mit anderen Blattformen alternieren. Eine Ausnahme bildet die dreizonige Schüssel Kat. 45, deren unterer Teil nur aus Zungen besteht. Sollte Kat. 67 ebenfalls zu Gruppe 1 gehören, wäre dies die einzige Form für reine Zungenbecher. Von den übrigen Formschüsseln (Kat. 49 – Kat. 66) ist nicht genug erhalten, um das Dekorschema komplett erschließen zu können.

Damit deckt Gruppe 1 fast das gesamte Produktionsspektrum der von Megarischen Bechern bekannten Dekorationstypen ab: Nur Netz- und Pinienzapfenbecher fehlen. Dies muss aber nicht bedeuten, dass es sie nicht gegeben hat, denn wie auch die Zungenbecher lassen sich diese Gefäßtypen oft keiner Gruppe zuordnen, da sie kaum Anteil an konventionellen, allgemein verwendbaren Punzen haben[30]. Auch die Mainzer Werkstatt hat Pinienzapfenbecher hergestellt (Kat. 99 und 100), aber sie tragen eben keine Randmotive und kein Bodenmedaillon, die sich einer der Gruppen anschließen ließen. Die einzige Punze ist hier der Pinienzapfendekor selbst (B76).

Die Dekorationen der Gruppe 1 sind generell sehr aufgeräumt und ordentlich ausgeführt. Die meisten Schüsseln sind nach dem einfachen Schema von einer Randzone mit Eierstab oder Astragal, einem Blattkelch mit vierfachem Rapport und einem Bodenmedaillon dekoriert. So ein vierfacher Rapport besteht z. B. aus vier Akanthus- und vier dazwischengesetzten Lotosblättern (z. B. Kat. 3), kann aber auch komplizierter ausfallen (Kat. 4). In den Zwickeln der Blattkelche finden sich oft schmale Motive wie Thyrsoi oder handgeritzte Stängel mit Blüten.

[28] Eine weitere Formschüssel (Kat. 32) war mit umlaufenden Rillen für drei Dekorzonen vorbereitet worden, doch dann hat der Dekorateur seinen Plan geändert: Die Vorzeichnung wurde überstempelt und ist unter dem Blattkelch noch zu sehen.

[29] Vgl. z. B. die Blattschuppenbecher Rotroff 1982, Taf. 3–8 (oben) und Zungenbecher ebd. Taf. 58 (unten) – 64 (oben).

[30] Zur Problematik Siebert 1978, 16; 28.



Abb. 4 Becher einer wohl pergamenischen Werkstatt.

Einige Schüsseln haben keine Randzone, andere nach Art einiger ionischer Becher zwei Randzonen. Die Zonen sind immer durch umlaufende Rillen sauber vorgezeichnet worden. Diese Rillen müssen sich auf den ausgeformten Bechern als Rippen deutlich abgezeichnet und den Dekor optisch stark gegliedert haben: Einen wenn auch eingeschränkten Eindruck der fertigen Becher geben moderne Ausformungen wie die aus Kat. 9 (Taf. 20).
Die Dekorelemente sind oft einfach und phantasielos ausgeführt, in einigen Fällen scheint der Stempelschneider inkompetent gewesen zu sein (z. B. die Blattformen B1, B2, B9), manchmal hat er auch die räumliche Erstreckung eines Motivs nicht angemessen ausdrücken können. Das fällt besonders bei den nach vorne umbiegenden runden Lotosblättern auf (B11, B12). Der figürliche Dekor wird zwar häufig verwendet, doch sind die Punzen zahlenmäßig sehr beschränkt und scheinen aus unterschiedlichen Händen zu stammen. Während das Kämpferpaar F3 und die Maske G1 detailreich und wohlproportioniert sind, erscheinen gerade der Kentaur F2 wie auch der kleine Eros F1 eher grob und holzschnittartig. Ebenso holzschnitthaft sind einige Blätter ausgeführt: B23–B25.
Eine interessante Erfindung der Gruppe 1 ist ein Thyrsos (B30), der oft als Ornament in den Zwickeln auftritt. Hierzu habe ich keine Parallele gefunden. Sonst bezieht Gruppe 1 ihre Anregungen und Kopiervorlagen aus dem westkleinasiatischen Bereich: Besonders Becher einer wohl pergamenischen Werkstatt, die erstmals U. Hausmann beschrieben hat, scheinen für Gruppe 1 kopiert worden zu sein (Abb. 4)[31]. Die engste Übereinstimmung besteht bei der doppellagigen Rosette M4, die auf mehreren Gefäßen dieser Werkstatt vorkommt. Auch stilistisch stehen sie sich nahe: die „pergamenischen“ Gefäße haben ebenfalls einen simplen, aufgeräumten Dekor, der von kräftigen Leisten gegliedert ist.

[31] Hausmann 1977/1978, 224 f.; Hübner 1993, Abb. 11; Kotitsa 1998, 125–127 Nr. 94.

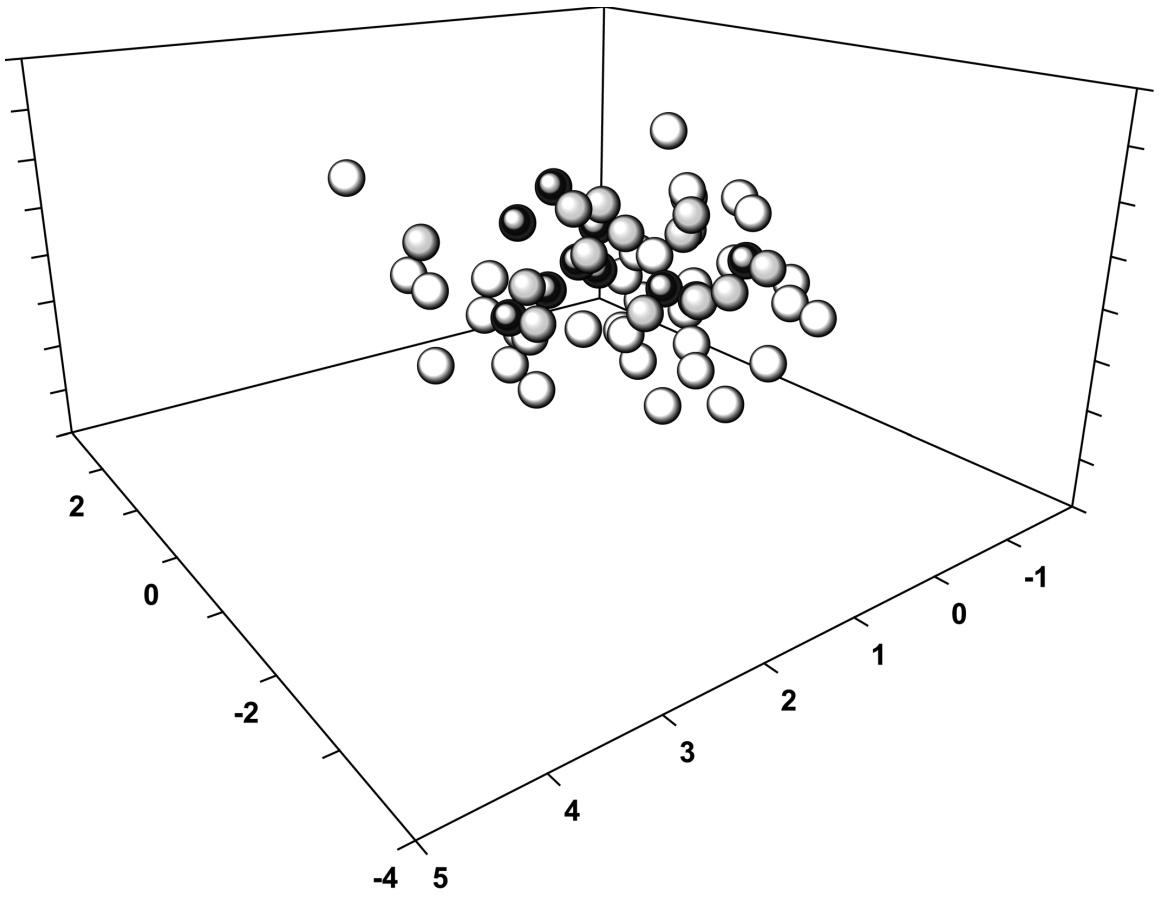


Abb. 5 Korrespondenzanalyse der Gruppe 1 mit Kennzeichnung der Signaturen (vgl. Anm. 33).

Nur Formen der Gruppe 1 tragen Inschriften: Auf 25 der Schüsseln und Fragmente finden sich Signaturen; diese Inschriften sind – mit drei Ausnahmen – auf die Außenseite der Form oder unter den Boden geritzt. Wir finden zwei Namen: APTEMEOYΣ (von APTEMHΣ) und KPA... oder XKPA..., den Anfang eines Namens wie Κράτερος o.ä. Diese zweite Signatur tritt auch in unterschiedlichen Abkürzungen auf, ein Vorgang, den man an kleinasiatischen, aber auch anderen Bechern mehrfach beobachten kann[32]. Vielleicht kann der Buchstabe X der Signaturform XKPA analog zu Sigillatastempeln mit *manu*-Signaturen zu χειρί oder χερσί erweitert werden. Dies wäre ein direkter Hinweis auf KPA... als Hersteller der Formen im weitesten Sinne (also Töpfer und/oder Modeldekorateur), nicht nur als Besitzer der Werkstatt.

[32] Laumonier 1977 passim; Siebert 1978, 19; 30; 41.

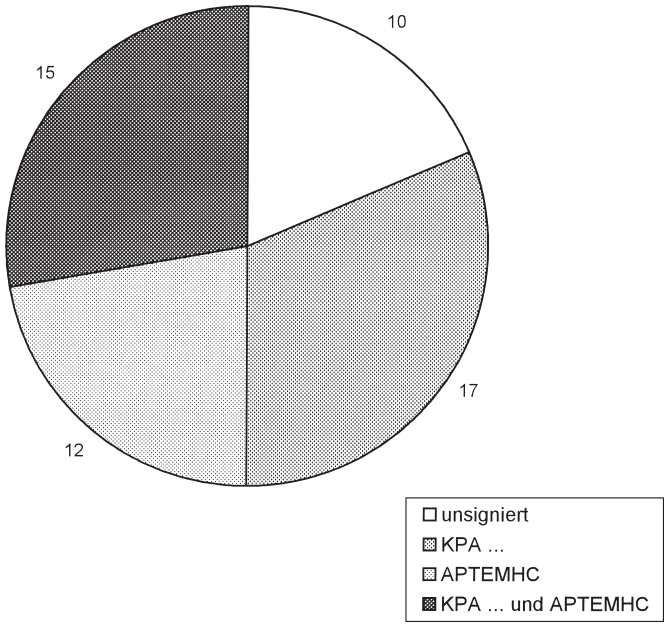


Abb. 6 Punzen der Gruppe 1 mit und ohne Signaturen.

Die Bewertung der Signaturen ist nicht leicht. Die Korrespondenzanalyse der Gruppe 1 (Abb. 5)[33] zeigt eine enge Verzahnung des Materials. Signifikante Unterschiede in der Verwendung der Punzen, die in Kombination mit einer der Signaturen auftreten würden, sind nicht erkennbar. Auch die Zahl der mit beiden Signaturen auftretenden Punzen ist mit 15 Stück (von insgesamt 54 Punzen) sehr hoch (Abb. 6). Da sich auch keine stilistischen Unterschiede, etwa in der Anordnung des Dekors, ausmachen lassen, können die beiden Namen also keine zwei unterschiedlichen Modeldekorateure meinen.
Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Formschüssel im Archäologischen Seminar der Universität Saarbrücken (Kat. 9), die von KPA... in den feuchten Ton signiert und dann sekundär mit einem A im Inneren des Blattkelches wohl als Besitz eines anderen gekennzeichnet wurde. Diese Signatur kommt noch ein zweites Mal vor (Kat. 41). Möglicherweise sind die beiden A, die im Inneren der Formen stehen, keine Kürzel für „APTEMEOYΣ“, sondern von einer weiteren Person eingeritzt worden, da sich der Schriftduktus deutlich von dem des APTEMHΣ unterscheidet. In Gruppe 1 könnte also noch ein dritter Besitzer oder Benutzer der Formen anzunehmen sein.
Einen Hinweis auf den tatsächlich ausführenden Modeldekorateur – nicht den Besitzer der Werkstatt oder den Benutzer der Formen – geben die handgearbeiteten Stiele, an deren Ende meist Blüten und kleine Figuren stehen. Man erkennt hier zwei verschiedene Hände. Der eine Dekorateur trägt die Stiele wellig ein[34], der andere bildet sie gerade mit einem am oberen Ende umbiegenden Haken aus[35]. Auf einer Schüssel (Kat. 27) scheinen beiden Stielformen vorzukommen, wenn nicht der Dekorateur mit den sorgfältigen antithetisch angeordneten Stielen einmal weniger genau gearbeitet und dabei einen Stiel verpatzt hat. Leider lassen sich die handgearbeiteten Stiele mit keinem anderen Merkmal konsequent kombinieren: Sie kommen beide mit unterschiedlichen Dekorschemata (ein oder zwei Randzonen, figürlich oder rein vegetabilisch, vierteiliger oder achtteiliger Blattkelchrapport) und auch mit beiden Namen vor.

[33] Dunkelgraue Punkte: APTEMEOYΣ; hellgraue: KPA...; weiße: keine Signatur.

[34] Kat. 2, 5, 6, 10, 12, 19, 25, 28, 35, 38, 41, 42, 43, 59, 62.

[35] Kat. 3, 8, 13, 14, 16, 22, 23, 31, 32, 34, 44.

Eine abschließende Bewertung der Signaturen ist also nicht leicht, doch da sie in 23 Fällen auf der Außenseite oder unter dem Boden der Formschüsseln angebracht sind, kann es sich nur um eine werkstattinterne, wohl zur Besitzkennzeichnung gedachte Maßnahme handeln. Dabei sind die Inschriften des KPA... meist kräftig in den weichen Ton geschrieben, während die des APTEMHΣ (und die beiden A, falls noch eine weitere Person im Spiel sein sollte) in den lederharten oder schon gebrannten Ton geritzt wurden. Die Buchstaben fallen dem gemäß auch dünner aus. Von den innen in die Form geschriebenen Signaturen (zweimal A und einmal KPA...) sind nur zwei stark genug, um ansatzweise auf dem ausgeformten Gefäß zu erscheinen. All dies weist darauf hin, dass es sich um keine Kennzeichnung der Produktion für den Händler oder Konsumenten handelte, wie es bei sorgfältigeren Inschriften mit Dekorcharakter wie z. B. bei Menemachos[36] und Kirbeis[37] noch denkbar ist.

Gruppe 2
(Kat. 68 – Kat. 78)

Die Gruppe besteht aus elf sehr gut, oft ganz erhaltenen Formschüsseln, von denen drei zur Herstellung von Blattkelchbechern, acht für solche mit gemischtem Dekor dienten. Andere Formen lassen sich nicht zuweisen, Schuppen- und Zungenbecher gehörten nicht zum Repertoire dieser Gruppe. Aus dem Bereich des linearen Dekors findet sich nur auf einem Blattkelchbecher das Motiv des Makedonischen Schildes (Kat. 69). Nur eine Schüssel (Kat. 74) hat eine durch zwei Leisten abgesetzte Randzone, sonst sind die Zonen nicht sauber von einander getrennt: So ragt der Blattkelch von Kat. 70 stellenweise in die Randzone hinein und es wird nicht deutlich, ob Kat. 78 etwa zwei Randzonen über dem Blattkelch hat oder die Girlanden schon zum Blattkelchbereich gehören. Als Gliederungsschema verwendet Gruppe 2 meist gerade Rapporte, also gewöhnlich vier, aber auch je einmal einen sechs- und achtfachen Blattrapport (Kat. 71 und Kat. 73). Je eine Schüssel ist mit fünf- und siebenfachem Rapport der größten Blätter dekoriert (Kat. 74 und Kat. 68).
Bei der Verwendung ihrer Dekorationselemente ging der Dekorateur (oder die Dekorateure?) der Gruppe 2 recht wahllos vor. Zwar bevorzugte man kleine und größere Blattbüschel (R7–R10) für die Randzone, doch kommen dort in einem Fall (Kat. 78) auch horizontal angeordnete Palmblätter B45 vor. Bei der Gestaltung des Blattkelches herrscht *horror vacui* vor, denn die Zwickel werden ohne Rücksicht auf reale Größenverhältnisse mit unterschiedlichen Punzen gefüllt. Selbst antithetisch angeordnete Vögel wie der Adler T7 und der Hahn T6 auf Kat. 77, eine Zusammenstellung, der vielleicht eine sinnvolle Überlegung zu Grunde liegen könnte, wird durch das Missverhältnis der beiden Tiere entwertet, da der Hahn viel größer als der Raubvogel dargestellt ist.
Eine erstaunliche Anzahl der Punzen in Gruppe 2 lässt sich mit westkleinasiatischem Material vergleichen: Die als Randdekor beliebten Blattbüschel R7 wurden in gut vergleichbarer Form auch in Pergamon verwendet[38], die Blattbüschel R8 bis R10 scheinen ihre Vorbilder eher im ionischen Raum gehabt zu haben[39]. Die senkrecht gestellte Ranke B46 findet sich ganz ähnlich auf Bechern und Formschüsseln der Paniscus-Werkstatt von Kyme[40]. Auch die Blätter B38 und B39 haben in Westkleinasien ihre Parallelen; Palmblätter und die Eigenart einiger Lotosblätter der Gruppe 2, an der Mittelrippe fischgratartig gekerbt zu sein, weisen jedoch darauf hin, dass auch syrische Becher als Vorlagen zur Verfügung standen.

[36] Laumonier 1977, 21. Die Inschrift ist kreisförmig unter dem Boden der Becher angebracht, doch tritt daneben auch ein Monogramm ME auf.
[37] Hier ist die Namensbeischrift unter dem Boden um einen Tychekopf angeordnet: Courby 1922, 395.
[38] z. B. Schäfer 1968, Abb. 19, Z 109; Z 123. Siehe u. S. 56 (Punzenliste).
[39] Siehe u. S. 56 (Punzenliste).
[40] Bouzek u. Jansová 1974, Abb. 1 u. Taf. 5,MB 27.

Das interessanteste Element des figürlichen Dekors ist der vom Rücken her gesehene nackte Kämpfer F5. Er steht eindeutig in einem engen Verhältnis zu einer Figur aus der Amazonomachie der „Vases gris“, einer ionischen Werkstatt[41]. Das linke Bein des Kämpfers ist in dem Bereich abgeschnitten, wo es hinter dem Pferd der Amazone verschwindet. Vielleicht liegt hier sogar eine direkte Abformung von einem Becher oder Krater der „Vases gris“ vor; von der Größe her ist es möglich, wenn man die Schrumpfung der Figur bei zweimaligem Abformen einberechnet[42]. Mit einer weiteren Wiedergabe der ursprünglichen Gruppe auf Gefäßen einer wohl pergamenischen Werkstatt[43] hat F5 allerdings nichts zu tun. Dagegen hat der kleine Eros F6 seine besten Parallelen auf pergamenischen Bechern[44].
Gruppe 2 steht über ihre Punzen mit den anderen Gruppen der Mainzer Werkstatt in Verbindung: R7, das Blattbüschel pergamenischer Art, ist die einzige Punze des gesamten Bestandes der Mainzer Werkstatt, die von einer Gruppe und einem Annex gemeinsam benutzt wurde. Sie ist in Gruppe 2 sehr beliebt, findet sich aber auch auf der Form Kat. 79, die zu Annex 2a gehört. Auch zu Annex 2c haben Verbindungen bestanden, denn die kleine Rosette P25, der Akanthus B59 und auch das kleine Blattbüschel R17 dieses Annexes haben Gruppe 2 wahrscheinlich als Vorlage für Kopien gedient. Unklar muss natürlich bleiben, ob die neuen Punzen durch direkte Abformung aus einer Formschüssel des Annexes 2c oder der originalen Punzen entstanden sind. Die in Gruppe 2 erstellten Punzen – R9 (nach R17), B38 (nach B59, mit einer Veränderung im unteren Bereich) und P9 (nach P25) sind folgerichtig etwas kleiner ausgefallen und weniger detailreich ausgeführt.

Annex 2a
(Kat. 79 – Kat. 83)

Die fünf Formschüsseln des Annexes 2a sind miteinander durch eine Verkettung von Punzen verbunden: Kat. 79 und Kat. 83 tragen die kleine Rosette P12; auf Kat. 83 kommt gleichzeitig das spitze Lotosblatt B47 vor, das auch auf Kat. 81 und Kat. 80 zu finden ist. Kat. 80 und Kat. 82 schließlich verbindet wieder eine kleine Rosette: P13. Vier der fünf Stücke tragen Blattkelchdekor mit rein vegetabilischen Details, wobei aber das Medaillon durchaus ein figürliches Element enthalten kann: Bei Kat. 80 handelt es sich um einen Reiter, das Medaillon von Kat. 83 ist mit einem Löwenkopf oder Gorgoneion verziert.
Der Annex schließt sich zusätzlich durch stilistische Kriterien zusammen: Der Dekor ist so aufgeräumt wie in Gruppe 1, und auch die Zonen sind fast immer mit Rillen vorgezeichnet und so von einander getrennt. Eine Ausnahme bildet Kat. 79, dessen zweite Randzone – wie bei den meisten Stücken der Gruppe 2 – vom Blattkelch nicht abgegrenzt ist. Dies ist auch die Formschüssel, die eine Punze (R7) mit Gruppe 2 teilt. Zwei Schüsseln tragen neben den Rillen zur Zonentrennung weiteren handgemachten Dekor: Die kleinen Blüten im Zwickel des Blattkelches hängen bei Kat. 80 und Kat. 83 an gerade gezeichneten, stark nach unten umgebogenen Stielen, die sich jedoch deutlich von den sorgfältiger ausgeführten Stielen der Gruppe 1 unterscheiden.
Interessant sind zwei Details der Anordnung: Nur eine der vier Schüsseln (Kat. 80) hat einen geraden Rapport des Blattkelches (vierfach). Die anderen Formen haben eine fünf- oder siebenteiligen Blattkelch. Diese Aufteilung des Blattkelchs kommt in der Mainzer Werkstatt sonst nur in Gruppe 2 vor.

[41] Courby 1922, 383 Abb. 78, 28; Laumonier 1977, 102 Taf. 28,3378; Hausmann 1977/1978, 214 Taf. 55,1–2.
[42] Wenn das Vorbild ein Becher war, musste für eine Patrize einmal abgeformt werden, um dann daraus die Punze herstellen zu können.
[43] Hausmann 1977/1978, 218 f. Taf. 56 f.
[44] Hausmann 1977/1978, 220 f. Taf. 56,1.

Leider lässt die geringe Anzahl der verfügbaren Formen und Fragmente keine genaueren Schlüsse auf das Verhältnis von Gruppe 2 und Annex 2a zu. Denkbar wäre hier etwa eine weitgehende Arbeitsteilung, die die Aufteilung des Blattkelches in andere Hände legte als die Aufbringung der restlichen Punzen.
Die zweite Spezialität des Annexes 2a betrifft die Randzone. In drei Fällen ist sie nicht nur mit einer Punze pro Formschüssel dekoriert. Bei Kat. 79 sind fünf Rosetten der Randzone mit einer anderen Punze gestempelt als der Rest. Im Fall von Kat. 80 (Weinblatt P10 zwischen Lotosknospen R12) und Kat. 82 (Schleife G9 zwischen Blattbüscheln R11) ist eine andere Punze in die Randzone eingefügt worden. Hier wurde auch die Ausrichtung der Punzen an der dem neuen Motiv gegenüberliegenden Stelle gewechselt, wobei der Eindruck eines auf Kat. 82 wirklich abgebildeten Kranzes mit Schleife hervorgerufen werden sollte[45]. Auch das Flechtband der Randzone von Kat. 81, das sonst eher mit dem Flechtband R16 des Annexes 2b vergleichbar ist, wurde hier als Kranz angeordnet: Die Punze wechselt an zwei etwa gegenüber liegenden Stellen der Schüssel die Richtung.
Die Verbindungen des Annexes 2a zu Pergamon, aber auch zu anderen westkleinasiatischen Werkstätten sind deutlich. Nicht nur das Blattbüschel R7 (s.o. unter Gruppe 2), sondern auch das Blättchen B48, das Lotosblatt mit geperltem Kontur B53[46] und die figürliche Punze F9 haben Verbindungen zu Pergamon. Mehrere Punzen haben Parallelen in den ionischen Werkstätten.
Auch innerhalb der Mainzer Werkstatt ist der Annex 2a durch mehrere Verknüpfungen eingebunden. Direkter Kontakt besteht – wie oben ausgeführt – mit Gruppe 2, die eine Punze (R7) gemeinsam mit 2a verwendet. Die Bodenrosette M10, die einmal auf Kat. 82 verwendet wird, ist eine stark verkleinerte, schlechtere Ausgabe der in Gruppe 1 oft verwendeten Punze M4. Hier ist eine Kopie durch Abformung stark zu vermuten[47]. Dasselbe gilt wohl auch für P15, eine kleine Rosette auf derselben Formschüssel, die wahrscheinlich von P3 (ebenfalls Gruppe 1) abgeformt wurde. Andererseits scheinen die beiden Akanthusblätter B49 (Annex 2a) und B68 (Gruppe 3) sehr eng zusammenzuhängen, ohne dass ein deutlicher Größenunterschied auf eine Abformung hinweisen würde. Möglicherweise stammen beide Stempel, die sich nur in den mehr oder weniger fein ausgeführten Details unterscheiden, aus derselben Patrize.

Annex 2b
(Kat. 84 – Kat. 85)

Annex 2b besteht aus zwei Formschüsseln, die beide vegetabilischen Dekor tragen. Einzig das Medaillon einer Schüssel ist durch eine Dionysosmaske auf der Basis eines Gorgoneions ersetzt worden. Beiden Formen ist nur eine kleine Rosette P19 gemeinsam, die in beiden Fällen an langen, auch stark nach unten umgebogenen Stielen hängt. Dieses stilistische Merkmal sowie die sorgfältige Aufteilung des Dekors in getrennte Zonen erlaubt es, 2b mit Annex 2a zu verbinden. Auch das eigentümliche Flechtband R16 ist ähnlich wie R13 (Annex 2a) ausgeführt.

[45] Der Kranz um das Trinkgefäß ist besonders im Hellenismus ein beliebtes Thema, wenn es auch auf den Megarischen Bechern kaum sinngemäß abgebildet wird. In der Toreutik vgl. den Kranz mit Schleife auf einem Bronzebecher aus Ägypten: Parlasca 1955, 143 f. Abb. 7. Auch ein Silberbecher aus Südrussland trug einen massiven Kranz: Кошеленко u. a. 1984, Taf. 72,3.

[46] Dieser Blatt-Typ findet sich auch auf Bechern aus Kyme: Bouzek u. Jansová 1974, 31 Abb. 5, MB 91, 93 und 94.

[47] In diesem Fall legt der starke Größenunterschied nahe, dass die neue Punze durch Abformung eines Bechers entstand, und zwischen Ausgangs- und Endfassung mehrere Schrumpfungsprozesse stattfanden.

Die Dekorationselemente sind für die Mainzer Werkstatt außergewöhnlich sorgfältig ausgeführt. Die wenigen Verbindungen, die sich für manche Punzen wahrscheinlich machen lassen, weisen nach Ephesos und auf andere noch keinem konkreten Ort zugeschriebene Produktionsstätten der ionischen Becher nach Laumonier: Die Dionysosmaske G10 ist nach dem namengebenden Gorgoneion der „Belles Meduses" gestaltet und um zwei Trauben rechts und links des Kopfes bereichert worden. Da originale Becher der „Belles Meduses" ein etwa gleichgroßes Gorgoneion tragen wie der Punzenabdruck in Kat. 85, besteht durchaus die Möglichkeit, dass eine Abformung vom originalen Stempel oder aus einer originalen „Belles Meduses"-Formschüssel stattgefunden hat.
Die besten Parallelen zu den beiden Rankenelementen P16 und P17 und zum Blattbüschel R15 finden sich ebenfalls in den ionischen Becherwerkstätten, genauer gesagt, im Punzenbestand des Monogrammisten, dessen Wirken in Ephesos durch Formschüsselfunde gesichert ist[48].

Annex 2c
(Kat. 86 – Kat. 87)

Beide Schüsseln tragen gemischten Dekor, wenn auch die vegetabilischen Elemente überwiegen. Die Aufteilung der Wand ist recht ähnlich: Der Blattkelch nimmt nur einen kleinen Bereich ein, darüber folgen zwei Randzonen, die einmal durch doppelte Linien von einander geschieden sind (Kat. 87), einmal aber direkt über einander stehen (Kat 86). Doppelte Linien dienen auch sonst zur Trennung der Dekorzonen. Neben Details der Dekoranordnung verbindet beide Formen die Bodenrosette M12. Die Rankenelemente P20–P23, die auf beiden Schüsseln zu zweit zu einer Wellenranke zusammengesetzt wurden, sind annähernd gleich groß und könnten von je einer gemeinsamen Patrizen stammen (P20 und P23; P21 und P22).
Einige Dekorelemente des Annexes 2c haben enge Parallelen auf den ionischen Bechern. Das Blattbüschel R17 wie auch die kleine Rosette P25 finden sich ganz ähnlich in der Werkstatt des Apollonios von Ephesos. Vergleichsstücke für die Palmette P24 gibt es auf ionischen Bechern, aber auch auf einem unpublizierten Fragment aus Knidos.
Auf die Verbindungen des Annexes 2c zu Gruppe 2 wurde weiter oben schon eingegangen: einige Punzen der Gruppe 2 sind wahrscheinlich von solchen des Annexes 2c abgeformt worden. Der Dekor ist ähnlich unordentlich ausgeführt wie in Gruppe 2.

Gruppe 3
(Kat. 88 – Kat. 93)

Die sechs Schüsseln und Fragmente der Gruppe 3 gehören alle dem Typ mit gemischtem Dekor an. Figürliche Elemente spielen hier eine große Rolle. Der Rapport im Blattkelch beruht fast immer auf zwei oder vier großen Blättern, in den Zwickeln befinden sich großfigurige Punzen, die aus dem Bereich der Götter und der Mythologie entnommen sind. Nur Kat. 92 macht mit einem Blattkelch aus verschiedenen dicht gedrängten Blattschuppen und -spitzen eine Ausnahme. Eine Schüssel (Kat. 92) und ein Fragment (Kat. 93) haben einen niedrigen Blattkelch, über dem eine zweite Randzone eingeschoben ist. Die Dekorzonen sind durch kräftige Rillen von einander getrennt.

[48] Mitsopoulos-Leon 1991, 69 f.; Rogl 2001, 99 f.

Die Randzone ist fast ausschließlich mit dem Blattbüschel R18 gefüllt. Kat. 92 stellt eine interessante Ausnahme dar, denn hier wurde in die obere Randzone eine lockere Ranke geritzt und mit einer Rosette P28 gestempelt. In den Zwischenräumen befinden sich je drei Punkte, womit wohl Korymben oder andere Früchte gemeint sind. Während des Produktionsvorganges brach ein Blütenblatt der Rosette ab, so dass die Ranke teils aus fünfblättrigen, teils aus kompletten sechsblättrigen Rosetten besteht. Auch das Zentrum des Medaillons ist mit der beschädigten Blüte überstempelt worden.
Der Dekor der Gruppe 3 enthält neben der Ranke und den Trennrillen noch weitere handgemachte Details. Die Medaillons von Kat. 90 und Kat. 91 sind – bis auf je einen Stempel für den Blütenboden – ganz handgemacht, und das Gorgoneion von Kat. 88 ist mit einigen Kerben bereichert worden.
Die Vorbilder zu den meist recht großen figürlichen Punzen stammen oft aus der Koroplastik oder gar direkt aus der Großplastik. Hellenistische Motive wie die Aphroditen F16–F17 und F19, aber auch die Manteltänzerin F 14 stehen neben Punzen, deren Vorbilder möglicherweise älter sind: ein Atlant (F18) und eine Athena (F15). Zwei der Figuren haben recht enge Parallelen auf Megarischen Bechern kleinasiatischer Fundorte: Die Athena F15 findet sich auf einem sehr einfachen Becher aus Göcek taşbaşı in Karien[49], die Aphrodite mit Eros F17 kommt auf einer Schale mit Skyphosgriffen und aus der Form genommenem Unterteil vor, die aus Laodikeia stammen soll[50] (Abb. 11).
Das interessante, qualitätvolle Gorgoneion könnte wegen seiner exakten, scharfen Ausprägung vielleicht von einem Metallvorbild abgeformt sein. In erster Linie kommen hier rhodische Münzen in Frage, wobei als Grundlage für das Gorgoneion dann ein Helios gedient haben würde[51]. Daneben wurden für kleine Dekorelemente auch Anregungen aus anderen Werkstätten aufgenommen: Das Blattbüschel R18 weist auf ephesische Becher und Lampen hin, die Rosette P28 findet sich ganz ähnlich auf einem Becherfragment von Samos wieder.
Verbindungen zu anderen Gruppen oder Annexen innerhalb der Mainzer Werkstatt bestehen nur in dem Akanthusblatt B68. Die verwendete Punze stammt vermutlich von derselben Patrize wie B49 (Annex 2a).

Gruppe 4
(Kat. 94 – Kat. 96)

Die Gruppe 4 besteht aus einer kleinen Formschüssel und zwei Bodenfragmenten, die nur noch Reste des Mittelmedaillons zeigen. Da dieses sekundäre Dekorelement die Stücke zusammenschließt, wurden sie als eigenständige Gruppe bewertet.
Die einzige Schüssel, die über die Organisation der Dekoration Aufschluss geben kann, trägt gemischten Dekor. Die Randzone ist nicht vom Blattkelch getrennt, aber der Dekor schließt oben mit einer Rille ab; auch die Medaillons der beiden Fragmente sind von Rillen eingefasst.
Interessant sind die Palmblätter B71–B72, eine Form, die sowohl in Pergamon, als auch in Syrien Verwendung findet, aber auch das Mittelmedaillon M13. Es entspricht einer in Pergamon oft verwendeten Rosette[52], die aber auch in ionische Werkstätten vorkommt[53]. Der kleine Eros F27 kommt ähnlich auf einem Fragment des Menemachos vor[54].

[49] Roos 1969, 89 f. Abb. 61; 66.
[50] Kotitsa 1998, 127–131 Taf. 55.
[51] BMC Caria, Taf. 38; 51.
[52] De Luca 1990, Taf. 24,3; 26,2.6; Schäfer 1968, Abb. 14,1; Hübner 1993, 340 Abb. 10.
[53] Laumonier 1977, Taf. 55,4793 (Double filets); Taf. 76,9753 (Plagiaire); Taf. 89,1407 (Rosette échancrée).
[54] Laumonier 1977, Taf. 5,3334 (Menemachos).

Im zahlenmäßig so geringen Material der Gruppe 4 lassen sich keine eindeutigen Verbindungen zu anderen Gruppen der Mainzer Werkstatt feststellen. Die Palmwedel der Gruppe 2 (B43–B45) unterscheiden sich stark von B71–B72. Der nicht oder wenig von Rillen gegliederte Dekor und die unregelmäßige Blattanordnung der Gruppe 4 finden sich auf Formen von Gruppe 2 und Annex 2c wieder.

Einzelstücke
(Kat. 97 – Kat. 114)

Neben den einer Gruppe oder einem Annex zuweisbaren Formen und Fragmenten blieb eine Anzahl Stücke, deren Punzen kein zweites Mal vorkommen. Meist handelt es sich um kleine Fragmente, wo dies ganz natürlich ist, aber auch zwei fast ganz erhaltene Formschüsseln lassen sich mit keiner Gruppierung innerhalb der Mainzer Werkstatt über gemeinsam verwendete Punzen verbinden (Kat. 97 und Kat. 98). Unter die Einzelstücke wurden auch eine Form für Pinienzapfenbecher und das Fragment einer Zweiten aufgenommen, die keine weiteren Dekorelemente tragen.
Vereinzelt lassen sich für die auf den Einzelstücken verwendeten Punzen Vorbilder in anderen Werkstätten ausmachen. So entsprechen die Rankenelemente P29 auf Kat. 97 Stempeln auf knidischer Schwarzfirnisware[55]. G18 stellt wahrscheinlich eine Kline dar, vom Symplegma selbst ist allerdings nichts mehr eindeutig zu erkennen. Dieses Thema findet sich ganz ähnlich auf pergamenischer Applikenware [56]und auf Megarischen Bechern der ionischen Werkstätten[57].
Interessant ist eine Formschüssel mit komplett handgeritztem Blattkelch (Kat. 98). In groben Linien sind vier Lotosblätter und ein umlaufender Kranz eingetragen. In den Zwickeln finden sich bärtige Masken oder Köpfe B15, die sich als Abformungen nach G5 (Gruppe 2) zu erkennen geben. Im Medaillon ist eine von F1, dem Eros der Gruppe 1, abgeformte Punze eingestempelt worden (F28).

[55] Kögler 2000, Taf. 98d.
[56] Hübner 1993a, 96 ff.
[57] Laumonier 1977, Taf. 88,8570 (Cinq séries).

FORMSCHÜSSELTYPEN

Im Material lassen sich sechs verschiedene Formschüsseltypen für normale Megarische Becher und ein Typ für Pinienzapfenbecher nach den Profilen trennen (Abb. 7). 90 der insgesamt 114 Katalognummern haben sich einem dieser Typen zuweisen lassen. Die Schüsseln, deren ausformbarer Innendurchmesser zwischen 8,4 und 18 cm beträgt, dienten wohl nur zur Herstellung einfacher Trinkbecher, vielleicht auch von Trichtern, Schöpfgefäßen und kleinen Krügen. Für Amphoren[58], Kratere[59] und Lagynoi mit ausgeformtem Unterteil waren sie eher zu klein.

Typ S1 ist mit 33 Exemplaren (Abb. 8) am häufigsten im Material vertreten. Die Schüsseln sind eher niedrig (das Verhältnis von Höhe H. zum äußeren Randdurchmesser Dm.R. beträgt zwischen 2,44 und 2,95). Sie stehen auf einem niedrigen, meist nicht so scharf profilierten Standring, der nach innen leicht abgeschrägt sein kann. Wichtigstes Kennzeichen ist eine dreieckig profilierte, von der Formschüsselwand weit abstehende Lippe. Sie ist immer deutlich abgesetzt und manchmal unterschnitten. Viele Formen dieses Typs finden sich bei Gruppe 1, doch gehören auch drei Stück Annex 2a und eines 2c an (Abb. 9). Eine Schüssel ist nicht sicher Gruppe 1 zuzuweisen (Kat. 67), und die einzig vollständige Formschüssel der Gruppe 4 (Kat. 94) gehört ebenfalls Typ S1 an.

S2 (32 Stück) unterscheidet sich von S1 durch eine grundsätzlich weniger scharfe Profilierung: Die Kante der Lippe biegt rund um, die Lippe selbst ist von der Wand nicht so deutlich abgesetzt. Die Proportionen der Formschüsseln S2 entsprechen ungefähr denen von S1 (Dm.R. außen zu H.: 2,28 bis 2,97), so dass man S2 als Variante von S1 betrachten muss. Formschüsseln des Typs S2 wurden fast ausschließlich mit Punzen der Gruppe 1 dekoriert; ein Randfragment mit Mäander (Kat. 102) lässt sich ebenfalls Typ S2 zuweisen. Dennoch gibt es keinen Hinweis darauf, dass dieses Fragment Gruppe 1 angehört, denn der Mäander tritt nur einmal im gesamten Punzenbestand auf.

Der Innenraum der Formschüsseln ist der einzige Hinweis, den wir auf die Gestalt der nicht mehr erhaltenen Megarischen Becher haben, die in ihnen erstellt worden sind. Die meisten Becher, die aus Formschüsseln der Typen S1 und S2 ausgeformt wurden, werden einen flachen, nur schwach gewölbten Boden gehabt gaben. In Einzelfällen ist das Profil leicht geknickt.

Der Typ S3 ist neunmal im Material vertreten, die meisten Stücke bei Gruppe 2, je eines auch bei Gruppe 1 und Annex 2c. Die Formen sind meist flach (Dm.R. zu H.: 2,25 bis 2,69); auch die daraus ausgeformten Gefäße würden in das typische Spektrum der ephesisch-westkleinasiatischen Becher fallen: Die Wand der Formschüsseln ist eher gerade und endet in einem kantigen Rand ohne separate Lippe oder mit schwach durch eine eingeglättete Rille abgesetzter Lippe. Der Standring ist deutlich von der Wandung abgesetzt und unterschiedlich profiliert.

Diese Formschüsseln waren für größere Becher gedacht: Der Randdurchmesser schwankt zwischen 15,6 und 18,2 cm. Kleine Becher mit einem Durchmesser der Reliefzone unter 10 cm, wie sie mit den Formschüsseln S1–2 hergestellt werden konnten, fallen hier weg. Drei der neun Formschüsseln S3 (Kat. 72, 73 und 77) tragen einen rechtwinkeligen Haken auf der Außenseite. Der Form nach entspricht es einem spiegelverkehrten Γ, muss deshalb also kein Buchstabe sein. Alle drei Schüsseln gehören Gruppe 2 an, doch sonst tritt das Zeichen nicht mehr auf. Seine Bedeutung muss also unklar bleiben.

[58] Raeder 1986, 203–208.

[59] Gassner 1997, 81 Taf. 18 Nr. 243.

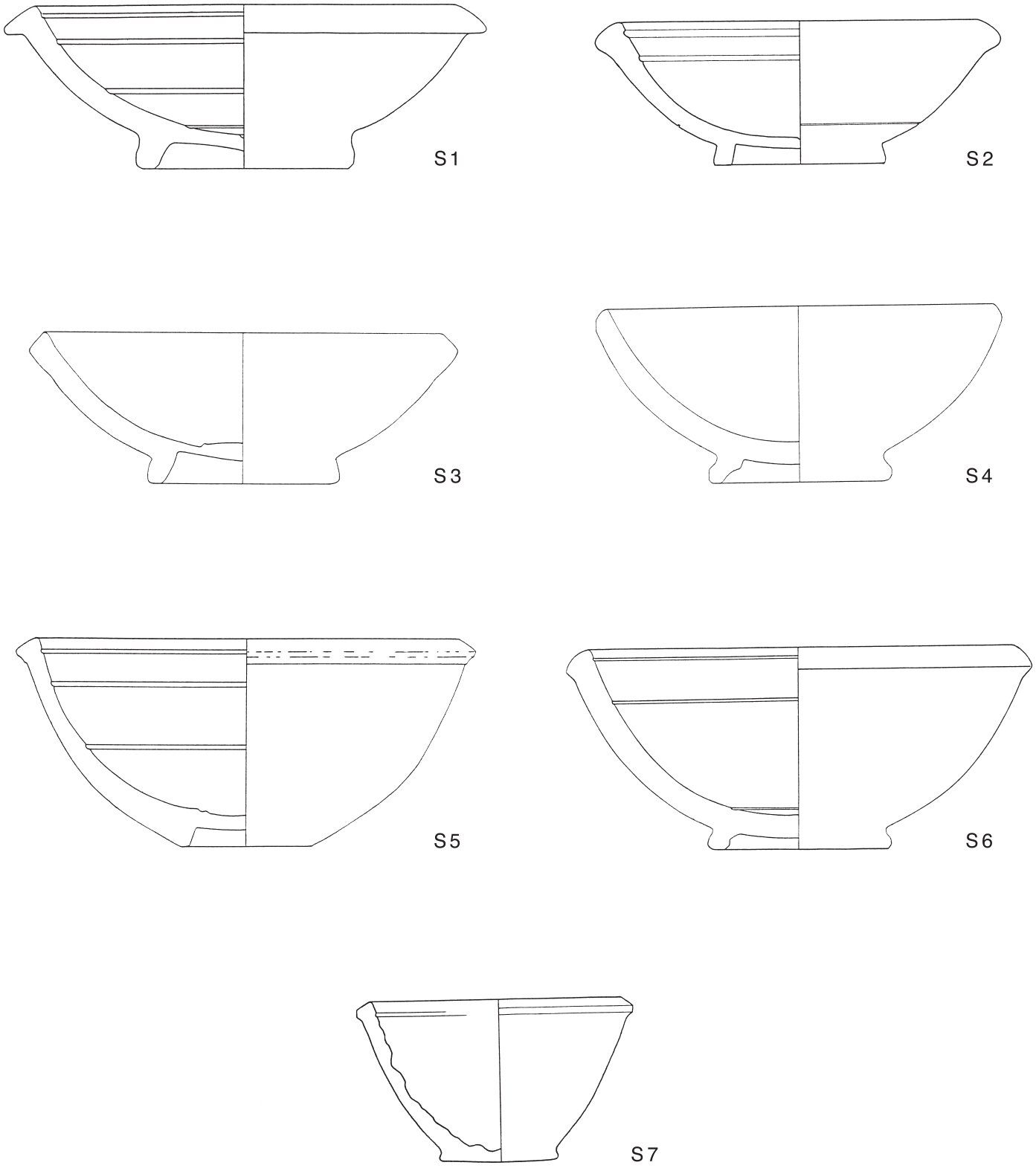


Abb. 7 Formschüsseltypen.

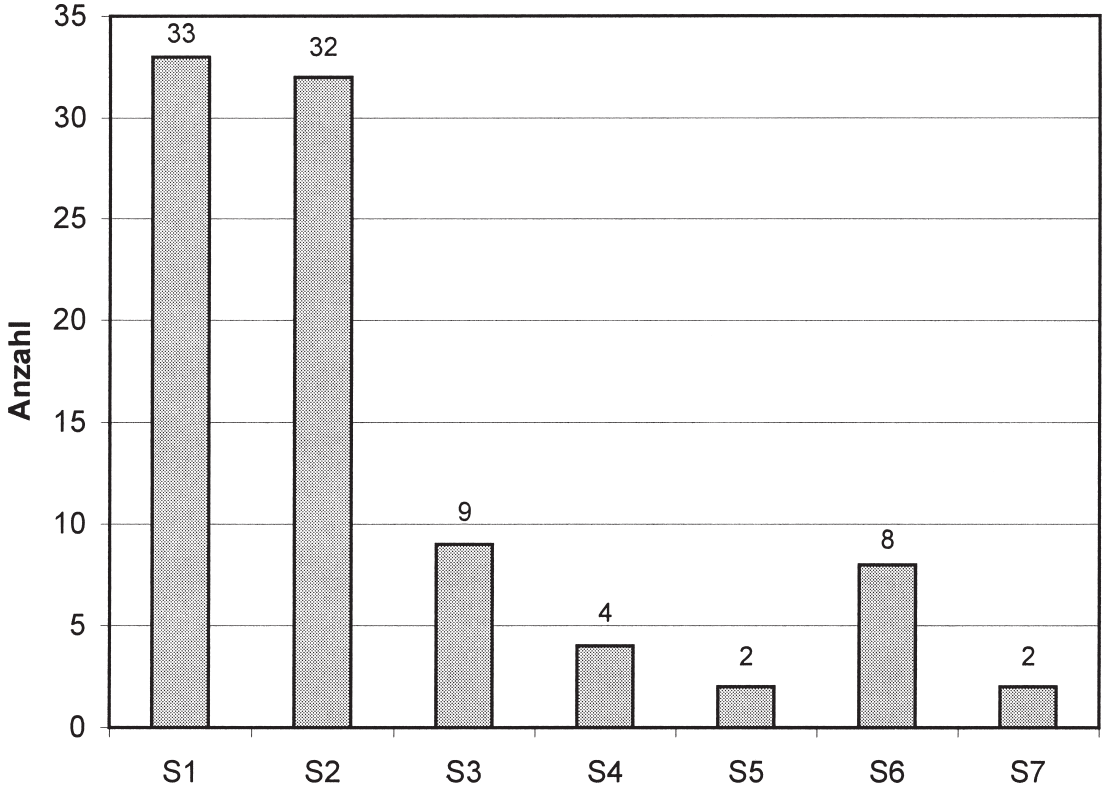


Abb. 8 Verteilung der Formschüsseltypen.

Die Formschüsseln des Typs S4 gehören komplett Gruppe 2 an und stellen damit den zweiten wichtigen Formschüsseltyp dieses Dekorateurs dar. Sie sind mit vier Exemplaren vertreten und zeichnen sich durch einen flach gewölbten Körper mit konischem Standring aus, der in einem abgerundeten Rand ohne Lippe endet. Der äußere Durchmesser der Formen reicht von 12 bis 16,7 cm; neben normalen Megarischen Bechern konnten also auch kleine Exemplare gefertigt werden.
Typ S5 ist als einziger völlig mit einer Punzengruppierung deckungsgleich: die beiden Formschüsseln wurden mit Punzen des Annex 2b dekoriert. Sie haben einen tiefen Körper mit ausbiegender dreieckiger Lippe, das wichtigsten Kennzeichen ist allerdings ein angehobener Boden, der keinen richtigen Standring beinhaltet. Die tiefe Form der Matrizen deutet auf rundere Becher wie z. B. aus den pergamenischen Werkstätten hin.
Die acht Formschüsseln des Typs S6 verteilen sich auf Annex 2a (zweimal) und Gruppe 3 (sechsmal). Auch hier ist die Form tief und ergab Becher mit stark gewölbter Reliefzone. Der Rand ist nach außen verdickt, unten befindet sich ein weicher, nicht stark profilierter Standring. Die Becher aus diesen Schüsseln gehörten ebenfalls zu den mittleren und größeren Exemplaren.
Nur eine ganze Formschüssel und ein Randfragment, die sich beide keiner Gruppe anschließen lassen, vertreten Typ S7, die Formschüsseln für Pinienzapfenbecher. Entsprechend ihrem Vorbild sind die Formen ziemlich steilwandig und ergeben Becher mit eher eiförmigem Unterteil. Das Randprofil nähert sich S3 an, denn der Rand ist kantig profiliert, eine Lippe kaum feststellbar.
Die Formschüsseltypen unterscheiden sich makroskopisch nicht signifikant im Ton, unterschiedliche Farben kommen bei allen Typen vor. Dagegen zeichnen sich besonders die Typen S3 und S6 durch

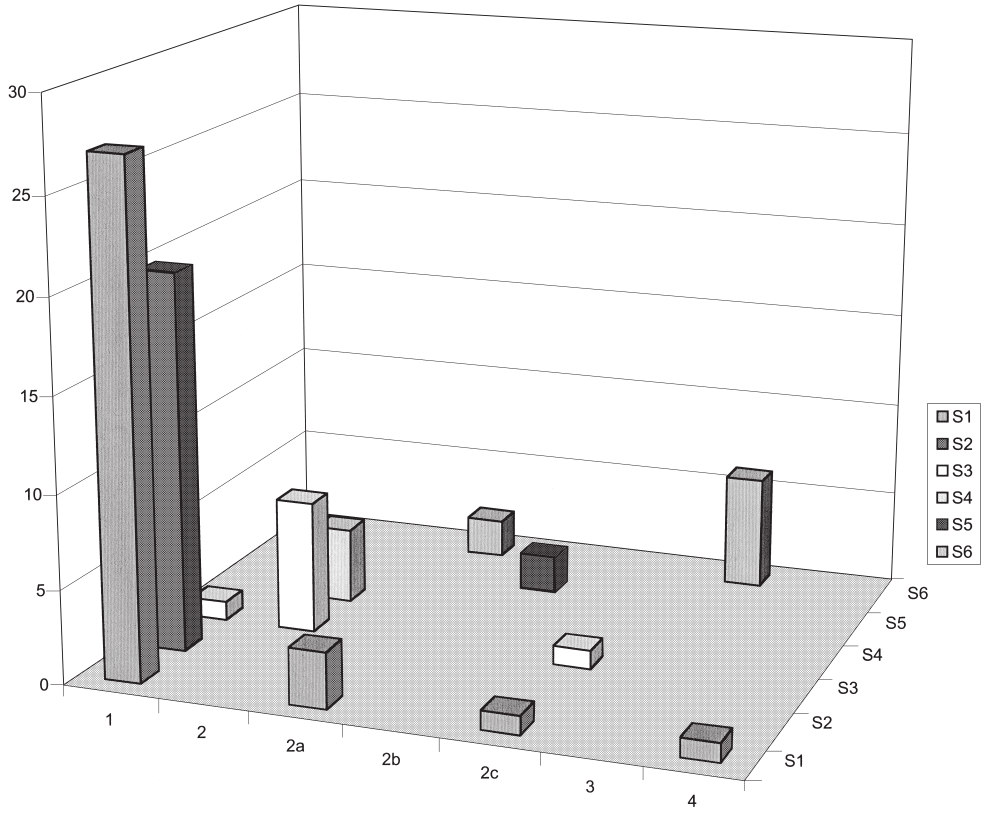


Abb. 9 Verteilung von Punzengruppen und Formschüsseltypen.

sorgfältige Glättung der Außenseite aus, während der Befund bei S1 und S2 recht unterschiedlich ausfallen kann[60].

Die Formschüsseln, die als Erzeugnisse unterschiedlicher Töpfer gewertet werden müssen, und die Gruppen, die sich über Punzenvergesellschaftungen definieren, sind nur in einem Fall zur Deckung zu bringen: Typ S5 ist nur mit Dekorationen des Annexes 2b verbunden, bei dem wiederum auch nur diese zwei Formschüsseln vorkommen. Deshalb lassen sich die typologisch bestimmbaren Formschüsseln unbekannter Punzengruppen (Kat. 97ff.) auch nicht über die Gestalt der Formschüssel einer Gruppe anschließen. Dennoch lassen sich bestimmte Gewichtungen feststellen: Gruppe 1 umfasst eine große Anzahl der Formschüsseln S1 und – bis auf ein keiner Gruppe zuweisbares Stück (Kat. 102) alle des Typs S2, während Gruppe 2 S3 und S4 verwendet. S4 beschränkt sich dabei exklusiv auf Gruppe 2, S3 wird auch je einmal von Gruppe 1 und Annex 2c dekoriert. Annex 2a und 2c verwenden je zwei unterschiedliche Formschüsseltypen (2a: S1, S6; 2c: S1, S3). Gruppe 3 verwendet nur Formen des Typs S6, die aber auch bei Annex 2a auftreten. Schüsseln unbekannter Gruppenzugehörigkeit gehören S1, S2 , S3 und S7 an.

[60] Zu geglätteten Oberflächen bei Formschüsseln: Rotroff 2000, 497. Sie entsteht beim Trimmen und Zentrieren der Formschüsseln, damit sie hinterher beim Produktionsvorgang auf der Töpferscheibe zentriert werden können.

Ein Größenvergleich der Formschüsseltypen (Abb. 10) zeigt, dass extrem kleine Exemplare fast nur bei S1–S2 zu finden sind. Nur eine Schüssel der Form S4 ist noch recht klein. Alle anderen Vertreter der Typen S3–S6 bewegen sich im oberen Bereich für größere Megarische Becher, und nur die beiden Stücke des Typs S7 mit Pinienzapfendekor sind – vielleicht ihrem Vorbild in der Natur entsprechend – nicht sehr groß im Durchmesser, aber dafür tief.
Das mengenmäßige Übergewicht der eng verwandten Typen S1 und S2 lässt zwei Schlüsse zu. Entweder haben nur diese beiden (oder der eine Töpfer, der beide Typen herstellte) in der Werkstatt hauptamtlich an der Töpferscheibe gesessen und Formrohlinge erstellt, während es sich bei den kleineren Serien S3–S6 um Experimente handelt. Oder aber wir haben nur einen kleinen, willkürlichen Ausschnitt aus der gesamten Werkstatt, der sich in der Grabungspraxis etwa mit einer Sondage kleinen Ausmaßes erklären ließe, die fast nur Formschüsseln der Typen S1–S2 erbrachte, von denen die meisten durch Gruppe 1 dekoriert worden sind. Von der Produktion der vielleicht gleich leistungsfähigen Töpfer der anderen Schüsselformen und der anderen Dekorateure hätte sich dann jeweils nur ein kleiner Anteil gefunden. Dies scheint dem uns überlieferten Befund der Mainzer Werkstatt am nächsten zu kommen, da sich das Material neben Einzelstücken, die durchaus Reste anderer Gruppen sein können, auf eine Gruppe (Gruppe 1) und zwei Formschüsseltypen (S1–S2) konzentriert, während es aber so viele Überschneidungen zwischen Typen und Gruppen gibt, dass der Personalbestand der Töpferei durchaus höher gewesen sein kann. Auch sind gerade die Formen Typ S6 so routiniert geformt, dass sie sich nur als Teil einer größeren Produktion vorstellen lassen.

DIE MAINZER WERKSTATT

Die Betrachtung der Gruppen und Annexe lässt den Schluss zu, dass das gesamte Material von einem einzigen Werkstattkomplex stammt, der – wohl aus Gründen der Arbeitsteilung – stark untergliedert war. Der Punzenbestand unterliegt starken Einflüssen aus Westkleinasien, Parallelen zu ionisch-ephesischen und pergamenischen Bechern lassen sich immer wieder aufzeigen. Direkte Abformungen sind aber nur in ganz seltenen Fällen zu vermuten, etwa beim Dionysos/Gorgoneion G10 nach den „Belles Meduses“ (siehe Annex 2b). Der Aufbau der Dekoration hat seine Parallelen ebenfalls in Westkleinasien, wo die bei zahlreichen Formschüsseln der Mainzer Werkstatt feststellbare mehrzonige Gliederung oft vorkommt. Interessant ist allerdings, dass alle Formschüsseln für Becher mit Medaillon gedacht waren: Nicht ein einziger glatter Boden mit Standring kommt hier vor, obwohl diese Form in einigen ionischen Werkstätten einen großen Teil der Becher ausmacht. Welche Rolle Becher mit Standring und ohne Mittelrosette in den pergamenischen Werkstätten gespielt haben, ist beim heutigen Publikationsstand noch nicht zu überblicken, da unsere Kenntnis größtenteils auf Fragmenten der Stadtgrabungen von Pergamon beruht; aber auch hier scheint es nur Becher mit Medaillon zu geben[61]. Möglicherweise handelt es sich dabei auch um ein chronologisches Kriterium[62].

[61] Eine Durchsicht von Conze 1912, Hepding 1952, Ziegenaus u. De Luca 1975, Hausmann 1977/1978, De Luca 1985, Özyiğit 1990, Hübner 1993a, De Luca 1995 sowie De Luca 1999 hat jedenfalls keinen Anhaltspunkt für pergamenische Becher mit flachem Boden oder Standring ergeben.

[62] Kossatz 1990, 127.

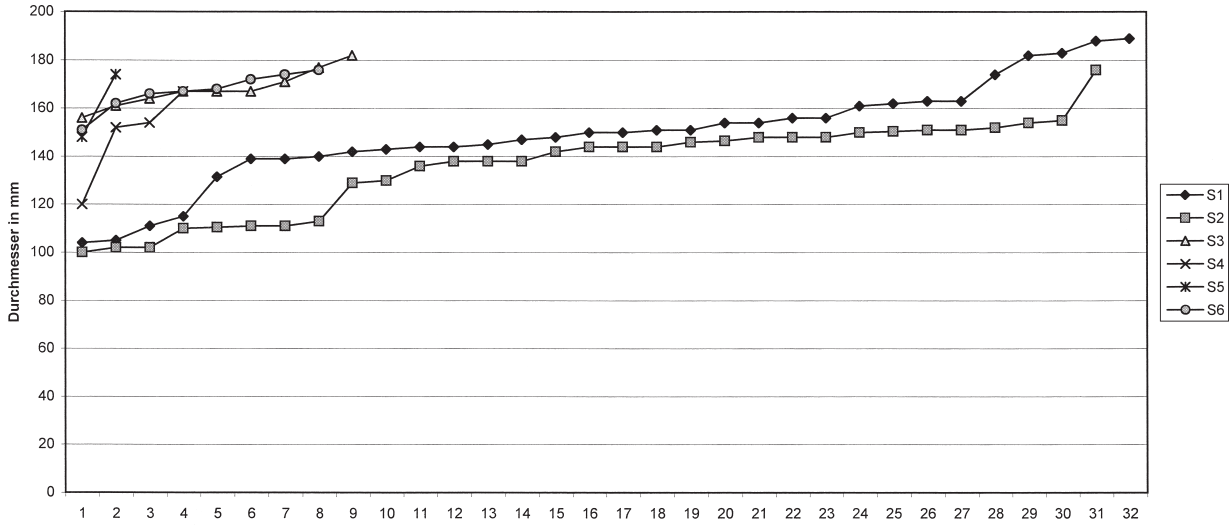


Abb. 10 Größenverhältnisse der Typen S1 bis S6.

Die Mainzer Werkstatt ist also nach ihrem Punzenbestand, dem oft recht flachen Unterteil der fertigen Gefäße, wie es sich aus dem Innenraum der Formschüsseln erschließen lässt, und der Anordnung des Dekors vermutlich im westlichen Kleinasien zu Hause gewesen. Bisher haben sich allerdings keine Becher oder Fragmente feststellen lassen, die eine Punze der Mainzer Werkstatt tragen, doch muss das nicht verwundern. Wie ein Blick auf die Karte (Abb. 1) zeigt, ist die Produktion Megarischer Becher für sehr viele Orte im ganzen Mittelmeerraum durch Formschüssel- oder gar gut erhaltene Werkstattfunde belegt. Nur wenige große Werkstätten haben regelrecht exportiert: So fanden die Becher des Monogrammisten von Ephesos, des bisher noch nicht lokalisierten Menemachos, aber auch Gefäße aus Pergamon weite Verbreitung, während die meisten Töpfereien wohl nur den lokalen Markt abdeckten. Man kopierte und produzierte oft vor Ort für den eigenen Bedarf. So sind z. B. die Becher von Hephaisteia auf Lemnos gut gelungene Nachahmungen attischer Gefäße[63]. Eindeutige Belege für eine Produktion vor Ort – also im besten Fall den Töpferofen selbst, sonst aber Formen, Stempel, Ofeninventar und Fehlbrände – haben wir allerdings bei weitem nicht immer. Fälle wie vier flache Becher aus einem Grab in Amphissa[64], die durch ihren Ton und ihr eigenartiges Profil auffallen, sonst aber keine exakten Parallelen haben, sind meist der einzige Hinweis darauf, dass solche Becher lokale Erzeugnisse sind. Umgekehrt ist somit der Schluss erlaubt, dass wir wohl erst dann die Becher der Mainzer Werkstatt kennen lernen und lokalisieren werden, wenn zufällig einmal regulär an ihrem Produktionsort oder im dessen direkter Umgebung gegraben wird.

[63] Massa 1992.

[64] Siebert 1978, 128 Taf. 59. Ähnlich lassen sich auch Produktionen megarischer Becher auf Zypern nur durch die eigentümliche Form und den Dekor als lokale Erzeugnisse bewerten. Formschüsseln haben sich noch nicht gefunden: Puppo u. Mosca 2000, 562.

Einen weiteren Hinweis auf die ungefähre Lage der Mainzer Werkstatt gibt uns vielleicht eine Schale mit Skyphosgriffen in Würzburg (Abb. 11). Sie soll aus Laodikeia stammen, wäre also an der direkten Verbindung von Ephesos ins Landesinnere gefunden worden[65]. Auf dieser Schale findet sich die einzige wirklich enge Parallele zu einer der von der Mainzer Werkstatt verwendeten Punzen: eine spiegelverkehrte, ca. ein Viertel kleinere Darstellung der Aphrodite F17 (Gruppe 3). Die Aphrodite aus Laodikeia ist zwar wesentlich besser erhalten als F17, doch sind alle erkennbaren Details – sogar ein an der Säule herabhängendes Band – in beiden Fällen identisch, so dass beide Punzen auf ein gemeinsames Vorbild zurückgehen müssen. Das außergewöhnliche Randmotiv der Schale weicht allerdings von allem ab, was wir von der Mainzer Werkstatt kennen. Dennoch ist es möglich, dass es sich um ein Produkt einer Werkstatt am selben Ort oder einfach einer weiteren Gruppe der Mainzer Produktion handelt, denn auch die spitzen Lotosblätter mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe sowie das Farnblatt mit doppelter Mittelrippe haben ihre Parallelen in den Formschüsseln: B55, B62 und B17 (Gruppe 1, Annex 2b und Gruppe 3). Die Anordnung des Dekors in mehreren Zonen, die wahllos mit einander kombinierten Figuren und die deutlichen Trennrillen verbinden die Schale besonders mit Gruppe 3.
Das Gorgoneion G12, das vermutlich aus einem Helioskopf einer rhodischen Münze entstanden ist, könnte ein weiterer Hinweis auf eine landschaftliche Zuordnung sein, doch ist der Zusammenhang eher vage, weil Münzen eine extrem mobile Materialgattung darstellen.
Betrachten wir jetzt die Informationen, die sich für die interne Gliederung des Komplexes gewinnen lassen. Die sieben Formschüsseltypen der Mainzer Werkstatt weisen darauf hin, dass mehrere Töpfer für die Erstellung der Rohlinge auf der Töpferscheibe zuständig waren. Neben den fünf bis sieben Töpfern[66], die vermutlich die Modelrohlinge erstellten, gab es die Dekorateure der Gruppen und Annexe, in denen man wohl auch die Besitzer der Punzenbestände sehen muss. Innerhalb der Gruppen 2–4 und der Annexe findet sich kein eindeutiger Hinweis darauf, dass jeweils mehr als eine Person die Formschüsseln dekoriert haben. Die Besitzer (und Hersteller?) der Punzensätze sind also vermutlich mit den Modeldekorateuren der Gruppen bzw. Annexe identisch. Anders in Gruppe 1: Hier lassen sich zwei Handwerker buchstäblich durch ihre verschiedene Handschrift an den geritzten Stielen trennen.
Ein Vergleich mit einem modern aufgearbeiteten Komplex Megarischer Becher führt bei der Beurteilung der Verhältnisse in der Mainzer Werkstatt weiter. Ich ziehe hier den von Akamatis 1993 publizierten Werkstattfund von Pella in Makedonien heran[67]. Er erbrachte 328 Formschüsseln und Fragmente, die in einem Lagerraum gemeinsam mit fertigen Bechern und anderen Gefäßen gefunden wurden. Sie lassen sich zum überwiegenden Teil auf vier Gruppen A–Γ verteilen. Akamatis ging davon aus, dass jeder Töpfer die von ihm gedrehten Formschüsseln selbst mit einem eigenen Punzenschatz dekorierte. Die vier Gruppen sind also primär auf vier unterschiedlich geformte Schüsseltypen zurückzuführen, doch bestätigen die Punzenkombinationen den Befund: es finden sich nur fünf gemeinsam genutzte Punzen, die erstaunlicherweise alle zu den sekundären Merkmalen gehören: es sind kleine Blättchen und Rosetten für das Bodenmedaillon, also alles Stempel, von denen gemeinhin vermutet wird, dass sie eine Art Handschrift der Töpfer darstellen, da sie zu unwichtig seien, um kopiert zu werden. Trotz der großen Nähe der Töpfer zueinander fand also kein nennenswerter Austausch der Arbeitsmaterialien statt.

[65] Die Fundortangabe ist vergleichsweise unverdächtig, da sich die Schale schon seit vielen Jahrzehnten in Besitz der Würzburger Museums befindet: Langlotz 1930, 911 Taf. 252.

[66] Möglicherweise sind S1 und S2 von einer Hand gemacht, da sie sehr ähnliche Details aufweisen. S7 lässt sich schwer beurteilen, da die Form von der Gestalt des Pinienzapfens beeinflusst war. Vielleicht hat einer der Töpfer – dann wohl der von S3 oder von S6 – diese beiden Stücke ebenfalls hergestellt.

[67] Ακαμάτης 1993.

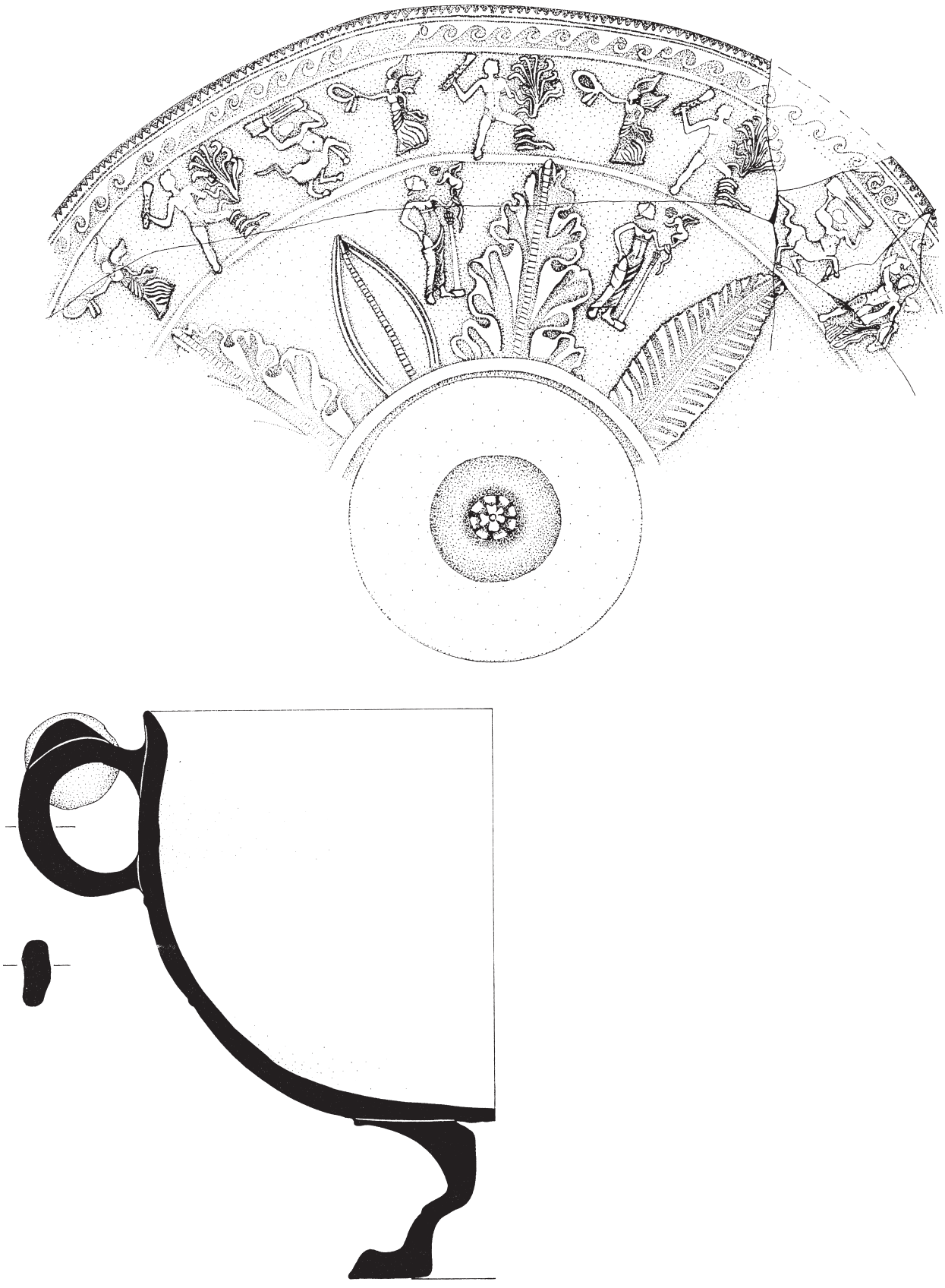


Abb. 11 Schale mit Skyphosgriffen in Würzburg. – M = 3 : 4.

Unsere Werkstatt scheint anders gegliedert gewesen zu sein. Die Trennung der originalen Punzenbestände ist ähnlich rigoros wie in Pella, denn nur eine Punze wird in einer Gruppe und einem Annex gemeinsam verwendet (R7). Anscheinend wurden jedoch mehrfach Punzen abgeformt. So enthält eine der beiden Schüsseln von Annex 2c Vorbilder für Punzen, deren Kopien sich auf Stücken der Gruppe 2 wiederfinden. Eine Schüssel von Annex 2a trägt Abformungen nach Gruppe 1. Engere Beziehungen bestanden sicher auch zwischen Gruppe 3 und Annex 2a, und eine keiner Gruppe zugewiesene Schüssel mit vorwiegend handgemachtem Dekor (Kat. 98) ist mit Punzen gestempelt, die von Vorbildern der Gruppe 1 bzw. 2 abgeformt worden sind.
Überschneidungen gibt es auch bei den sieben Formschüsseltypen (Abb. 9). Während in Pella eine Übereinstimmung von Töpfer und Dekorateur festzustellen war, wird in unserer Werkstatt nur ein Formschüsseltyp exklusiv von einem Annex verwendet (Formschüsseltyp S5 für Annex 2b).
Augenscheinlich wurde in der Mainzer Werkstatt also arbeitsteilig vorgegangen, da die getöpferten Rohlinge (Typ S1–S7) zwar vorzugsweise mit einem Stempelbestand dekoriert wurden, doch ein Weitergabe an eine andere Gruppe in mehreren Fällen stattfand (Abb. 9). Möglicherweise stellen einige der Annexe oder der drei kleineren Gruppen Versuche von Modeltöpfern dar, sich auch einen Punzenbestand zu schaffen und selbst zu dekorieren, während sie sonst ihren Ausstoß an spezialisierte Dekorateure weitergeben mussten. Dabei wurden teilweise Punzen abgeformt, nicht selber geschnitten.
Eine weitere Ebene der töpfereiinternen Verhältnisse finden wir in den Inschriften der Gruppe 1. Da die Inschriften des APTEMHΣ nur sekundär in das lederharte oder schon gebrannte Gefäß geritzt sind, sind sie grundsätzlich anders zu bewerten als die des KPA, der immer in den frischen, feuchten Ton schreibt und der damit vermutlich der Modeltöpfer ist, der hauptsächlich für Gruppe 1 gearbeitet hat. Seine Signaturen finden sich nur auf Formschüsseln der Typen S1–S2. APTEMHΣ hat vermutlich sekundär nur die Formschüsseln in seinem Besitz gekennzeichnet, dabei aber auch nur Modeln der Typen S1–S2 beschriftet. Mit weiter ins Detail gehenden Deutungen etwa zum Status der beiden Personen als Werkstattbesitzer begibt man sich allerdings angesichts der geringen Materialmengen auf ein unsicheres Terrain. Neue Funde und systematische Materialvorlagen können hier weiterführen.
Dennoch bleibt festzustellen, dass die doppelte Signatur der Mainzer Werkstatt durchaus nicht ohne Parallelen ist. Die Werkstatt des Demetrios und Iason von Argos vereint beide Töpfer in einer Signatur, die sich auch auf den ausgeformten Bechern findet[68]. Auch hier ist allerdings eine Bewertung der Signaturen unmöglich.

[68] Siebert 1978, 30 f. Taf. 21, DI. 131–132 mit weiteren Beispielen für Doppelsignaturen. Laumonier 1977, 6 f. Zum Problem der Signaturen und ihrer Bedeutung: Siebert 1978a, 122–126. Siebert schließt praktisch alle Gründe für die Anbringung von Signaturen auf megarischen Bechern aus, die nichts mit der Organisation der Produktion an sich zu tun haben. Anders Rogl 1999, die an ein aufkeimendes Selbstbewusstsein der Töpfer glaubt, das sich in den Signaturen ausdrückt. Diese Interpretation kann aber immer dann nicht greifen, wenn – wie im Fall der Mainzer Werkstatt – die Signaturen nicht (weil außen auf der Formschüssel angebracht) oder kaum auf dem Endprodukt lesbar waren.

CHRONOLOGIE

Die gemeinsame Verwendung der Formschüsseltypen durch mehrere Gruppen und auch der – wenn auch geringfügige – Punzenaustausch und das Kopieren einzelner Punzen durch Abformen und gelegentliche Weiterbearbeitung machen deutlich, dass die Mainzer Werkstatt wirklich den Ausschnitt eines einzigen Handwerksbetriebes darstellt. Eine chronologische Einordnung geht also sinnvollerweise von der zeitlichen Geschlossenheit des Materials aus und behandelt es als Einheit. Derzeit fehlen uns auch Kriterien, die eventuell frühere Gruppen innerhalb der Werkstatt von späteren zu scheiden erlauben, da eine Kopie durch Abformung von Punzen, die etwa von Gruppe 1 zu Annex 2a und von Annex 2c zu Gruppe 2 stattgefunden haben, nur eine relative Abfolge dieser einzelnen Punzen beinhaltet, ohne die Möglichkeit, den wirklichen zeitlichen Rahmen dieser Vorgänge abschätzen zu können. Wenn es zeitliche Unterschiede zwischen den einzelnen Punzengruppen gegeben hat, so können sie sowieso nur sehr klein gewesen sein, weil die Modeltöpfer parallel für mehrere Dekorateure gearbeitet haben müssen.

Ein zweiter Weg, der eine relative Chronologie der Gruppen und Annexe erlauben könnte, ist noch problematischer. Theoretisch wäre es natürlich möglich, aus dem Spektrum der in jeder Gruppe verwendeten Dekortypen (Zungenbecher, lineare Dekorformen) einen chronologischen Schluss zu ziehen, doch verbietet sich das Verfahren angesichts der geringen Zahl der Gefäße von allein[69]: Nur Exemplare der Gruppe 1 sind annähernd so zahlreich, dass ein Überblick über die tatsächlich angewendeten Dekorschemata möglich wäre. Im Folgenden soll also das gesamte Material der Mainzer Werkstatt durch Vergleiche mit datierbaren Werkstätten und ihrer Produktion chronologisch eingegrenzt werden. Wir haben gesehen, dass sich die Mainzer Werkstatt sehr gut in das Spektrum der ionischen Werkstätten einfügen würde. Es gibt Formen für reine Blattkelchbecher, solche mit gemischtem Dekor, Zungenbecher sowie vereinzelte Pinienzapfen- und Blattschuppenbecher. Der Anteil an mehrzonig dekorierten Gefäßen ist relativ hoch, was ein landschaftliches, aber auch ein chronologisches Kriterium ist[70]. Damit befindet sich die Mainzer Werkstatt in dem zeitlichen Rahmen, den die zahlreichen Funde ionischer Becher auf Delos vorgeben: nach 166 v. Chr., als Delos Freihafen wurde, und vor 69 v. Chr., als es durch Seeräuber endgültig zerstört wurde. Das Vorkommen mehrerer Zungenbecher in unserem Material unterstützt diese Datierung: Sie treten gewöhnlich in Funden seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. gehäuft auf[71], wenn auch schon in älteren Fundkomplexen wie den Fundamentkammern des Pergamonaltars einzelne Stücke gefunden wurden[72]. Interessant ist, dass die Altarfunde ganz unterschiedliche Zungenbechertypen enthalten, die zeigen, dass dieser Dekortyp schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts voll entwickelt war und eine chronologisch zu eng gefasste Betrachtung der Stilentwicklung sicher in die Irre führt.

[69] Außerdem sind an verschiedenen Stellen Zweifel an der chronologischen Empfindlichkeit von Dekorformen (etwa nach vorne umbiegende Lotosblätter und figürlich gefüllte Lotosblätter) und Dekortypen (allen voran die Zungenbecher) laut geworden. Zur Diskussion Kossatz 1990, 126 f. Laumonier 1977, 11. Wahrscheinlich machen chronologische Unterschiede sich hier nur statistisch bemerkbar, was bei dem geringen Umfang der Mainzer Werkstatt nicht zum Tragen kommt.

[70] Kossatz 1990, 127.

[71] Kossatz 1990, 126 f.

[72] De Luca 1999, Taf. 15,480; 19,544–546.548; 24,VII.

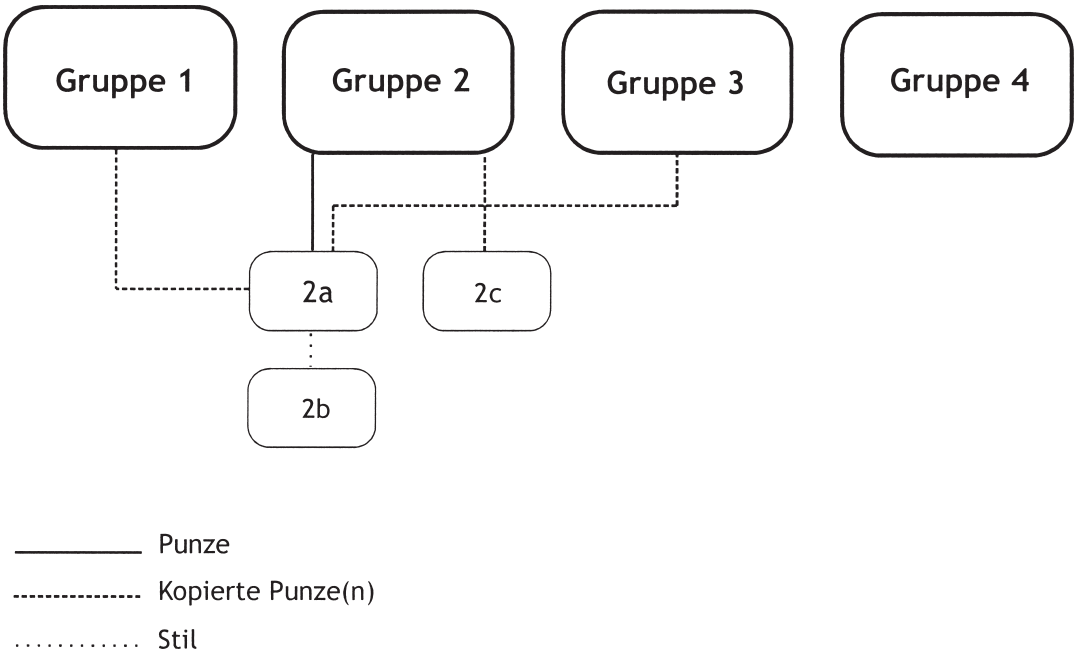


Abb. 12 Gemeinsame Merkmale der Gruppen und Annexe.

Blattschuppenbecher sind zweimal in Gruppe 1 vertreten. Es handelt sich in beiden Fällen um Gefäße mit kleinen Blattschuppen, die in Athen später einzusetzen zu scheinen als die großblättrige Variante[73]. Blattschuppenbecher kommen bis ins 1. Jh. v. Chr. hinein vor, so z. B. in den Wrackfunden von Mahdia[74] und Antikythera[75].
Die anderen Dekortypen der Mainzer Werkstatt – Blattkelchbecher, Becher mit gemischtem Dekor und zwei Pinienzapfenbecher – sind nicht als chronologisch empfindliche Typen einzustufen. Ein Blick auf die verwendeten Dekorelemente könnte etwas weiter führen. Was die Parallelen zahlreicher Punzen im Material der ionischen Becher von Delos angeht, so zeigt sich aber, dass jede Übereinstimmung nur einen *terminus post quem* darstellt, denn Motive werden hier lange tradiert und kommen in mehreren Werkstätten vor: Der „Plagiaire", dessen Aktivität Laumonier schon im 1. Jh. v. Chr. vermutet, imitiert Motive seiner Vorgänger aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts[76]. Andererseits haben die Untersuchungen von G. De Luca zum Motiv des Myrten- oder Lorbeersträußchens gezeigt, dass verschiedene Varianten dieses Motivs gleichzeitig vorkommen können[77]; eine stilistische Entwicklung einzelner Motive lässt sich also oft nicht verifizieren und für Datierungszwecke nur sehr vorsichtig einsetzen. Interessant ist allerdings, dass einige Punzen der Mainzer Werkstatt Parallelen auf Becherfragmenten aus Bauphase 12 des Asklepieions von Pergamon haben, und damit ein vergleichsweise gut datierbarer Befund vorliegt. Ein Vorbild zu Rosette M13 (Gruppe 4) ist auf den Fragmenten 340 und 348 vorhanden[78], und Blattzungen mit Perlrand wie B53 (Annex 2a) finden sich auf den Fragmenten 343 und 344[79].

[73] Rotroff 1982, 17.
[74] Rotroff 1994, 135 f. Abb. 6.
[75] Edwards 1965, 19 f. Abb. 1; 28,1.
[76] Laumonier 1977, 11 f.
[77] De Luca 1999, 102–107.
[78] Ziegenaus u. De Luca 1975, Taf. 54,348; 55,340.
[79] Ebd. Taf. 54,343–344.

Auch eine halbe Schleife, in einen Blattsträußchenkranz gesetzt (Asklepieion Nr. 360)[80], lässt sich gut mit einer Punze desselben Annexes vergleichen (G9). Die Datierung der pergamenischen Stücke in das dritte Viertel des 2. Jhs. v. Chr.[81] kann für die Mainzer Werkstatt aus den genannten Gründen aber nur den *terminus post quem* ergeben.

Eine weiteres Kriterium zur Beurteilung der Gefäße ist das der Anordnung der Dekorelemente und der erzielte Gesamteindruck. Hier fällt das Urteil über die Mainzer Werkstatt ungünstig aus. Zwar gibt es eine Reihe Formen für Blattkelchbecher, die dem System des Kelches aus vegetabilischen Motiven noch folgen, doch viele Formschüsseln sind recht wirr dekoriert. Die Häufung mehrerer Zonen ist allein zwar kein datierendes Kriterium (auch Fragmente aus Bauphase 9 des Asklepieions zeigen schon eine Gliederung der Gefäßwand in mehrere dekorative Zonen)[82], aber in der Mainzer Werkstatt machen sie einen beträchtlichen Anteil aus, und es fällt auf, dass bei den meisten Formschüsseln der Dekor zusätzlich völlig sinnentleert ist. Komplette Amazonomachien und Jagdszenen, wie sie in den älteren ionischen Werkstätten, z. B. des Menemachos und der „Vases gris", noch üblich sind, gibt es nicht mehr. Interessant sind auch die beiden Blattschuppenbecher: über den Blattschuppen-Hintergrund, der eigentlich schon eine Art Blattkelch darstellt, ist in beiden Fällen ein weiterer Blattkelch gelegt. Diese Vermischung von Dekorationstypen findet sich auch auf Formschüsselfragmenten aus der Töpferwerkstatt am Gymnasium in Pergamon[83]. Hier ist das lineare System des Makedonischen Schildes mit einem einfachen Blattkelch verbunden, der denen der Mainzer Werkstatt nicht unähnlich ist. Diese Werkstatt hat vermutlich im letzten Viertel des 2. oder zu Beginn des 1. Jhs. v. Chr. gearbeitet[84]. Aus demselben Befund gibt es auch ein Formschüsselfragment, das einen aus breiten Lotosblättern und Perlrand-Blattzungen zusammengesetzten Blattkelch zeigt: Auch Kat. 81 (Annex 2b) hat einen Blattkelch, der sich aus Perlrand-Blattzungen und anderen Blättern zusammensetzt.

Wenn man den Bereich verlässt, in dem die Mainzer Werkstatt wahrscheinlich angesiedelt werden muss, so stößt man in Pella[85] auf einen Befund, der mit unserem Material verschiedenes gemeinsam hat. An der Agora fand sich eine Töpferwerkstatt, die nach Aussage der begleitenden Amphorenstempel und Münzen zu Beginn des 1. Jhs. v. Chr. zerstört wurde[86]. Zwar gibt es hier einen gewissen Anteil an szenischen Darstellungen, doch wird auch hier mit einem vergleichsweise geringen Punzenbestand und zusätzlichem handgeritztem Dekor eine Reihe einfallsloser Blattkelchbecher erzeugt, die mit Gruppe 1 gut vergleichbar ist. Ebenso kommen mehrere Becher mit niedrigem Blattzungenkelch vor, über dem sich ein oder zwei breitere Zonen befinden[87]. Sie sind der Formschüssel Kat. 45 nicht unähnlich.

Nimmt man alle Datierungs- und Lokalisierungshinweise für unsere Werkstatt zusammen, so hat sie sicher im letzten Viertel des 2. Jhs. oder zu Beginn des 1. Jhs. in Westkleinasien gearbeitet. Und auch diese Aussage sollte im Hinblick auf die problematische Chronologie der Megarischen Becher mit Vorsicht ausgesprochen werden. Befunde wie das Wrack von Santa Sabina, auf dem sich chronologisch scheinbar stark voneinander abweichende Formschüsselware befunden hat, macht die Problematik umso deutlicher[88].

[80] Ebd. Taf. 55,360.

[81] Ziegenaus u. De Luca 1975, 145–148. Mehrer Versuche, die Datierung der Asklepieion-Bauphasen in Anlehnung an die korrigierte Datierung der Agora-Komplexe A–D, hat G. De Luca abgewiesen: De Luca 1999, 126–128.

[82] Ziegenaus u. De Luca 1975, Taf. 45,198–199. Beginn des 2. Jhs. v. Chr.

[83] Hepding 1952, Taf. 4,6; Parlasca 1955, 132 f. Abb. 1.

[84] Zur Datierung Parlasca ebd.; Siebert 1978, 188; Kossatz 1990, 120.

[85] Ακαμάτης 1993.

[86] Ακαμάτης 1993, 379.

[87] Ebd. 187–191, Nr. 272–276.

[88] Siebert 1977, 149 f.

CHARAKTER DES KOMPLEXES

Eine letzte Frage an das Material der Mainzer Werkstatt ist noch offen geblieben: Lassen sich aus der Zusammensetzung und dem Erhaltungszustand weitere Schlüsse auf den leider verlorenen Befund ziehen?
Er enthielt einen hohen Anteil ganz und gut erhaltener Formschüsseln. Einige Stücke ließen sich aus unterschiedlich gefärbten Fragmenten zusammensetzen[89], ein Zeichen dafür, dass sie nach ihrer Zerstörung unterschiedlichen Temperaturen und Sauerstoffgehalten in der Luft ausgesetzt waren. Möglicherweise befand sich ein Teil von ihnen in der unmittelbaren Nähe des Brennofens und wurde sekundär gebrannt. Ein Fragment der Gruppe 4 (Kat. 96), ein Formschüsselboden mit Medaillon, zeigt eigentümliche Bearbeitungsspuren. Es wurde abgerundet, doch die Abarbeitungen sehen nicht aus, als wären alle modernen Ursprungs[90]. Möglicherweise wurde es als Spielstein oder Ähnliches zugerichtet. Die Abarbeitungen haben ein Loch mit ca. 0,9 cm Durchmesser durchschlagen, dessen Rest noch an der Kante des Fragmentes zu sehen ist. Auf der Pnyx haben sich mehrere Fragmente Megarischer Becher gefunden, die in der Mitte sekundär gelocht waren. Man erklärt sie als Probescherben, die an diesem Loch mit einem Haken aus dem Ofen gezogen und untersucht werden konnten. Wenn auch das Loch in Kat. 96 kleiner ist, haben wir hier wohl doch einen Teil des Töpfereimaterials vor uns.
Vergleichen wir das Material der Mainzer Werkstatt mit anderen Formschüsselfunden, fällt zuerst einmal der Umfang auf. Meist finden sich sonst vereinzelte, fern von ihrem ursprünglichen Umfeld verschleppte Formschüsseln und Fragmente. Selten haben wir an einem Ort mehr als eine Handvoll Formen oder Fragmente, die zudem oft in schlechtem Zustand sind. So stammen z. B. die Formschüsseln und anderes Töpfereiinventar von der Pnyx[91] aus einer Auffüllschicht über den Fundamenten der nicht fertiggestellten Südstoa. Der Befund enthielt ältere und jüngere Stücke und damit – auch in Anbetracht der Fundumstände – verlagertes, inhomogenes Material. Die Formschüsseln sind deshalb – trotz ihrer vergleichsweise hohen Stabilität – stark zerbrochen. Nur wenige Formen für kleinere Gefäße haben sich fast ganz erhalten[92]. Die Publikation der Töpfereien von Hephaisteia auf Lemnos zeigt ein ähnliches Bild: Nur wenige Formschüsseln sind fast intakt geblieben oder konnten aus mehreren Fragmenten fast komplett zusammengesetzt werden[93], und die stammten aus dem Töpfereiabfall des Ofens β, der neben dem Arbeitsraum des Ofens abgelagert wurde[94].
Dieser Vergleich macht deutlich, dass die Formschüsseln der Mainzer Werkstatt nicht aus umgelagerten oder Füllschichten stammen können. Auch die Herkunft von der Abfallhalde einer Töpferei, die nach und nach mit beschädigten Formen und Fehlbränden aufgefüllt wird, ist eher unwahrscheinlich. Der einzige Befund, den man an Zahl und Erhaltungszustand der Matrizen mit der Mainzer Werkstatt vergleichen kann, ist die Töpferei an der Agora von Pella[95]. Die meisten Formen stammen aus zwei nebeneinander liegenden Räumen (A und 1), wo sie gegen Ende des ersten Jahrzehnts des 1. Jhs. v. Chr. vermutlich durch ein Erdbeben verschüttet wurden[96]. Die schweren Schäden, die das Töpferquartier von Pella so plötzlich erlitten hat, werden durch viele sauber gestapelte Gefäße aller Art dokumentiert,

89 z. B. Kat. 4 und Kat. 70.
90 Das Fragment war bei der Einlieferung in Kat. 36 eingepasst und hat wahrscheinlich nicht mehr ganz seine originale Form und Größe.
91 Edwards 1956.
92 Eine weitere Fundstelle aus Athen, Od. Othonos, lässt sich heute noch nicht einschätzen, da aus dieser Abfallgrube nur eine halbe Formschüssel publiziert ist: Bull. Corr. Hell. 92, 1968, 749; 753 Abb. 9.
93 Massa 1992, 31. Es fanden sich 540 Formschüsseln und Becher, von denen nur 8–10 so zu mehr als drei Viertel erhalten sind.
94 Ebd. 45 f. Taf. 3,3.
95 Ακαμάτης 1993.
96 Ebd. 362; 384.

die nicht mehr mitgenommen werden konnten. Die Räume wurden also nicht nach und nach aufgegeben, sondern schnell verlassen[97]. In Pella haben wir das Bild einer Töpferwerkstatt, die gerade eben noch arbeitete: Die Formen waren zwar zerbrochen, konnten aber zu ganzen oder fast ganzen Stücken zusammengesetzt werden. Vermutlich hatten sie auf Regalen gestanden, die dann unter der Einwirkung des Erdbebens zusammenbrachen[98].
Der Zustand der Mainzer Werkstatt spricht dafür, dass sie ebenfalls einem Zusammenhang entstammt, der plötzlich aufgegeben wurde. Das würde bei der hohen Anzahl gut erhaltener Formschüsseln auch dann noch gelten, wenn wir hier nur eine willkürlich durch den modernen Verkäufer getroffene Auswahl aus dem eigentlichen Fund vor uns hätten. Nur wenige Fragmente, die sekundär verbrannt waren, könnten aus der direkten Umgebung des Ofens stammen. Vermutlich fassen wir das Inventar eines Arbeitsraumes, in dem die Formen zur Verfügung standen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Mainzer Werkstatt ist zwar aus ihrem Befundzusammenhang gerissen, ein Schaden, der sich nicht mehr wieder gutmachen lässt. Außerdem haben sich bisher keine aus einer ihrer Matrizen ausgeformten Gefäße nachweisen lassen. Dennoch gibt unser Material eine Reihe von wertvollen Informationen gerade zur internen Struktur und Arbeitsteilung innerhalb einer Töpferei. Wir haben hier Formschüsseln aus einem provinziellen Werkstattkomplex, der sicher in Kleinasien oder einer der vorgelagerten Inseln gearbeitet hat. Modeltöpfer und Dekorateure arbeiteten zusammen, wobei die Männer an der Töpferscheibe ihre Modelrohlinge zwar bevorzugt an einen Dekorateur oder eine Gruppe von Dekorateuren weitergaben, aber meist nicht exklusiv für einen von ihnen arbeiteten. Die Organisation der Töpferei und ihrer Arbeitsabläufe muss es notwendig oder wenigstens wünschenswert gemacht haben, dass ein Teil der Matrizen als Besitz einer Person gekennzeichnet wurde, denn die Signaturen der Gruppe 1 sind meist auf der Außenseite der Schüsseln angebracht und auch fast nie auf den fertigen Gefäßen zu sehen gewesen. Eine der beiden Signaturen (KPA) ist ziemlich sicher dem Töpfer der Formschüsseln Typ S1–S2 zuzuschreiben. Ob dieser und der/die signierenden Besitzer der Schüsseln[99] auch die Ausformer der Becher waren, wobei jeder von ihnen seine Arbeitsmittel beschriftet hatte, kann nicht mehr festgestellt werden.
Die Mainzer Werkstatt fügt sich mit ihren Dekortypen, die eine größere Anzahl horizontal in Zonen gegliederter Becher umfasst, nahtlos in das Spektrum ionischer und anderer kleinasiatischer Werkstätten ein. Auch viele Punzen haben Vorbilder oder Parallelen in den bekannten Töpfereien Westkleinasiens.

[97] Ebd. 345; Taf. 31 f. Auch zurückgelassene Münzhorte sprechen dafür, dass sich eine Katastrophe ereignet haben musste.
[98] Ebd. 20.
[99] Mehr als eine Person ist dann anzunehmen, wenn die beiden A keine Abkürzungen des ΑΡΤΕΜΗΣ darstellen.

Der figürliche Dekor weicht allerdings gerade in der an figürlichem Dekor reicheren Gruppe 3 ab: Der oder die Punzenschneider haben vermutlich direkt auf Skizzenbücher oder andere Vorbilder mit kunsthandwerklichem Allgemeingut zurückgegriffen. Eine einzelne Trinkschale aus Laodikeia (Abb. 11), die eine eng verwandte Punze trägt und auch sonst im Stil recht ähnlich ist, möchte ich viel eher mit der Mainzer Werkstatt selbst verbinden; möglicherweise handelt es sich um ein Produkt desselben Ortes. Ein weiterer Megarischer Becher aus Karien, der eine der Gruppe 3 verwandte Punze trägt[100], lässt sich wegen seiner mangelhaften Dokumentation nicht genauer beurteilen.
Die Mainzer Werkstatt ist sicher kein Betrieb gewesen, der überregional bekannt war; sie war eine provinzielle Töpferei des späten 2. oder frühen 1. Jhs. v. Chr., die sicher für den lokalen Markt gearbeitet hat. Neue Grabungen werden zeigen, ob sie einmal wirklich lokalisiert werden kann.

[100] Siehe o. zu F15.

KATALOG

GRUPPE 1

1 Gegend von Ankara **Taf. 1–2**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,66.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 4,2. – H. innen 3,1. – Dm. R. außen 11,1. – Dm. R. innen 9,3. – Dm. Standring 5,9.
Braun mit Glimmerspuren, innen Reste von dunklem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Fünftel des Randes fehlt.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Fiederblätter B24, mit vier aus Blattschuppen B31 gebildeten Stäben abwechselnd; Rosette M4.
Inschr.: XK außen auf der Wand eingeritzt.
Foto: RGZM Neg. T 98/209; T 98/238; T 98/250.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 21.

2 Gegend von Ankara **Taf. 3–5**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,68.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,1. – H. innen 3,9. – Dm. R. außen 15,1. – Dm. R. innen 12,9. – Dm. Standring 6,4.
Rötlich, im Bruch mehrfarbig mit Glimmer; innen und außen graubraun, außen sehr rau. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; acht Nelumboblätter B8, in den Zwickeln acht Rosetten P3 an welligen Stielen; Linie; Mittelrosette M3.
Inschr.: X KPA außen auf dem Kopf stehend eingeritzt.
Foto: RGZM Neg. T 98/200; T 98/232; T 98/247.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 19.

3 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 6–7**
RGZM Inv. O. 39554/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 3,9. – H. innen 2,7. – Dm. R. außen 10,2. – Dm. R. innen 8,5. – Dm. Standring 5,0.
Hellbraun, außen geglättet. Ein Randstück fehlt.
Linie; vier kleine Akanthusblätter B19, mit vier Lotosblättchen B4 abwechselnd; in den Zwickeln Rosetten P3 an handgeritzten Stielen; Linie; im Medaillon eine Rosette P3.
Inschr.: Unter dem Rand außen APTEMEOYΣ/Δ.
Foto: RGZM Neg. T 72/1374; T 83/1435–1436; T 2001/363.

4 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 8–9**
RGZM Inv. O. 39532/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 4,0. – H. innen 2,9. – Dm. R. außen 11,1. – Dm. R. innen 8,9. – Dm. Standring 5,4.
Rötlich-braun, manche Fragmente braun. Außen geglättet, innen porös. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Boden fehlt.
Linie; Astragal R3; Linie; vier Fiederblätter B24, mit vier Gruppen aus je drei Blattspitzen B1 abwechselnd; Linie; Mittelrosette ausgebrochen.
Inschr.: Außen XK.
Foto: RGZM Neg. T 72/1370; T 74/1025; T 2001/296; T 2001/357.

5 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 10–11**
RGZM Inv. O. 39551/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,6. – H. innen 4,3. – Dm. R. außen 13,9. – Dm. R. innen 11,9. – Dm. Standring 6,1.
Fleckig braun, außen teils geglättet, teils rau. Aus Fragmenten zusammengesetzt, etwa ein Viertel des Randes fehlt.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Nelumboblätter B8, mit vier Fiederblättern B25 abwechselnd; in den Zwickeln befinden sich handgeritzte Linien; Linie; Mittelrosette M1.
Foto: RGZM T 72/1364; T 83/1424–1425.

6 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 12–14**
RGZM Inv. O. 39529.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,8. – H. innen 5,6. – Dm. R. außen 14,3. – Dm. R. innen 12,0. – Dm. Standring 6,1.
Rötlich, außen vollständig, innen nur leicht geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, kleine Teile von Wand und Fuß fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier runde Fiederblätter B23, mit vier gebogenen Akanthusblättern B20 und vier Knospen P1 an welligen handgeritzten Stielen abwechselnd; Linie; Mittelrosette M1.
Inschr.: Außen KPA, unter dem Boden KP.
Foto: RGZM T 72/1360; T 74/1023; T 2001/292.

7 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 15–17**
RGZM Inv. O. 39549/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,3. – H. innen 3,9. – Dm. R. außen 14,4. – Dm. R. innen 11,9. – Dm. Standring 7,2.
Orangerot, außen geglättet. Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt, fast ganz erhalten.
Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier schlankeren Nelumboblättern B10 abwechselnd; in den Zwickeln

befinden sich acht Thyrsoi B30; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1361; T 83/1422;1423; T 2001/306.

8 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 18**
Erlangen, Archäologisches Institut der Universität. Inv. I 1153.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,6. – Dm. R. außen 14,4.
Ganz erhalten.
Linie; Spiralen R4; Linie; vier Akanthusblätter B15, mit je zwei Akanthusblättern B16 und B18 abwechselnd; in den Zwickeln Rosetten P4 an antithetischen, handgeritzten Stielen; Linie; Mittelrosette M4.
Inschr.: KPA unter dem Boden.
Lit.: Parlasca 1982, Abb. 5–8.

9 FO unbekannt **Taf. 19–21**
Saarbrücken, Archäologisches Seminar der Universität. Inv. S 247.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,4. – H. innen 4,4. – Dm. R. außen 14,4. – Dm. R. innen 12,2. – Dm. Standring 6,3.
Hellbraun-rötlich; innen und auf dem Rand ein heller Überzug. Bis auf Absplisse ganz erhalten. Rand an einer Stelle beim Stempeln verdrückt.
Linie; Eierstab R1; Linie, vier Lotosblätter B3, mit vier Palmetten B26 abwechselnd; in den Zwickeln acht Thyrsoi B30; Linie; Rosette M3.
Inschr.: Unter dem Fuß KPA; im Blattkelch A.
Foto: RGZM T 98/211–212; T 98/219; T 98/242.
Lit.: Braun 1998, 34 Nr. 77 Taf. 22,3–5; 58,6.

10 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 22–24**
RGZM Inv. O. 39541.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 6,5. – H. innen 4,5. – Dm. R. außen 14,8. – Dm. R. innen 12,6. – Dm. Standring 6,0.
Braun, außen rötlich, glatt; innen Reste von dunklem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, fast ganz erhalten.
Linie; Spiralen R4; Linie; vier Lotosblätter B2, mit vier runden Fiederblättern B23 abwechselnd; über den Fiederblättern befindet sich je eine Rosette P3; die Zwickel sind mit handgeritzten welligen Stielen gefüllt; Mittelrosette M3.
Inschr.: Unter dem Fuß KPA.
Foto: RGZM T 72/1362; T 83/1412–1413; T 2001/303; T 2001/362.

11 Gegend von Ankara **Taf. 25–27**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,52
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,1. – H. innen 3,9. – Dm. R. außen 15,1. – Dm. R. innen 12,4. – Dm. Standring 7,4.
Rötlichbraun, innen und außen mit hellbraunem Überzug. Glimmerspuren. Ganz erhalten.
Linie; Spiralen R4; Linie; vier Nelumboblätter B9, abwechselnd mit vier Fiederblättern B24, in den Zwikkeln acht Rosetten P3; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: München, Archäol. Staatsslg. N-93-82; Mainz, RGZM T 98/201; T 98/234.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 27.

12 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 28–30**
RGZM Inv. O. 39545/1–2.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,6. – H. innen 4,6. – Dm. R. außen 15,2. – Dm. R. innen 13,2. – Dm. Standring 6,5.
Braun-rötlich, außen leicht geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, fast ganz erhalten.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Fiederblättern B21 abwechselnd; die Zwikkel sind mit acht Knospen P1 an handgeritzten Stielen gefüllt; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1356; T 2001/304; T 2001/332.

13 Gegend von Ankara **Taf. 31–33**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,53.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 6,0. – H. innen 4,7. – Dm. R. außen 15,4. – Dm. R. innen 13,5. – Dm. Standring 6,6.
Rotbraun, innen graubraun mit Spuren eines Überzuges; außen geglättet, Überzug auch auf der Lippe. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Blattbüschel R6; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Akanthusblättern B13 abwechselnd; in den Zwickeln, dem Akanthus zugewandt, acht antithetisch angeordnete Rosetten P3 an glatten Stielen; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 98/199; T 98/230.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 28.

14 Gegend von Ankara **Taf. 34–36**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,51.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,8. – H. innen 4,4. – Dm. R. außen 15,4. – Dm. R. innen 13,1. – Dm. Standring 6,4.
Hellbraun, innen mit Überzug, außen geglättet. Der Fuß ist gerade abgeschnitten. Ganz erhalten.
Linie; vier Lotosblätter B2, abwechselnd mit Nelumboblättern B9; in den Zwickeln Traubengebinde P2 an leicht gewellten Stielen; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: München, Archäol. Staatsslg. N-85-82; RGZM T 98/203; T 98/235.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 26.

15 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 37–39**
RGZM Inv. O. 39533.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,4. – H. innen 4,0. – Dm. R. außen 15,6. – Dm. R. innen 12,9. – Dm. Standring 7,2.
Braun, außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier breite Nelumboblätter mit Blattrippen B12, mit vier Palmetten B26 abwechselnd; in den Zwickeln stehen acht Thyrsoi B30; Li-

nie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1352; T 2001/319; T 2001/329.

16 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 40–42**
RGZM Inv. O.39521.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 5,6. – H. innen 4,6. – Dm.R. außen 15,6. – Dm.R. innen 13,4. – Dm. Standring 6,5.
Braun. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Lotosblätter B1, mit vier Akanthusblättern B14 abwechselnd; in den Zwikkeln befinden sich acht Blattbüschel R6 an handgeritzten Stielen; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1341; T 2001/315; T 2001/331.

17 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 43**
RGZM Inv. O.39551/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
L. 9,5. – Dm.R. außen 14,2. – Dm.R. innen 13,0.
Rotbraun, außen rau. Randfragment, modern zurechtgeschnitten.
Linie; Eierstab R1; Linie; Reste eines Lotosblattes; im Zwickel eine Knospe P1.
Foto: RGZM T 83/1425.

18 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 44**
RGZM Inv. O.39550/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
L. 6,5. – Dm.R. außen 15,1. – Dm.R. innen 13,0.
Graubraun, innen dunkler Überzug, außen rau. Randfragment, zurechtgeschnitten.
Linie; Eierstab R1; Linie; Reste eines Fiederblattes B24 und eines Lotosblattes, vielleicht B2; im Zwikkel eine Rosette P3 an handgeritztem Stiel.
Foto: RGZM T 72/1363; T 2001/337.

19 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 45–47**
RGZM Inv. O.39547.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 4,9. – H. innen 3,1. – Dm.R. außen 13,0. – Dm.R. innen 11,0. – Dm. Standring 5,7.
Braun, innen Reste von dunklem Überzug, außen schlecht geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten. Zwei Fragmente dunkler als der Rest (sekundär gebrannt).
Linie; Astragal R3; Linie; vier Gruppen von je drei Zungen B27, mit vier Fiederblättern B24 abwechselnd; dazwischen handgeritzte Stiele; Linie; Mittelrosette M4.
Inschr.: Außen auf dem Kopf stehend XKPA.
Foto: RGZM T 72/1367; T 2001/298; T 2001/325; T 2001/330.

20 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 48–50**
RGZM Inv. O.39543/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
H. außen 5,5. – H. innen 4,1. – Dm.R. außen 14,7. – Dm.R. innen 12,2. – Dm. Standring 6,3.
Grau, verbrannt. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ca. ein Drittel fehlt.
Linie; Eierstab R1; der Blattkelch ist aus vier Nelumboblättern B8, wohl ebenso vielen Zungenblättern B29 und dazwischen unregelmäßig verteilten Zungen B27 zusammengesetzt; Mittelrosette M1.
Foto: RGZM T 72/1359; T 83/1426.1427; T 2001/318.

21 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 51**
RGZM Inv. O.39543/3; O.39543/4.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S2).
L. 11,8. – Dm.R. außen 13,8. – Dm.R. innen 11,8.
Graubraun, innen porös, außen sichtbare Drehrillen. Zwei Randfragmente.
Linie; Eierstab R1; Linie; Gruppen von je vier Zungen B27, mit Lotosblättern B1 abwechselnd; im Zwikkel Knospen P1.
Foto: RGZM T 72/1359; T 83/1426.

22 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 52–53**
RGZM Inv. O.39552.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S2).
H. außen 3,8. – H. innen 2,7. – Dm.R. außen 11,3. – Dm.R. innen 9,2. – Dm. Standring 5,3.
Braun, einige Fragmente dunkel; innen dunkler Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Linie; Astragal R3; Linie; acht kleine Lotosblätter B4, in den Zwickeln befinden sich acht Delphine T3 an handgeritzten Stielen; Linie; das Medaillon ist mit einem Eros F1 gefüllt.
Inschr.: Außen XK.
Foto: RGZM T 72/1369; T 2001/295; T 2001/336; T 2001/358.

23 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 54–55**
RGZM Inv. O.39553/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 3,9. – H. innen 2,9. – Dm.R. außen 11,5. – Dm.R. innen 9,4. – Dm. Standring 5,6.
Braun, innen Spuren von dunklem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Drittel des Randes fehlt.
Linie; Astragal R3; Linie; acht kleine Lotosblätter B4, in den Zwickeln sind acht Delphine T3 an handgeritzten Stielen antithetisch angeordnet; Linie; das Medaillon ist mit einem Eros F1 gefüllt und von eingedrückten Punkten umgeben.
Inschr.: Außen XK.
Foto: RGZM T 72/1372; T 83/1430–1431.

24 Gegend von Ankara **Taf. 56–58**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,54.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,1. – H. innen 4,0. – Dm.R. außen 13,2. –

Dm. R. innen 11,4. – Dm. Standring 5,9.
Braun, innen und außen mit dunkelbraunem Überzug. Ein Fragment ist heller, ohne Überzug, und trägt die Inschrift. Ca. ein Viertel des Randes fehlen.
Linie; Delphine T3; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Lotosblättern B1 abwechselnd, in den Zwikkeln acht Eroten F1; Linie; im Medaillon ein Eros F1.
Inschr.: Rest einer Inschrift: K.
Foto: RGZM T 98/206; T 98/240; T 98/248.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 24.

25 Gegend von Ankara **Taf. 59–61**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,62.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S2).
H. außen 4,6. – H. innen 3,9. – Dm. R. außen 13,6. – Dm. R. innen 12,0. – Dm. Standring 6,0.
Hellbraun mit Glimmerspuren, innen und außen geglättet, mit tongrundigem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Fünftel, darunter fast der ganze Boden, fehlt.
Linie; Astragal R3; Linie; vier Zungenblätter B29, mit vier Lotosblättern B3 abwechselnd; über diesen steht je ein Eros F1, in den Zwickeln wurden sieben stark gewellte Stiele eingeritzt; Linie; im Mittelmedaillon ein Eros F1, von dem nur eine Flügelspitze erhalten ist.
Inschr.: APTEMEOYΣ außen, aufrecht eingeritzt.
Foto: RGZM T 98/208; T 98/239; T 98/245.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 23.

26 Gegend von Ankara **Taf. 62–64**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,69.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S2).
H. außen 5,2. – H. innen 4,0. – Dm. R. außen 13,8. – Dm. R. innen 11,8. – Dm. Standring 5,8.
Braun und rotgrau mit Glimmer; innen porös, außen teilweise geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Boden fehlt teilweise.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Fiederblättern B25 abwechselnd. In den Zwickeln acht Eroten F1; Linie; von der Mittelrosette M4 sind nur drei Blättchen erhalten.
Foto: RGZM T 98/207; T 98/241.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 20.

27 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 65–67**
RGZM Inv. O. 39524/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,2. – H. innen 4,1. – Dm. R. außen 14,5. – Dm. R. innen 12,3. – Dm. Standring 6,2.
Rotbraun, außen und innen grob geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ca. ein Sechstel des Randes fehlt.
Linie; Eierstab R1, ein Stäbchen ist immer schwach ausgeprägt; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Fiederblättern B24 abwechselnd; in den Zwickeln findet man acht Eroten F1 an handgeritzten welligen Stielen; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1358; T 74/1024; T 2001/307.

28 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 68–70**
RGZM Inv. O. 39517.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,1. – H. innen 4,1. – Dm. R. außen 14,7. – Dm. R. innen 12,1. – Dm. Standring 7,1.
Rotbraun, innen teilweise mit Überzug, sonst rau. Ganz erhalten.
Linie; acht Lotosblätter B1 mit doppelt eingestempelter Spitze; in den Zwickeln befinden sich acht Eroten F1 an handgeritzten welligen Stielen; Linie; im Medaillon ein liegender Löwe T1, von eingestochenen Punkten umgeben.
Foto: RGZM T 72/1355; T 2001/308; T 2001/334.

29 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 71–73**
RGZM Inv. O. 39516.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,4. – H. innen 4,0. – Dm. R. außen 15,0. – Dm. R. innen 12,6. – Dm. Standring 6,7.
Rötlich-braun, hell, gleichmäßig. Weiße Magerungsteile und ihre Ausbruchstellen sichtbar. Außen geglättet. Ganz erhalten, innen durch einen Hieb in die noch weiche Form beschädigt. Linie; Eierstab R1; Linie; acht Lotosblätter B1, in den Zwickeln acht Eroten F1; Linie; im Medaillon ein liegender Löwe T1.
Foto: RGZM T 72/1357; T 2001/300; T 2001/324.

30 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 74–76**
RGZM Inv. O. 39544.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,3. – H. innen 4,3. – DM. R. außen 15,1. – Dm. R. innen 12,4. – Dm. Standring 7,2.
Hell braunrot, am Rand dunkler; außen geglättet, innen porös. Aus Fragmenten zusammengesetzt, kleine Teile fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Fiederblätter B23, mit vier Lotosblättern B1 abwechselnd; die Zwickel sind mit acht Eroten F1 gefüllt; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1333; T 83/1420; T 83/1421; T 2001/316.

31 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 77–79**
RGZM Inv. O. 39763.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S3).
H. außen 5,8. – H. innen 4,4. – Dm. R. außen 15,6. – Dm. R. innen 13,3. – Dm. Standring 6,8.
Braunrot, innen grob, außen gut geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Linie; vier große Lotosblätter B5, mit vier Akanthusblättern B13 abwechselnd; in den Zwickeln sind acht Eroten F1 an handgeritzten Stielen antithetisch an-

geordnet; ein kleiner Blattkranz ist aus Blattschuppen B31 gebildet; Linie; Mittelrosette M1.
Foto: RGZM T 86/327–328.

32 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 80–82**
RGZM Inv. O.39542.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 6,3. – H. innen 4,8. – Dm.R. außen 16,3. – Dm.R. innen 14,4. – Dm. Standring 6,2.
Braun, innen dunkler Überzug, z.T. abgerieben. Außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten. Ein Hieb oder Druck in die noch weiche Form hat den Dekor an einer Stelle beschädigt, doch sieht die Form benutzt aus.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Lotosblätter B2, mit vier Akanthusblättern B13 abwechselnd; in den Zwikkeln befinden sich acht Delphine T3, an handgeritzten Stielen antithetisch angeordnet; Linie; Mittelrosette M1.
Foto: RGZM T 72/1340; T 2001/314; T 2001/328.

33 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 83–84**
RGZM Inv. O.39555/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S2).
H. außen 3,7. – H. innen 2,6. – Dm.R. außen 11,1. – Dm.R. innen 9,2. – Dm. Standring 5,6.
Braun. Ein Drittel des Randes fehlt.
Linie; vier Gruppen von je drei Zungen B27, mit je zwei Lotosblättern B1 und B3 abwechselnd; in den Zwikkeln befinden sich Delphine T3, die aber etwas kleiner ausgefallen sind, als es sonst für die Punze typisch ist (unsauber gestempelt?); Linie; Mittelrosette M4.
Inschr.: Außen XK.
Foto: RGZM T 72/1373; T 83/1428–1429; T 2001/359.

34 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 85–87**
RGZM Inv. O.39546.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 5,5. – H. innen 4,4. – Dm.R. außen 14,8. – Dm.R. innen 12,8. – Dm. Standring 6,3.
Rotbraun; außen geglättet, innen Spuren von dunklem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, fast ganz erhalten.
Linie; Astragal R3; Linie; vier kleine Lotosblätter B7, mit zwei Gruppen von je fünf Zungen B27 sowie zwei größeren Lotosblättern B2 abwechselnd; in den Zwikkeln sind sechs Delphine T3 an handgeritzten Stielen antithetisch angeordnet; zwei Stiele enden ohne Dekor; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1349; T 2001/299; T 2001/323.

35 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 88–90**
RGZM Inv. O.39523/1.
Formschüssel für Zungenbecher (S1).
H. außen 6,2. – H. innen 5,5. – Dm.R. außen 15,1. – Dm.R. innen 13,1. – Dm. Standring 6,4.
Rotbraun, unten eher rot; außen geglättet, innen nicht so sorgfältig vorbehandelt. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ca. ein Sechstel fehlt.
Linie; Astragal R3; Linie; vier Gruppen von drei Zungen B28, mit vier Akanthusblättern B13 abwechselnd; in den Zwickeln befinden sich acht Eroten F1 an welligen handgeritzten Stielen; an der Basis der Akanthusblätter liegt je ein Schnörkel G2 quer; Linie; Mittelrosette M4.
Foto: RGZM T 72/1375; T 74/1022; T 2001/305.

36 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 91–93**
RGZM Inv. O.39550/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen (S2).
H. außen 5,6. – H. innen 3,8. – Dm.R. außen 14,2. – Dm.R. innen 12,0. – Dm. Standring 6,5.
Braun, mehrere Fragmente deutlich heller; außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Boden und Teile der Wand fehlen.
Linie; Eierstab R1, an dem Teile von Hand nachgearbeitet sind; Linie; Astragal R3; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Fiederblättern B24 abwechselnd; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1363; T 84/555; T 84/556; T 2001/309.

37 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 94–96**
RGZM Inv. O.39548/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen (S2).
H. außen 5,4. – H. innen 4,4. – Dm.R. außen 14,4. – Dm.R. innen 12,0. – Dm. Standring 6,5.
Graubraun, außen teilweise geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Teile des Bodens und der Wand fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; Astragal R3; Linie; acht kleine Lotosblätter B1, mit acht aus kleinen Blattschuppen B31 gebildeten Stäben abwechselnd; Mittelrosette M1.
Inschr.: Außen XKPA.
Foto: RGZM T 72/1354; T 83/1418; T 83/1419; T 2001/320; T 2001/355.

38 Gegend von Ankara **Taf. 97–99**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,70.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen (S2).
H. außen 5,6. – H. innen 4,4. – Dm.R. außen 14,8. – Dm.R. innen 12,7. – Dm. Standring 6,3.
Rötlichbraun, innen und außen heller Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R2; Linie; Blattbüschel R5; Linie; vier Palmetten B26; mit vier Akanthusblättern B17 abwechselnd; Linie; Mittelrosette M2.
Inschr.: KPA außen aufrecht eingeritzt.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 31.
Foto: RGZM T 98/204; T 98/233; T 98/249.

39 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 100–102**
RGZM Inv. O.39520.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S2).
H. außen 5,7. – H. innen 4,4. – Dm.R. außen 14,6. – Dm.R. innen 12,2. – Dm. Standring 6,2.
Rotbraun. Bis auf Bestoßungen ganz erh.
Linie; Eierstab R1; Linie; sieben Eroten F1, mit sieben Delphinen T2 abwechselnd; Linie; den Blattkelch bilden vier Fiederblätter B23 und vier kleine Lotosblätter B4; über den Lotosblättern steht je eine Rosette P3; Mittelrosette M4.
Inschr. Innen KP/A, auf dem Kopf stehend; außen KPA.
Foto: RGZM T 72/1350; T 2001/282; T 2001/356.

40 Gegend von Ankara **Taf. 103–105**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,71.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
H. außen 6,0. – H. innen 5,0. – Dm.R. außen 15,0. – Dm.R. innen 13,2. – Dm. Standring 6,3.
Braun mit Glimmer; innen Überzug, außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; Fries aus Löwen T1, Masken G1 und Kentauren F2; Linie; den Blattkelch bilden vier Lotosblätter B6, mit vier Fiederblättern B22 abwechselnd; Linie; Mittelrosette M4.
Inschr.: A innen im Blattkranz eingeritzt.
Foto: RGZM T 98/210; T 98/229; T 98/243 .
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 18.

41 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 106–108**
RGZM Inv. O.39527.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
H. außen 6,3. – H. innen 4,8. – Dm.R. außen 16,1. – Dm.R. innen 14,2. – Dm. Standring 6,1.
Braun, außen und innen grob geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; acht Eroten F1, mit acht Delphinen T2 abwechselnd; Linie; den Blattkelch bilden vier Nelumboblätter B9 und vier Lotosblätter mit umbiegender Spitze und vorgelegtem Akanthus B11; in den Zwickeln führen wellige handgeritzte Stiele zu den Eroten der oberen Zone; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1334; T 74/1020; T 2001/312.

42 Gegend von Ankara **Taf. 109–111**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,72.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
H. außen 6,3. – H. innen 4,9. – Dm.R. außen 16,3. – Dm.R. innen 14,2. – Dm. Standring 6,4.
Rotbraun, fleckig; innen Überzug, außen geglättet, mit deutlich sichtbaren Drehrillen. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Eierstab R1; Linie; Eroten F1 mit Delphinen T2 abwechselnd; Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier Akanthusblättern B14, deren Spitzen in die darüberliegende Zone hineinreichen, abwechselnd; in den Zwickeln wellige Stiele, die bei den Eroten F1 enden: die Trennung in zwei Zonen unterhalb des Eierstabes ist also nicht perfekt durchgeführt; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: T 98/198; T 98/231.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 17.

43 Gegend von Ankara **Taf. 112–114**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,63.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
H. außen 6,4. – H. innen 5,2. – Dm.R. außen 18,2. – Dm.R. innen 15,8. – Dm. Standring 7,9.
Braun, außen orangebraun, teilweise geglättet. Ganz erhalten, unter dem Boden ein Sprung.
Linie; Astragal R3; Linie; Spitzen von Fiederblättern B24, mit Delphinen T2 abwechselnd; Linie; je zwei Nelumboblätter B9 und B8, mit vier Fiederblättern B24 abwechselnd, in den Zwickeln acht Eroten F1 an welligem Stiel; Linie; Mittelrosette M3.
Inschr.: APTEMEOYΣ außen aufrecht unter dem Rand eingeritzt.
Foto: T 98/195; T 98/227; T 98/244.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 22.

44 Aus dem Münchner Kunsthandel **Taf. 115**
Tübingen, Universitätssammlung Inv. 72/6213.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt.
H. außen 7,4. – H. innen 5,9. – Dm.R. außen 18,8. – Dm.R. innen 16,8. – Dm. Fuß 8,2.
Linie; Delphine T3; Linie; acht Delphine T2, mit acht Amphoren G3 abwechselnd; Linie; vier Akanthusblätter B13, mit vier Lotosblättern B5 abwechselnd; in den Zwickeln Rosetten P3 an antithetischen, handgeritzten Stielen; Linie; Rosette M3.
Inschr.: APTEMEOYΣ außen aufrecht unter dem Rand eingeritzt.
Foto: Tübingen, Archäologisches Institut Neg. I 193 a–b.
Lit.: Parlasca 1982, 177 Anm. 16.

45 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 116–118**
RGZM Inv. O.39654.
Formschüssel für Zungenbecher (S1).
H. außen 5,4. – H. innen 4,4. – Dm.R. außen 13,9. – Dm.R. innen 11,8. – Dm. Standring 6,1.
Rotbraun, außen leicht geglättet. Aus Fragmenten, fast ganz erhalten.
Linie; Astragal R3; Linie; zehn Delphine T3, mit zehn Eroten F1 abwechselnd; Linie; der Blattkelch wird nur von Zungen B27 gebildet; Linie; Mittelrosette M4.
Inschr.: Unter dem Rand APTEMEOYΣ.
Foto: RGZM T 72/1366; T 74/1129–1130; T 2001/310.

46 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 119–121**
RGZM Inv. O.39568.
Formschüssel für Zungenbecher (S2).
H. außen 6,9. – H. innen 5,4. – Dm.R. außen 17,6. – Dm.R. innen 14,8. – Dm. Standring 7,1.

Außen rötlich-braun, innen braun; außen geglättet. Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Linie; Eierstab R1, auf dem Kopf stehend; Linie; zehn Eroten F1, mit ebenso vielen Delphinen T3 abwechselnd; Linie; den Blattkelch bilden vier Gruppen von je fünf Zungen B27, mit vier nur in ihrem oberen Teil eingestempelten Akanthusblättern B13 abwechselnd; Linie; im Medaillon eine Kampfgruppe F3.
Inschr.: Unter dem Rand APTEMEOYΣ.
Foto: RGZM T 71/1545–1546; T 72/1336; T 2001/302; T 2001/321.

47 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 122–124**
RGZM Inv. O.39525.
Formschüssel für Schuppenbecher (S2).
H. außen 5,5. – H. innen 4,1. – Dm.R. außen 14,4. – Dm.R. innen 12,1. – Dm. Standring 6,4.
Rötlich-braun, außen geglättet. Ganz erhalten.
Linie; Eierstab R1; Linie; vier Lotosblätter B7 vor einem Grund von Blattschuppen B31, Bodenrosette M3.
Inschr.: Unter dem Fuß KPA.
Foto: RGZM T 72/1342; T 78/3003; T 2001/333; T 2001/361.

48 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 125–127**
RGZM Inv. O.39528.
Formschüssel für Schuppenbecher (S2).
H. außen 5,8. – H. innen 4,6. – Dm.R. außen 15,5. – Dm.R. innen 13,3. – Dm. Standring 6,5.
Braun, außen geglättet, innen porös. Aus großen Fragmenten zusammengesetzt, kleine Teile von Rand und Wand fehlen.
Linie; vier Nelumboblätter B9, mit vier kleinen Lotosblättern B4 abwechselnd; der Zwischenraum ist mit Blattschuppen B31 gefüllt; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1351; T 74/1021; T 2001/317.

49 Gegend von Ankara **Taf. 128**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75b.
Formschüssel für Blattkelchbecher ? (S2).
L. 3,5.
Grau. Fragment.
Linie; Eierstab R1; Linie; Spitze eines Akanthus, wohl B13.
Foto: RGZM T 98/218.

50 Gegend von Ankara **Taf. 128**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75b ß.
Formschüssel (S1).
L. 2,5.
Braun bis rotbraun. Randfragment.
Linie; Eierstab R1; Linie.
Foto: RGZM T 98/217.

51 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 128**
RGZM Inv. O.39549/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher? (S2).
L. 4,6. – Dm.R. außen 12,9. – Dm.R. innen 11,1.
Rotbraun, außen geglättet. Randfragment, zurechtgeschnitten.
Linie; oberer Rand eines Nelumboblattes B9.
Foto: T 72/1361; T 83/1422.

52 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 129**
RGZM Inv. O.39540/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 4,0.
Braun, im Bruch außen rot-, innen schwarzbraun; innen und außen geglättet. Wandfragment.
Ein Lotosblatt B7 und Reste eines zweiten.
Foto: RGZM T 72/1365; T 2001/339.

53 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 129**
RGZM Inv. O.39550/3.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 4,4. – Dm. Standring 8,5.
Braun, außen rau. Bodenfragment.
Lotosblatt, wohl B3, und Fiederblatt (B24 ?), im Zwikkel ein handgeritzter welliger Stiel.
Foto: RGZM T 72/1363; T 2001/342.

54 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 129**
RGZM Inv. O.42522.
Formschüssel für Blattkelchbecher ?
L. 5,9. – Dm. Standring 6,5.
Graubraun. Bodenfragment.
Reste von Lotosblättern B3; Linie; Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 2001/353.

55 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 130**
RGZM Inv. O.39524/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher? (S2).
L. 6,0. – Dm.R. außen 15,0. – Dm.R. innen 13,0.
Braun, innen Reste von Überzug, außen wohl auch. Randfragment, modern zugeschnitten.
Linie; Eierstab R1; Linie; Spitze einer Zunge B27 und Rest eines anderen Motivs.
Foto: RGZM T 72/1358; T 2001/341.

56 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 130**
RGZM Inv. O.39553/3.
Formschüssel für Blattkelchbecher ? (S2).
L. 5,0. – Dm.R. außen 10,1. – Dm.R. innen 8,6.
Braun, innen Reste von Überzug.
Linie; Astragal R3; Spitzen zweier Lotosblätter, vielleicht B2.
Foto: RGZM T 72/1372; T 83/1430.

57 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 131**
RGZM Inv. O.39553/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher ? (S2).
L. 5,6. – Dm.R. außen 10,2. – Dm.R. innen 8,4.
Braun, innen Reste von dunklem Überzug. Randfragment.
Linie; Astragal R3; Linie; Spitze eines Fiederblattes B24 und eines Lotosblattes (?).
Foto: RGZM T 72/1372; T 83/1430.

58 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 131**
RGZM Inv. O.39523/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher ? (S2).
H. 4,8. – Dm.R. außen 14,8. – Dm.R. innen 12,0.
Braun, außen und innen grau. Randfragment.
Linie; Astragal R3; Linie; Knospe P1.
Inschr.: [APTE]MEOYΣ außen unter dem Rand.
Foto: RGZM T 72/1375; T 2001/343; T 2001/344.

59 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 132**
RGZM Inv. O.39556/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S2)
L. 5,7. – Dm.R. außen 10,0. – Dm.R. innen 8,2.
Rotbraun, außen geglättet. Randfragment.
Linie; Spitze eines Lotosblattes, vielleicht B2, von zwei Delphinen T3 an handgeritzten Stielen flankiert.
Foto: RGZM T 72/1371; T 83/1537.

60 Gegend von Ankara **Taf. 132**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,55.
Formschüssel (S2).
H. erh. 2,8. – Dm.R. außen 13,8. – Dm.R. innen 12,0.
Innen grau, außen rotbraun; innen und außen mit dunklem Überzug versehen. Randfragment, modern zugeschnitten.
Linie; zwei Eroten F1, mit zwei Delphinen T3 abwechselnd; Linie; Reste eines handgeritzten Stieles.
Foto: RGZM T 98/214.

61 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 133**
RGZM Inv. O.39554/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher?.
L. 5,5. – Dm.R. außen 10,4. – Dm.R. innen 8,7.
Rotbraun, im Bruch rotbraun-schwarz-rotbraun. Randfragment.
Linie; vier Zungen B27 als Gruppe.
Inschr.: [APTE]MEOYΣ unter dem Rand schwach eingeritzt.
Foto: RGZM T 72/1374; T 83/1436; T 2001/346; T 2001/347.

62 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 133**
RGZM Inv. O.39543/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 3,7. – Dm. Standring 6,6.
Braun, innen hellgrau. Bodenfragment.
Eine Gruppe von vier oder fünf Zungen B27; handgeritzter welliger Stiel; Zungenblatt B29 (?).
Foto: RGZM T 72/1359; T 83/1426.

63 Gegend von Ankara **Taf. 134**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75a.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
H. 2,9. – Dm. Standring 5,8.
Grau verbrannt, außen rau. Boden und ein Wandfragment erhalten.
Gruppen von vier Zungen B27 (?), mit Lotosblättern B1 abwechselnd; Linie; Mittelrosette M1.
Foto: RGZM T 98/216.

64 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 134**
RGZM Inv. O.39548/2.
Formschüssel.
L. 3,2.
Rotbraun, im Bruch rotbraun-schwarz-rotbraun. Bodenfragment.
Linie; Teil einer Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1354.

65 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 134**
RGZM Inv. O.39534/2.
Formschüssel.
L. 2,7.
Rotbraun, im Kern schwarz. Innenfläche porös. Bodenfragment.
Mittelrosette M3.
Foto: RGZM T 72/1346.

66 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 134**
RGZM Inv. O.39532/2.
Formschüssel.
L. 2,3.
Rotbraun. Bodenfragment.
Linie; Eros F1.
Foto: RGZM T 72/1370; T 2001/350.

(67) Gegend von Ankara **Taf. 135–137**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,50.
Formschüssel für Zungenbecher (S1).
H. außen 5,4. – H. innen 4,3. – Dm.R. außen 14,0. – Dm.R. innen 12,2. – Dm. Standring 5,6.
Boden innen schwarz, Profil eingedrückt. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Splitter fehlen.
Linie; Zungen B28; Linie; im Mittelmedaillon Greif F4. Vielleicht zu Gruppe 1 gehörig, wenn auch die Übereinstimmung der Zungen mit B28 nicht ganz sicher ist.
Foto: RGZM T 98/205; T 98/236.
Lit.: Garbsch 1982, 30 A 34.

68 Gegend von Ankara **Taf. 138–140**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,56.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S4).
H. außen 6,7. – H. innen 4,9. – Dm. R. außen 15,2. – Dm. R. innen 14,1. – Dm. Standring 6,5.
Orangerot, innen Spuren eines dunklen Überzuges; außen grob geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Boden hat unten einen Sprung. Sonst vollständig erhalten.
Blattbüschel R10; sieben Akanthusblätter B40, in den Zwischenräumen sechs Fiederblätter B42; Linie; Mittelrosette M5.
Foto: RGZM T 98/196; T 98/223.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 33.

69 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 141–143**
RGZM Inv. O. 39518.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S4).
H. außen 7,2. – H. innen 5,2. – Dm. R. außen 16,7. – Dm. R. innen 15,5. – Dm. Standring 7,0.
Rotbraun, außen geglättet, unter dem Standring drei Kerben, im Winkel von 90° zueinandergestellt. Ganz erhalten.
Blattbüschel R8; vier Lotosblätter B32, in den Zwikkeln vier Wirbel G8, alles von eingedrückten Punkten umgeben; Mittelrosette M5.
Foto: RGZM T 72/1339; T 78/3004; T 2001/326.

70 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 144–146**
RGZM Inv. O. 39530.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S3).
H. außen 6,2. – H. innen 4,5. – Dm. R. außen 16,7. – Dm. R. innen 15,1. – Dm. Standring 7,7.
Rotbraun, innen grob, außen gut geglättet. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt, wenige Teile fehlen.
Rhombische Blätter B37; vier Lotosblätter B35, mit vier Fiederblättern B40 abwechselnd; in den Zwikkeln befinden sich kleinere Fiederblätter B41; Mittelrosette M7.
Foto: RGZM T.72/1348; T 74/1132; T 2001/313.

71 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 147–149**
RGZM Inv. O. 39526.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S4).
H. außen 4,7. – H. innen 3,4. – Dm. R. außen 12,0. – Dm. R. innen 10,7. – Dm. Standring 5,9.
Rötlich-braun, unter Fuß drei Kerben im Winkel von etwa 90° zueinander stehend. Ganz erhalten.
Häschen T5, Rosetten P9 und Masken G5 sind in loser Folge angeordnet; den Blattkelch bilden sechs Lotosblätter B36, mit ebenso vielen gebogenen Palmblättern B44 abwechselnd; in unregelmäßigen Abständen sind sechs Rankenelemente B46 eingefügt; in die Zwickel sind Masken G4 und Rosetten P9 eingestreut; als Medaillon eine Palmette P5.
Foto: RGZM T 72/1368; T 2001/294; T 2001/335.

72 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 150–152**
RGZM Inv. O. 39534/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S3).
H. außen 6,0. – H. innen 4,5. – Dm. R. außen 16,1. – Dm. R. innen 14,5. – Dm. Standring 7,2.
Rotbraun, außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, es fehlt ein Stück vom Boden. Außen ist ein rechtwinkliger Haken eingeritzt.
Blattbüschel R9; vier große Lotosblätter B33, mit vier gebogenen Palmblättern B43 und acht Rankenelementen B46 abwechselnd; in den Zwickeln Masken G4, Hasen T4 und Eroten F6; am Ansatz der Palmblätter je ein kleines Blatt P6; Linie; Mittelrosette M6, doch aus einzelnen Blattstempeln zusammengesetzt.
Foto: RGZM T 72/1346; T 83/1410; T 83/1411; T 2001/290.

73 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 153–155**
RGZM Inv. O. 39536.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S3).
H. außen 6,7. – H. innen 4,8. – Dm. R. außen 16,7. – Dm. R. innen 14,7. – Dm. Standring 74,.
Rötlich-braun, außen geglättet. Aus Fragmenten unterschiedlicher Farbe zusammengesetzt, fast ganz erhalten. Außen ist ein rechtwinkliger Haken eingeritzt.
Blattbüschel R8; acht lange Lotosblätter B34 bilden den Blattkelch; die Zwickeln sind mit Adlern T7, Eroten F6 und Hähnen T6 gefüllt, unter denen sich Girlanden P7 mit daran hängenden Masken G4 befinden; Mittelrosette M6.
Foto: RGZM T 72/1338; T 83/1414; T 83/1415; T 2001/311.

74 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 156–158**
RGZM Inv. O. 39531.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S4).
H. außen 6,5. – H. innen 5,5. – Dm. R. außen 15,4. – Dm. R. innen 14,3. – Dm. Standring 6,9.
Rotbraun, außen fleckig. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten. In den Standring sind vor dem Brand drei Kerben eingeschnitten worden.
Linie; Blattbüschel R7; Linie; Blattbüschel R9 mit schwach ausgeprägtem Mittelblatt (Fehler); Delphine T8 und Amphoren G6; den Blattkelch bilden fünf Lotosblätter B36, mit ebenso vielen Palmblättern B44, Rankenelementen B46 und Trauben P8 abwechselnd; dazwischen Hasen T5; Mittelrosette M7.
Foto: RGZM T 72/1343; T 2001/301; T 2001/322.

75 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 159–161**
RGZM Inv. O.39535/1.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S3).
H. außen 6,5. – H. innen 5,2. – Dm.R. außen 16,7. – Dm.R. innen 14,9. – Dm. Standring 6,7.
Graubraun, zwei Fragmente braun; außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Teil des Bodens fehlt.
Blattbüschel R7; neun Girlanden P7, mit neun Kämpfern F5 abwechselnd; den Blattkelch bilden vier Lotosblätter B33, mit vier Rankenelementen B46 abwechselnd; in den Zwickeln befinden sich je ein Adler T7 und ein Delphin T9; Mittelrosette M6.
Foto: RGZM T 72/1337; T 83/1416; T 83/1417; T 2001/291.

76 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 162–164**
RGZM Inv. O.39537.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S3).
H. außen 6,6. – H. innen 5,2. – Dm.R. außen 17,1. – Dm.R. innen 15,5. – Dm. Standring 6,4.
Graubraun, innen mit dunklem Überzug, der teilweise weggewischt ist. Außen teilweise geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Blattbüschel R7; Blattbüschel R9; Delphine T9; vier Lotosblätter B33, mit vier Palmblättern B43 und acht Rankenelementen B46 abwechselnd; Mittelrosette M6.
Foto: RGZM T 72/1335; T 2001/327.

77 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 165–167**
RGZM Inv. O.39538.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S3).
H. außen 7,4. – H. innen 5,8. – Dm.R. außen 17,7. – Dm.R. innen 15,7. – Dm. Standring 7,9.
Braun, am Rand rot, zwei Fragmente graubraun. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Teile von Rand und Wand fehlen. Außen ist ein rechtwinkliger Haken eingeritzt.
Blattbüschel R9; acht Adler T7, mit acht Hähnen T6 abwechselnd; den Blattkelch bilden je vier Lotosblätter B33, Rankenelemente B46 und Palmblätter B43; am Fuß des Palmblattes je ein kleines Blättchen P6; dazwischen Eroten F6; jedes Rankenelement schließt unten mit einer Maske G4 ab; Mittelrosette M6.
Foto: RGZM T 72/1344; T 84/549; T 84/550; T 2001/288.

78 Gegend von Ankara **Taf. 168–170**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,74.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S3).
H. außen 7,6. – H. innen 5,8. – Dm.R. außen 18,2. – Dm.R. innen 16,3. – Dm. Standring 7,7.
Im Bruch grau-rot geschichtet; innen rotbraun mit dunklem Überzug, außen braun, geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Horizontal gelegte Palmblätter B43 und B45; Girlanden P7, abwechselnd mit Hasen T4, Eroten F6 oder Masken G4 gefüllt; darunter in den Zwischenräumen Masken G4 und Adler T7; den Blattkelch bilden vier Lotosblätter B34, mit je zwei Akanthusblättern B38 und B39 abwechselnd; in den Zwickeln Hasen T4 und Eroten F6; über den Akanthusblättern Seewesen F7 mit Kithara (Liknon?) G7; Mittelrosette M6.
Foto: München, Archäol. Staatsslg. N-107-82; RGZM T 98/188; T 98/225.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 29.

ANNEX 2a

79 FO angeblich Knidos **Taf. 171–172**
Aus einer Privatsammlung. Frankfurt, Arch. Seminar der Universität Inv. 164.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S6).
H. außen 6,6. – H. innen 5,3. – Dm.R. außen 15,1. – Dm. Rand innen 13,0. – Dm. Standring 6,5.
Ton rosarot, im unteren Bereich bräunlich. Ganz erhalten.
Linie; Rosetten P12, dazwischen eine Gruppe von fünf Rosetten P14; Linie; Blattbüschel R7; dazwischen einmal Blattbüschel P11; fünfmal Akanthus B50, mit fünf Blattbüscheln B48 abwechselnd; Linie; Rosette M9.
Foto: RGZM T 69/406; T 69/407–410.
Lit.: Kleiner 1975, 218 Taf. 46. – CVA Frankfurt, Taf. 24,4–6.

80 Kleinasien **Taf. 173**
Essen, Ruhrlandmuseum Inv. RE 70:191.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S1).
H. außen 7,0. – H. innen 6,2. – Dm.R. außen 18,9. – Dm.R. innen 17,0. – Dm. Boden 8,0.
Aus zwei Teilen zusammengesetzt, fast ganz erhalten.
Linie; Lotosknospen R12, als Kranz angeordnet; an der Anstoßstelle ein Weinblatt P10; Linie; fünf Blattzungen B52, mit fünf Lotosblättern B47 abwechselnd; dazwischen Blüten P13 an handgeritzten Stielen; Linie; im Mittelmedaillon ein Reiter F10.
Foto: Ruhrland-Museum.
Lit.: Froning 1982, 310–312.

81 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 174–176**
RGZM Inv. O.39539/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S6).
H. außen 7,7. – H. innen 6,7. – Dm.R. außen 16,6. – Dm.R. innen 15,1. – Dm. Standring 7,3.
Fleckig braun-rotbraun, im Bruch grau, außen und auf der Lippe geglättet. Aus Fragmenten zusammen-

gesetzt, Teile von Boden, Wand und Rand fehlen.
Linie; Flechtband R13; Linie; vier Akanthusblätter B49, mit je zwei Blattzungen B53 und Lotosblättern B47 abwechselnd; in den Zwickeln befinden sich auf der einen Seite vier männliche Mantelfiguren F9, auf der anderen vier Aphroditefiguren im Typ der Aphrodite Anadyomene F8; Linie; Mittelrosette M8.
Foto: RGZM T 72/1345; T 84/551; T84/552.

82 Gegend von Ankara **Taf. 177–179**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,64.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen (S1).
H. außen 6,5. – H. innen 5,0. – Dm. R. außen 16,2. – Dm. R. innen 14,2. – Dm. Standring 6,4.
Hellbraun, innen Reste von dunklem Überzug; außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; antithetische Greife F11 und F12, dazwischen jeweils eine Rosette P13; Linie; Kranz aus Blattbüscheln R11, an einer Stelle von der Schleife G9 gehalten; Linie; den Blattkelch bilden sieben Fiederblätter B51, in den Zwickeln befinden sich Rosetten P15; Linie; im Medaillon wurde die Mittelrosette M10 mit einer kleineren Blüte P15 überstempelt.
Foto: RGZM T 98/197; T 98/228.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 32.

83 FO. Kleinasien **Taf. 180**
Essen, Ruhrlandmuseum Inv. RE 70:191A (S1).
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen.
H. außen 6,6. – H. innen 5,5. – Dm. R. außen 18,3. – Dm. R. innen 16,5. – Dm. Boden 7,3.
Bis auf kleine Fehlstellen ganz erhalten.
Linie; Spiralen R14; Linie; von Hand eingeschnittener Perlstab; Linie; sieben Lotosblätter B47, dazwischen Blüten P12 an handgeritzten Stielen; Linie; Löwenkopf oder Gorgoneion T10.
Foto: Künzl.

ANNEX 2b

84 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 181–183**
RGZM Inv. O. 39540/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher (S5).
H. außen 6,4. – H. innen 5,3. – Dm. R. außen 14,8. – Dm. R. innen 12,8. – Dm. Boden 5,3.
Rot-bräunlich; außen geglättet, innen mit feinem dunklem Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, Wandfragment fehlt. Kein Standring, der Boden ist angehoben.
Linie; Flechtband R16; Linie; vier Nelumboblätter B57, mit vier Lotosblättern B54 abwechselnd; die Zwickel sind mit acht antithetisch angeordneten Rosetten P19 an handgeritzten Stielen gefüllt; Linie; Mittelrosette M11.
Foto: RGZM T 72/1365; T 84/553;T 84/554; T 2001/293.

85 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 184–186**
RGZM Inv. O. 38834.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit zwei Zonen (S5).
H. außen 8,0. – H. innen 5,0. – Dm. R. außen 17,4. – Dm. R. innen 15,5. – Dm. Boden 7,8.
Hellbraun, am Rand rötlich; innen und außen grob geglättet. Kein Standring, Boden angehoben. Ganz erhalten.
Linie; Blattbüschel R15; Linie; Wellenranke mit Weinblättern und Trauben P16–P18; Linie; vier Lotosblätter B55, mit vier kleineren Lotosblättern B56 abwechselnd; in den Zwischenräumen sind acht Rosetten P19 an handgeritzten Stielen antithetisch angeordnet; Linie; im Medaillon befindet sich eine Maske G10.
Foto: RGZM T 66/3985; T66/3986; T 66/3987; T66/3988.

ANNEX 2c

86 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 187–189**
RGZM Inv. O. 39519.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher mit zwei Zonen (S1).
H. außen 6,9. – H. innen 5,2. – Dm. R. außen 17,4. – Dm. R. innen 14,5. – Dm. Standring 7,9.
Rotbraun, innen Reste von dunklem Überzug, außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, nur Splitter fehlen.
Linie; Manteltänzerinnen F13; Ranken mit Weintrauben aus zwei Elementen P22 und P23; zwei Linien; vier Lotosblätter B58, mit vier Palmetten P24 abwechselnd; Linie; Mittelrosette M12.
Foto: RGZM T 72/1347; T 2001/289.

87 FO angeblich Hinterland von Pergamon **Taf. 190–191**
Aus einer Privatsammlung. Frankfurt, Arch. Seminar der Universität Inv. 155 (S3).
Formschüssel für Blattkelchbecher.
H. außen 7,3. – H. innen 6,4. – Dm. R. außen 16,4. – Dm. R. innen 14,1. – Dm. Standring 6,1.
Ton grau, außen geglättet. Unter dem Rand eine dunklere Zone. Ganz erhalten.
Linie; Blattbüschel R17; Linie; Ranke mit Trauben P20 und P21, dazwischen Rosetten P25; Linie; vier Kandelaber B60, mit je vier Akanthusblättern mit umgekippter Spitze B59 abwechselnd, in den Zwickeln Kratere G11; Rosette M12.
Foto: RGZM T 69/411; T69/412; T 69/413; T 69/414; T 69/415–417; T 69/418.
Lit.: Kleiner 1975, 218 Taf. 44c; 45. – Hommel 1991, 85f. Nr. 82. – CVA Frankfurt, Taf. 24,1–3.

GRUPPE 3

88 Gegend von Ankara **Taf. 192–194**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,58 (S6).
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren.
H. außen 8,1. – H. innen 6,6. – Dm. R. außen 16,2. – Dm. R. innen 14,4. – Dm. Standring 6,0.
Rotbraun, innen Reste von dunklem Überzug; außen rau. Ein Drittel der Schüssel fehlt.
Linie; Blattbüschel R18; Linie; zwei Lotosblätter B61 und zwei Fiederblätter B69 bilden den Blattkelch; in den Zwickeln finden sich auf Masken G13 stehende Figuren F18; eine der Figuren hält in der linken Hand einen Hasen T11, in der rechten einen kleinen Eros F20; die übrigen tragen je zwei Rosetten P26; Linie; statt der Mittelrosette wurde die Maske eines Gorgoneions G12 eingestempelt und mit gravierten Angaben für zotteliges Haar bereichert.
Foto: RGZM T 98/190; T 98/191; T 98/220.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 12.

89 Gegend von Ankara **Taf. 195–197**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,59.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S6).
H. außen 7,4. – H. innen 6,0. – Dm. R. außen 16,8. – Dm. R. innen 15,1. – Dm. Standring 8,2.
Orangerot mit Glimmerspuren; innen Reste von Überzug, außen relativ rau. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, ein Viertel des Randes fehlt. Abgenutzt.
Linie; Blattbüschel R18; Linie; vier Lotosblätter B62, mit vier Akanthusblättern B68 abwechselnd, in den Zwickeln dreimal Aphrodite F16 und ebenso oft die Gruppe Aphrodite mit Eros auf der Säule F17; Linie; die Mittelrosette ist aus acht Blattschuppen B63 und einer runden, kreuzförmig gekerbten Punze P27 zusammengesetzt.
Foto: RGZM T 98/192; T 98/221.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 15.

90 Gegend von Ankara **Taf. 198–200**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,57.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S6).
H. außen 7,2. – H. innen 5,7. –Dm. R. außen 17,2. – Dm. R. innen 15,6. – Dm. Standring 6,7.
Braun, innen mit Resten eines hellen Überzuges; außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ganz erhalten.
Zwei Linien; Blattbüschel R18; Linie; zwei Akanthusblätter B68 und zwei Lotosblätter B62 bilden den Blattkelch, im Zwickel je drei Figuren: zweimal Aphrodite F16, von je einer Gruppe von Liebespaaren (Eros und Psyche?) oder Bacchanten F23 und F24 flankiert, die anderen beiden Male Aphrodite mit Eros auf einer Säule F17 zwischen zwei Aphroditen mit Taube F19; ein unterer Blattkelch wird aus sieben großen (B65) und acht kleinen (B66) Lotosblättchen gebildet; Linie; handgemachte Mittelrosette.
Foto: München, Archäol. Staatsslg. N-87-82; RGZM T 98/194; T 98/226.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 13.

91 Gegend von Ankara **Taf. 201–203**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,60.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S6).
H. außen 7,6. – H. innen 6,5. – Dm. R. außen 17,6. – Dm. R. innen 15,8. – Dm. Standring 6,6.
Braun, innen Reste von dunklem Überzug; außen rau. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt, ein Stück des Randes fehlt.
Linie; Blattbüschel R18; Linie; vier Lotosblätter B61, mit vier Akanthusblättern B68 abwechselnd; in den Zwickeln befinden sich Gruppen aus Aphrodite F16 bzw. Aphrodite mit Eros auf der Säule F17, beiderseits von Liebes- oder Bacchantenpaar F25 gerahmt; ein unterer Kelch ist aus größeren B64 und kleineren Blattspitzen B63? gebildet; Linie; handgemachte Mittelrosette.
Foto: RGZM T 98/193; T 98/224.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 14.

92 Gegend von Ankara **Taf. 204–206**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,73.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S6).
H. außen 8,0. – H. innen 6,3. – Dm. R. außen 17,4. – Dm. R. innen 15,7. – Dm. Standring 7,5.

Rötlichbraun; innen graugrüner Überzug, außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Drittel des Randes fehlt. Abgenutzt.
Linie; Blüten P28 an handgeritzten Ranken mit drei runden Einstichen als Korymben; die Punze ist während der Arbeit beschädigt, jedoch weiterbenutzt worden; Linie; Manteltänzerinnen F14; Linie; abwechselnd Akanthusspitzen B68 und Lotosspitzen B62 (?); ein innerer Blattkranz ist aus Blattschuppen B67 zusammengesetzt; Linie; für die Mittelrosette wurden kleine Blattschuppen B63 mit einer Blüte P28 (beschädigte Punze) überstempelt.
Foto: RGZM T 98/189; T 98/222.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 30.

93 Gegend von Ankara **Taf. 207**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,65.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S6).
H. erh. 5,7. – Dm. R. außen 17,4. – Dm. R. innen 15,0.
Rotbraun mit Glimmer; innen und außen Reste von dunklem Überzug; außen rau. Fragment, modern zurechtgeschnitten.
Blattbüschel R18; Linie; Gewandrest, vielleicht von einer Figur G14; Eros F21; Athena mit Schild F15; Gruppe oder Sitzfigur F26; sitzendes Paar (?) F22; Linie; Akanthusblatt B68 (?) und Reste von zwei Lotosblättern.
Foto: RGZM T 98/213.
Lit.: Garbsch 1982, 28 A 16.

GRUPPE 4

94 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 208–209**
RGZM Inv. O. 39556/1.
Formschüssel für Blattkelchbecher mit eingestreuten Figuren (S1).
H. außen 4,0. – H. innen 2,8. – Dm. R. außen 10,5. – Dm. R. innen 8,8. – Dm. Standring 5,6.
Braun, außen und innen geglättet, vielleicht mit Überzug. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ca. ein Viertel fehlt.
Linie; Blattbüschel R19; vier schmale Lotosblätter B70, dazwischen je drei unregelmäßig verteilte Palmblätter B71 und B72; in den Zwickeln befinden sich vier Eroten F27; die Mittelrosette M13 ist unscharf ausgeprägt.
Foto: RGZM T 72/1371; T 83/1437; T 83/1438; T 2001/297.

95 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 209**
RGZM Inv. O. 39535/2.
Formschüssel.
L. 3,1.
Rotbraun. Bodenfragment.
Mittelrosette M13, Stempel doppelt eingedrückt.
Foto: RGZM T 72/1337.

96 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 209**
RGZM Inv. O. 39550/4.
Formschüssel.
L. 3,3.
Hellbraun. Der Boden ist gelocht (Brennprobe?).
Mittelrosette M13.
Foto: RGZM T 72/1363.; T 2001/351.

EINZELSTÜCKE

97 Gegend von Ankara **Taf. 210–212**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,61.
Formschüssel für figürlich dekorierte Becher (S1).
H. außen 5,7. – H. innen 4,4. – Dm. R. außen 15,4. – Dm. R. innen 13,2. – Dm. Standring 7,0.
Rotbraun, innen deutliche Drehrillen; außen geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Drittel des Randes fehlt.
Linie; Bukranien G16 mit Ranken P29, darunter Trauben P33; Linie; sechs Lotosblätter B73, mit sechs gestielten Palmetten P30 abwechselnd; Linie; im Mittelmedaillon sitzender Satyr mit Skyphos F30.
Foto: RGZM T 98/202; T 98/237.
Lit.: Garbsch 1982, 29 A 25.

98 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 213–214**
RGZM Inv. O. 39522.
Formschüssel (S3 ?).
H. außen 5,6. – H. innen 4,9. – Dm. R. außen 14,8. – Dm. R. innen 12,9. – Dm. Standring 7,2.
Braun, innen Reste von schwarzem Überzug; außen geglättet, teils rötlich. Aus Fragmenten zusammengesetzt, kleine Teile fehlen.
Der Dekor ist fast ganz handgemacht. Kranzmotiv aus Linie mit seitlichen Stricheln; Strichelreihe; Kranz; vier Doppelbögen, in den Zwickeln drei männliche Masken G15; Kranz; im Medaillon Eros F28.
Foto: RGZM T 72/1353; T 74/1131

99 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 215–216**
RGZM Inv. O.39557/1.
Formschüssel für Pinienzapfenbecher (S7).
H. außen 6,4. – H. innen 5,9. – Dm.R. außen 10,5. – Dm.R. innen 9,2. – Dm. Standring 4,4.
Braun, außen teils glatt, teils rau. Aus Fragmenten zusammengesetzt, ca. ein Fünftel des Randes fehlt; Boden glatt abgeschnitten.
Linie; Pinienzapfendekor, aus einzelnen Punzen B76 zusammengesetzt.
Foto: RGZM T 72/1376; T 83/1432–1434.

100 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 217**
RGZM Inv. O.39557/2.
Formschüssel für Pinienzapfenbecher (S7).
L. 5,0. – Dm.R. außen 9,6. – Dm.R. innen 8,6.
Grau, außen poliert. Randfragment, modern zurechtgeschnitten.
Linie; Pinienzapfendekor B76.
Foto: RGZM T 72/1376; T 83/1433; T 2001/345.

101 Gegend von Ankara **Taf. 217**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,67.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 3,4. – Dm.R. innen 11,0.
Schwarzgrau, verbrannt; außen rau. Fragment, modern zugeschnitten.
Linie; Eierstab R20; Linie; Zungengruppe B75; Reste eines Blattes.
Foto: RGZM T 98/215.

102 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 218**
RGZM Inv. O.39555/2.
Formschüssel (S2).
L. 7,5. – Dm.R. außen 11,0. – Dm.R. innen 9,0.
Braun, im Bruch mehrfarbig. Außen rau. Randfragment.
Kreuzplattenmäander R21 als Randmotiv.
Foto: RGZM T 72/1373; T 83/1429; T 2001/338.

103 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 218–219**
RGZM Inv. O.42521.
Formschüssel.
L. 10,6. – H. 6,9. – Dm.R. außen 15,1,0. – Dm.R. innen 13,3.
Hellbraun mit dunkelgrauem Kern und Glimmerspuren. Randfragment.
Blätter (?) R22; Symplegma (?) G18, daneben sitzende Figur (?) F31; radial angeordnete Blätter P32; Eros (?) F32 am Bruchrand. Die Punzen sind flach eingedrückt, aber scharfkantig.
Foto: RGZM T 2001/359.

104 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 219**
RGZM Inv. O.39556/3.
Formschüssel.
L. 4,0. – Dm. Standring 5,0.
Rotbraun. Bodenfragment.
Reste von zwei Fiederblättern, vielleicht B21.
Foto: RGZM T 72/1371; T 83/1537.

105 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39548/4.
Formschüssel.
L. 3,0.
Rotbraun. Wandfragment.
Blätter; Bein eines Eros, vielleicht F1.
Foto: RGZM T 72/1354; T 2001/348.

106 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39548/3.
Formschüssel.
L. 4,1.
Rotbraun, im Bruch schwarzrot. Wandfragment, modern zurechtgeschnitten.
Blatt P31 und Eros F29.
Foto: RGZM T 72/1354; T 2001/352.

107 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39539/2.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 4,5.
Braun, schwach glimmerhaltig. Wandfragment.
Reste von Blättern; ein Boukranion G17.
Foto: RGZM T 2001/349.

108 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39556/4.
Formschüssel für Blattkelchbecher?
L. 2,8.
Braun, im Bruch grauschwarz. Wandfragment.
Reste eines Akanthusblattes, vielleicht B13.
Foto: RGZM T 72/1371; T 83/1537.

109 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39550/5.
Formschüssel.
L. 1,8.
Braun. Fragment.
Foto: RGZM T 72/1363.

110 FO. angeblich Kleinasien **Taf. 220**
RGZM Inv. O.39556/5.
Formschüssel.
L. 1,0.
Rotbraun. Fragment.
Foto: RGZM T 72/1371; T 83/1537.

111 Gegend von Ankara **Taf. 220**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75b.
Formschüssel.
L. 2,5.
Braun bis rotbraun. Zwei Fragmente.
Linien; Zweig B74 und Reste von einer weiteren Punze (Blatt?).
Foto: RGZM T 98/218.

112 Gegend von Ankara **Taf. 220**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75b.
Formschüssel.
L. 3,0. Fragment.
Braun bis rotbraun.
Löwe T12.
Foto: RGZM T 98/218.

113 Gegend von Ankara **Taf. 220**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75a.
Formschüssel.
L. 1,0.
Braun. Fragment.
Blatt.
Foto: RGZM T 98/216.

114 Gegend von Ankara **Taf. 220**
München, Archäol. Staatsslg. Inv. 1973,75a.
Formschüssel.
L. 1,0.
Braun. Fragmente.
Blatt.
Foto: RGZM T 98/216.

LISTEN

PUNZEN

Der Katalog der Punzen ist nach den Gruppen gegliedert. Innerhalb des Punzenbestandes jeder Gruppe ist das Material nach Vorkommen oder Dekortyp unterteilt. Innerhalb eines Dekortyps (z. B. „Figürliches“) sind die Punzen über alle Gruppen durchnumeriert. Die Einträge im Punzenkatalog enthalten auch Angaben darüber, auf wie vielen Formschüsseln oder Fragmenten die Punze vertreten ist („2 Belege“) und – natürlich nur für Gruppe 1 – mit welchen Signaturen sie vorkommt. Punzen, die nach Fotos umgezeichnet wurden, sind ohne Schraffuren wiedergegeben: B15, B16, B18, P4, G3, R12, R14, B52, F10, T10, P10.

R: **Randmotive**. Hier sind alle Motive erfasst, die nur oder hauptsächlich in einem Randfries Verwendung fanden. Es handelt sich vorzugsweise um Blattbüschel, Eierstäbe und Spiralen.

B: **Blattkelch**. Akanthus-, Farn- und Lotosblätter, aber auch schmalere Motive wie Ranken und Kandelaber wurden hier erfasst.

F: **Figürliches**. Diese Kategorie umfasst menschliche Darstellungen und Fabelwesen.

T: **Tiere**.

P: **Pflanzen**.

G: **Gegenstände**. Hierunter fallen auch Masken und nicht genau bestimmbare Objekte, die sich keiner Kategorie zuweisen lassen.

M: **Medaillonrosetten**.

GRUPPE 1

R1: Eierstab mit zwei Stäbchen (28 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Der Eierstab, eine auf Megarischen Bechern östlicher Produktionszentren sehr häufige Dekorform, ist das in Gruppe 1 am meisten benutzte Element für Randzonen.

R2: Eierstab (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor. Dieser Eierstab besteht nur aus dem Ovolo, das Stäbchen fehlt.

R3: Astragal (14 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Einfaches, kantiges Astragalmotiv.

R4: Spiralen (3 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Die Punze ähnelt zwar der Spirale R14 (Annex 2a), entspricht ihr aber nicht.

R5: Dreiteiliges Lorbeerblatt- oder Myrthenbüschel (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

R6: Knospe oder dreiteiliges Blattbüschel (2 Belege). Die Punze wird sowohl als Randornament (Kat. 13) als auch als Ersatz für eine Blüte im Zwickel des Blattkelchs verwendet (Kat. 16). Ein ähnliches Ornament findet sich bei ionisch-ephesischen Bechern, z. B. des Apollonios (Delos: Laumonier 1977, Taf. 51,1755).

B1: Großes spitzes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (10 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Das Blatt ist grob und ohne jedes Detail gestaltet.

B2: Großes spitzes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (7 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Dieses Blatt ist eine größere, etwas detailliertere Ausgabe von B1, wurde aber ebenso ungeschickt gemacht.

B3: Großes spitzes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (5 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor.

Gruppe 1

Rand


R 1


R 2

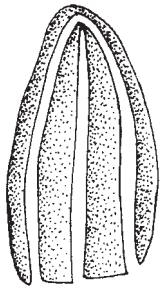

R 3

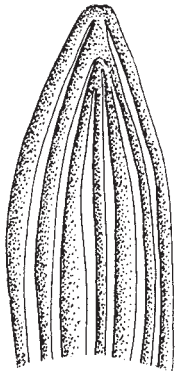

R 4

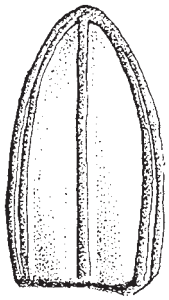

R 5

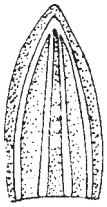

R 6

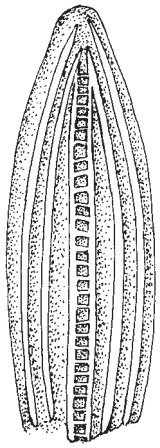
Blattkelch

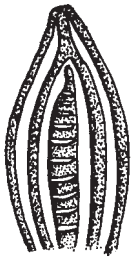

B 1

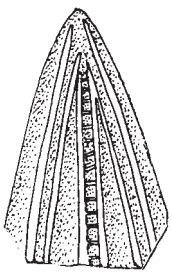

B 2

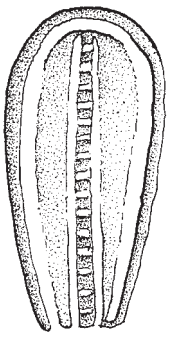

B 3

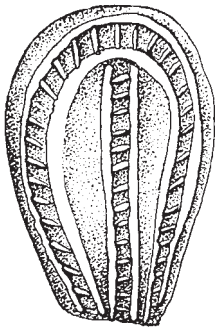

B 4

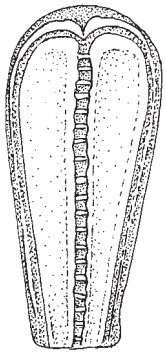

B 5


B 6


B 7


B 8


B 9


B 10

B4: Kleines spitzes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (5 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor.

B5: Großes spitzes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (2 Belege). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor.

B6: Kleines spitzes Lotosblatt (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Die Mittelrippe ist horizontal durch Kerben geliedert, in den Zwischenräumen befindet sich je ein Punkt.

B7: Kleines spitzes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (3 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor.

B8: Großes rundes Lotosblatt mit gegliederter Mittelrippe (4 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor.

B9: Großes rundes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (14 Belege). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Den Blattkontur begleitet eine weitere Leiste, die wie die Mittelrippe durch Kerben gegliedert ist. Diese Form führt sehr weit von der natürlichen Gestalt eines Lotosblattes weg und ist ein Zeichen für den provinziellen Charakter der Mainzer Werkstatt.

B10: Spitzes Lotosblatt mit leicht überkippender Spitze und gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B11: Rundes Lotosblatt mit überkippender Spitze und davorgelegtem Akanthusblatt (1 Beleg). Die Blattform ist in den ionischen Werkstätten verbreitet, vgl. z. B. Laumonier 1977, Taf. 2,1036; 9309 (Menemachos); Taf. 16,6088 (NI); Taf. 36,1281 (Monogrammist). Hier fehlen allerdings die sonst üblichen senkrechten Blattrippen, Kennzeichen des runden Lotosblattes (nymphaea nelumbo). Zur Motivgeschichte Byvanck-Quarles van Ufford 1953, 7f.; dies. 1974.

B12: Großes rundes Lotosblatt mit überkippender Spitze und vorgelegtem Akanthusblättchen (1 Beleg). Zu Parallelen vgl. B11. Der räumliche Effekt der nach vorne gebogenen Blattkante ist hier nur mühsam mit groben Mitteln erreicht worden.

B13: Großes Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (6 Belege). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor.

B14: Großes Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (2 Belege).

B15: Großes Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

B16: Kleines Akanthusblatt oder Weinblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

B17: Großes Akanthusblatt (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

B18: Kleines Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

B19: Kleines Akanthusblatt (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Sehr ähnlich ein Blatt aus der Paniscus-Werkstatt von Kyme: Bouzek u. Jansová 1974, 19–21 Abb. 1,MB 21 Taf. 4.

B20: Seitlich gebogenes Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor. Vgl. Laumonier 1977, Taf. 24,616 (Vases gris).

B21: Farnblatt (1 Beleg).

B22: Farnblatt (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor.

B23: Großes gefiedertes Blatt mit gekerbter Mittelrippe (4 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Provinziell und grob ausgeführtes Blatt.

B24: Gefiedertes Blatt mit gekerbter Mittelrippe (10 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Vgl. ein ähnlich grob ausgeführtes Blatt auf zwei pergamenischen Bechern: Hausmann 1977/1978, Taf. 56; Hübner 1993, Abb. 11; Kotitsa 1998, 125–127 Nr. 94. Hier ist die Mittelrippe allerdings geflochten.

B25: Gefiedertes Blatt mit gekerbter Mittelrippe (2 Belege). Da Blatt entspricht in der Ausführung B24.

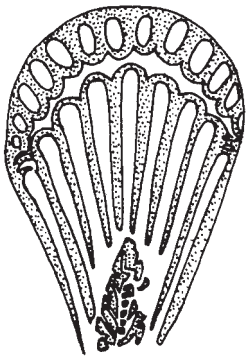
B26: Palmette oder Staude (3 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Zum Typ vgl. Kossatz 1990, 96, die eine ähnliche Form als Schilfstaude bezeichnet.

Gruppe 1

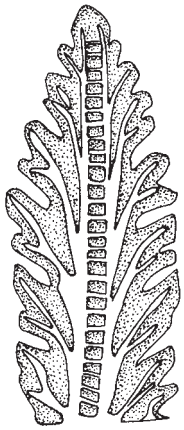
Blattkelch



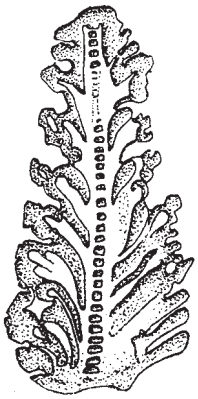
B 11



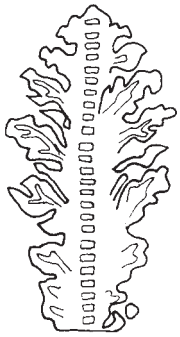
B 12



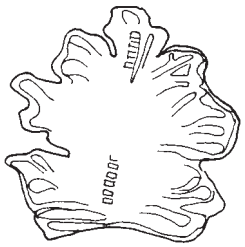
B 13



B 14



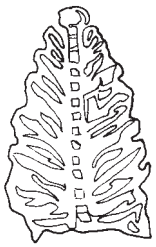
B 15



B 16



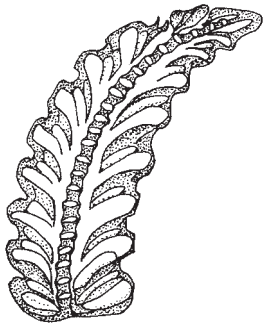
B 17



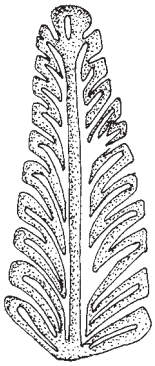
B 18



B 19



B 20



B 21



B 22

B27: Zungenblatt (11 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor.

B28: Zungenblatt (1 Beleg).

B29: Rundes Zungenblatt mit gekerbter Mittelrippe (3 Belege). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor.

B30: Thyrsos (3 Belege). Der Thyrsos mit deutlich erkennbarer Pinienzapfenspitze scheint innerhalb der Dekoration von Megarischen Bechern einzigartig zu sein.

B31: Blattschuppen (5 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Die Blattschuppen finden nicht nur für Schuppenbecher Verwendung, bei denen ein großer Teil der Wand von ihnen bedeckt ist. In zwei Fällen wurden in die Zwickel des Blattkelches Stäbe aus Blattschuppen gesetzt (Kat. 1 und 37), vgl. Laumonier 1977, Taf. 27,4844 (comique à la canne). Auf der Formschüssel Kat. 31 ist das Mittelmedaillon mit dieser Punze gerahmt, eine Verwendung, die von attischen Bechern gut bekannt ist: z. B. Rotroff 1982, Taf. 10,61; 11,64.

F1: Eros, laufend und mit ausgebreiteten großen Flügeln (19 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Das rechte Bein ist in allen Fällen verkürzt, vermutlich war die Punze beschädigt.

F2: Kentaur (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Der Kentaur ist kämpfend in gestrecktem Galopp dargestellt, um seinen vorstoßenden rechten Arm ist ein Mantel gewickelt. Das Motiv des galoppierenden Kentaurs kommt in den ionischen Werkstätten gelegentlich vor: Gassner 1997, Nr. 208–209; Courby 1922, Abb. 78,27. Kentauren in der Werkstatt von Hephaisteia/Lemnos: Massa 1992, 61 f. Taf. 94,152 in ähnlicher Bewegung.

F3: Kämpferpaar (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Zwei nackte Kämpfer bedrohen einander mit dem Schwert. Der Rechte (so würde die Szene auf den ausgeformten Bechern erscheinen) schützt seine Flanke mit einem ovalen Schild, während er auf den anderen einschlägt. Dieser hebt einen Rundschild über seinen Kopf und sticht den aufgerichteten Kämpfer von unten in die Kehle. Die Ausstattung des einen, im Kampf sicher unterlegenen Mannes mit Ovalschild weist darauf hin, dass es sich hier um eine Wiedergabe von Gallierkämpfen handeln könnte. Dennoch wurden auch in Amazonomachien die männlichen Kämpfer mit ovalen Schilden mit spindelförmigem Schildbuckel ausgestattet: Laumonier 1977, Taf. 23,318 (vases gris); weitere Kämpfer mit ovalem Schild: Bouzek 1990, 63 Taf. 16A. Ein sitzender Krieger mit Rundschild im Medaillon eines wohl kleinasiatischen Bechers ist durch Panzer und Chiton als Grieche ausgewiesen: Anlağan 2000, 62 f. Nr. 3.

T1: Löwe (3 Belege). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Der Löwe ist in geradezu heraldischer Pose vorn eingeknickt, blickt frontal und erhebt eine Pfote. Sein Schwanz peitscht, zum Motiv vgl. pergamenische und ionische Becher: Ziegenaus u. de Luca 1975, Taf. 46,1; Pinkwart 1984, Taf. 26,K58; Laumonier 1977, Taf. 120,3332 (Vases gris).

T2: Delphin (5 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. S-förmig gebogene Delphine sind in vielen Werkstätten anzutreffen, so auch in den ionischen: Laumonier 1977, Taf. 26,3292 (comique à la canne); Taf. 37,3010.3013–3020 (Monogrammist).

T3: Kleiner Delphin (10 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor.

P1: Palmette oder Knospe (5 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Vgl. Courby 1922, 405 Abb. 86 (Pergamon); Laumonier 1977, Taf. 2,1893.9635 (Menemachos); Parlasca 1982, 176 Abb. a–b Taf. 1–4; Vickers u. a. 1982, Taf. 26 (Hydria und Becher aus der Werkstatt des Meniskos, nicht lokalisiert).

P2: Rankenfragment mit Blatt und Traube (1 Beleg).

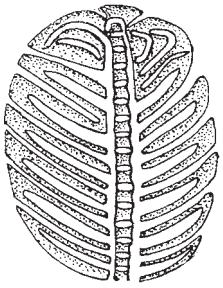
P3: Achtblättrige Rosette (8 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Diese Punze ist ein oft verwendetes Element, das in kleinerer Form noch einmal in Annex 2a auftritt (P15). Vgl. z. B. Laumonier 1977, Taf. 4,1962 (Menemachos).

P4: Kantige Rosette (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

G1: Maske (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Die Maske, von der seitwärts eine Tuchkante oder Binden herabhängen, zeigt den bärtigen Sklaven der Komödie (wie z. B. auf dem

Gruppe 1

Blattkelch



B 23



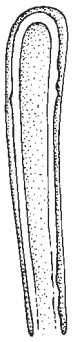
B 24



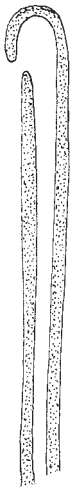
B 25



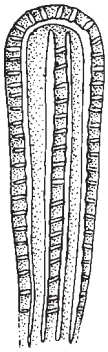
B 26



B 27



B 28



B 29



B 30



B 31

Füllmotive, figürlich



F 1



F 2



F 3

Gruppe 1

Füllmotive, Tiere



T 1



T 2



T 3

Füllmotive, pflanzlich



P 1



P 2



P 3



P 4

Füllmotive, gegenständlich



G 1

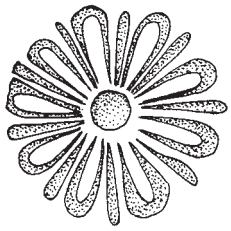


G 2



G 3

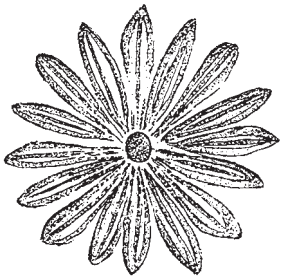
Medaillon



M 1



M 2



M 3



M 4

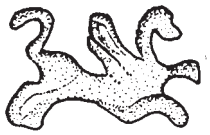
Gruppe 1?

Blattkelch



B 28 **?**

Füllmotive, figürlich



F 4

Schauspielrelief in Neapel: Köhne u. Ewigleben 2000, Nr. 108). Zum Maskentyp auf Megarischen Bechern vgl. De Luca 1990, Taf. 24,8 (Pergamon); Bouzek u. Jansová 1974, Abb. 1 u. Taf. 4,MB 18 (Paniscus-Werkstatt von Kyme); Laumonier 1977, Taf. 98,8445 (ionische Werkstätten, keine Zuordnung möglich).

G2: Haken ? (1 Beleg). Dieses Element ist nicht eindeutig zu benennen. Möglicherweise ist es der Rest eines Kraterrandes wie auf zwei wohl pergamenischen Bechern aus der Slg. Vogell: Zahn 1908, 65 f. Nr. 22–23; Kraus 1951, 7 Nr. 6 Abb. 2,1 Taf. 2,3.

G3: Amphore (1 Beleg). Kommt mit Inschrift APTEMEOYΣ vor. Es ist unsicher, in welchem Verhältnis diese Punze zu den Amphoren G6 und G11 steht, da ich das Original nicht vergleichen konnte. Es scheint sich aber um eine andere Punze zu handeln: Die Henkelenden sind stärker ausgeprägt und bilden eine Spirale. Zu dieser Form der Amphore vgl. Laumonier 1977, Taf. 7,3421 (Menemachos); Taf. 83,3436 (Werkstatt CI).

M1: Rosette (7 Belege). Kommt mit Inschrift KPA vor. Vgl. ein Reliefkännchen im Pergamonmuseum, ehem. Slg. Vogell (Schmidt 1990, 142 Taf. 95) und mehrere Stücke aus ionischen Werkstätten. Laumonier 1977, Taf. 13,701 (Menemachos); Taf. 41,9006; 244 (Monogrammist); Taf. 52,8862 (Athenaios).

M2: Achtblättrige Rosette mit Staubgefäßen (1 Beleg). Kommt mit Inschrift KPA vor.

M3: Sechzehnblättrige Rosette (22 Belege). Kommt mit Inschrift KPA und APTEMEOYΣ vor. Große Rosetten mit schmalen Blättern finden sich in verschiedenen Werkstätten: z. B. Tasia 1990–1995, Abb. 2 (Pella).

GRUPPE 1?

B28: Blattzungen (1 Beleg). Vielleicht handelt es sich um dieselbe Punze wie B28 (Gruppe 1), dann würde die Schüssel sicher zu dieser Gruppe gehören.

F4: Greif (1 Beleg). Springender Löwengreif, sehr nachlässige Arbeit.

R7: Blattbündel aus drei Myrthen- oder Lorbeerblättern mit Früchten (4 Belege). Das Blattbüschel ist als typisches Element pergamenischer Becher bekannt, vgl. Schäfer 1968, Abb. 19,Z 123; Abb. 19,Z109 (sehr ähnliche Blattform); Schmidt 1990; Hübner 1994; de Luca 1999, Taf. 23,600. Zu Chronologie und Bedeutung des Dreiblattsträußchens vgl. Hübner 1993a, 58–62; dies. 1994, 288–290; De Luca 1999, 102–107, zu der Übernahme durch ephesische Töpfer: ebd. 107.
Die Ausführung von R7 mit der schrägen Wicklung am Blattansatz entspricht pergamenischen Bechern genau, auf ionischen sehen die Büschel meist anders aus: 5 statt 3 Blättern, keine Früchte, eine zusätzliche Blattkrause am Ansatz usw.: Laumonier 1977, Taf. 13,2380 (Menemachos); Taf. 45,1764 (Monogrammist). Eine Formschüssel aus den Kestel-Grabungen von Pergamon zeigt ein ähnliches Blattbüschel mit gerader Umwicklung: Anatolian Civilizations 1983, 94 Nr. B231. Die Punze R7 ist die einzige der gesamten Mainzer Werkstatt, die von zwei Dekorateuren verwendet wird: Gruppe 2 und Annex 2a.

R8: Kleines Blattbündel (1 Beleg). Das Blattbüschel ist aus drei spitzen Blättern, wohl Myrthe oder Lorbeer, zusammengebunden. Die randlichen Blätter biegen nach außen um. Die Punze umfaßt sinnwidrig zwei Umwicklungen, wohl um eine saubere Überschneidung bei der Aufreihung in der Randzone zu gewährleisten. Vgl. Laumonier 1977, Taf. 45,1423 (Monogrammist).

R9: Kleines Blattbündel (4 Belege). Die Form gleicht R8, doch umfaßt die Punze hier nur ein Büschel mit einer Umwicklung.

R10: Blattbüschel (1 Beleg). Das Blattbüschel besteht aus zwei Efeublättchen und wiederum (wie bei R8) zwei Umwicklungen. Das Efeubüschel ist – allerdings mit drei Blättern und Korymben – ein typisches Element pergamenischer Applikenware: Hübner 1993a, 62–68, kommt aber auf Megarischen Bechern dieses Produktionsortes wenig vor (ebd. 67 Anm. 27). In den ionischen Werkstätten tritt das Efeubüschel verschiedentlich mit drei Blättern und Korymben, also nach pergamenischer Manier, auf: Laumonier 1977, Taf. 36, 1281 (Monogrammist); Taf. 61,870 (Philon). Auf „Ephesischen“ Lampen von Echinos in Thessalien findet sich das Motiv in einer R10 vergleichbaren Form: Παπακωνσταντίνου 2000, Taf. 170, K6337.

B32: Großes spitzes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (1 Beleg). Die Ausführung ist ähnlich grob und wenig detailliert wie bei B1.

B33: Großes spitzes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (4 Belege).

B34: Großes spitzes Lotosblatt mit fischgratartig gekerbter Mittelrippe (2 Belege). Fischgratartige Musterung der Blätter kommt in der ESA vor: Papanicolaou Christensen 1971, Abb. 45,90a (Hama).

B35: Großes spitzes Lotosblatt mit fischgratartig gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B36: Kleines spitzes Lotosblatt mit fischgratartig gekerbter Mittelrippe (2 Belege).

B37: Rhombisches Blatt (1 Beleg). Die Form ist ein Entwurf der ionischen Werkstätten, der hier in ganz einfacher, nachlässiger Ausführung auftritt.

B38: Akanthus mit umgebogener Blattspitze und gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Ähnliche Blätter auf pergamenischen Bechern: De Luca 1999, Taf. 16 Nr. 483.

B39: Akanthus mit umgebogener Blattspitze (1 Beleg). Ähnliche Blätter auf ionischen Bechern: Laumonier 1977, Taf. 22,6003 (vases gris).

B40: Akanthus mit gekerbter Mittelrippe (2 Belege).

B41: Farnblatt (1 Beleg).

B42: Farnblatt (1 Beleg).

B43: Palmblatt mit umgebogener Spitze, Ring und geperlter Mittelrippe (4 Belege).

B44: Palmblatt mit umgebogener Spitze (2 Belege). Ähnliche Palmblätter auf pergamenischen Bechern: Conze 1912, 274 Nr. 9 (hier ist nicht sicher, ob die Spitze abknickte, denn das Ende fehlt), aber auch auf syrischen Produkten: Waagé 1948, Abb. 15,24–26; 16,1–2 (ESA, Antiochia);

Gruppe 2

Rand



R 7



R 8

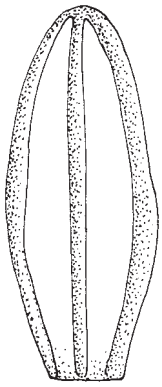


R 9

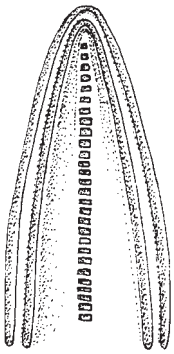


R 10

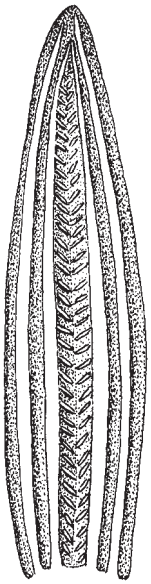
Blattkelch



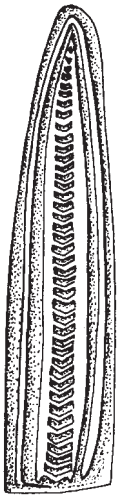
B 32



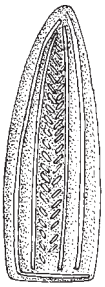
B 33



B 34



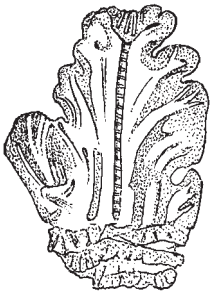
B 35



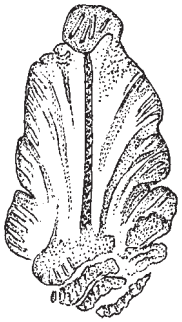
B 36



B 37



B 38



B 39



B 40



B 41

Lapp 1961, 209 B (Samaria). Ein Fragment aus dem Fundament des Pergamonaltars soll dagegen nicht pergamenisch, sondern importiert sein: De Luca 1999, 112 Taf. 20,530. Vgl. auch einen Becher unbekannter Herkunft in Ephesos: Gassner 1997, 84 Taf. 20,258.

B45: Palmblatt mit umgebogener Spitze und geperlter Mittelrippe (1 Beleg). Zum Typ vgl. B44.

B46: Kleine Wellenranke mit Blüten und Weinblatt (6 Belege). Ähnliche Ranken finden sich in den ionischen Werkstätten: Laumonier 1977, Taf. 36,1143 (Monogrammist); Taf. 77,2261 (Plagiaire), aber auch auf Bechern der Paniscus-Werkstatt von Kyme: Bouzek u. Jansová 1974, Abb. 1 u. Taf. 5,MB 27.

F5: Nackter Kämpfer mit Rundschild in Rückenansicht, vielleicht Teil einer Amazonomachie (1 Beleg). Das verkürzte Bein des Kämpfers F5 ist vielleicht auf eine Abformung von einer Gruppe zurückzuführen, wo die männliche Figur von der Amazone und ihrem Pferd überschnitten wird: Hausmann 1977/1978, 214 f. Taf. 55,1–2. Courby 1922, 383 Abb. 78,28; Laumonier 1977, 102 Taf. 28,3378 (Fundorte: bei Izmir und Delos; Werkstatt der Vases gris). Neben der Punze F5 gibt es auf wohl pergamenischen Bechern eine zweite degenerierte Fassung der Gruppe, die aber – anders als das Fragment von Delos und seine Parallele – F5 nicht als Vorbild oder Positiv gedient haben kann, da es sich in Details unterscheidet: Hausmann ebd., 218 f. Taf. 56 f.

F6: Eros (4 Belege). Vergleichbare Eroten finden sich auf wohl pergamenischen Bechern: Hausmann 1977/1978, 220 f. Taf. 56,1. Wie auf diesen Bechern setzt auch der Eros F6 das dem Reliefgrund nähere Bein vor.

F7: Triton (1 Beleg). Das Seewesen ist schwach differenziert und fast nur als Umriss zu erkennen. Man kann ein im Wind flatterndes Mäntelchen ausmachen. Das Objekt in seinen vorgestreckten Händen könnte ein Liknon oder ein verkehrt gehaltener Diaulos sein (G7). Aus dem Kontext ließe sich aber auch ein Muschelhorn erschließen: Eine späthellenistische Fassung dieser Komposition ist die Nereiden-Seekentauren-Gruppe der Sala degli Animali im Vatikan: Bieber 1961, Abb. 640; Helbig 1963, Nr. 100 mit älterer Literatur.

Tritone sind fester Bestandteil im Repertoire attischer Becher (Rotroff 1982, Nr. 170–176; 190; 262), doch scheint der flatternde Mantel eher zu einem Kentauren zu passen: Gassner 1997, Taf. 14,208–209).

T4: Hase (2 Belege).

T5: Hase (2 Belege).

T6: Großer Hahn (2 Belege). Vgl. einen Model für Punzen (?) aus Milet: Kossatz 1990, 31 Taf. 1,M 205. Hier ist der Hahn ähnlich grob proportioniert.

T7: Adler (4 Belege).

T8: Delphin (1 Beleg).

T9: Delphin (2 Belege).

P5: Palmette (1 Beleg). Die Form ist für eine Punze auf Megarischen Bechern ungewöhnlich und in der Ausführung so scharfkantig, dass die Punze möglicherweise aus der direkten Abformung eines Metallreliefs entstanden ist. Palmetten dieser Art werden gerne als Attaschen verwendet oder unter dem Gefäßrand so angebracht, dass sie an funktional bedingte Attaschen erinnern: Vgl. die Situlen aus Derveni Grab A und B (Θέμελης u. Τουράτσογλου 1997, A49: Taf. 36; B28: Taf. 18; 78).

P6: Blättchen (2 Belege).

P7: Girlande mit Anhänger (3 Belege). Die Form der Girlande mit einem von der Mitte herabhängenden Objekt findet sich häufig auf kleinasiatischen Sarkophagen der Kaiserzeit. Auf Megarischen Bechern sind eng umwickelte, massive Girlanden ein beliebtes Motiv, wenn sie hier auch ohne Anhänger auftreten: z. B. Laumonier 1977, Taf. 33,3111 (Monogrammist); Taf. 72,3481 (Heraios); Ziegenaus u. De Luca 1975, Taf. 59,437; De Luca 1990, Taf. 24,3 (Pergamon); Conze 1912, 274, Nr. 6; 16–17. Auch auf italisch-megarischen Bechern des Popilius treten Girlanden dieser Form auf: Puppo 1995, 44.

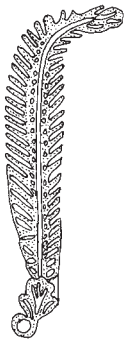
P8: Traube (1 Beleg).

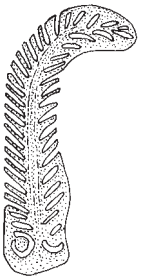
P9: Kleine Rosette mit Punkten in den Zwickeln (1 Beleg). Wahrscheinlich nach P25 (Annex 2c) kopiert.

Gruppe 2

Blattkelch


B 42


B 43


B 44

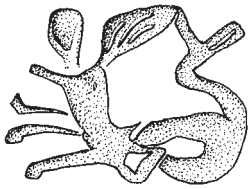

B 45


B 46

Füllmotive, figürlich


F 5

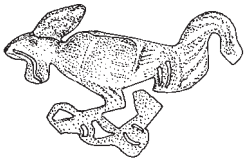

F 6


F 7

Füllmotive, Tiere

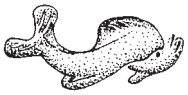

T 4


T 5


T 6


T 7


T 8


T 9

Füllmotive, pflanzlich


P 5


P 6


P 7


P 8


P 9

Gruppe 2

Füllmotive, gegenständlich



G 4



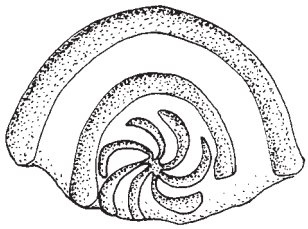
G 5



G 6

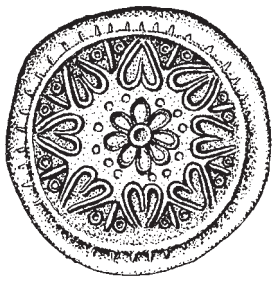


G 7



G 8

Medaillon



M 5



M 6



M 7

G4: Kleine Maske (5 Belege).

G5: Bärtiger Männerkopf oder Maske nach rechts (1 Beleg).

G6: Amphore (1 Beleg). Wahrscheinlich nach G11 (Annex 2c) kopiert. Zu dieser Form der Amphore vgl. Laumonier 1977, Taf. 7,3421 (Menemachos); Taf. 83,3436 (Werkstatt CI). Zum Typ vgl. G3.

G7: Muschelhorn? (Liknon oder Doppelflöte?) (1 Beleg). Dieses Element ist mit dem Triton F7 kombiniert.

G8: Makedonischer Wirbel (1 Beleg). Teil der Dekoration des makedonischen Schildes. Eine umfangreiche Zusammenstellung megarischer Becher mit dem Motiv des makedonischen Schildes (Liampi 1998, 85–91) zeigt, dass diese Dekorationsform in den meisten Werkstätten bekannt war und vereinzelt benutzt wurde. Vgl. auch z. B. Kossatz 1990, M 434 (Taf. 46); Laumonier 1977, Taf. 45,4328 (Monogrammist). Zum Motiv und seiner möglichen Herkunft vgl. Callaghan 1978.

M5: Herzblatt-Rosette, reiche Ausführung mit Punkten und gefüllten Zwickeln (2 Belege).

M6: Herzblatt-Rosette, einfache Ausführung (6 Belege).

M7: Rosette (2 Belege).

Annex 2a

Rand



R 7



R 11



R 12

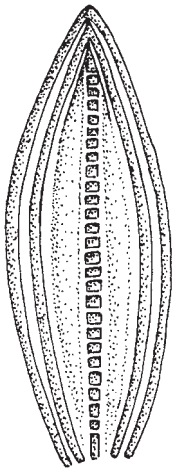


R 13



R 14

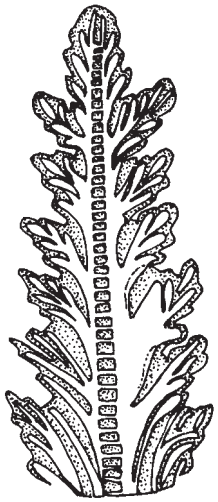
Blattkelch



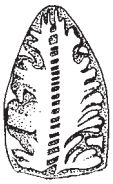
B 47



B 48



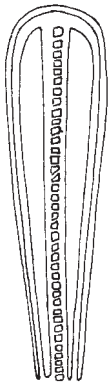
B 49



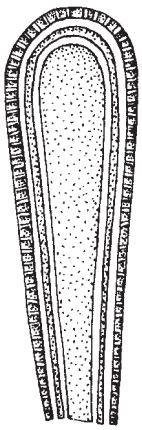
B 50



B 51



B 52



B 53

ANNEX 2a

R7: Blattbündel aus drei Myrthen- oder Lorbeerblättern mit Früchten (1 Beleg). Gruppe 2 und Annex 2a verwenden diese Punze gemeinsam (s.o. Gruppe 2).

R11: Blattbüschel aus drei Myrthen- oder Lorbeerblättern mit Früchten (?) (1 Beleg). Motivisch entspricht diese Punze R7, wenn auch der Charakter der Früchte nicht eindeutig ist.

R12: Lotosknospe (1 Beleg). Ähnlich ist die Knospe Laumonier 1977, 107 Taf. 24,877.3268 (Vases gris, Annex).

R13: Flechtband (1 Beleg).

R14: Spirale (1 Beleg). Diese Spirale entspricht nicht der Spirale R4 (Gruppe 1)

B47: Großes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe und doppeltem Kontur (3 Belege).

B48: Blattpaar (1 Beleg). Vergleichbare Blättchen finden sich auf kleinasiatischen Lampen: Schäfer 1968, Taf. 68,T3 (Lampenmodel aus Pergamon); Toelle-Kastenbein 1974, Abb. 254 (Lampe).

B49: Großes Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg). Dieser Akanthus hängt anscheinend mit dem Blatt B68 (Gruppe 3) zusammen. Da beide Blätter etwa gleich groß sind, kann trotz der unterschiedlichen Qualität keine Abformung vorliegen. Vielleicht gehen beide auf dieselbe Patrize zurück.

B50: Kleines Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B51: Farnblatt (1 Beleg). Zum Typ vgl. Laumonier 1977, Taf. 19,1359 (Belles Meduses).

B52: Großes Lotosblatt oder Blattzunge mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B53: Großes Lotosblatt oder Blattzunge mit geperltem Rand (1 Beleg). Solche Blattformen kommen in Pergamon (Hepding 1952, Taf. 3,4; Ziegenaus u. De Luca 1975, Taf. 57,401a) und Kyme (Bouzek u. Jansová 1974, 31 Abb. 5, MB 91, 93 und 94) vor.

F8: Aphrodite Anadyomene (1 Beleg). Zum Typ vgl. LIMC II,1 s.v. Aphrodite (A. Delivorrias) 54–56. Das Thema war in der Kleinkunst sehr beliebt (Bieber 1961, Fig. 390/391) und findet sich auch noch auf römischer Keramik: Μαραγκού 1983, Taf. 213; Παππά 2000, 133 f. Abb. 8.

F9: Mann im Mantel mit erhobenem Arm (1 Beleg). Vgl. De Luca 1995, Abb. 2 (Pergamon); Laumonier 1977, Taf. 17,3248 (Werkstatt des NI). Wegen des maskenähnlichen Kopfes handelt es sich wohl um einen Schauspieler der Komödie, denn Darsteller der Tragödie sind nicht ins Himation gekleidet (Bieber 1907 passim). Der Typ ist auch in der Koroplastik bekannt (Winter 1903, 439, 10, aus Sorrent). Vgl. auch den Himationtyp II nach A. Lewerentz (Lewerentz 1993, 58–79), der seit der zweiten Hälfte des 2. Jhs. nachweisbar ist. Da die Punze F9 nicht sehr detailreich ist, läßt sich dieser Vergleich aber nicht nicht sicher durchführen.

F10: Reiter mit gesenkter Lanze (1 Beleg).

F11: Greif (1 Beleg). Vgl. Hübner 1993, 336 Abb. 9 (Pergamon); Laumonier 1977, Taf. 120,3332; Taf. 22,8425 (beide Vases gris); Taf. 82,9311 (Werkstatt CI). Gegenüber dem meist adlerköpfigen Greifen der Spätklassik ist seit dem Hellenismus ein stärkeres Vordringen des achämenidischen Löwengreifen zu verzeichnen. Dieser ist mit seinen Widderhörnern offenbar auf den Punzen gemeint (Simon 1962, 754; zum Greifen vgl. auch Delplace 1980 passim, die auf die östliche Keramik aber nicht weiter eingeht).

F12: Greif (1 Beleg). Zum Typ vgl. F12.

T10: Löwenkopf/Gorgoneion frontal (1 Beleg). Es ist nicht deutlich sichtbar, ob es sich um ein unsorgfältig gestaltetes Gorgoneion oder um einen Löwenkopf handelt. Die tierischen Aspekte scheinen aber zu überwiegen.

P10: Weinblatt (1 Beleg).

P11: Blattbüschel aus drei Lotos- oder Myrthenblättern (1 Beleg). Kleine Blattbüschel ohne weitere Differenzierung kommen in den ionischen Werkstätten (Laumonier 1977, Taf. 26,172 (Comique

Annex 2a

Füllmotive, figürlich



F 8



F 9



F 10



F 11



F 12

Füllmotive, Tiere



T 10

Füllmotive, pflanzlich



P 10



P 11



P 12



P 13



P 14



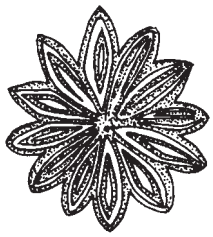
P 15

Füllmotive, gegenständlich



G 9

Medaillon



M 8



M 9



M 10

a la canne) und in Pergamon (De Luca 1999, Nr. 613) vor.

P12: Kleine achtblättrige Rosette mit Punkten (2 Belege). Vgl. Laumonier 1977, Taf. 51,1846; 5722 (Apollonios).

P13: Kleine achtblättrige Rosette (2 Belege).

P14: Kleine achtblättrige Rosette (1 Beleg).

P15: Kleine Rosette mit vier Blattpaaren (1 Beleg). Vermutlich ist dies eine Abformung von P3 (Gruppe 1).

G9: Schleife (1 Beleg). Schleifen kommen einzeln oder in sinnvoller Funktion zum Schließen eines Kranzes in den ionischen Werkstätten, in Pergamon und in einer weiteren kleinasiatischen Werkstatt vor: Laumonier 1977, Taf. 102,2127 (Werkstatt unbekannt); Kraus 1951, 9f. Nr. 10 Abb. 3,1 Taf. 3,2 (RGZM O.2291, nach dem Eierstab und den Blattzungen zu den Vases gris gehörig); Ziegenaus u. De Luca 1975, Taf. 55,360 (Pergamon; hier ist eine halbe Schleife in einen Kranz aus Blattbüscheln gesetzt worden); Bouzek 1990, 72 Ab. 28,2 (aus Olbia). Vgl. auch einen ägyptischen Bronzebecher mit Blattkelchdekor, auf dem die Schleife einen Lorbeerkranz zusammenbindet (aus Edfu, Götter Pharaonen 1978, Nr. 124; Parlasca 1955, 143–145 Abb. 7)

M8: Zwölfblättrige Rosette (1 Beleg). Vgl. Laumonier 1977, Taf. 12,9309 (Menemachos).

M9: Sechsblättrige Rosette mit kleinen Zwickelblättern (1 Beleg).

M10: Achtblättrige Rosette mit Innenmotiv (1 Beleg). Die Rosette ist eine Abformung von M4 (Gruppe 1). Zusätzlich ist sie mit einer achtblättrigen Rosette P15 überstempelt.

ANNEX 2b

R15: Blattbündel aus fünf Myrthen- oder Lorbeerblättern (1 Beleg). Vgl. ein Fragment aus Priene: Zahn 1904, 404 Abb. 32a und eine Lampe wohl ephesischer Produktion: ebd. 450, Abb. 558 Nr. 174; Laumonier 1977, Taf. 35,385 (Monogrammist), dort aber mit anderer Umwicklung und Korymben. Mit schräger Umwicklung: Waagé 1948, Abb. 10,42 (Antiochia).

R16: Flechtband (1 Beleg). Das Flechtband entspricht im Stil R13 (Annex 2b).

B54: Spitzes Lotosblatt mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B55: Großes spitzes Lotosblatt mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B56: Kleines rundes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B57: Großes rundes Lotosblatt mit gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

P16: Wellenrankenelement mit Weinblatt (1 Beleg). Wird mit P16 zu einer Ranke kombiniert. Zum Typ vgl. Laumonier 1977, Taf. 34,913.481; (Monogrammist); hier ist die Ranke ganz ähnlich mit geädertem, am Ende deutlich aufgefächertem Hüllblatt ausgeführt.

P17: Wellenrankenelement mit Weinblatt (1 Beleg). Wird mit P16 zu einer Ranke kombiniert. Zum Typ s.o.

P18: Traube (1 Beleg).

P19: Kleine achtblättrige Rosette (2 Belege).

G10: Dionysosmaske (1 Beleg). Diese Maske ist von den eponymen Gorgoneia der Werkstatt der Belles Méduses abhängig: Laumonier 1977, Taf. 18,632 u.a. Während dort allerdings eindeutig ein Medusenhaupt mit Flügeln und langen Schlangenhaaren gemeint ist, wurde die Punze G10 durch zwei hängende Trauben bereichert und damit einem verbreiteten Typ des Dionysos an-

genähert. Ob G10 auf einer Abformung des Belles Méduses-Medaillons oder gar auf die originale Punze selbst zurückgeht, lässt sich allerdings nicht eindeutig festlegen. Die von Laumonier publizierte Zeichnung der Fragmente 632 + 1448 + 1449 (ebd. Taf. 119) läßt auf eine Abformung vielleicht von der Originalpunze oder aus einer Belles-Meduses-Formschüssel schließen, denn das Gorgoneion ist hier etwa so groß wie in der Mainzer Formschüssel.

M11: Rosette mit 16 eckigen Blätter (1 Beleg).

ANNEX 2c

R17: Zwei Blattbüschel aus drei Lorbeer- oder Myrthenblättern (1 Beleg). Zum Typ vgl. R8. Die besten Übereinstimmungen gibt es mit einem Becherfragment aus der ephesischen Werkstatt des Apollonios, bei dem die Blattbüschel auch von Punkten begleitet werden: Laumonier 1977, Taf. 51,2066. Vielleicht sollen sie die bei größeren Blattbüscheln oft üblichen Früchte oder Korymben andeuten. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit den Punzen R8 und R9 (Gruppe 2).

B58: Rundes Lotosblatt mit glatter Mittelrippe (1 Beleg).

B59: Akanthusblatt mit umbiegender Spitze (1 Beleg). Das Blatt ähnelt stark B38 (Gruppe 2), ist aber größer und besser, so dass B38 vielleicht auf einen Kopiervorgang zurückgeht.

B60: Kandelaber (1 Beleg). Komplizierte Kandelaber mit vegetabilischen Motiven, auch einer Art Baitylos in der Mitte, kommen auf pergamenischen Bechern vor: Ziegenaus u. De Luca 1970, 193 Abb. 25b; dies. 1985, Abb. 1b; dies. 1990, Taf. 26,1. Ein keiner Werkstatt zugeordnetes delisches Fragment aus den ionischen Werkstätten zeigt allerdings einen Kandelaber oder eine Art Palmette, die in ihrer Abstraktion B60 sehr nahe kommt: Laumonier 1977, Taf. 99,1315. Vgl. auch ein Fragment, ebenfalls aus einer unbekannten Werkstatt: ebd. Taf. 101,2448.

F13: Manteltänzerin (1 Beleg).

P20: Wellenrankenelement mit Weinblatt und Traube (1 Beleg). Wird mit P21 zu einer Ranke kombiniert. P20 geht wahrscheinlich auf dieselbe Patrize zurück wie P23. Zum Typ vgl. P16.

P21: Wellenrankenelement mit Weinblatt und Traube (1 Beleg). P20 geht wahrscheinlich auf dieselbe Patrize zurück wie P22. Zum Typ vgl. P16. Vgl. Stempel auf Schwarzfirnisware aus Knidos, Kögler 2000, Taf. 98d.

P22: Wellenrankenelement mit Weinblatt und Traube (1 Beleg). Wird mit P23 zu einer Ranke kombiniert. P22 geht wahrscheinlich auf dieselbe Patrize zurück wie P21. Zum Typ vgl. P16.

P23: Wellenrankenelement mit Weinblatt und Traube (1 Beleg). Wird mit P22 zu einer Ranke kombiniert. P23 geht wahrscheinlich auf dieselbe Patrize zurück wie P20. Zum Typ vgl. P16.

P24: Kandelaberartige Palmette (1 Beleg). Vgl. Schäfer 1968, Taf. 51 Inv. K417/556 (Pergamon); Laumonier 1977, Taf. 19,2435 (Belles Meduses). Eine sehr ähnliche Palmette auf einem Fragment aus Knidos ist noch unpubliziert[1].

P25: Kleine achtblättrige Rosette mit Punkten (1 Beleg). Vgl. Laumonier 1977, Taf. 51,1846.5722 (Apollonios). Möglicherweise wurde die Rosette P12 (Gruppe 2) von P25 abgeformt: Sie ist geringfügig kleiner. Sicher hängen beide Punzen aber in einem Stadium der Produktion zusammen.

G11: Amphore (1 Beleg). Nach dieser Punze wurde wahrscheinlich die Amphore G6 (Gruppe 2) kopiert, da diese kleiner ausfällt, sonst aber übereinstimmt. Zum Typ vgl. G3.

M12: Rosette (2 Belege).

Annex 2b

Rand

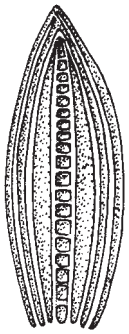


R 15

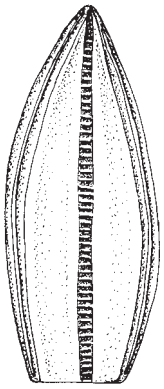


R 16

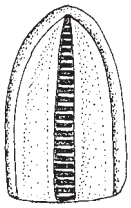
Blattkelch



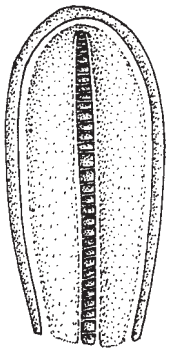
B 54



B 55

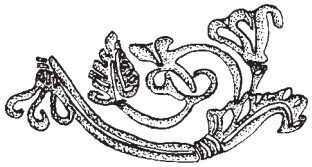


B 56

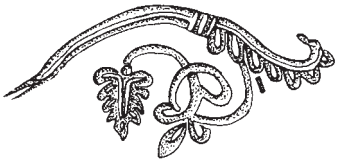


B 57

Füllmotive, pflanzlich



P 16



P 17



P 18



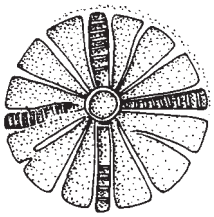
P 19

Füllmotive, gegenständlich



G 10

Medaillon



M 11

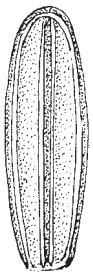
Annex 2c

Rand

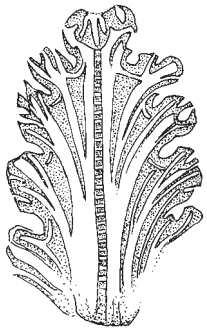


R 17

Blattkelch



B 58



B 59



B 60

Füllmotive, figürlich

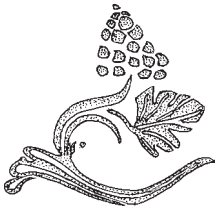


F 13

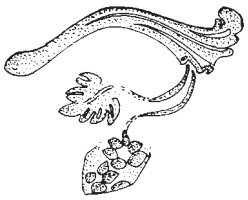
Füllmotive, pflanzlich



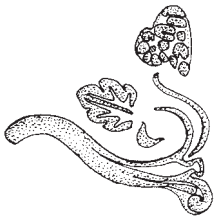
P 20



P 21



P 22



P 23



P 24



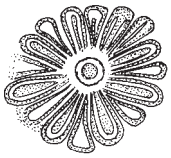
P 25

Füllmotive, gegenständlich



G 11

Medaillon



M 12

R18: Blattbüschel aus fünf Lorbeer- oder Myrthenblättern (5 Belege). Zum Typ vgl. R15

B61: Großes spitzes Lotosblatt mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe (2 Belege).

B62: Großes spitzes Lotosblatt mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe (3 Belege).

B63: Blättchen (3 Belege).

B64: Kleines spitzes Lotosblatt (1 Beleg).

B65: Kleines spitzes Lotosblatt (1 Beleg).

B66: Kleines spitzes Lotosblatt (1 Beleg).

B67: Blättchen (1 Beleg).

B68: Akanthusblatt mit gekerbter Mittelrippe (5 Belege). Dieser Akanthus hängt anscheinend mit dem Blatt B49 (Annex 2a) zusammen. Da beide Blätter etwa gleich groß sind, kann trotz der unterschiedlichen Qualität keine Abformung vorliegen. Vielleicht gehen beide auf dieselbe Patrize zurück.

B69: Farnblatt (1 Beleg).

F14: Manteltänzerin (1 Beleg). Der Typ findet sich auf Megarischen Bechern aus Pergamon und von Delos: Conze 1912, 274 Nr. 3; Courby 1922, Abb. 87,12 (Pergamon); Laumonier 1977, Taf. 26,3286 (Comique à la canne); Taf. 94,9075 (Dix séries); Taf. 119,3284.3520 (Vases gris). Man kann in der späthellenistischen Kunst Kleinasiens direkte Parallelen zu dieser Tänzerin finden, so in einer Mantelfigur des Frieses von Sagalassos in Pisidien/TR: Fleischer 1979, Taf. 88, die wie das Vorbild für die Tänzerin F14 aussieht.
Davon abgesehen finden sich in der dann römischen neoattischen Reliefkunst auch Variationen unserer Manteltänzerin, die aber nicht direkt als Parallele zu F14 eignen: Vgl. Fuchs 1959, Taf. 3.

F15: Athena (1 Beleg). Die stehende Athena stützt sich mit der rechten Hand auf ihre Lanze, mit der linken auf den am Boden stehenden Schild. Dem Schema am nächsten kommt eine Punze auf einem Becher unbekannter (aber sicher kleinasiatischen) Werkstatt aus einem Grab der zweiten Hälfte des 2. Jhs. von Göcek taşbaşı (Roos 1969, 89f. Abb. 61; 66). Möglicherweise diente sogar die Athena Parthenos als Vorbild für diese Punze, wenn auch die schwache Ausprägung nicht alle Details zeigt. In diesem Zusammenhang ist vielleicht die Kopie der Athena in der Bibliothek von Pergamon ein Beleg dafür, dass dieses Kunstwerk auch in Kleinasien gut bekannt und dokumentiert war: Leipen 1971, 7 Nr. 21 Abb. 22.

F16: Aphrodite mit Mantel und Vogel (3 Belege). Es handelt sich hier um Aphrodite, die einen Mantel hinter sich ausbreitet; auf ihrer rechten Hand sitzt eine Taube. Vgl. Terrakotte Kassab 1988, Taf. 4,16 (Aphrodite mit Gans zu ihren Füßen). Parlasca 1990, Taf. 38,1 (glasierte Terrakotte).

F17: Aphrodite und Eros neben einem Pfeiler (3 Belege). Zum Typ vgl. Terrakotten aus Kleinasien: Wiegand 1904, 342 Abb. 398 (Priene); Winter 1903, 221, 6. Auf Megarischen Bechern scheint diese Aphrodite nur auf einer Schale mit Skyphosgriffen in Würzburg vorzukommen. Sie soll aus Laodikeia stammen: Kotitsa 1998, 127–131 Taf. 55.

F18: Stehende Figur, wohl ein Atlant (1 Beleg). Neben knienden männlichen Stützfiguren gibt es auch stehende nackte Atlanten. Im Fall dieser sehr einfachen, undifferenzierten Punze ist das Motiv in die Fläche projiziert worden: Die Arme sind zur Seite abgewinkelt, nicht – wie üblich – nach vorn. Zum Typ vgl. Schmidt-Colinet 1977, M1–M30.

F19: Aphrodite mit Taube (1 Beleg). Vgl. F 16. Das Bewegungsmotiv ist ganz ähnlich, wenn auch der

[1] Ich danke P. Kögler, Frankfurt, für die Möglichkeit, ihre Materialkartei benutzen zu dürfen.

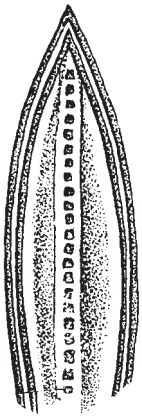
Gruppe 3

Rand

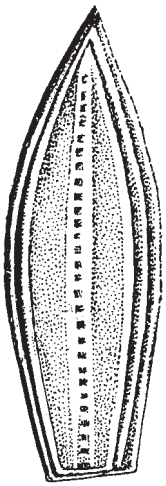


R 18

Blattkelch



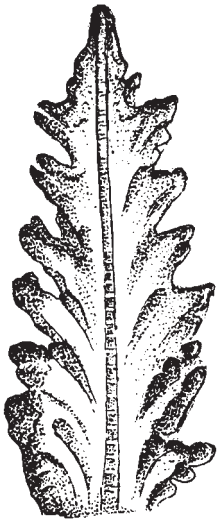
B 61



B 62



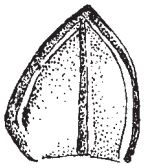
B 63



B 68



B 69



B 64



B 65



B 66

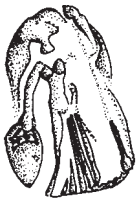


B 67

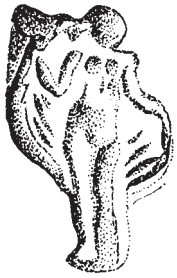
Füllmotive, figürlich



F 14



F 15



F 16



F 17

Mantel fehlt. Möglicherweise stammt diese Punze aus derselben Patrize wie F16 und wurde nur in Details anders ausgeführt. Zum Motiv vgl. eine Wandscherbe unbekannter Herkunft, vermutlich aber kleinasiatischer Produktion: Anlağan 2000, 175.

F20: Eros (1 Beleg). Ein vergleichbarer Eros findet sich auf demselben Wandfragment, das auch die Aphrodite mit Taube zeigt: Anlağan 2000, 175.

F21: Eros (1 Beleg).

F22: Sitzendes Paar? (1 Beleg). Die Interpretation als zwei sitzende Figuren ergibt sich recht schlüssig aus den Proportionen der zwei deutlich sichtbaren Unterschenkel zur Position der beiden Köpfe. Frontal sitzende Figuren im Relief sind eine Errungenschaft des Hellenismus: Vgl. den Fries des Hekateions von Lagina/TR (Schober 1933, Taf. III; Lippold 1950, 375 Taf. 132,3; Bieber 1961, Abb. 704–707) Zur Diskussion des Motivs: Künzl 1979, 291–295. Möglicherweise sind zwei sitzende Götter dargestellt, wobei die (auf der Punze) linke Figur ein Füllhorn zu halten scheint, während die rechte mit den Armen nach oben weist.
Es könnte sich wegen der Armgeste freilich auch um ein Hochzeitspaar auf einer Kline handeln, wie es eine Terrakottagruppe des Louvre aus Myrina zeigt: Bieber 1961, Abb. 642; Pollitt 1986, Fig. 147.

F23: Eros und Psyche? (1 Beleg). Die Punze gibt möglicherweise eine in die Fläche gedrehte Version dieser späthellenistischen Gruppe wieder: vgl. Kell 1988, 109–113 Abb. 23; Pollitt 1986, Abb. 131. Möglich ist auch eine Erklärung der Gruppe als Dionysos und Ariadne, wie sie auf einem syrischen Becher aus Sidon im Louvre vorkommt: Jentel 1968, 15 f. Taf. 15,1 (Inv. AO 7159).

F24: Eros und Psyche ? (1 Beleg). Zur Punze s.o. F 23.

F25: Paar? Eros und Psyche? (1 Beleg). Vgl. die Gruppe auf einem Lampengriff: Mitsopoulos-Leon 1985, 248 Taf. 29,11 (Ephesos-Lampe). Vielleicht stellte die undeutlich ausgeprägte Punze aber auch einen einzelnen Eros dar: vgl. Anlağan 2000, 97 Nr. 20.

F26: Gruppe oder sitzende Figur (1 Beleg). Vgl. den sitzenden Prinzen des Parisurteils auf einem Becher des Menemachos aus Rom in Paris, Cab. Des Méd. (Puppo 1995, 164 f. Taf. 74 f. X39). Bei dieser Punze ist nur sicher, dass es sich um eine Figuralkomposition mit Weintraube handelt, weil oben ein Kopf und links die Traube erscheinen. Es sieht auf den ersten Blick wie ein Mißverständnis jener Komposition aus, in welcher eine stehende Figur einer anderen eine Traube hinhält. Prototyp ist der Hermes des Praxiteles mit dem Dionysosknaben und der zu ergänzenden Traube in der Rechten: Lippold 1950, 241 f. Taf. 84,2. Orientiert man sich an späthellenistischen Kompositionen, so könnte es sogar ein Zitat des „Fauno rosso“ vom Capitol sein: Lippold 1950, Taf. 118,1. Selbst schräg liegende Figuren wie der schnippchenschlagende Satyr aus der Herculanenser Pisonenvilla in Neapel (Lippold 1950, Taf. 118,3) sind als allgemeines Vorbild nicht auszuschließen.

T11: Hase (1 Beleg).

P26: Rosette (1 Beleg).

P27: Stempel (1 Beleg).

P28: Sechsblättrige Rosette (1 Beleg). Eine ähnliche Punze findet sich auf einem Fragment von Samos: Toelle-Kastenbein 1974, Taf. 61,395. P28 verlor während der Herstellung der Formschüssel Kat. 92 ein Blättchen, wurde aber weiterverwendet und auch in das Medaillon gedrückt.

G12: Gorgoneion (1 Beleg).

G13: Maske (1 Beleg). Es könnte sich um eine Sklaven- oder Silensmaske der Komödie handeln, ähnlich wie G1, aber kahlköpfig. Zur Maskentypologie vgl. Hundsalz 1987, 93 f. und Allroggen-Bedel 1974, 6–11, leider fast ohne Abbildungen.

G14: Gewandfragment ? (1 Beleg). Diese Punze ist nicht ganz erhalten. Möglicherweise zeigt sie den Teil einer Gruppe wie F22, oder aber nur ein Gewand- oder Tuchstück.

Gruppe 3

Füllmotive, figürlich



F 18



F 19



F 20



F 21



F 22



F 23



F 24



F 25



F 26

Füllmotive, Tiere



T 11

Füllmotive, pflanzlich



P 26



P 27



P 28

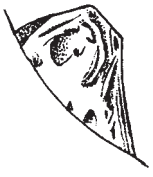
Füllmotive, gegenständlich



G 12



G 13



G 14

R19: Knospen oder Blattbüschel (1 Beleg).

B70: Kleines spitzes Lotosblatt (1 Beleg).

B71: Palmblatt (1 Beleg). Zum Typ vgl. B44 (Gruppe 2).

B72: Palmblatt (1 Beleg). Zum Typ vgl. B44 (Gruppe 2).

F27: Eros (1 Beleg). Vgl. Laumonier 1977, Taf. 5,3334 (Menemachos).

M13: Zweischichtige Rosette (3 Belege). Diese Rosettenform, deren äußerer Blattkranz sich aus breiteren, meist zweigeteilten Blättern aufbaut, findet sich oft auf pergamenischen Bechern, ist dort aber wesentlich besser und größer: De Luca 1990, Taf. 24,3; 26,2.6; Schäfer 1968, Abb. 14,1; Hübner 1993, 340 Abb. 10. Sie ist aber auch in den ionischen Werkstätten anzutreffen: Laumonier 1977, Taf. 55,4793 (Double filets); Taf. 76,9753 (Plagiaire); Taf. 89,1407 (Rosette échancrée).

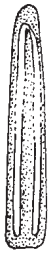
Gruppe 4

Rand



R 19

Blattkelch



B 70



B 71



B 72

Füllmotive, figürlich



F 27

Medaillon



M 13

EINZELSTÜCKE

R20: Eierstab (1 Beleg).

R21: Kreuzplattenmäander (1 Beleg). Zum Typ vgl. Laumonier 1977, Taf. 2,1957.1919 (Menemachos); Taf. 35,1441–1447 (Monogrammist). Der Kreuzplattenmäander kommt aber auch in anderen ionischen Werkstätten oft vor. R21 ist allerdings wesentlich gröber und detailärmer als die genannten Stücke.

R22: Blatt oder Tierkopf (1 Beleg). Die Punze ist schlecht erhalten und zeigt entweder ein horizontal gestelltes Blatt oder einen Tierkopf, vielleicht eine Ziege?

B73: Spitzes Lotosblatt mit doppeltem Kontur und gekerbter Mittelrippe (1 Beleg).

B74: Palmblatt (1 Beleg).

B75: Blattzungen (1 Beleg).

B76: Pinienzapfendekor (2 Belege).

F28: Eros (1 Beleg). Wahrscheinlich handelt es sich um eine Abformung von F1 (Gruppe 1), denn F28 ist deutlich kleiner, aber nicht so gut erhalten, dass man sicher sein könnte.

F29: Eros (1 Beleg).

F30: Satyr mit Trinkbecher (1 Beleg). Die sehr grob gestaltete Punze könnte einen sitzenden Satyr mit Skyphos in der Hand neben sich darstellen. Der Bereich in seinem Rücken wäre dann wahrscheinlich der Weinschlauch, auf dem er sich niedergelassen hat. Das Vorbild hat vermutlich so ausgesehen wie der gelagerte Satyr auf einem Möbelbeschlag im RGZM Mainz (Inv. O. 36266, Trejster 1996, 119 Abb. 36) Leider ist die Wiedergabe des Motivs auf der Punze so schlecht, dass eine eindeutige Identifikation nicht möglich ist.

F31: Sitzender? (1 Beleg). Auch diese Punze ist zu undeutlich, um das Motiv sicher zu benennen.

F32: Eros? (1 Beleg).

T12: Löwe oder Panther (1 Beleg).

P29: Rankenelement (1 Beleg). Ähnlich kompakte Ranken mit dickem Stiel finden sich als Stempel auf Schwarzfirnisware aus Knidos: Kögler 2000, Taf. 98d. Vgl. auch syrische Becher, z. B. aus Antiochia: Waagé 1948, Abb. 10,37–39.

P30: Palmette (1 Beleg).

P31: Weinblatt (1 Beleg).

P32: Blatt (1 Beleg).

P33: Traube (1 Beleg).

G15: Maske oder männlicher Kopf (1 Beleg). Diese Punze ist sicher eine Abformung von G5 (Gruppe 2).

G16: Boukranion (1 Beleg). Ein ganz ähnliches Boukranion findet sich auf Bechern des Heraios (Laumonier 1977, Taf. 72,3481).

G17: Boukranion (1 Beleg).

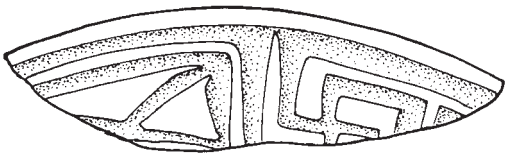
G18: Symplegma? (1 Beleg). Deutlich erkennbar sind noch Teile einer Kline mit gedrechseltem Bein, möglicherweise befinden sich Figuren darauf. Der Typ des Symplegma, besonders beliebt in der pergamenischen Applikenware (Hübner 1993a, 96 ff.), kommt aber auch auf Megarischen Bechern der ionischen Werkstätten: Laumonier 1977, Taf. 88,8570 (Cinq séries), kleinasiatischer Bleiglasurkeramik (Hochuli-Gysel 1977, Taf. 57, „Smyrna-Werkstätten“; vgl. De Luca 2000, 129 Abb. 6b.d–f) und knidischer Reliefkeramik des 1. Jhs. v. Chr. vor: Mandel 2000, 60; 66 Abb. 1,1–7.

Einzelstücke

Rand



R 20

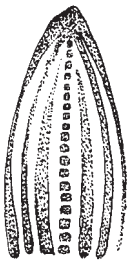


R 21



R 22

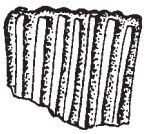
Blattkelch



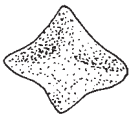
B 73



B 74



B 75



B 76

Füllmotive, figürlich



F 28



F 29



F 30



F 31



F 32

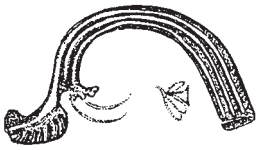
Füllmotive, Tiere



T 12

Einzelstücke

Füllmotive, pflanzlich



P 29



P 30



P 31



P 32



P 33

Füllmotive, gegenständlich



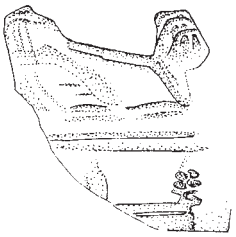
G15



G16



G17



G18

PRODUKTIONSORTE FÜR MEGARISCHE BECHER

(* kein Formschüsselfund; anderer Beleg in eckigen Klammern)

1. Aigeira / GR
Mitsopoulos-Leon 1973, 198 Abb. 6. – Trummer 1990.

2. Ampurias / E
Vegas 1953–1954. – Vegas 1955–1956.

3. Antakya (Antiochia / TR)
Waagé 1948, 29 Abb. 9,2–3.

4. Argos / GR
Siebert 1978, 16 ff. – Κόλια 2000, 391 Taf. 206δ.

5. Ariminum (Rimini / I)
Puppo 1995, 129.

6. Arta / GR
Αρχ. Δελτίον 35, 1980, 307–309 Taf. 155β.

7. Athen / GR
Thompson 1934, Abb. 119 f. – Edwards 1956. – Αρχ. Δελτίον 21, 1966, 80 Taf. 84γ–δ. – G. Daux, Chronique des fouilles 1967. Bull. Corr. Hell. 92, 1968, 749; 753 Abb. 9. – H. W. Catling, Archaeology in Greece, 1981–82. Arch. Reports for 1981/82 (1982) 10 Abb. 11.

8. Cosa / I
Marabini Moevs 1980, 218 Taf. 8,10–11. – Puppo 1995, 81 ff. Taf. 43.

9. Delos / GR
Courby 1922, 333 Taf. IXd. – Χατζιδάκης 1997, 302 Taf. 223α.

10. Demetrias / GR
Α. Ιντζεσίλογλου, Χρονικά, Αρχ. Δελτίον 35, 1980, 271 f. – Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 2000, 511 f. Taf. 251b–252a.

11. Dyrrhachion (Durrës / AL)
Hidri 1976, Taf. 3. – Hidri 1988, Taf. 7.

12. Elis / GR
Siebert 1978, 104 ff. – Προσκυνητοπούλου 1992–1993, Taf. 37, 321. – Rogl 1996, 142.

13. Ephesos (Selçuk / TR)
Seiterle 1982, Taf 26,3. – Mitsopoulos-Leon 1985, 249 Taf. 285–286. – Mitsopoulos-Leon 1991, 70 Taf. 76 D1.

14. Hephaisteia (Lemnos / GR)
Massa 1992 passim; Massa 1997 passim.

15. Hierapolis (Pamukkale / TR)
D'Andria 1988, 92 f.

16. Iasos / TR
Pierobon-Benoit 1997, 375 f. Taf. 279c.

17. Kassope / GR
Γραβάνη 2000, 484 f. Taf. 250.

18. Kierion / GR
Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 2000, 512 f. Taf. 252ε.

19. Knidos / TR
Love 1967, 139 Abb. 45. – Kassab u. Tuna 1987, 53 f. Abb. 8. – Kögler 2000.

20. Knossos (Kreta / GR)
Catling 1981, 98 Abb. 9 Taf. 10c–d.

21. Korinth / GR
Edwards 1975, 186 f. Taf. 83. – Siebert 1978, 69 ff.

22. Kyme / TR
Bouzek u. Jansová 1974, Taf. 1–3; Abb. 1,2; 6,1; 7; 8,A–B. – Lagona 1994, 29 Abb. 5a,b.

23. Larissa / GR
Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 2000, 508; 512 f. Taf. 252β.

24. Laurion / GR
Σαλλίωρα-Οικονομάκου 1979, 169 Taf. 74γ

25. Maroneia / GR
Τσιμπίδης-Πεντάζος 1971, 104 Taf. 126.

26. Mesembria (Nesebar / BU)
Ognenova 1960, 228. – Čimbuleva 1969, 177. – Bouzek 1990, 68.

27. Metapontum (Metaponto / I)
Puppo 1995, 90.

28. *Mevana (Bevagna / I)
Puppo 1995, 39 ff. [Signatur des Popilius mit Ortsangabe]

29. Milet / TR
Hellström 1965, 20 Anm. 2. – Kleiner u. Müller-Wiener 1972, 84 Abb. 18 Taf. 25,3. – Kossatz 1986, 142 f. Taf. 14,1–5. – Kossatz 1990 passim.

30. Minoa (Amorgos / GR)
Μαραγκού 1981, 319 f. Abb. 7 Taf. 221. – Μαραγκού 1982, 300; 303 Abb. 15. – Μαραγκού 1983, 323 f. – Μαραγκού 1987, 260. – Παππά 1997, Taf. 259–261. – Παππά 2000, 111 f. Taf. 55γ.

31. Mirmeki / UA
Gaidukevič 1959, 78–80 Abb. 85–87. – Bouzek 1990, 81 f.

32. Monte Sannace / I
Puppo 1995, 100–102.

33. Morgantina / I
Puppo 1995, 107; 124 Taf. 54, M30. – Falco 2000, 381 Abb. 2,5.

34. Myrina (Lemnos / GR)
Αρχοντίδου 1994, 231–234 Taf. 179 f. – Achelara 1994, 23 f. Abb. 13.

35. Mytilene (Lesbos / GR)
Hayes 1991, 13 Anm. 32.

36. *Ocriculum (Otricoli / I)
Puppo 1995, 40 ff. [Signatur des Popilius mit Ortsangabe]

37. Olympia / GR
Hausmann 1981, 172 Anm. 8. – Hausmann 1996, 102 f. Taf. 45.

38. Pantikapaion (Kertsch / UA)
Parlasca 1955, 134 Anm. 29. – Bouzek 1990, 76 Anm. 55–57.

39. Pella / GR
Ακαμάτης 1993 passim.

40. Pergamon (Bergama / TR)
Hepding 1952, Taf. 4. – Parlasca 1955, 132 f. Abb. 1. – Özyiğit 1990, 96.

41. Petres / GR
Adam-Veleni 1990, Taf. 41,1.

42. Pherai (Velestino / GR)
Κακαβογιάννης 1980, 274 Abb. 15Β–Δ. – H. W. Catling, Archaeology in Greece, 1982–83. Archaeological Reports for 1982–83 (1983) 34 Abb. 53. – Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 1990. – Doulgeri-Intzesiloglou 1997. – Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 2000, 508–511. – Αραχωβίτη u. Ιντζεσίλογλου 2000, 72 f. Abb. 2.

43. Piscul Crăsani / RO
Vulpe u. Gheorghîţâ 1976, Abb. 3 Nr. 15.

44. Popeşti / RO
Vulpe u. Gheorghîţâ 1976, Taf. 11.

45. Samos / GR
Τσάκος 1990, 144. – Τσάκος 1994, Taf. 229–232.

46. Sardeis / TR
Hanfmann 1983, 126 Abb. 193. – Rotroff 1997, Taf. 265.

47. Siphnos / GR
Hellström 1965, 20 Anm. 2.

48. Sparta / GR
Hobling 1923–1925, 281 f. Abb. 1. – Siebert 1978, 83 ff.

49. Stobi / MK
Anderson-Stojanović 1992, 11 f. Nr. 8–18 Taf. 3; 152.

50. Stratos / GR
Αρχ. Δελτίον 22, 1967, 322 Taf. 231δ.

51. Tenos / GR
Etienne 1986, 224 Taf. 111.

52. Tivoli / I
Paribeni 1927, 374 f. Abb. 1. – Puppo 1995, 66 ff. Taf. 35–39. – Leotta 1995. – Leotta 1996.

53. Tyndaris (Tindari / I)
Lamboglia 1959, 87 Abb. 1. – Puppo 1995, 112

Abb. 13.124 Taf. 54. – Falco 2000, 381; 384 Abb. 3,3 (ordnet allerdings die Formschüssel unter Terra Sigillata-Produktion ein).

54. Vis / HR
Brusić 1988, 37 Taf. 26,12.

55. Vergina / GR
Ανδρόνικος 1983, 45. – Φάκλαρης 1983. – Ανδρόνικος 1987, 147. – Φάκλαρης 1994, 122 Abb. 4.

BIBLIOGRAPHIE

Α συνάντηση 1986: Α' συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Πανεπιστήμιο Ιοαννίνων 1986 (Ιωάννινα 1989, 2. Aufl. Ρόδος 2000).

Β επιστημονική συνάντηση 1990: Β' επιστεμονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμεική. Χρονολογικά προβλέματα της ελληνιστικής κεραμεικής (Αθήνα 1990).

Γ επιστημονική συνάντηση 1994: Γ' επιστημονική συνάντηση για την ελλενιστική κεραμική. Χρονολογημένα σύνολα – εργαστήρια (Αθήνα 1994).

Δ επιστεμονική συνάντηση 1997: Δ' επιστεμονική συνάντηση για την ελλενιστική κεραμική Μυτιλήνη 1994 (Αθήνα 1997).

Ε επιστημονική συνάντηση 2000: Ε' επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα – κλειστά σύνολα – εργαστήρια (Αθήνα 2000).

Achelara 1994: L. Achelara, Ancient Myrina in the light of the new excavations. In: Thracia Pontica VI.1 (Sozopol 1994) 13–26.

Adam-Veleni 1990: P. Adam Veleni, Eine Werkstatt für Reliefgefäße in Petres / W. Makedonien. In: Akten des XIII. Intern. Kongresses f. Klassische Archäologie Berlin 1988 (Mainz 1990) 309–311.

Ακαμάτης 1993: Γ. Μ. Ακαμάτης, Πήλινες μήτρες αγγείων από την Πέλλα. Συμβολή στη μελέτη ελληνιστικής κεραμικής. Δημοσιεύματα του Αρχαιολογικού Δελτίου 51 (Αθήνα 1993).

Allroggen-Bedel 1974: A. Allroggen-Bedel, Maskendarstellungen in der römisch-kampanischen Wandmalerei (München 1974).

Anatolian Civilizations 1983: The Anatolian Civilizations II. Greek / Roman / Byzantine. Kat. Ausstellung Istanbul 22. Mai – 30. Oktober 1983 (Istanbul 1983).

Anderson-Stojanović 1992: V. Anderson-Stojanović, Stobi. The hellenistic and roman pottery (Princeton 1992).

Ανδρόνικος 1983: Μ. Ανδρόνικος, Ανασκαφή Βεργίνας 1982–1983. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 139, 1983, 42–54.

1987: Μ. Ανδρόνικος u. a., Ανασκαφή Βεργίνας. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 142, 1987, 126–148.

Anlağan 2000: T. Anlağan, Sadberk Hanım Müzesi. Kalıplı Kaseler ve Kabartmalı Kaplar (Istanbul 2000).

Αραχωβίτη u. Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 2000: Π. Αραχωβίτη, Α. Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου, Η παραγωγή ομερικών ανάγλυφων σκύφων στην αρψηαία πόλη των Φερών. In: Ελλενιστική κεραμική από τη Θεσσαλία 2000, 70–81.

Αρχοντίδου 1994: Α. Αρχοντίδου, Εργαστήροι ελληνιστικής κεραμικής από τή Μύρινα Λήμνου. In: Γ επιστημονική συνάντηση 1994, 231–234.

Bieber 1907: M. Bieber, Das Dresdner Schauspielerrelief. Ein Beitrag zur Geschichte des tragischen Costüms und der griechischen Kunst (Bonn 1907).

1961: M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age. 2. Aufl. (1. Aufl. 1955; New York 1961).

Bilde 1993: P. Bilde, T. Engberg-Pedersen, L. Hannestad, J. Zahle u. a. (Hrsg.), Centre and Periphery in the Hellenistic World. Studies in Hellenistic Civilization 4 (Aarhus 1993).

Bouzek 1990: J. Bouzek, Studies of Greek Pottery in the Black Sea Area (Prague 1990).

Bouzek u. Jansová 1974: J. Bouzek, L. Jansová, Megarian Bowls. In: J. Bouzek (Hrsg.), Anatolian Collection of Charles University [Kyme 1] (Praha 1974) 13–76.

Braun 1998: K. Braun, Katalog der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität des Saarlandes (Möhnesee 1998).

Brusić 1988: Z. Brusić, Helenisticka reljefna keramika u Liburniji. Diadora 10, 1988, 17–37.

Byvanck-Quarles van Ufford 1953: L. Byvanck-Quarles van Ufford, Les bols mégariens. La chronologie et les rapports avec l'argenterie hellénistique. Bull. Ant. Beschaving 28, 1953, 1–21.

Callaghan 1978: P. J. Callaghan, Macedonian shields, shield-bowls and Corinth: a fixed point in hellenistic ceramic chronology. AAA 11, 1978, 53–60.

Catling 1981: H. W. Catling, Knossos 1975. Minoan paralipomena and post-minoan remains. Ann. BSA 76, 1981, 83–108.

Χατζιδάκης 1997: Π. Χατζιδάκης, Κτίριο νότια του Ιερού του Προμαχώνος. Μία taberna vinaria στη Δήλο. In: Δ επιστεμονική συνάντηση 1997, 291–307.

Čimbuleva 1969: J. Čimbuleva, Trouvailles de la nécropole de Nessèbre. In: Nessèbre I (Sofia 1969) 165–178.

Conze 1912: A. Conze u. a., Altertümer von Pergamon I, 1–3. Stadt und Landschaft. 3 Textbände (Berlin 1912).

Cornell 1997: L. Cornell, A note on the molded bowls. In: S. C. Herbert (Hrsg.), A. Berlin, K. W. Slane u. a., Tel Anafa II,1. The Hellenistic and Roman Pottery. The Plane Wares by A. Berlin; The Fine Wares by K.W. Slane. Journal of Roman Arch. Suppl. 10, Part II,1 (Ann Arbor 1997).

Courby 1922: F. Courby, Les vases grecs à reliefs (Paris 1922).

CVA Frankfurt: S. Mayer-Emmerling, U. Vedder, Corpus Vasorum Antiquorum, Deutschland 66, Frankfurt am Main 4 (München 1994).

D'Andria 1988: F. D'Andria, Artigianato. In: Hierapolis di Frigia, 1957–1987 (Milano 1988) 91–93.

Delplace 1980: C. Delplace, Le griffon de l'archaïsme à l'époque impériale. Étude iconographique et essai d'interprétation symbolique. Études Philol., Archéol. et Hist. Anc. 20 (Bruxelles, Rome 1980).

De Luca 1985: G. De Luca, Dionysiaka aus Pergamon. In: Lebendige Altertumswissenschaft. Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen (Wien 1985) 85–90.

1990: G. De Luca, Hellenistische Kunst in Pergamon im Spiegel der megarischen Becher. In: Akten XIII. Internat. Kongreß Klassische Archäologie Berlin 1988 (Mainz 1990) 595–597.

1995: G. De Luca, Aphrodite Callipygos a Pergamo: scena di Teatro? In: Cavalieri Manasse 1995 (Roma 1995) 259–268.

1999: G. De Luca, W. Radt, Sondagen im Fundament des Grossen Altars. Pergamenische Forschungen 12 (Berlin, New York 1999).

2000: G. De Luca, Überlegungen zur Bleiglasurkeramik aus Pergamon. RCRF Acta 36, 2000, 129–146.

Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου 1990: Α. Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου, Φεραικά εργαστήρια „μεγαρικών" σκύφων. In: Β επιστεμονική συνάντηση 1990, 121–136.

2000: Α. Δούλγερη-Ιντζεσίλογλου, Μήτρες για την κατασκευή ανάγλυφων σκύφων από τις Φερές και άλλες περιοχές της Θεσσαλίας. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 507–514.

Doulgeri-Intzesiloglou 1997: A. Doulgeri-Intzesiloglou, Un atelier hellénistique de produits céramiques moulés à Phères (Thessalie). In: Le moulage en terre cuite dans l´antiquité. Actes du XVIIIe Colloque du centre de recherches archéologiques, Lille III, 7–8 décembre 1995 (Villeneuve d´Ascq 1997) 295–314.

Edwards 1956: G. R. Edwards, Hellenistic Pottery. In: Small objects from the Pnyx II. Hesperia Suppl. 10, 1956, 79–112.

1965: G. R. Edwards, The Hellenistic pottery from the shipwreck from Antikythera. In: G. D. Weinberg u. a., The Antikythera shipwreck reconsidered. Transactions of the American Philosophical Society N.S. 55 (Philadelphia 1965) 18–27.

1975: G. R. Edwards, Corinthian Hellenistic Pottery. Corinth VII, Part III (Princeton 1975).

Ελληνιστική κεραμική από τη Θεσσαλία 2000. Σ. Δρούγου u. a. (Hrsg.), Ελληνιστική κεραμική απο τη Θεσσαλία (Αθήνα 2000).

Etienne 1986: R. Etienne, J.-P. Braun, F. Queyrel, Ténos I: Le sanctuaire de Poseidon et d'Amphitrite. École Française d'Athènes (Paris 1986).

Ettlinger 1967: E. Ettlinger, Arretina und augusteisches Silber. In: Gestalt und Geschichte. Festschrift Karl Schefold. Antike Kunst (Beiheft 4) 115–120 = Kleine Schriften. Keramik. Acta RCRF Suppl. 2, 220–224.

Φάκλαρης 1983: Π. Φάκλαρης, Πήλινες μήτρες, σφραγγίδες και ανάγλυφα αγγεία από τη Βεργίνα. Αρχ. Δελτίον 38, 1983, 211–238.

1994: Π. Φάκλαρης, Βεργίνα. Ανασκαφή Ακρόπολης 1994. Αρχ. Έργο στη Μακεδόνια και Θράκη 8, 1994, 191–124.

Falco 2000: G. Falco, La Sicilia ed il mediterraneo orientale in età tardo ellenistica: la testimonianza della ceramica „megarese". Acta RCRF 36, 2000, 379–386.

Fleischer 1979: R. Fleischer, Forschungen in Sagalassos 1972 und 1974. Istanbuler Mitt. 29, 1979, 273–307.

Froning 1982: H. Froning, Katalog der griechischen und italischen Vasen. Museum Folkwang Essen (Essen 1982).

Fuchs 1959: W. Fuchs, Die Vorbilder der neoattischen Reliefs. Jahrb. DAI, Ergänzungsh. 20 (Berlin 1959).

Gaidukevič 1959: W. F. Gaidukevič, Mirmeki II (Warschau 1959).

Garbsch 1982: J. Garbsch, Terra Sigillata. Ein Weltreich im Spiegel seines Luxusgeschirrs. Katalog Prähist. Staatsslg. München 10 (München 1982).

Gassner 1997: V. Gassner, Das Südtor der Tetragonos-Agora. Keramik und Kleinfunde. Forschungen in Ephesos XIII/1/1 (Wien 1997).

Götter Pharaonen 1978: Götter, Pharaonen. Kat. Ausstellung Essen (Mainz 1978).

Γραβάνη 2000: Κ. Γραβάνη, Ανάγλυφοι σκύφοι από την Κασσώπη. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000.

Guldager Bilde 1993: P. Guldager Bilde, Mouldmade bowls, centres and peripheries in the hellenistic world. In: Bilde 1993 (Aarhus 1993) 192–209.

Hanfmann 1983: G. M. A. Hanfmann, Sardis from Prehistoric to Roman Times (Cambridge / Mass., London 1983).

Hausmann 1977/1978: U. Hausmann, Eine pergamenische Werkstatt? Istanbuler Mitt. 27/28, 1977/1978, 213–226.

1981: U. Hausmann, Rez. Laumonier 1977 und Siebert 1978. Gnomon 53, 1981, 162–175.

1996: U. Hausmann, Hellenistische Keramik. Eine Brunnenfüllung nördlich von Bau C und Reliefkeramik ver-

schiedener Fundplätze in Olympia. Olympische Forsch. 27 (Berlin, New York 1996).

Hayes 1985: J. W. Hayes, Sigillate Orientali in: Atlante delle forme ceramiche II. EAA (Roma 1985).

1991: J. W. Hayes, The Hellenistic and Roman pottery. Paphos 3 (Nicosia 1991).

Helbig 1963: W. Helbig, Die Päpstlichen Sammlugen im Vatikan und Lateran. In: H. Speier (Hrsg.), Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom Bd. I (4. Aufl.; Tübingen 1963).

Hellström 1965: P. Hellström, Labraunda. Swedish Excavations and Researches Vol. II Part 1. Pottery of classical and later date. Terracota lamps and glass (Lund 1965).

Hepding 1952 : H. Hepding, Eine hellenistische Töpferwerkstatt in Pergamon. Nachr. Gießener Hochschulges. 21, 1952, 49–60.

Hidri 1976: H. Hidri, Gjurmë të një punishteje qeramike në Dyrrah. Iliria 6, 1976, 245–258.

1988: H. Hidri, Kupa me dekor në reliev të Dyrrahut. Iliria 16,1, 1988, 75–89.

Hierapolis di Frigia 1987: Hierapolis di Frigia 1957–1987 (Milano 1987).

Hobling 1923–1925: M. Hobling, Excavations at Sparta, 1924–25. § 5. Greek relief-ware from Sparta. Annual BSA 26, 1923–1925, 277–310.

Hochuli-Gysel 1977: A. Hochuli-Gysel, Kleinasiatische glasierte Reliefkeramik (50 v. Chr. bis 50 n. Chr.) und ihre oberitalischen Nachahmungen. Acta Bernensia 7 (Bern 1977).

Hommel 1991: P. Hommel, Antike Kleinkunst aus der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität Frankfurt (Frankfurt 1991).

Hübner 1993: G. Hübner, Plastischer Dekor an griechischer Keramik. Gestaltungsprinzip und formaler Stellenwert. Jahrb. DAI 108, 1993, 321–351.

1993a: G. Hübner, Die Applikenkeramik von Pergamon. Eine Bildersprache im Dienst des Herrscherkultes. Pergamenische Forschungen 7 (Berlin 1993).

1994: G. Hübner, Calices Pergami und die Scherbenfunde aus dem Großen Altar. In: Γ επιστημονική συνάντηση 1994, 282–293.

Hundsalz 1987: B. Hundsalz, Das dionysische Schmuckrelief (München 1987).

Jentel 1968: M. O. Jentel, Corpus Vasorum Antiquorum France 23, Louvre 15 (Paris 1968).

Κακαβογιάννης 1980: Ε. Κακαβογιάννης, Ομηρικόι σκύφοι Φερών Θεσσαλίας. Αρχ. Ανάλεκτα Αθήνων 13, 1980, 262–284.

Kassab 1988: D. Kassab, Statuettes en terre cuite de Myrina. Corpus des signatures, monogrammes, lettres et signes (Paris 1988).

Kassab u. Tuna 1987: D. Kassab, N. Tuna, Rapport préliminaire de la prospection archéologique d'ateliers de céramique dans la région de Tekir / Yazu Köy a Imaminburnu. In: Varia Anatolica I. Anatolia Antiqua (Istanbul, Paris 1987) 53–59.

Kell 1988: K. Kell, Formuntersuchungen zu spät- und nachhellenistischen Gruppen. Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 2 (Saarbrücken 1988).

Kleiner 1975: G. Kleiner, Zwei Formschüsseln für megarische Becher. In: Wandlungen. Studien zur antiken und neueren Kunst Ernst Homann-Wedeking gewidmet (Waldsassen 1975) 217–219.

Kleiner u. Müller-Wiener 1972: G. Kleiner, W. Müller-Wiener, Die Grabungen in Milet im Herbst 1959. Istanbuler Mitt. 22, 1972, 45–92.

Kögler 2000: P. Kögler, Hellenistische Reliefkeramik aus Knidos. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 189–194.

Köhne u. Ewigleben 2000: E. Köhne, C. Ewigleben, Caesaren und Gladiatoren. Die Macht der Unterhaltung im antiken Rom. Kat. Ausstellung Hamburg (Mainz 2000).

Κόλια 2000: Ε. Κόλια, Κλειστό σύνολο ελληνιστικής κεραμικής από το οικόπεδο Ι. Κολογλιάτη στο Άργος. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 387–392.

Кошеленко 1984: Г. А. Кошеленко u. a., Античные государства Северного Причерноморъя. Арх. СССР (Москва 1984).

Kossatz 1986: A.-U. Kossatz, Hellenistische Reliefbecher aus Milet. In: W. Müller-Wiener (Hrsg.), Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung. Kolloquium Frankfurt a. M. 1980. Istanbuler Mitt. Beiheft 31 (Tübingen 1986) 141–150.

1990: A.-U. Kossatz, Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899. V,1. Funde aus Milet. Teil 1: Die megarischen Becher (Berlin, New York 1990).

Kotitsa 1998: Z. Kotitsa, Hellenistische Keramik im Martin von Wagner-Museum der Universität Würzburg. Nachrichten aus dem Martin von Wagner-Museum der Universität Würzburg Reihe A Band 2 (Würzburg 1998).

Kranz u. Lullies 1975: P. Kranz, R. Lullies, Corpus Vasorum Antiquorum Deutschland 38, Kassel Bd. 2 (München 1975).

Kraus 1951: T. Kraus, Megarische Becher im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz. Kataloge RGZM 14 (Mainz 1951).

Künzl 1979: E. Künzl, Zum hellenistischen Silber des Grabes von Es Soumâa bei El Khroub. In: H. G. Horn, Ch. B. Rüger (Hrsg.), Die Numider. Reiter und Könige nördlich der Sahara. Kunst und Altertum am Rhein 96 (Köln, Bonn 1979) 287–304.

Künzl 1996: S. Künzl, Formschüsseln für Megarische Becher im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz. In: M. Herfort-Koch u. a. (Hrsg.), Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes. Kolloquium Frankfurt 24.–25. April 1995 (Frankfurt a. M. 1996) 23–25.

Lagona 1994 : S. Lagona, 1993 yılı arkeolojik kazıları. 16. Kazı Sonucları Toplantısı II, 1994, 27–37.

Lamboglia 1959: N. Lamboglia, Una fabbricazone di ceramica megarica a Tindari e una terra sigillata siciliana? Arch. Classica 11, 1959, 87–91.

Lapp 1961: P. Lapp, Palestinian ceramic chronology 200 B.C. – A.D. 70 (New Haven 1961).

Laumonier 1977: A. Laumonier, La céramique hellénistique à reliefs. 1: Ateliers 'ioniens'. Explor. Arch. de Délos 31 (Paris 1977).

Leipen 1971: N. Leipen, Athena Parthenos. A Reconstruction (Toronto 1971).

Leotta 1995: M. C. Leotta, Ceramica ellenistica a rilievo dall'anfiteatro di Tivoli. Archeologia Laziale XII2, 452–458.

1996: M. C. Leotta, Nuove acquisizioni sulla ceramica ellenistica a rilievo dell' Italia centrale. Riv. Studi Liguri 62, 1996, 219–230.

Lewerentz 1993: A. Lewerentz, Stehende männliche Gewandstatuen im Hellenismus. Ein Beitrag zur Stilgeschichte und Ikonologie hellenistischer Plastik. Antiquitates 5 (Hamburg 1993).

Liampi 1998: K. Liampi, Der makedonische Schild (Athen 1998).

Lippold 1950: G. Lippold, Die griechische Plastik. Handbuch der Archäologie 3, 1 (München 1950).

Love 1967: I. C. Love, Knidos-Excavations in 1967. Türk Ark. Dergisi 16, 1967, 133–159.

Mandel 2000: U. Mandel, Die frühe Produktion der sog. Oinophorenware-Werkstätten von Knidos. Acta RCRF 36, 2000, 57–68.

Marabini Moevs 1980: M. T. Marabini Moevs, Italo-Megarian Ware at Cosa. Mem. Am. Acc. 34, 1980, 157–280.

1997: M. T. Marabini-Moevs, Rez. Puppo 1995. Am. Journ. Arch. 101, 1997, 416–417.

Μαραγκού 1981: Λ. Μαραγκού, Ανασκαφή Μινώας Αμοργού. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 137, 1981, 303–323.

1982: Λ. Μαραγκού, Ανασκαφή Μινώας Αμοργού. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 138, 1982, 272–306.

1983: Λ. Μαραγκού, Ανασκαφή Μινώας Αμοργού. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 139, 1983, 316–324.

1987: Λ. Μαραγκού, Ανασκαφή Μινώας Αμοργού. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 142, 1987, 255–266.

Massa 1992: M. Massa, La ceramica ellenistica con decorazione a rilievo della bottega die Efestia. Monogr. della Scuola Arch. di Atene e delle Missioni Italiane in Oriente 5 (Roma 1992).

1997: M. Massa, La ceramica ellenistica con decorazione a rilievo della Bottegha di Efestia. In: Δ επιστεμονική συνάντηση 1997, 345–351.

Menninger 1996: M. Menninger, Untersuchungen zu den Gläsern und Gipsabgüssen aus dem Fund von Begram (Afghanistan). Würzburger Forsch. zur Altertumskunde 1 (Würzburg 1996).

Mitsopoulos-Leon 1973: V. Mitsopoulos–Leon, Die Keramik aus Aigeira. AAA 6, 1973, 198–200.

1985: V. Mitsopoulos-Leon, Töpferateliers in Ephesos. In: Pro Arte Antiqua. Festschr. H. Kenner 2 (Wien 1985) 247–251.

1991: V. Mitsopoulos-Leon, Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. Kleinfunde, 1. Keramik hellenistischer und römischer Zeit. Forschungen in Ephesos 9.2,2 (Wien 1991).

Özyiğit 1990: Ö. Özyiğit, Céramiques hellénistiques d'après les fouilles de Pergame / Kestel. In: Β επιστεμονική συνάντηση 1990, 94–97.

Ognenova 1960: L. Ognenova, Les fouilles de Mésambria. BCH 84, 1960, 221–232.

Ohlenroth 1959: L. Ohlenroth, Fälschungen von Popilius-Lappius-Bechern aus Originalmodeln. Acta RCRF 2, 1959, 29–37.

Παπακωνσταντίνου 2000: Μ.-Φ. Παπακωνσταντίνου, Τα ελληνιστικά λυχνάρια του Εχίνου. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 333–344.

Papanicolaou Christensen 1971: A. Papanicolaou Christensen, C. Friis Johansen, Hama Fouilles et recherches 1931–1938 III 2. Les poteries hellénistiques et les terres sigillées orientales (Copenhague 1971).

Πάππα 1986 (2000): Β. Πάππα, Ερυθροβαφής κεραμική από την Αμοργό. In: Α συνάντηση 1986 (2000) 125–135.

1997: Β. Παππά, Εργαστήρια παραγωγής μεγαρικών σκύφων στην Αμοργό. In: Δ επιστεμονική συνάντηση 1997, 353–358.

2000: Β. Παππά, Μινώα Αμοργού: Ελληνιστική κεραμική από την τομή στο βόρειο τοίχο του Γυμνασίου. In: Ε επιστεμονική συνάντηση 2000, 105–114.

Paribeni 1927: R. Paribeni, Scarichi di una fabbrica di vasi fittili in località s. Anna. Notizie degli Scavi 1927, 374–378.

Parlasca 1955: K. Parlasca, Das Verhältnis der Megarischen Becher zum alexandrinischen Kunsthandwerk. Jahrb. DAI 70, 1955, 129–154.

1982: K. Parlasca, Zur hellenistischen Reliefkeramik Kleinasiens. Bull. Ant. Beschaving 57, 1982, 176–178.

1990: K. Parlasca, Kleinasiatische Terrakotten mit Bleiglasur. Mitt. DAI Istanbul 40, 1990, 195–199.

Pecorella 1975: P. E. Pecorella, Topakli, la trincea di sud-ovest. Studi micenei ed egeo-anatolici 16, 1975, 9–76.

Pierobon-Benoit 1997: R. Pierobon-Benoit, Coppe ellenistiche a rilievo da Iasos: un bilancio. In: Δ επιστεμονική συνάντηση 1997, 371–380.

Pinkwart 1984: D. Pinkwart, Die Einzelfunde. In: D. Pinkwart, R. Stamnitz, Peristylhäuser westlich der unteren Agora. Altertümer von Pergamon 14 (Berlin 1984) 78–164.

Pollitt 1986: J. J. Pollitt, Art in Hellenistic Age (Cambridge 1986).

Προσκυνητοπούλου 1992–1993: Ρ. Προσκυνητοπούλου, Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από την Ήλιδα. Αρχ. Δελτίον 47–48, 1992–1993, 83–164.

Puppo 1995: P. Puppo, Le coppe megaresi in Italia. Studia Archaeologica 78 (Roma 1995).

Puppo u. Mosca 2000: P. Puppo, F. Mosca, La ceramica megarese a Cipro. Ritrovamenti ed individuazione di officine. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 461–476.

Raeder 1986: J. Raeder, Hellenistische Reliefamphoren. In: Studien zur Mythologie und Vasenmalerei. K. Schauenburg zum 65. Geburtstag am 16. April 1986 (Mainz 1986) 203–208.

Reinsberg 1980: C. Reinsberg, Studien zur hellenistischen Toreutik. Die antiken Gipsabgüsse aus Memphis. Hildesheimer Ägyptol. Beitr. 9 (Hildesheim 1980).

Rogl 1996: C. Rogl, Hellenistische Reliefbecher aus der Stadt Elis. ÖJH 65 Beih. (1996) 112–158.

1999: C. Rogl, Werkstätten hellenistischer Reliefbecher der Peloponnes: Bisher unbekannte ‚Töpfersignaturen' und ihre Bedeutung. Forum Archaeologiae 11/VI/1999. http://149.148.83.8/forum/forum0699/11rogl.htm

2001: C. Rogl, Eine Vorschau zu den reliefverzierten Trinkbechern der ephesischen Monogramm-Werkstätte. In: F. Krinzinger (Hrsg.) Studien zur hellenistischen Keramik in Ephesos. Jahresh. des Österr. Arch. Inst. Ergänzungsh. 2 (Wien 2001) 99–111.

Roos 1969: P. Roos, Topographical and other notes on southeastern Caria. Opuscula Atheniensia 9, 1969, 59–93.

Rotroff 1982: S. I. Rotroff, Hellenistic Pottery. Athenian and imported moldmade bowls. The Athenian Agora 22 (Princeton 1982).

1994: S. I. Rotroff, The Pottery. In: G. Hellenkemper Salies u. a. (Hrsg.): Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia. Kat. Rhein. Landesmus. Bonn 1 (Köln 1994) 133–152.

1997: S. I. Rotroff, Moldmade Relief Bowls from Sardis. In: Δ επιστεμονική συνάντηση 1997, 359–366.

2000: S. I. Rotroff, Moulds: Production and Preparation – Use and Spread. In: Ε επιστημονική συνάντηση 2000, 496–501.

Σαλλίωρα-Οικονομάκου 1979: Μ. Σαλλίωρα-Οικονομάκου, Αρχάια αγορά στο Λιμάνι Πασά Λαυρίου. Αρχ. Δελτ. 34, 1979, 161–173.

Schäfer 1968: J. Schäfer, Hellenistische Keramik aus Pergamon. Pergamenische Forsch. 2 (Berlin 1968).

Schindler Kaudelka u. Zabehlicky-Scheffenegger 2000: E. Schindler Kaudelka, S. Zabehlicky-Scheffenegger, Es war der Schadensbrand und nicht der Fehlbrand. Acta RCRF 36, 2000, 571–574.

Schmidt 1990: T.-M. Schmidt, Der späte Beginn und der vorzeitige Abbruch der Arbeiten am Pergamonaltar. Archäologische Indizien. Ikonographische Spezifika. Historische, dynastische und theologische Dimensionen. In: B. Andreae (Hrsg.), Phyromachos-Probleme (Mainz 1990) 141–162.

Schmidt-Colinet 1977: A. Schmidt-Colinet, Antike Stützfiguren. Untersuchungen zu Typus und Bedeutung der menschengestaltigen Architekturstütze in der griechischen und römischen Kunst. Diss. Köln 1974/1975 (Frankfurt/Main 1977).

Schneider 2000: G. Schneider, Chemical and mineralogical studies of late hellenistic to byzantine pottery production in the eastern mediterranean. Acta RCRF 36, 2000, 525–536.

Schober 1933: A. Schober, Zum Fries des Hekateions von Lagina. Istanbuler Forsch. 2 (Baden, Wien 1933).

Seiterle 1982: G. Seiterle, Das Hauptstadttor von Ephesos. Antike Kunst 85, 1982, 145–149.

Siebert 1977: G. Siebert, Bols à reliefs d'ateliers grecs dans le dépôt marin de Santa Sabina en Apulie. Ricerche e studi. Museo provinciale Francesco Ribezzo (Brindisi) 10 (Brindisi 1977) 111–150.

Siebert 1978: G. Siebert, Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique. Bibl. des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 233 (Paris 1978).

1978a: G. Siebert, Signatures d'artistes, d'artisans et des fabricants dans l'Antiquité classique. Ktema 3, 1978, 111–131.

1982: G. Siebert, Les bols à reliefs. Une industrie d'art de l'époque hellénistique. In: Céramiques hellénistiques et romains. Ann. Litt. de l'Univ. de Besançon 242 (Besançon 1980) 55–83.

Simon 1962: E. Simon, Zur Bedeutung des Greifen in der Kunst der Kaiserzeit. Latomus 21, 1962, 749–780.

Stenico 1965: A. Stenico, I figli di Agamennone a Sminthe. Toreutica e Ceramica Arretina. In: Arte in Europa. Raccolta di studi di Storia dell'Arte in onore di Wart Arslan (1965) 5–22.

Tasia 1990–1995: A. Tasia, Z. Lola, A. Bachlas, A. Stangos, Hellenistic Pottery from the Excavation of Plateia Diikiti-

riou. Athens Annals of Archaeology 23–28, 1990–1995, 199–210.

Θέμελης u. Τουράτσογλου 1997: Π. Θέμελης, Γ. Τουράτσογλου, Οι τάφοι τοθ Δερβενίου (Αθήνα 1997).

Thompson 1934: H. A. Thompson, The American Excavations in the Athenian Agora. Fifth Report. Two Centuries of hellenistic Pottery. Hesperia 3, 1934, 311–480.

Toelle-Kastenbein 1974: R. Toelle-Kastenbein, Das Kastro Tigani: die Bauten und Funde griechischer, römischer und byzantinischer Zeit. Mit Beiträgen von R. Felsch und U. Jantzen. Samos XIV (Bonn 1974).

Trejster 1996: M. Y. Trejster, Essays on Bronzeworking and Toreutics of the Pontus. In: G. R. Tsetskhladze (Hrsg.), Colloquia Pontica I. New Studies on the Black Sea Littoral (Oxford 1996) 73–134.

Trummer 1990: R. Trummer, Hellenistische Keramik aus Aigeira. In: Akten des XIII. Intern. Kongresses f. Klassische Archäologie Berlin 1988 (Mainz 1990) 311–313.

Τσάκος 1990: Κ. Τσάκος, Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από τη Σάμο. In: Β επιστεμονική συνάντηση 1990, 139–144.

1994: Κ. Τσάκος, Πήλινες μήτρες Μεγαρικων σκύφων από τή Σάμο. In: Γ επιστεμονική συνάντηση 1994, 294–301.

Τσιμπίδης-Πεντάζος 1971: Ε. Τσιμπίδης-Πεντάζος, Αρχαιολογικάι έρευναι εν Θράκη. Πρακτικά της Αρχ. Εταιρίας 1971, 86–118.

Vegas 1953–1954: M. Vegas, Dos vasos megáricos de Ampurias. Ampurias 15–16, 1953–1954, 352–355.

1955–1956: M. Vegas, Fragmento de molde megárico de Ampurias. Ampurias 17–18, 1955–1956, 252–253.

Vickers u. a. 1982: M. Vickers u. a., From Silver to Ceramic (Oxford 1982).

Vulpe u. Gheorghîţâ 1976: A. Vulpe, M. Gheorghîţâ, Bols à reliefs de Popeşti. Dacia 20, 1976, 167–198.

Waagé 1948: F. O. Waagé, Antioch on-the-Orontes IV. Part 1 Ceramics and Islamic Coins (Princeton 1948).

Wiegand 1904: T. Wiegand, H. Schrader, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898 (Berlin 1904).

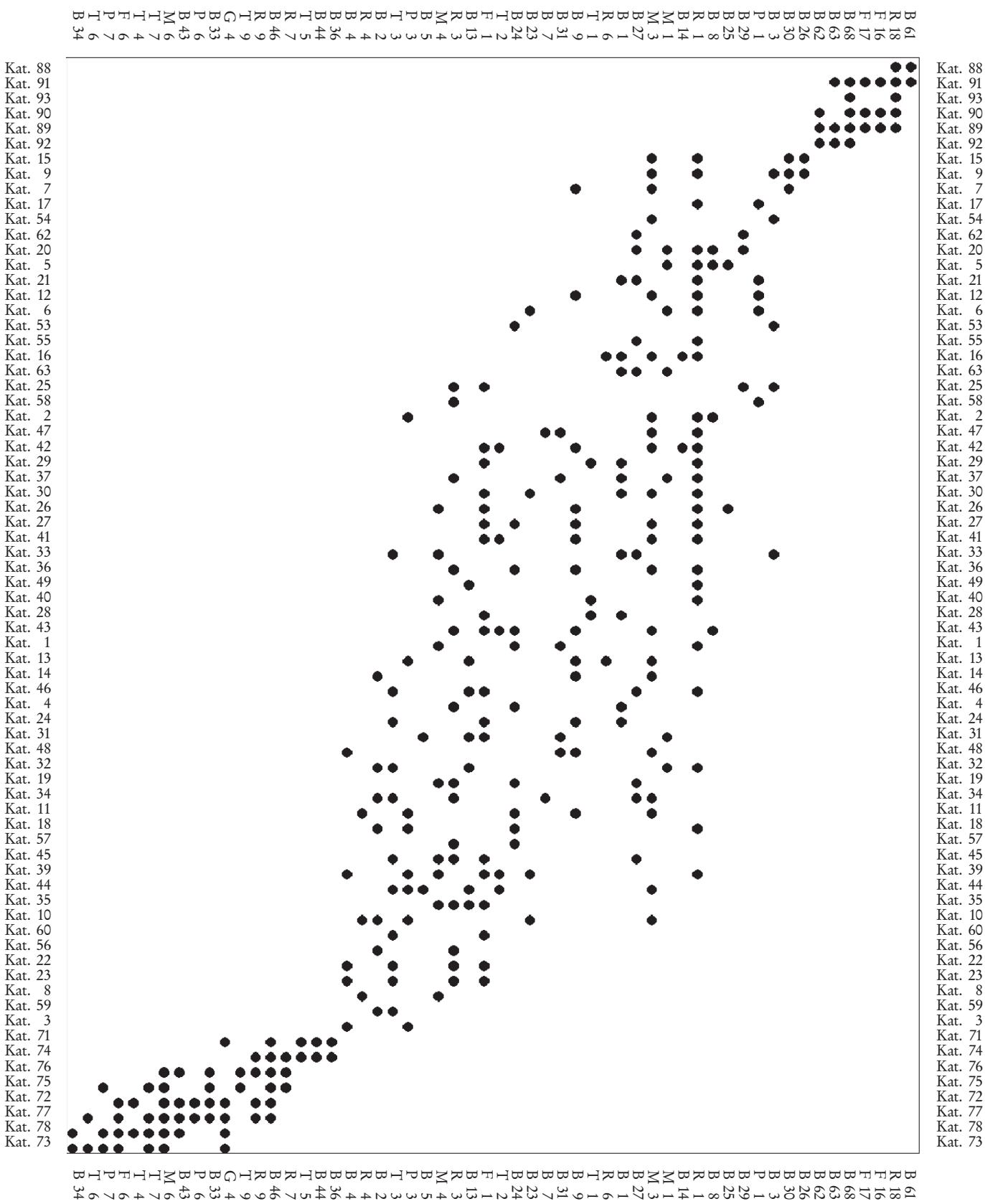
Winter 1903: F. Winter, Die antiken Terrakotten III 2. Die Typen der figürlichen Terrakotten 2. Teil (Berlin, Stuttgart 1903).

Zahn 1904: R. Zahn, Thongeschirr: In: Wiegand 1904, 394–468.

1908: R. Zahn, Hellenistische Reliefgefäße aus Südrussland. Jahrb. DAI 23, 1908, 45–77.

Ziegenaus u. De Luca 1970: O. Ziegenaus, G. De Luca, Die Ausgrabungen zu Pergamon im Asklepieion. Vorläufiger Bericht über die Abschlußgrabungen der Jahre 1967 bis 1969 im Anschluß an die Arbeitskampagne 1966. Arch. Anz. 1970, 176–201.

1975: O. Ziegenaus, G. De Luca, Das Asklepieion 2. Der nördliche Temenosbezirk und angrenzende Anlagen in hellenistischer und frührömischer Zeit. Mit einem Beitrag von Andreas Furtwängler. Altertümer von Pergamon XI 2 (Berlin 1975).



Seriation der Daten vgl. Abb. 2

TAFELN 1-220

Maßstab der Tafelabbildungen ca. 1:1, wenn nicht anders vermerkt.

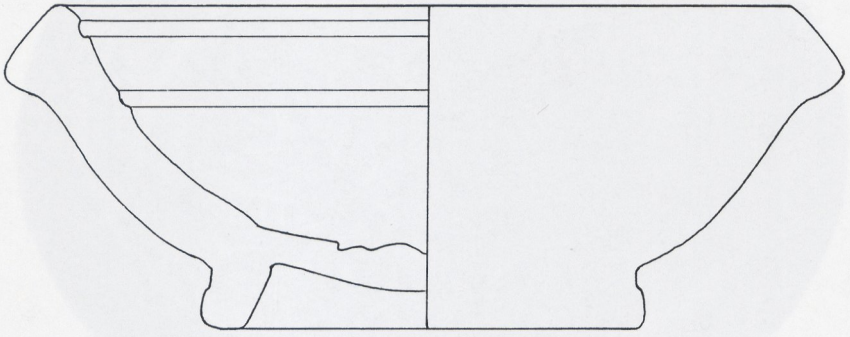


Kat.-Nr. 1









Kat.-Nr. 1 – oben links M = 3:2



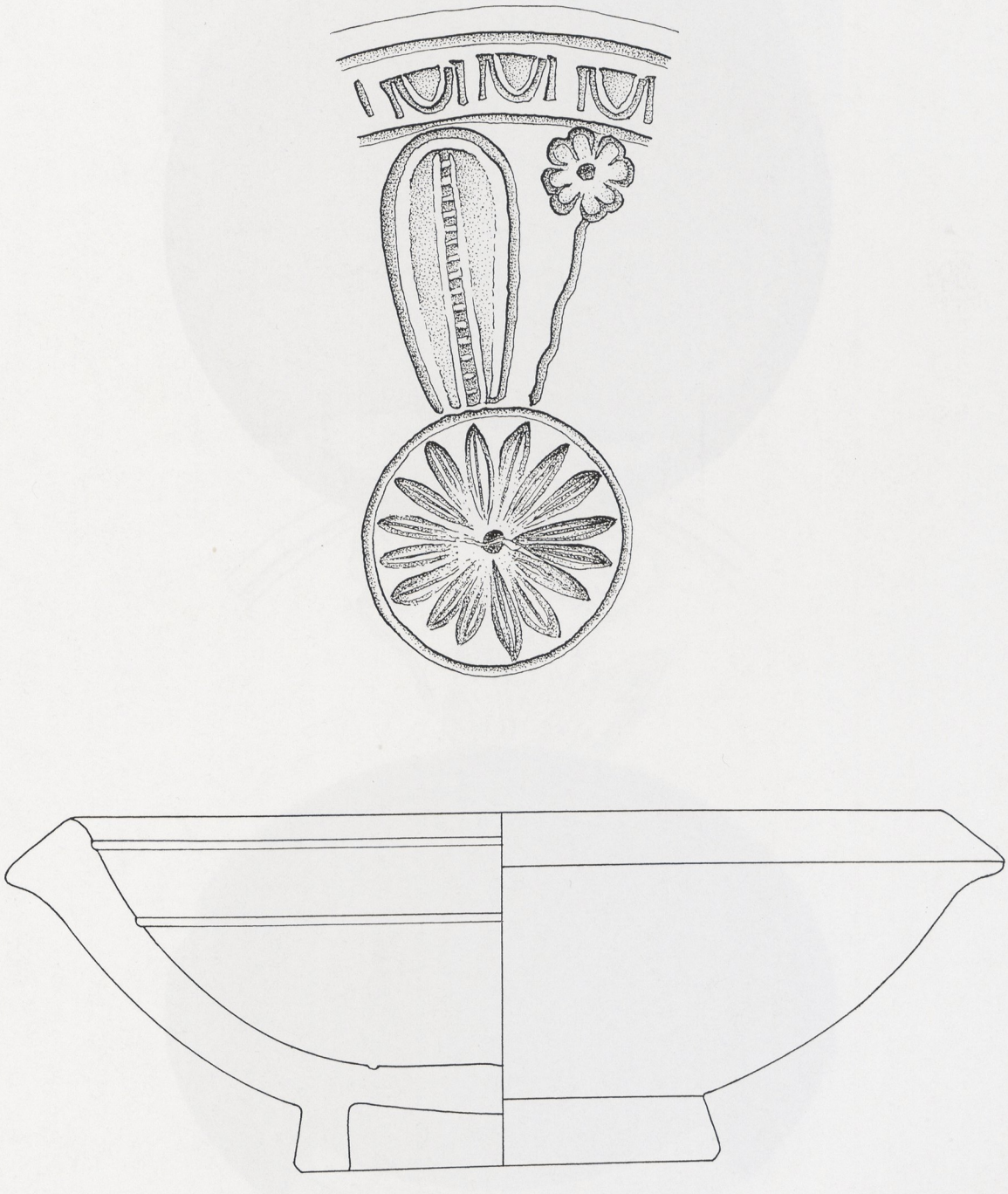
Kat.-Nr. 2







Kat.-Nr. 2 – unten rechts M = 3:2

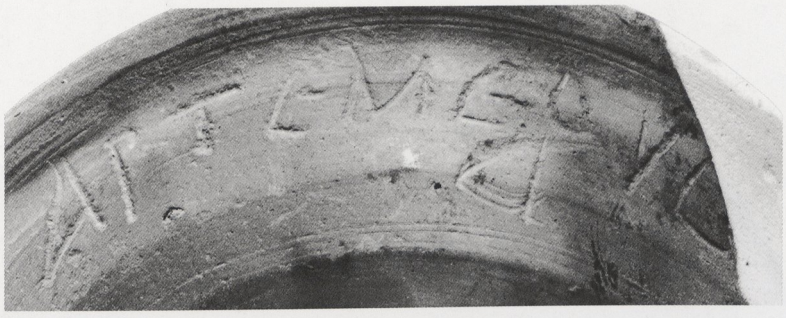


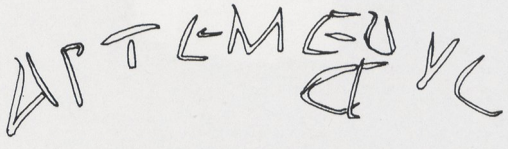
Kat.-Nr. 2



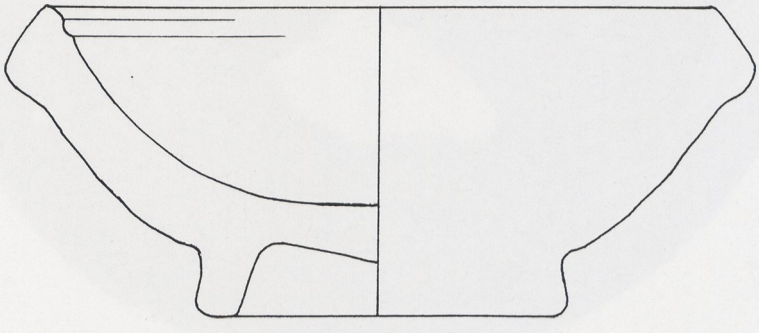


Kat.-Nr. 3









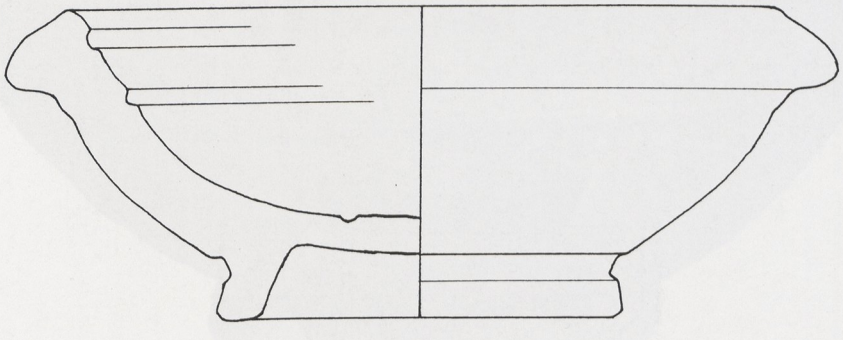
Kat.-Nr. 3 – oben M = 3:2



Kat.-Nr. 4







Kat.-Nr. 4 – oben links M = 3:2



Kat.-Nr. 5



Kat.-Nr. 5



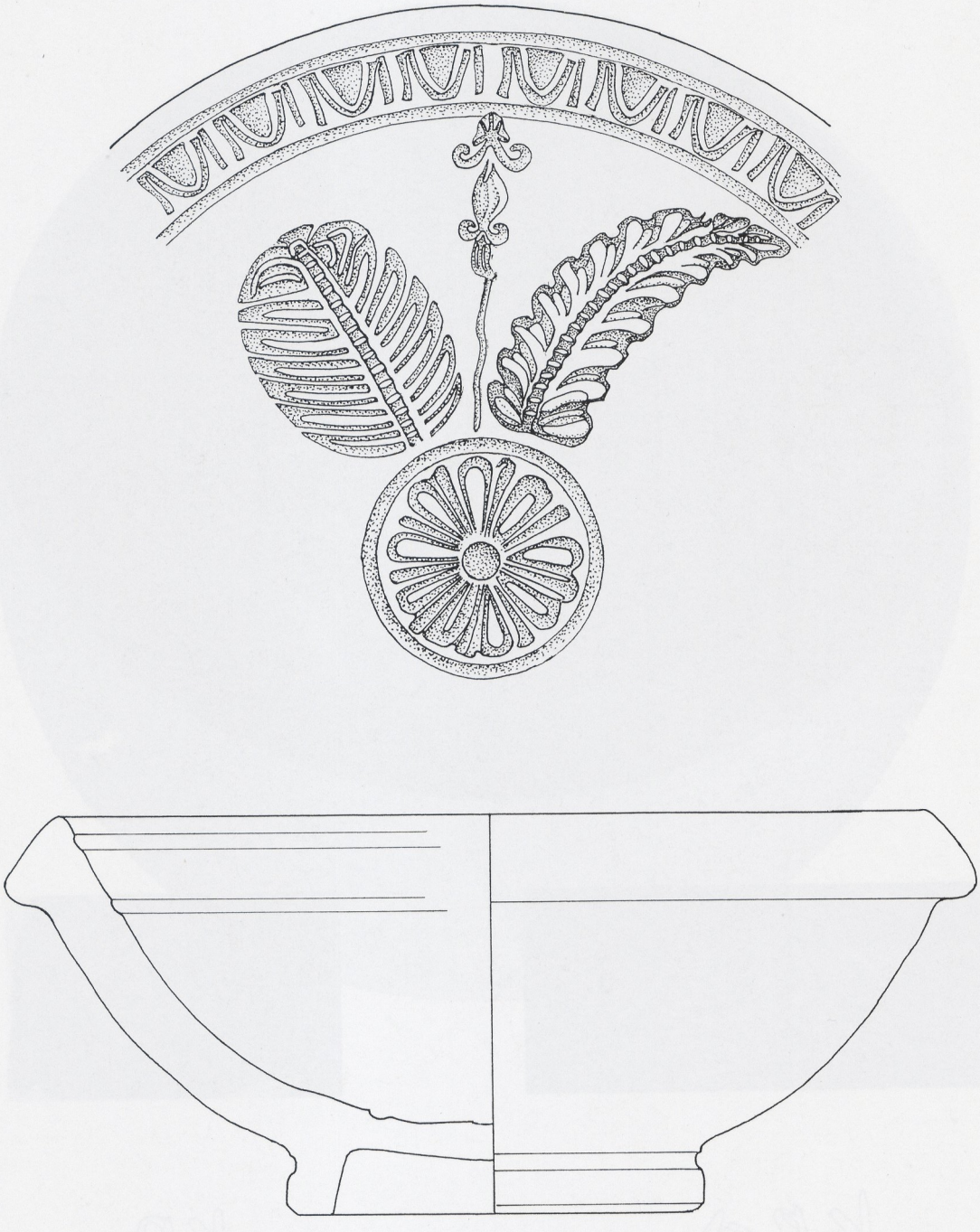
Kat.-Nr. 6







Kat.-Nr. 6 – Mitte M = 3:2



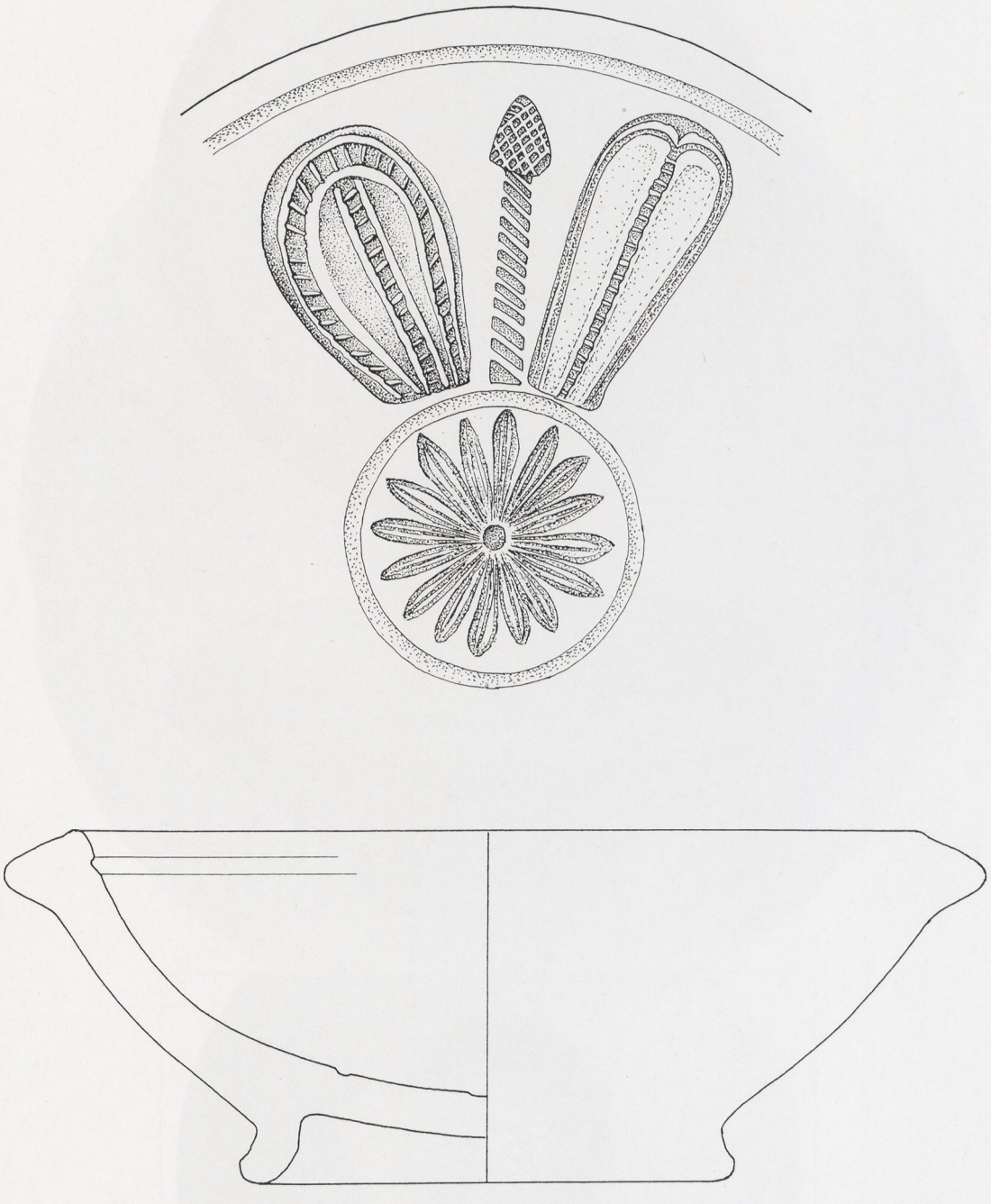
Kat.-Nr. 6



Kat.-Nr. 7



Kat.-Nr. 7



Kat.-Nr. 7



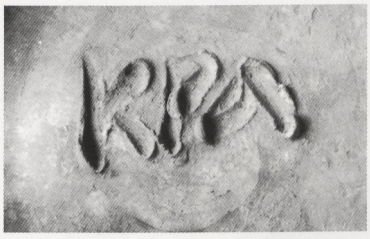
Kat.-Nr. 8 – ohne Maßstab



Kat.-Nr. 9



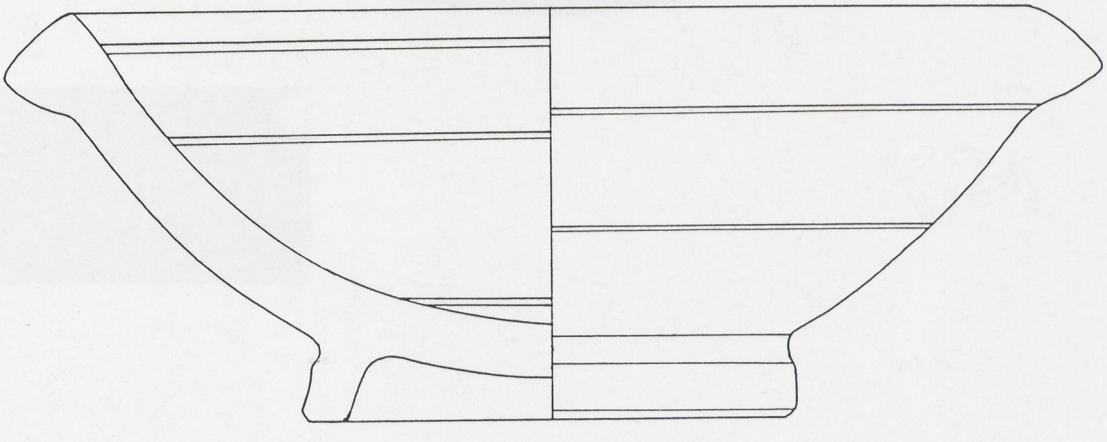
Kat.-Nr. 9 – unten M = 3:4



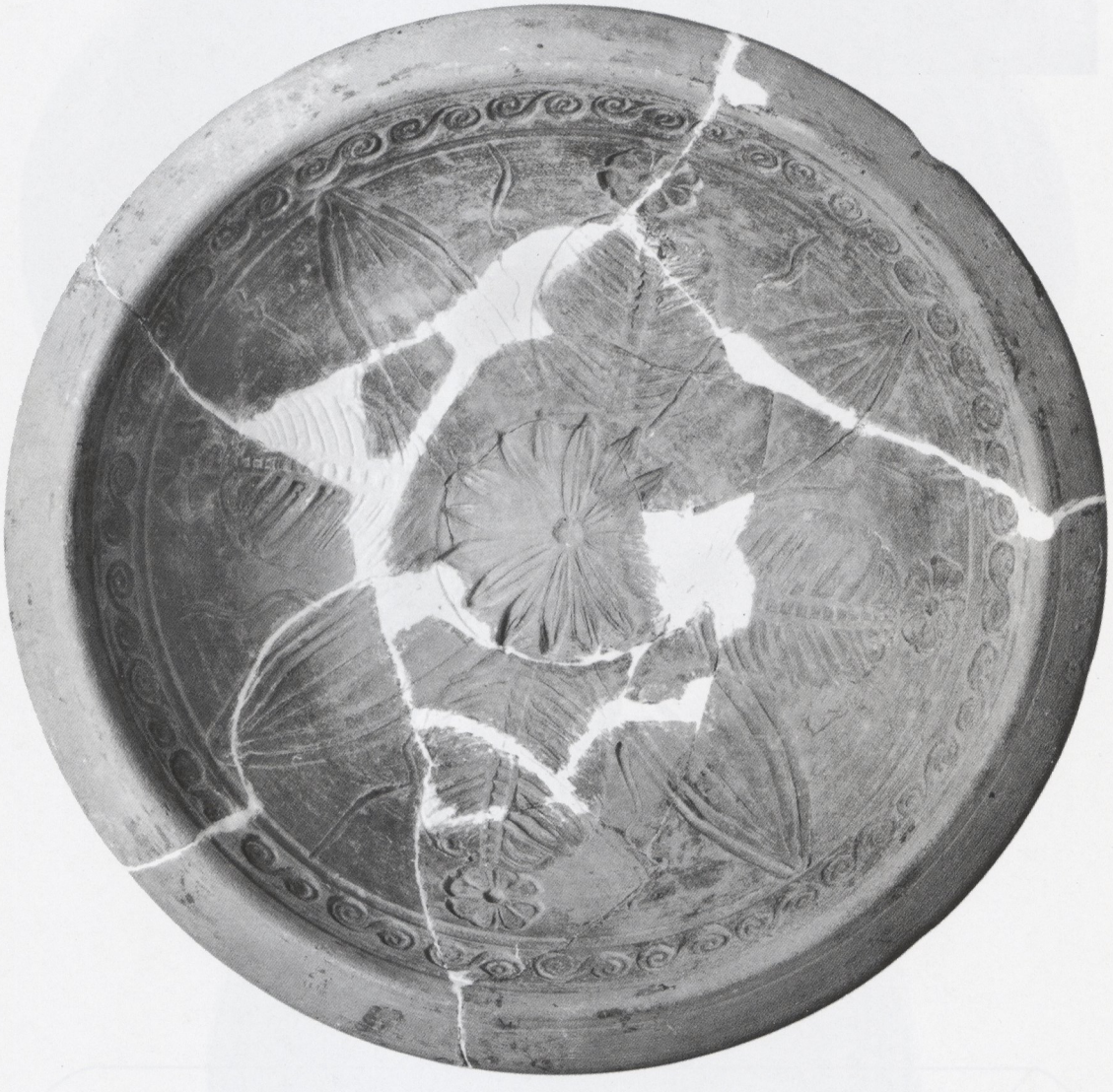


A





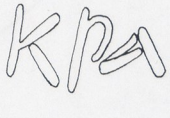
Kat.-Nr. 9 – oben links M = 3:2



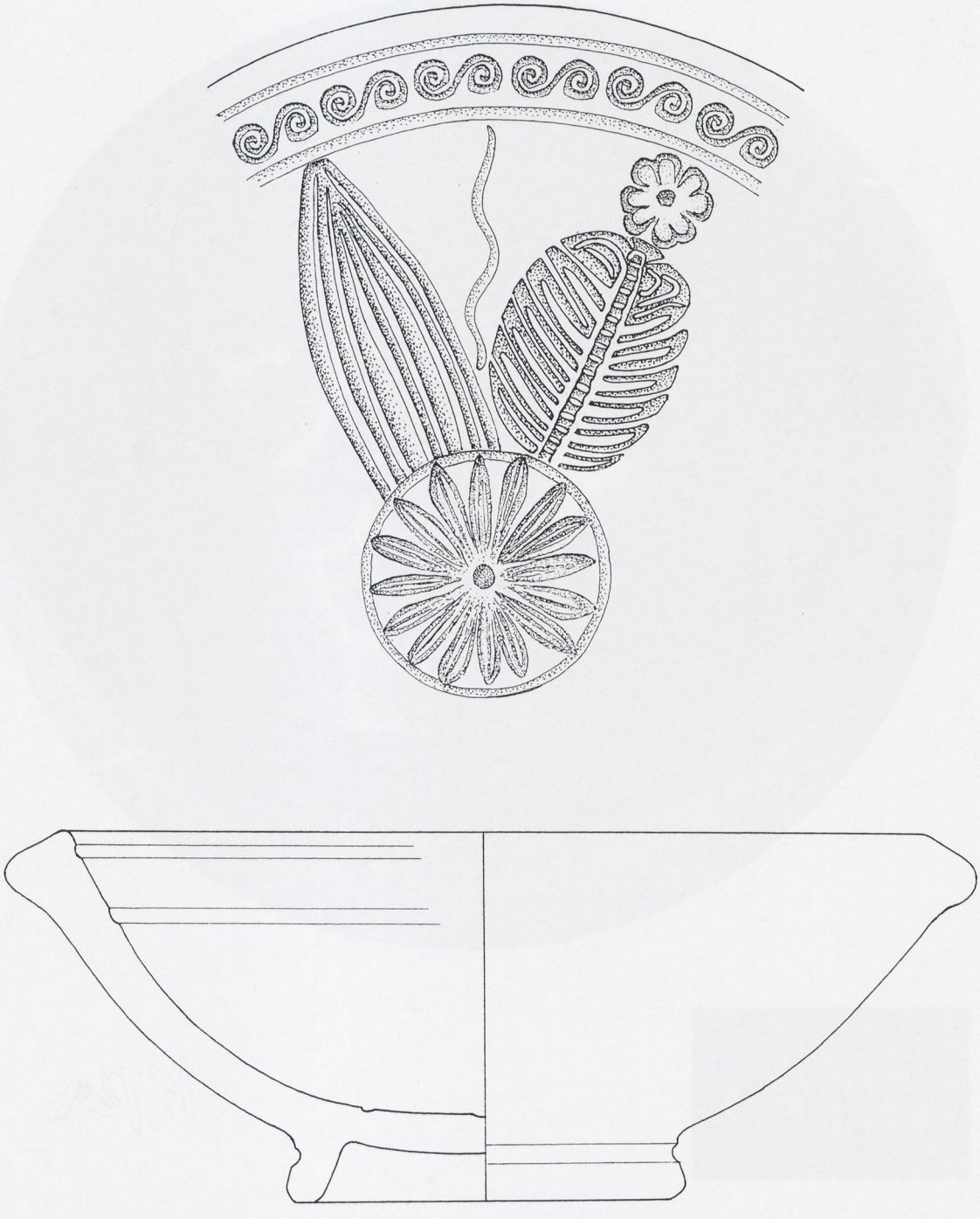
Kat.-Nr. 10







Kat.-Nr. 10 – unten links M = 3:2



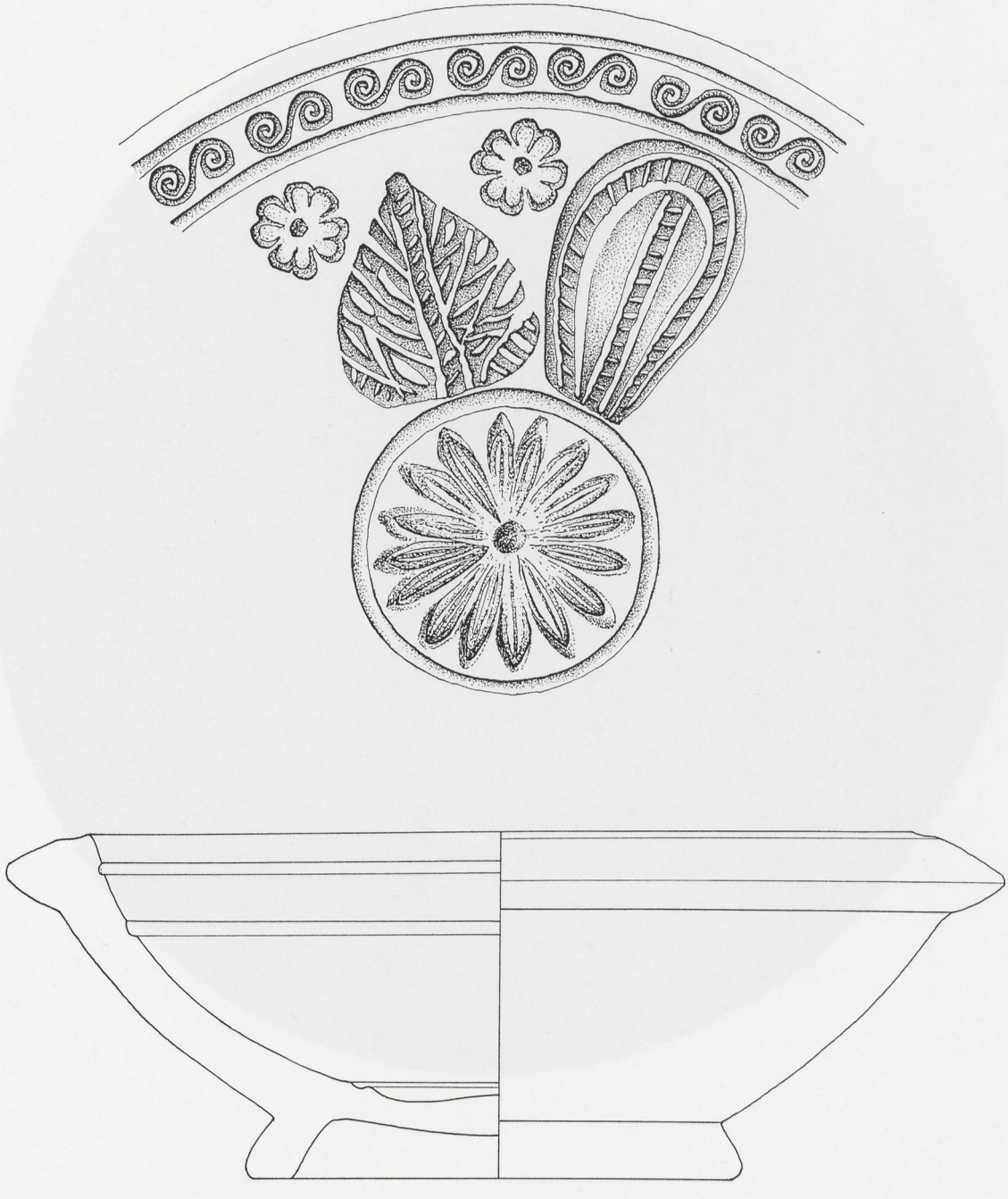
Kat.-Nr. 10



Kat.-Nr. 11



Kat.-Nr. 11



Kat.-Nr. 11



Kat.-Nr. 12



Kat.-Nr. 12



Kat.-Nr. 12



Kat.-Nr. 13



Kat.-Nr. 13



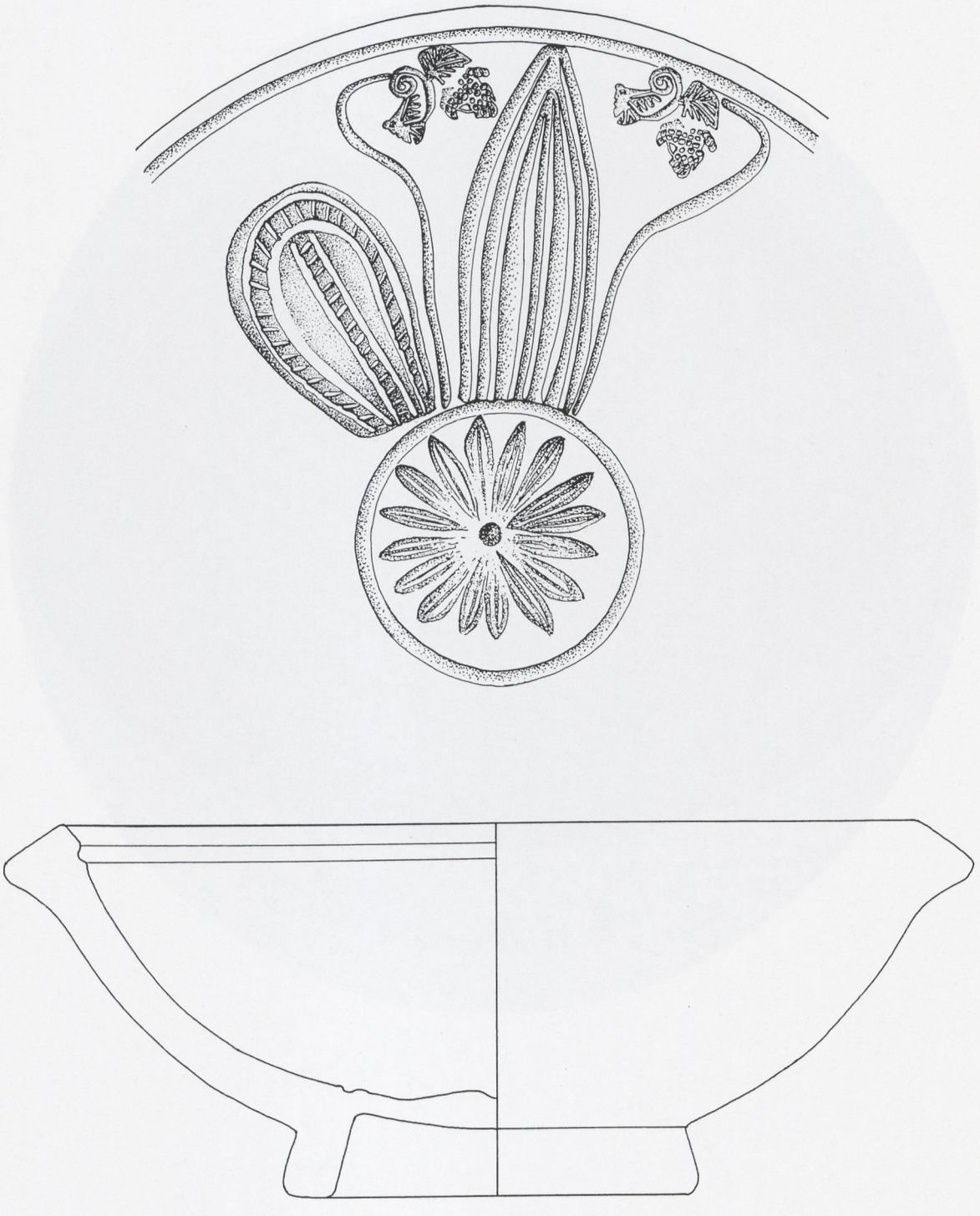
Kat.-Nr. 13



Kat.-Nr. 14



Kat.-Nr. 14



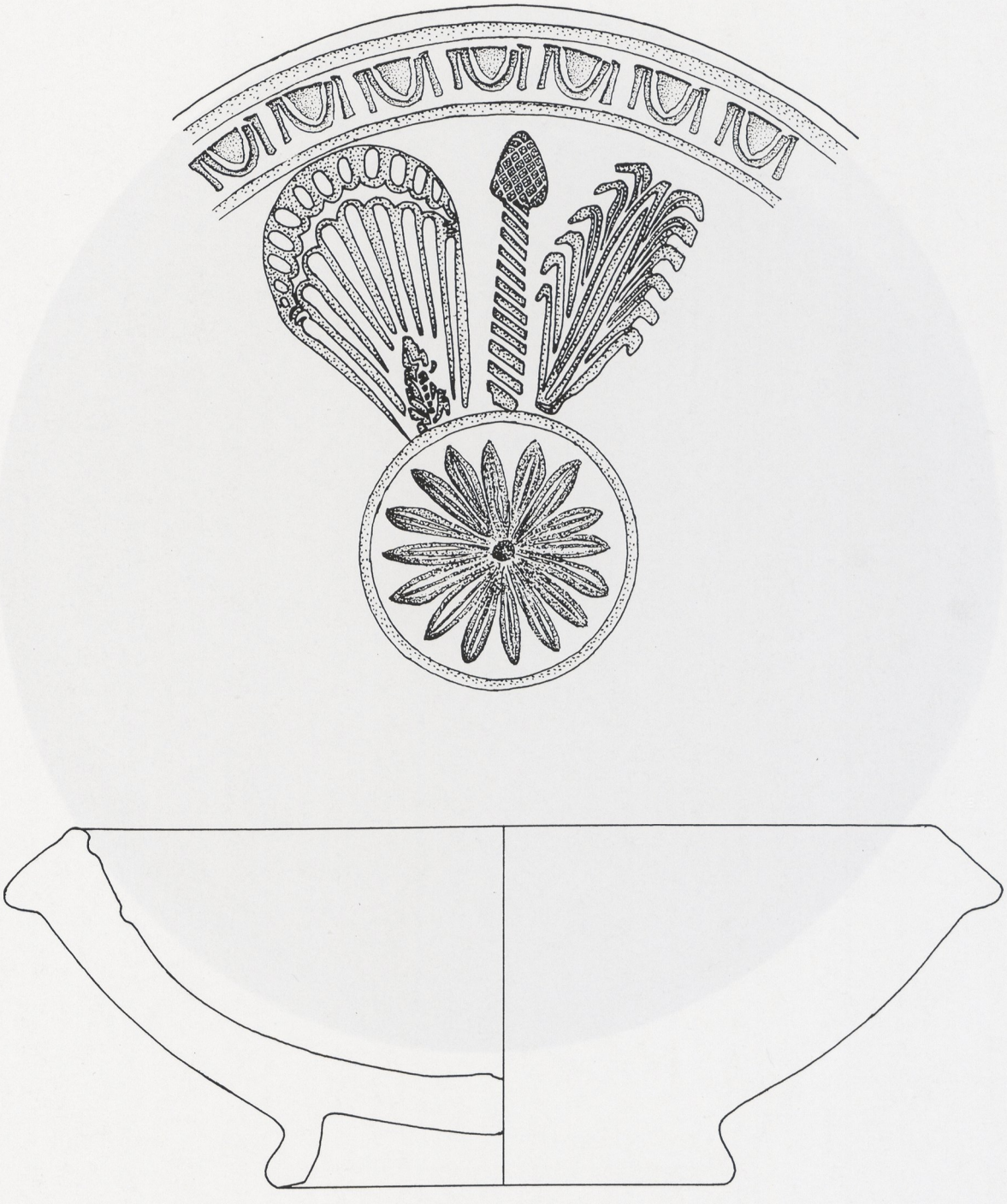
Kat.-Nr. 14



Kat.-Nr. 15



Kat.-Nr. 15



Kat.-Nr. 15



Kat.-Nr. 16

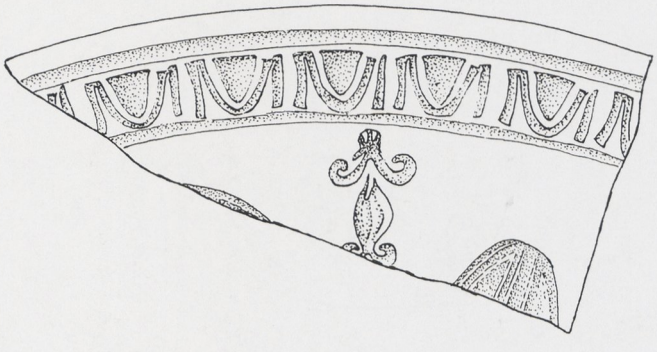


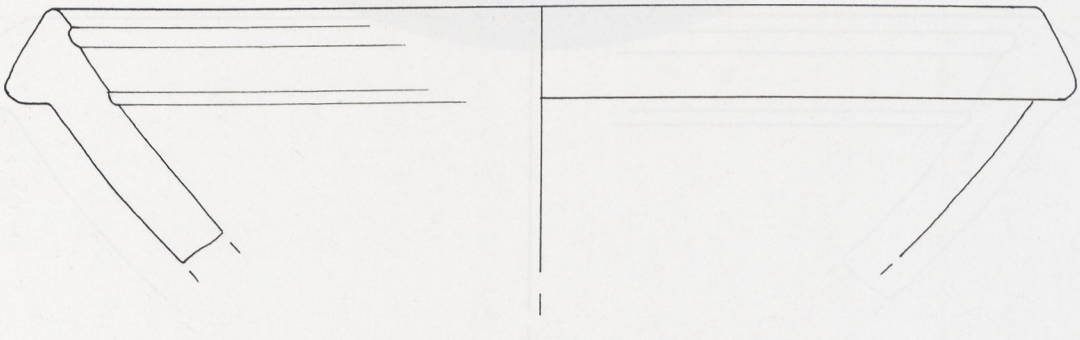
Kat.-Nr. 16



Kat.-Nr. 16

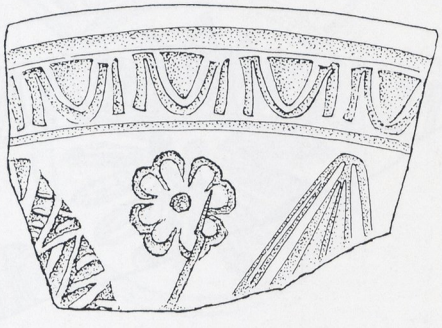


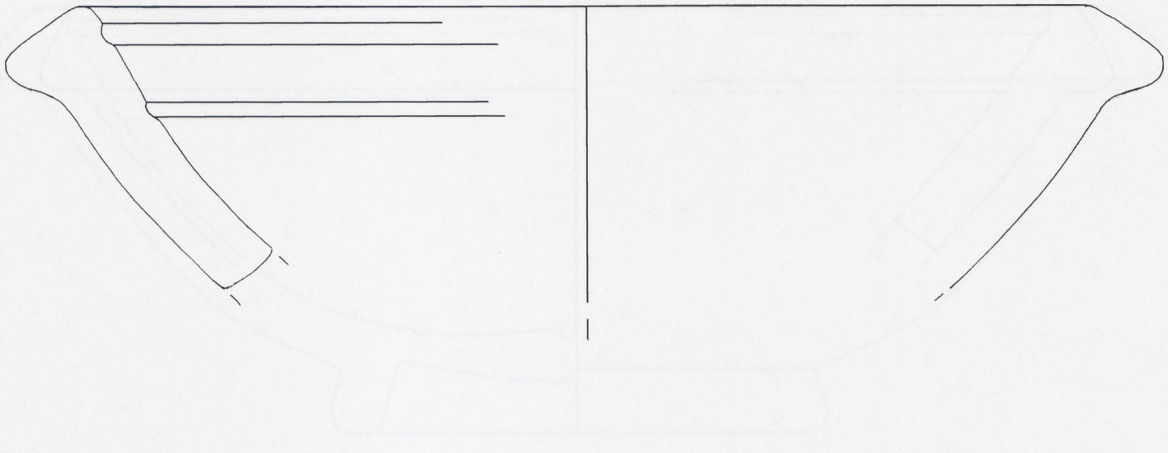




Kat.-Nr. 17







Kat.-Nr. 18



Kat.-Nr. 19

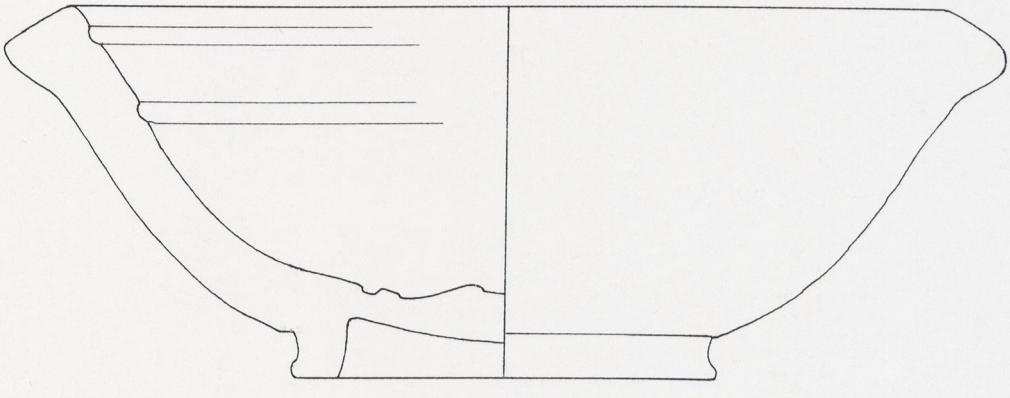


Kat.-Nr. 19









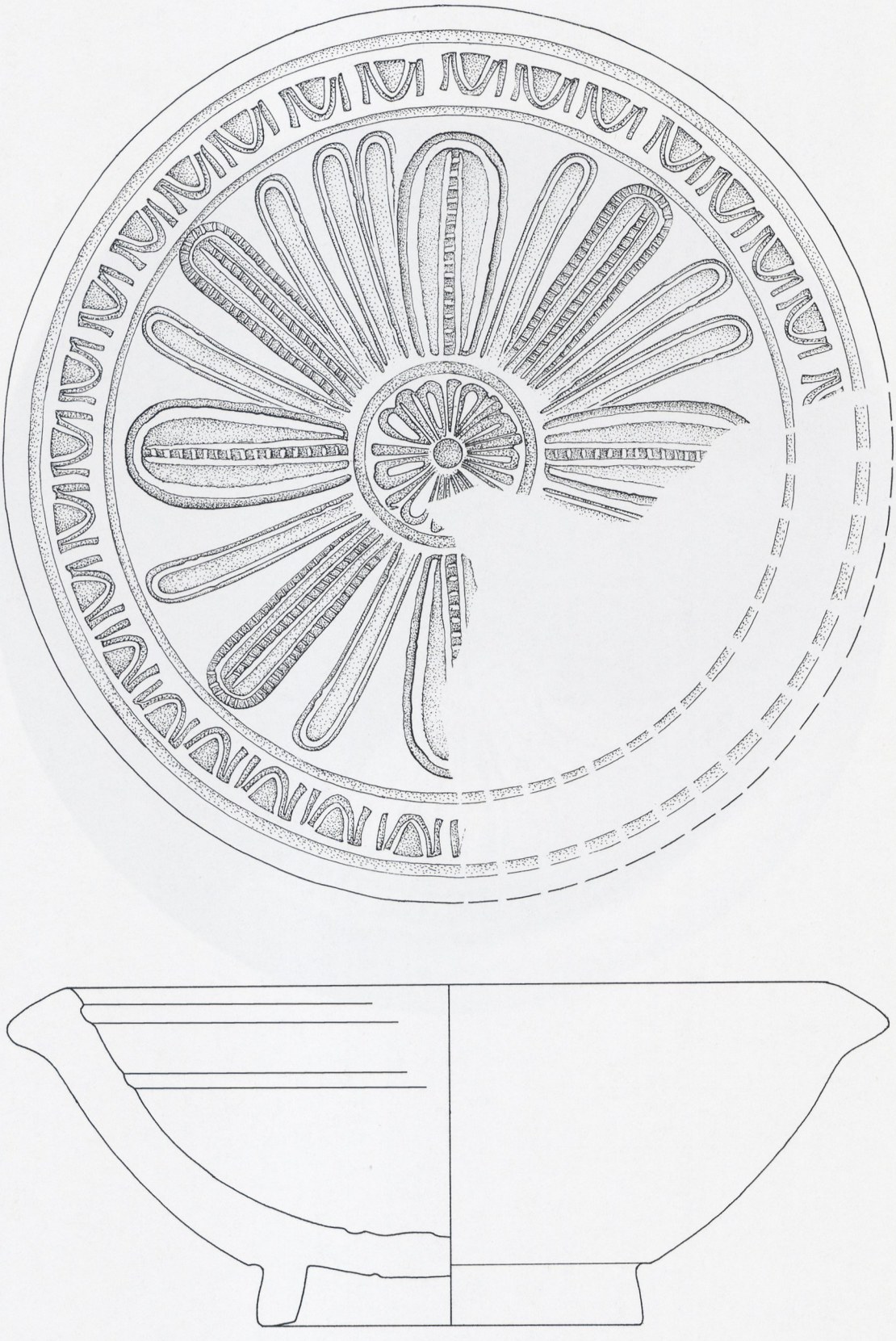
Kat.-Nr. 19 – oben links M = 3:2



Kat.-Nr. 20

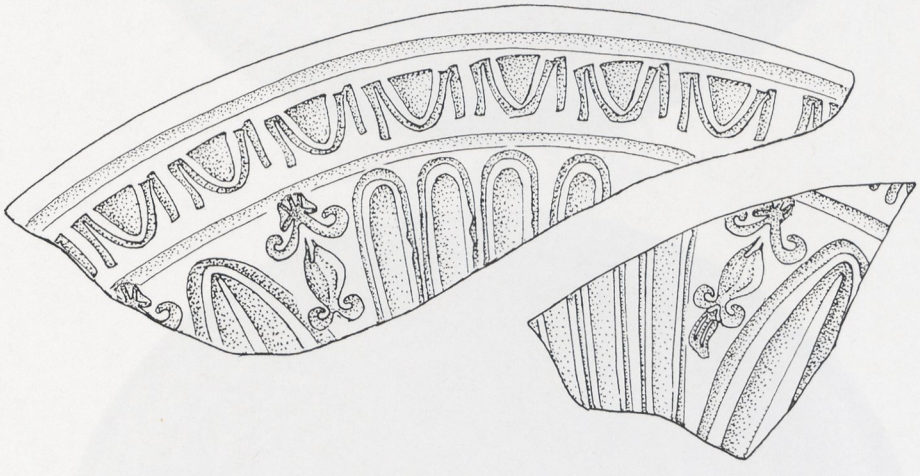


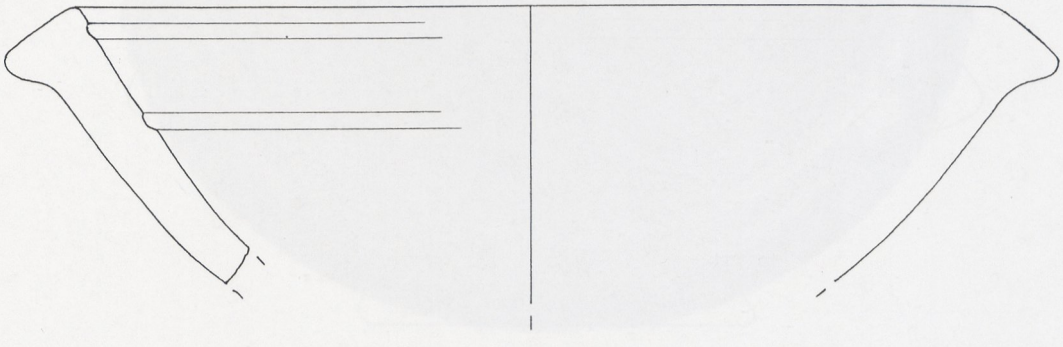
Kat.-Nr. 20



Kat.-Nr. 20







Kat.-Nr. 21

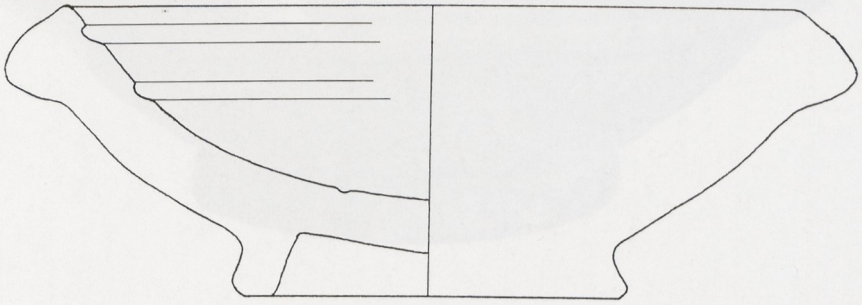


Kat.-Nr. 22





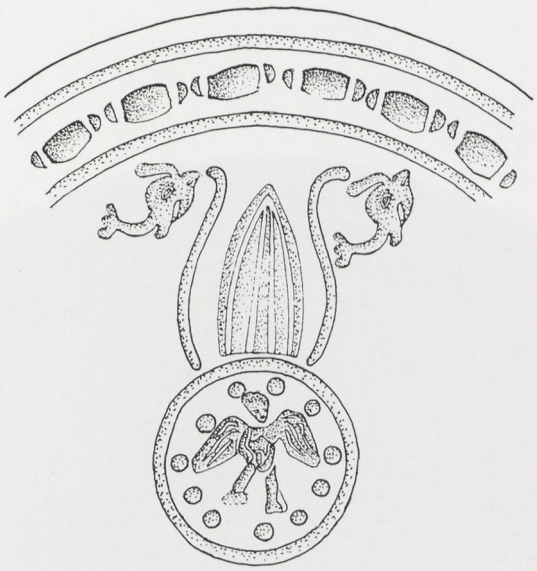


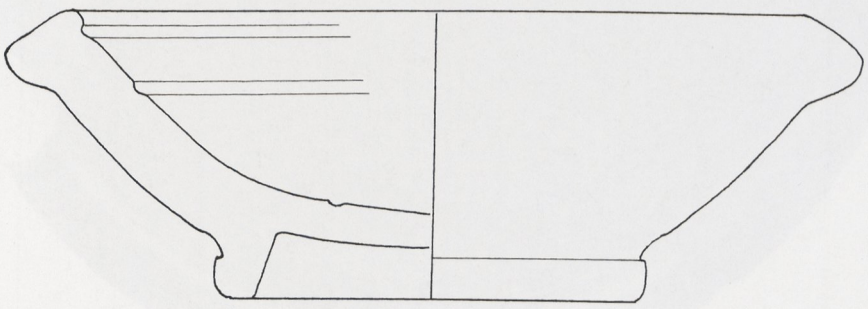


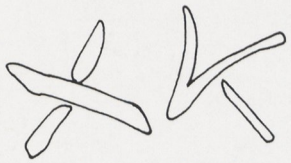
Kat.-Nr. 22 – links oben M = 3:2



Kat.-Nr. 23







Kat.-Nr. 23



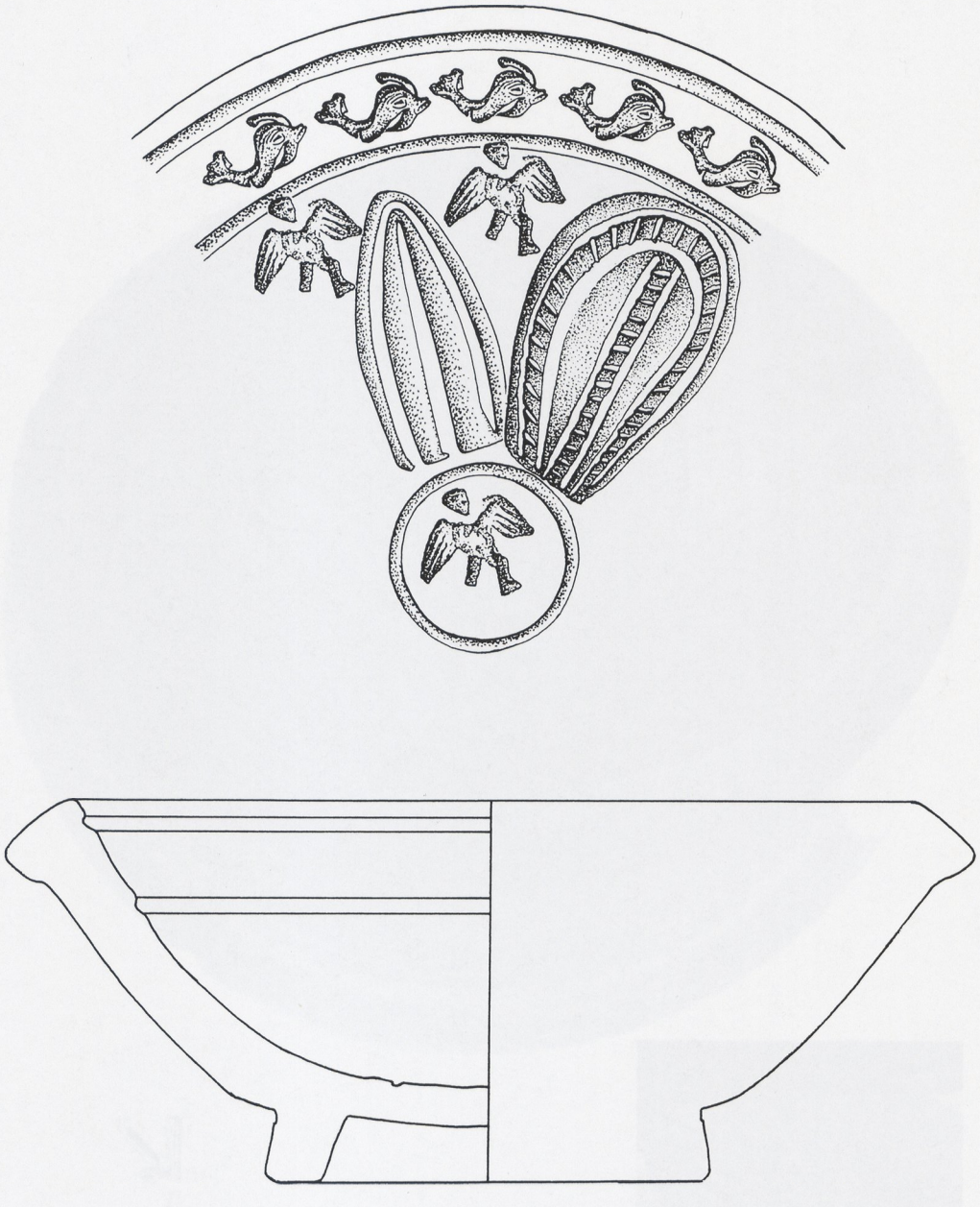
Kat.-Nr. 24



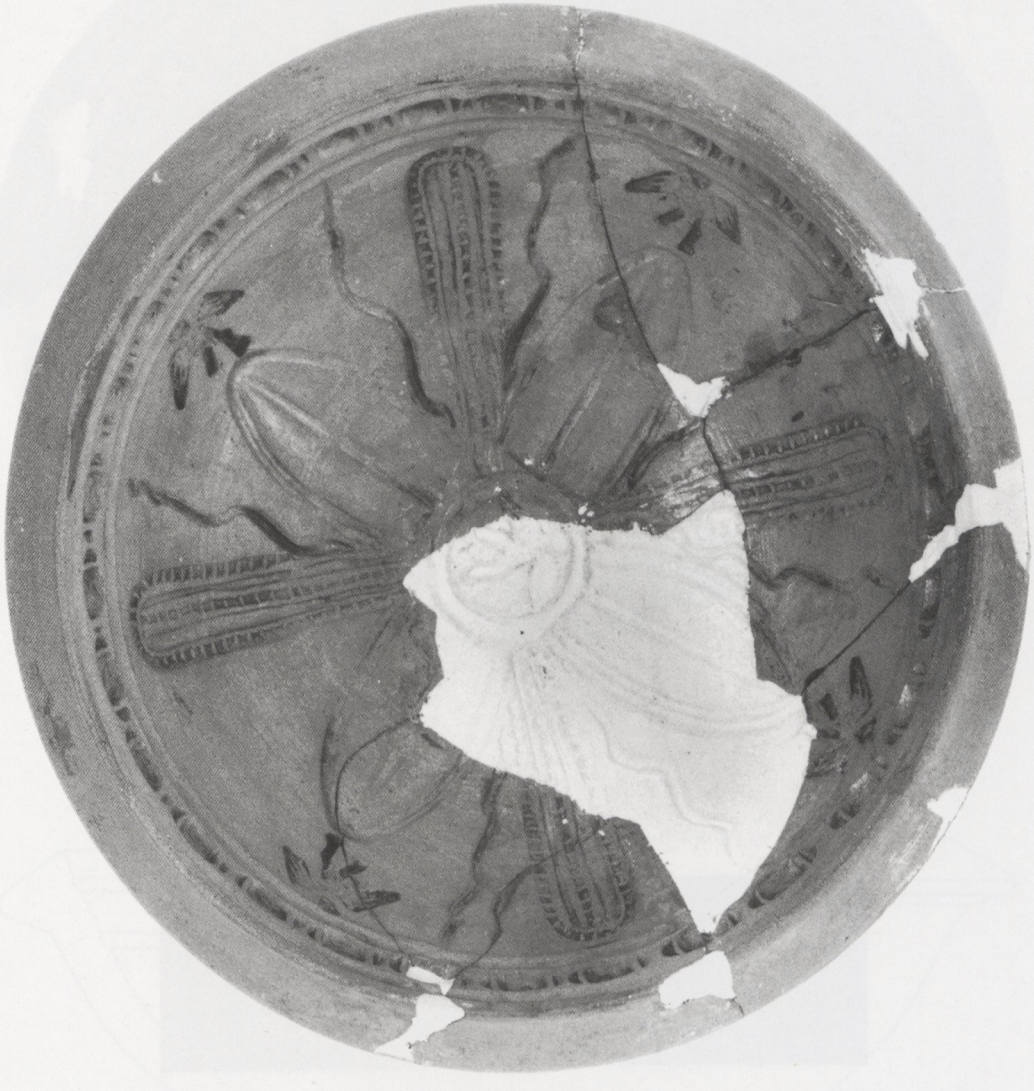




Kat.-Nr. 24 – unten links M = 3:2



Kat.-Nr. 24



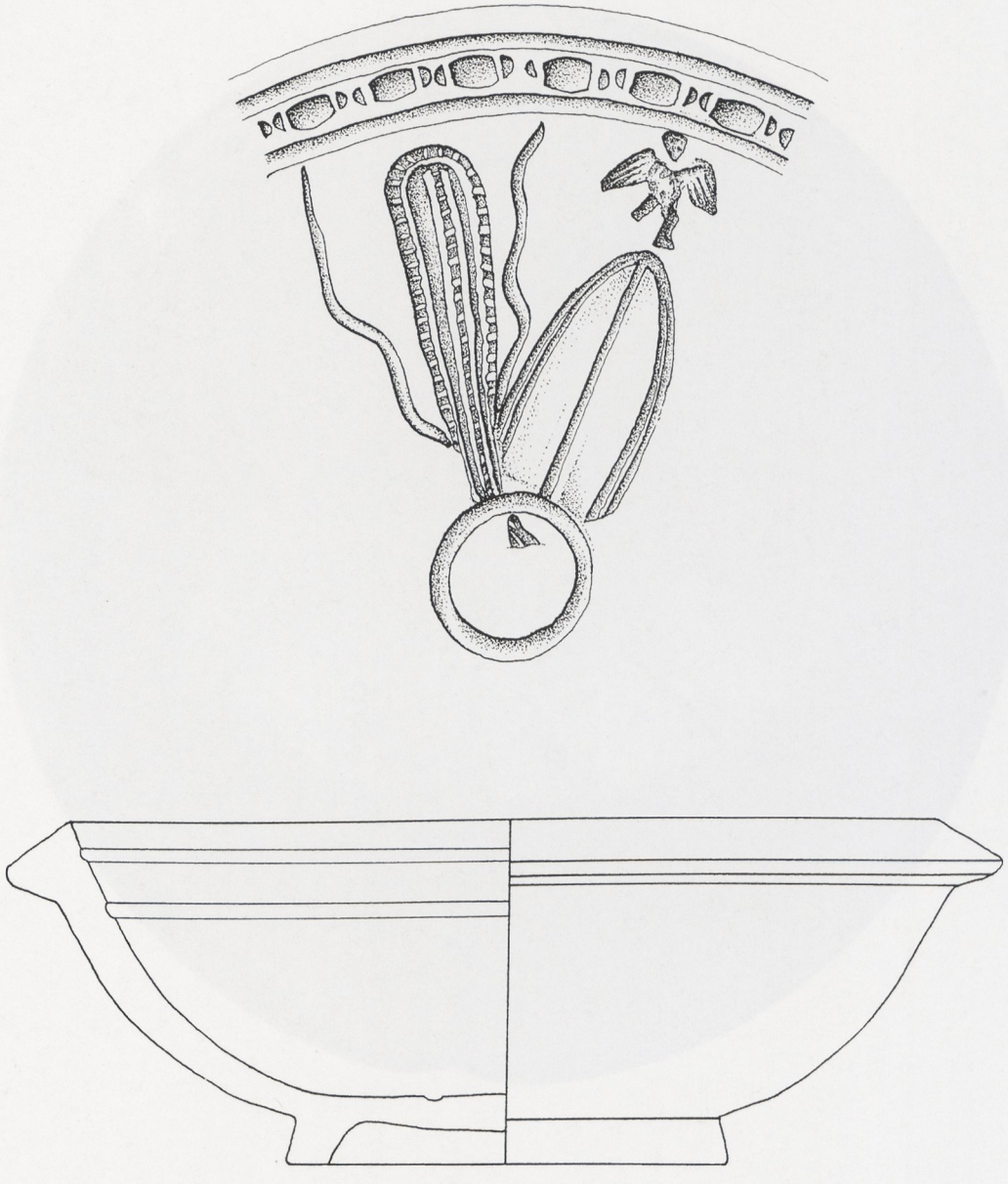
Kat.-Nr. 25





ΔΡΤΕΜΕΩΥΣ

Kat.-Nr. 25 – Mitte M = 3:2



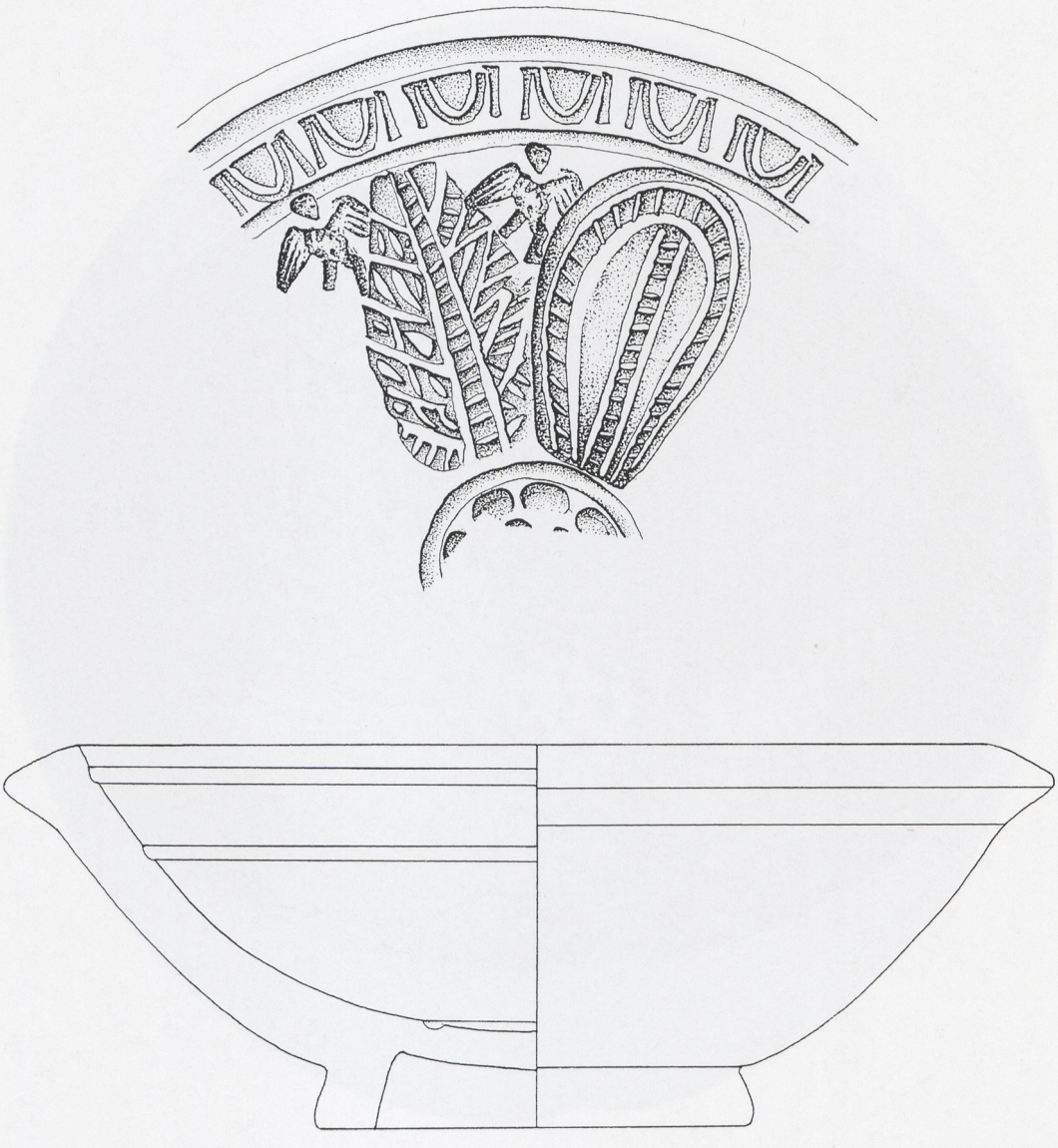
Kat.-Nr. 25



Kat.-Nr. 26



Kat.-Nr. 26



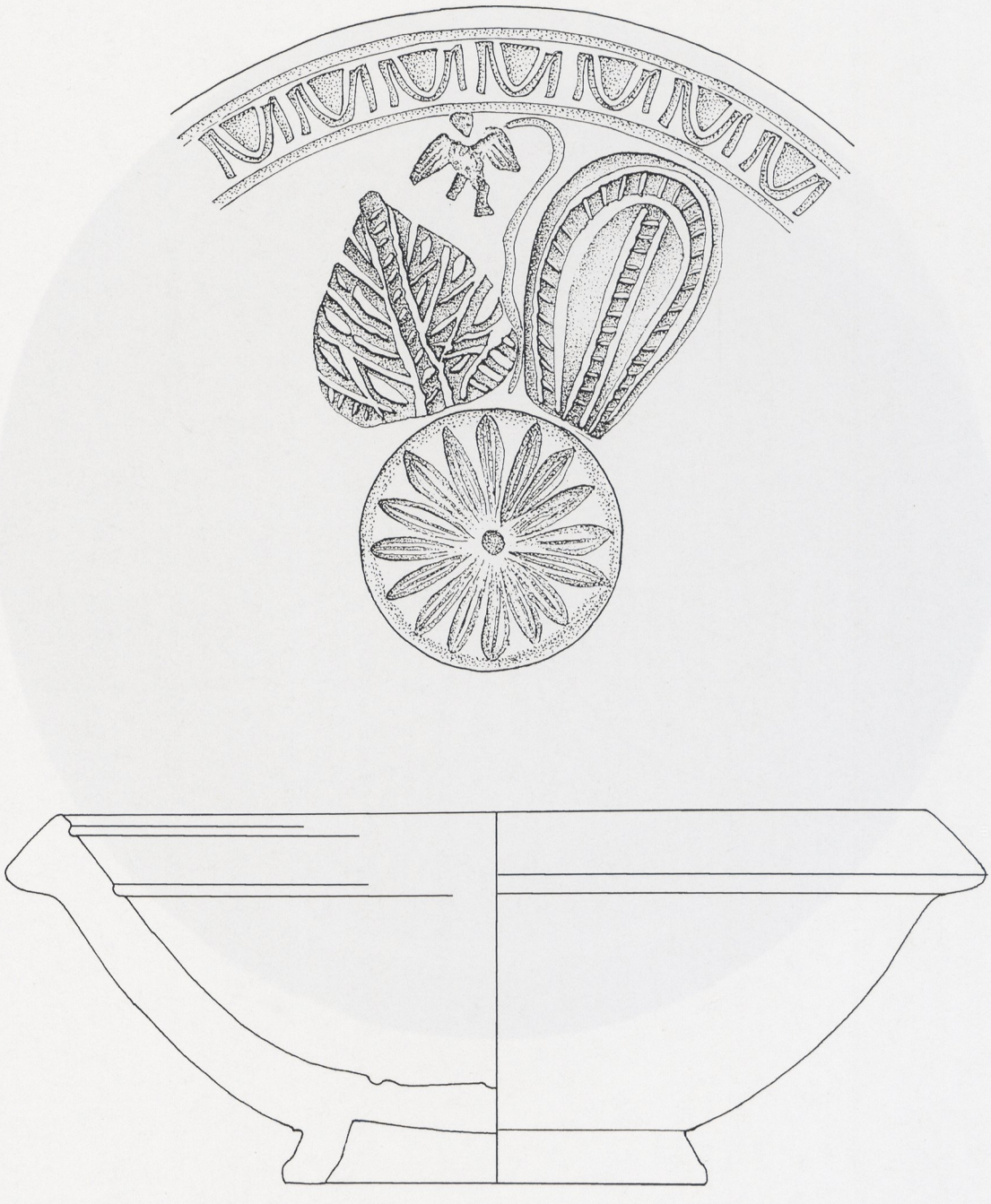
Kat.-Nr. 26



Kat.-Nr. 27



Kat.-Nr. 27



Kat.-Nr. 27



Kat.-Nr. 28



Kat.-Nr. 28



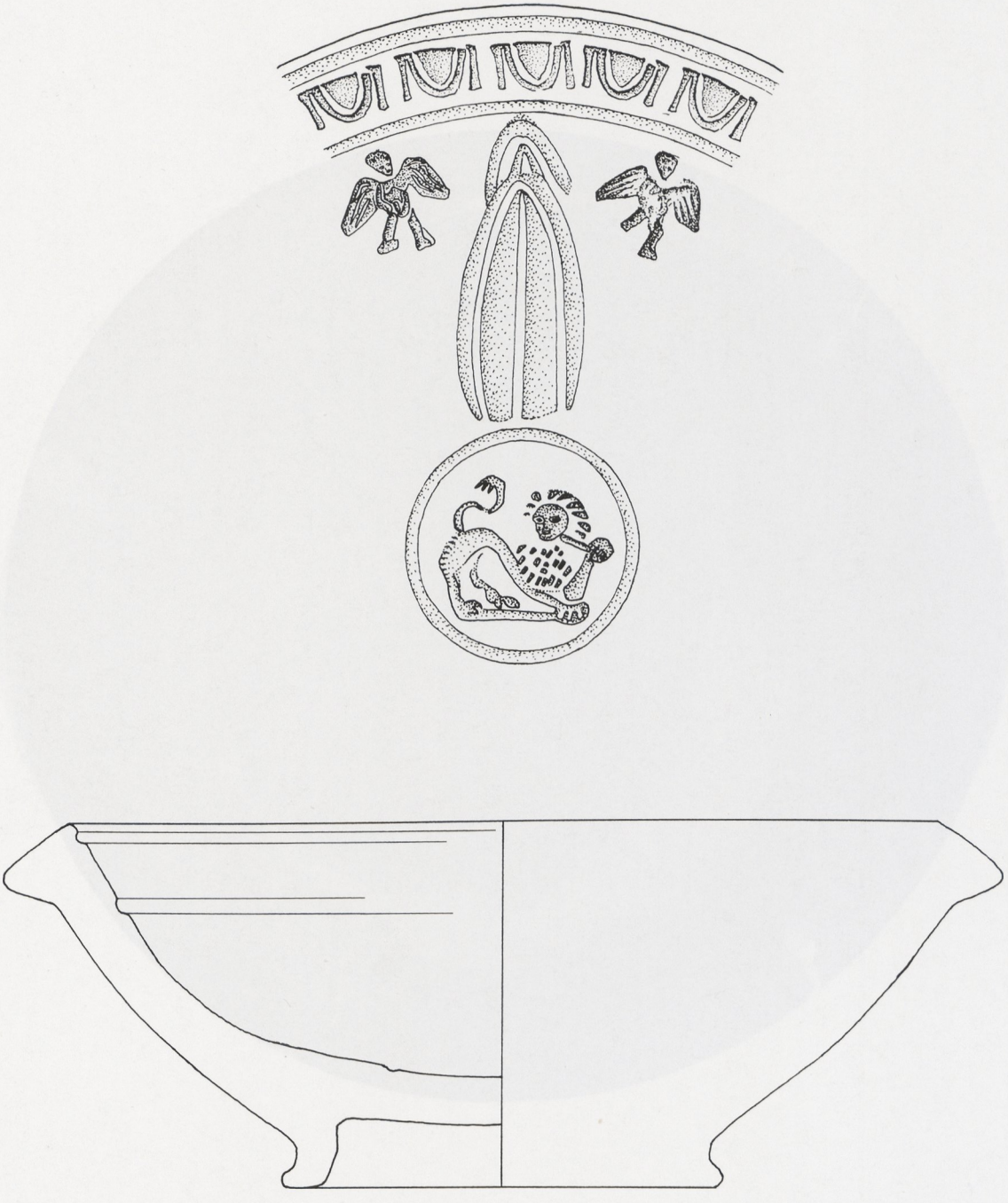
Kat.-Nr. 28



Kat.-Nr. 29



Kat.-Nr. 29



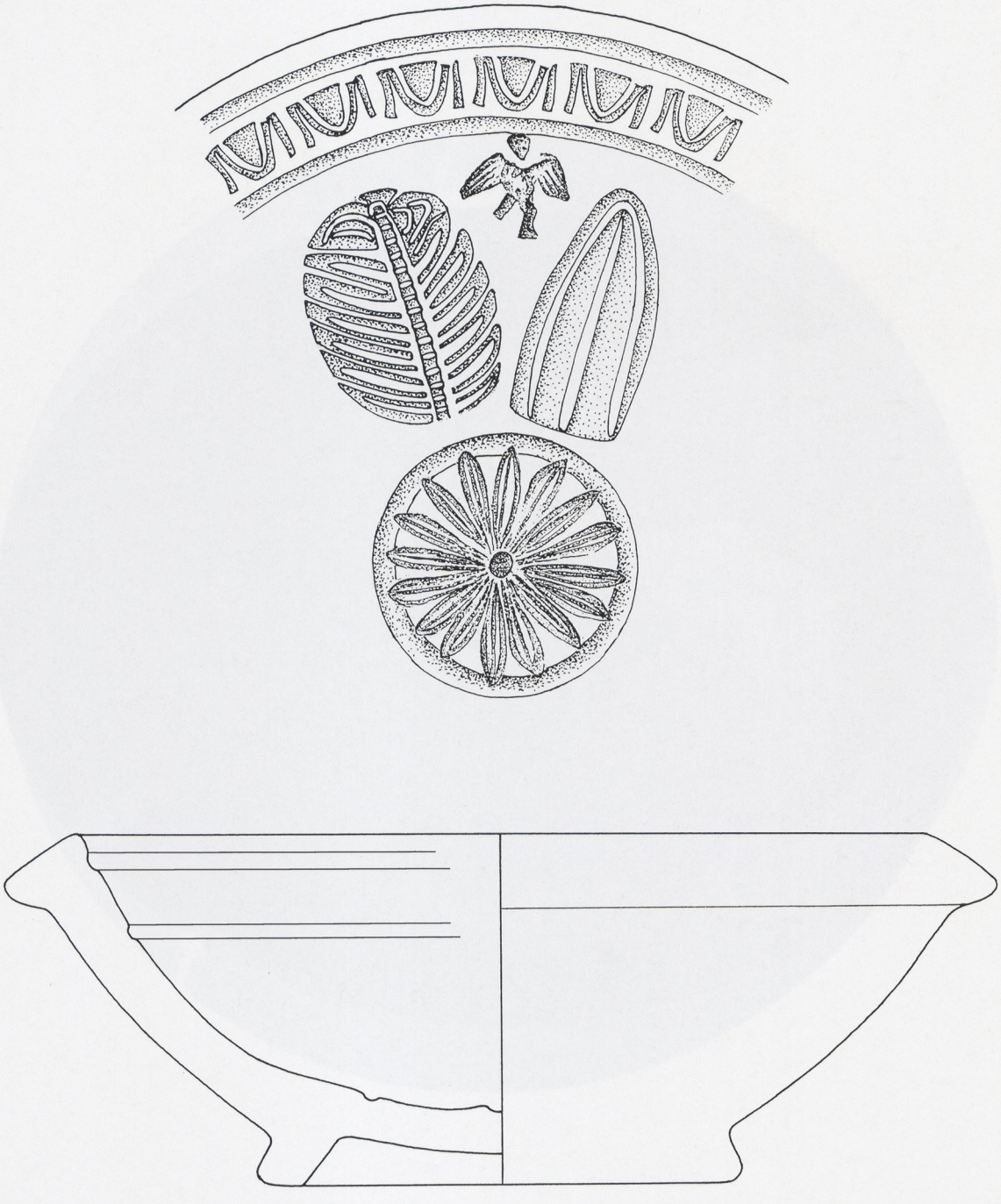
Kat.-Nr. 29



Kat.-Nr. 30



Kat.-Nr. 30



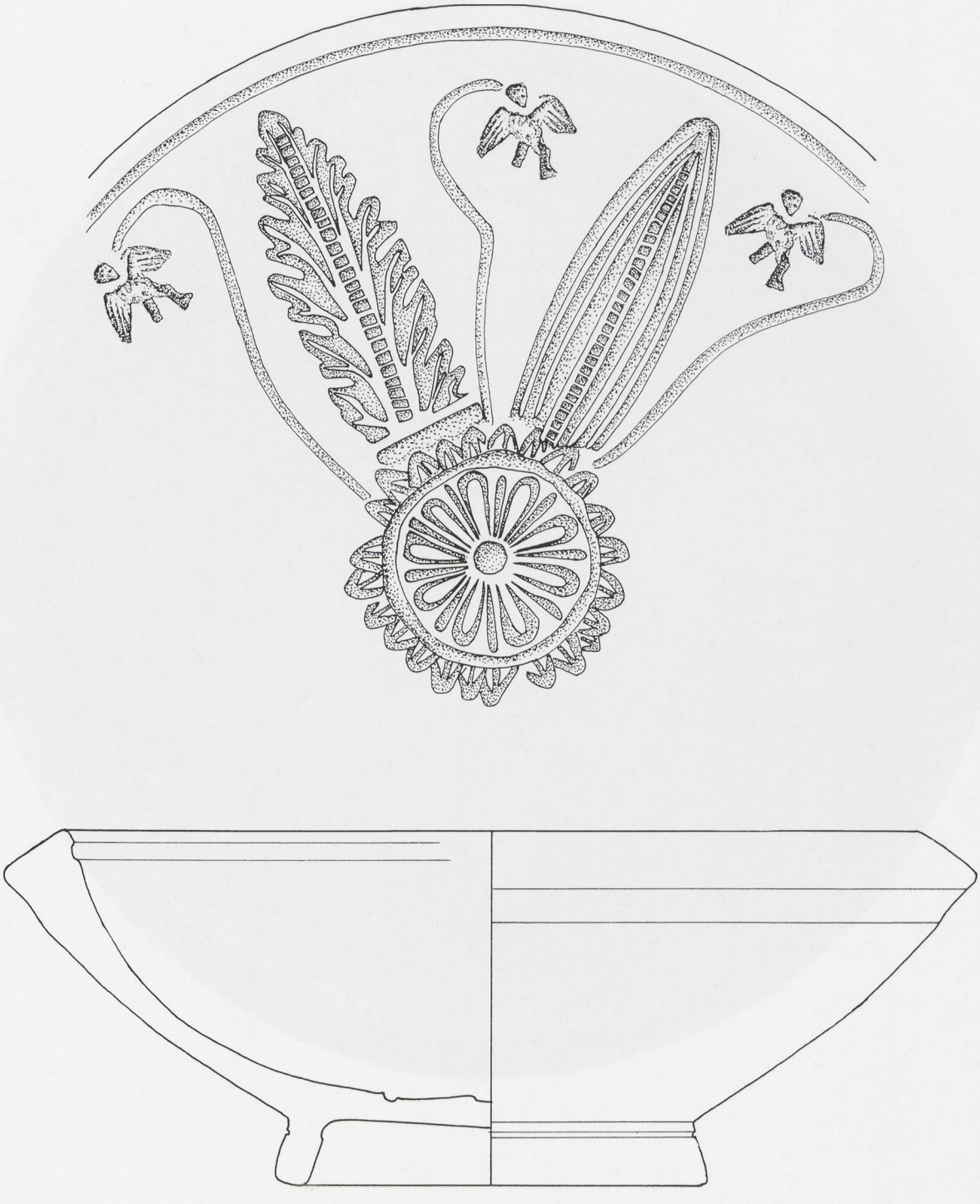
Kat.-Nr. 30



Kat.-Nr. 31



Kat.-Nr. 31



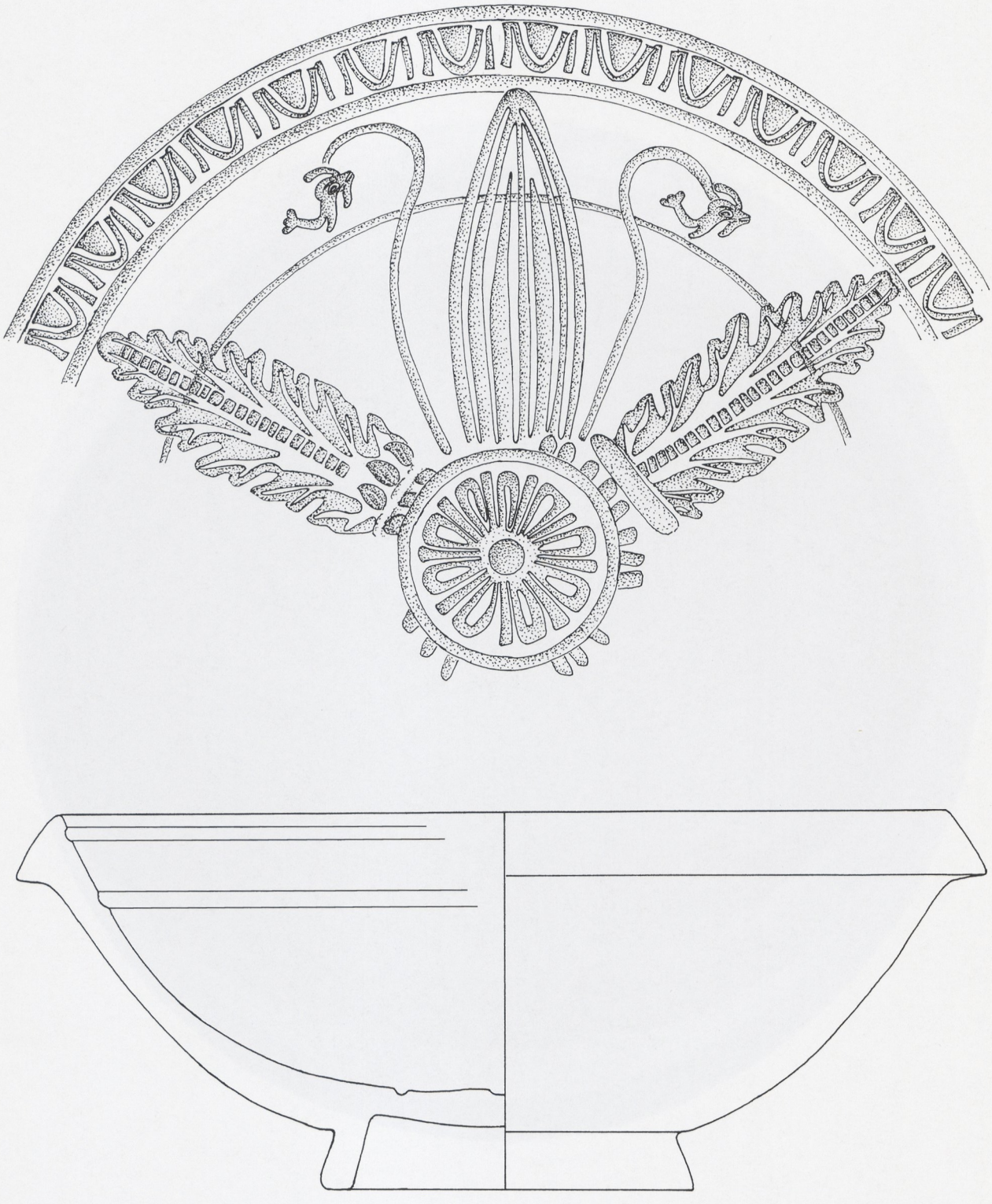
Kat.-Nr. 31



Kat.-Nr. 32



Kat.-Nr. 32

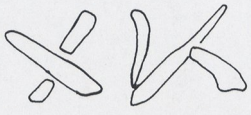


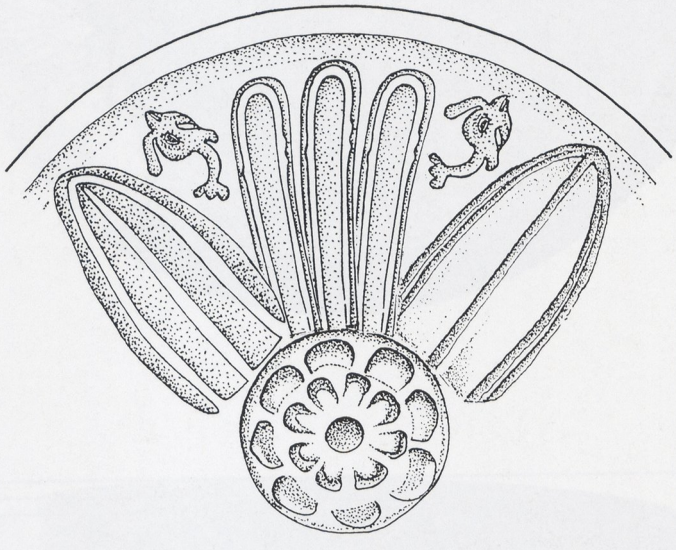
Kat.-Nr. 32

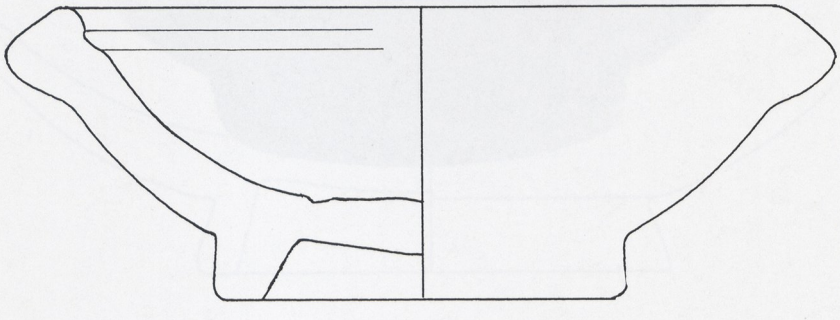


Kat.-Nr. 33









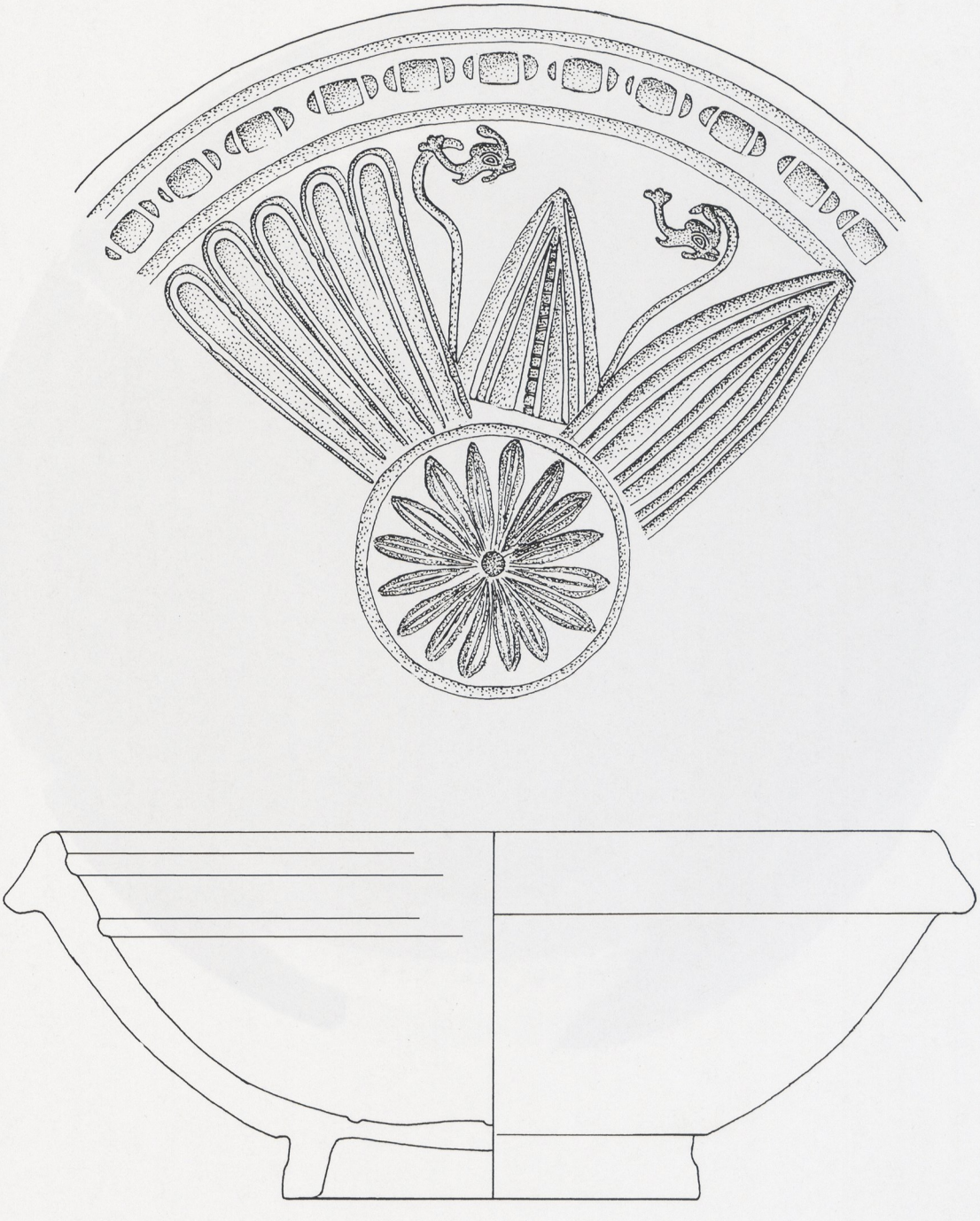
Kat.-Nr. 33 – oben links M = 3:2



Kat.-Nr. 34



Kat.-Nr. 34



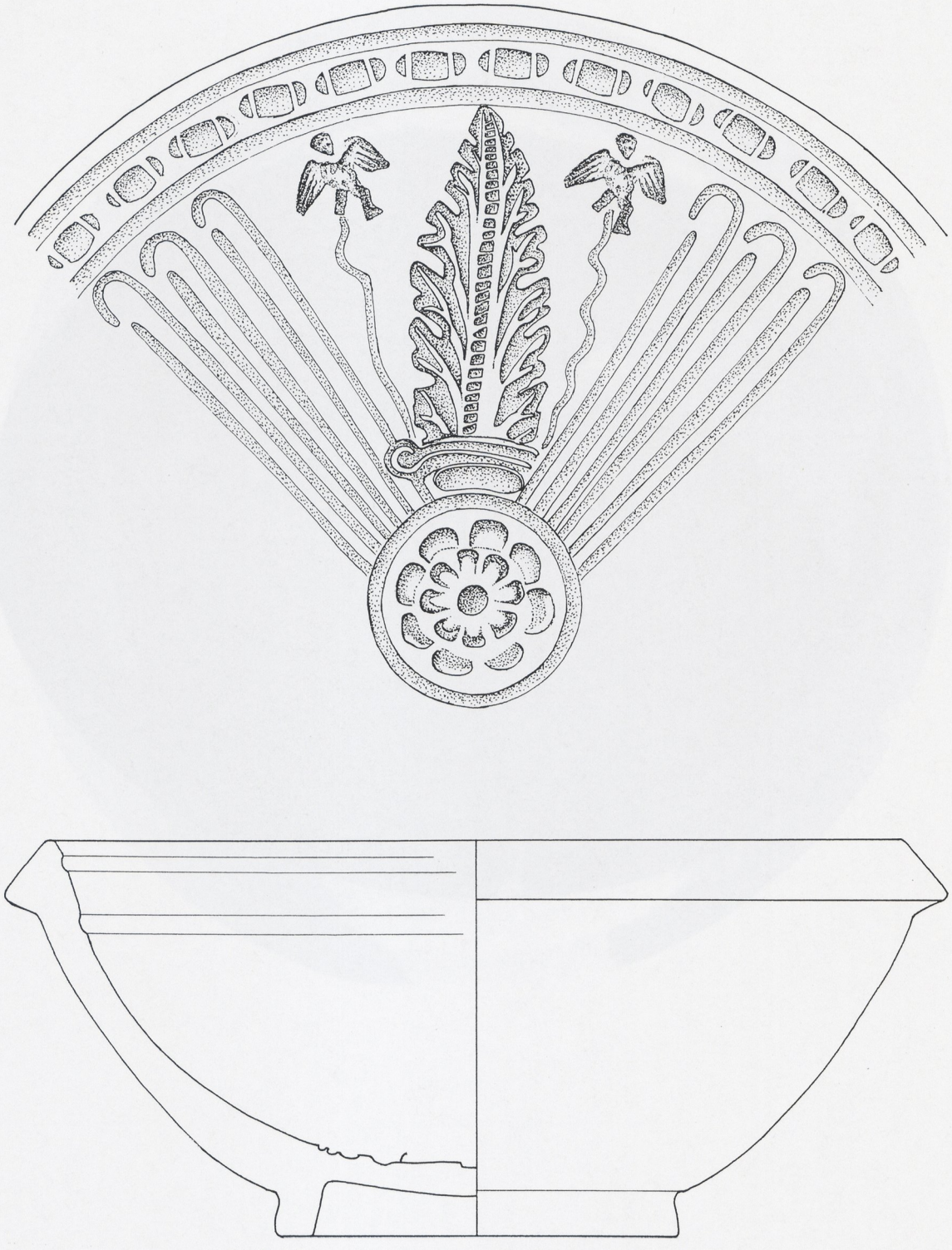
Kat.-Nr. 34



Kat.-Nr. 35



Kat.-Nr. 35



Kat.-Nr. 35



Kat.-Nr. 36



Kat.-Nr. 36



Kat.-Nr. 36

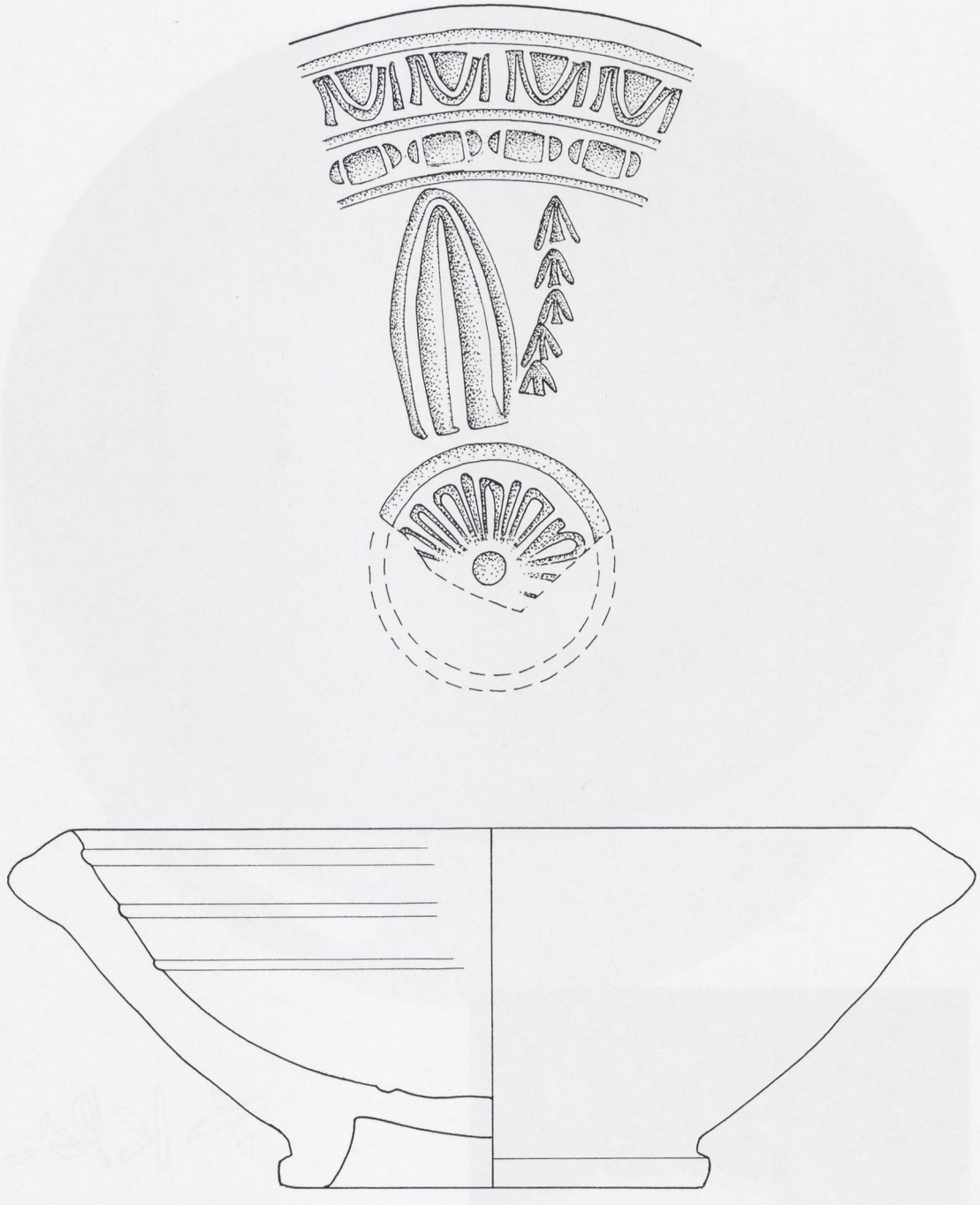


Kat.-Nr. 37





Kat.-Nr. 37 – links unten M = 3:2



Kat.-Nr. 37



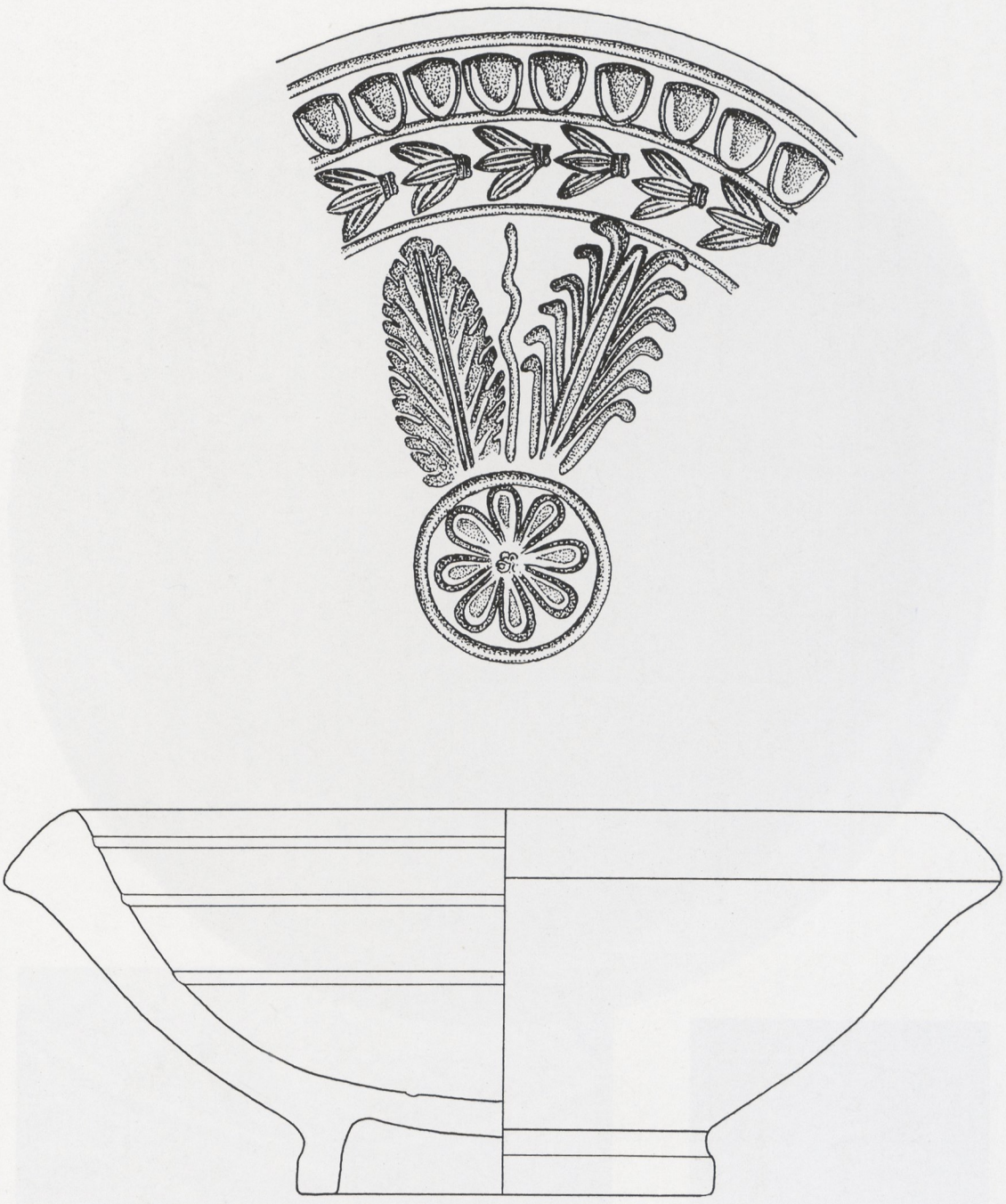
Kat.-Nr. 38







Kat.-Nr. 38 – links unten M = 3:2



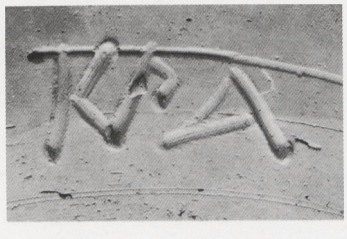
Kat.-Nr. 38



Kat.-Nr. 39

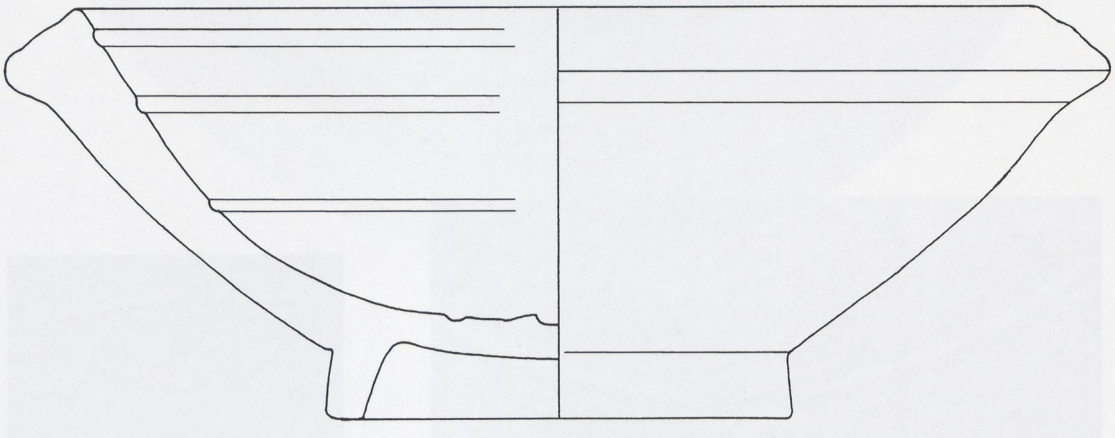






Kat.-Nr. 39 – unten M = 3:2





Kat.-Nr. 39

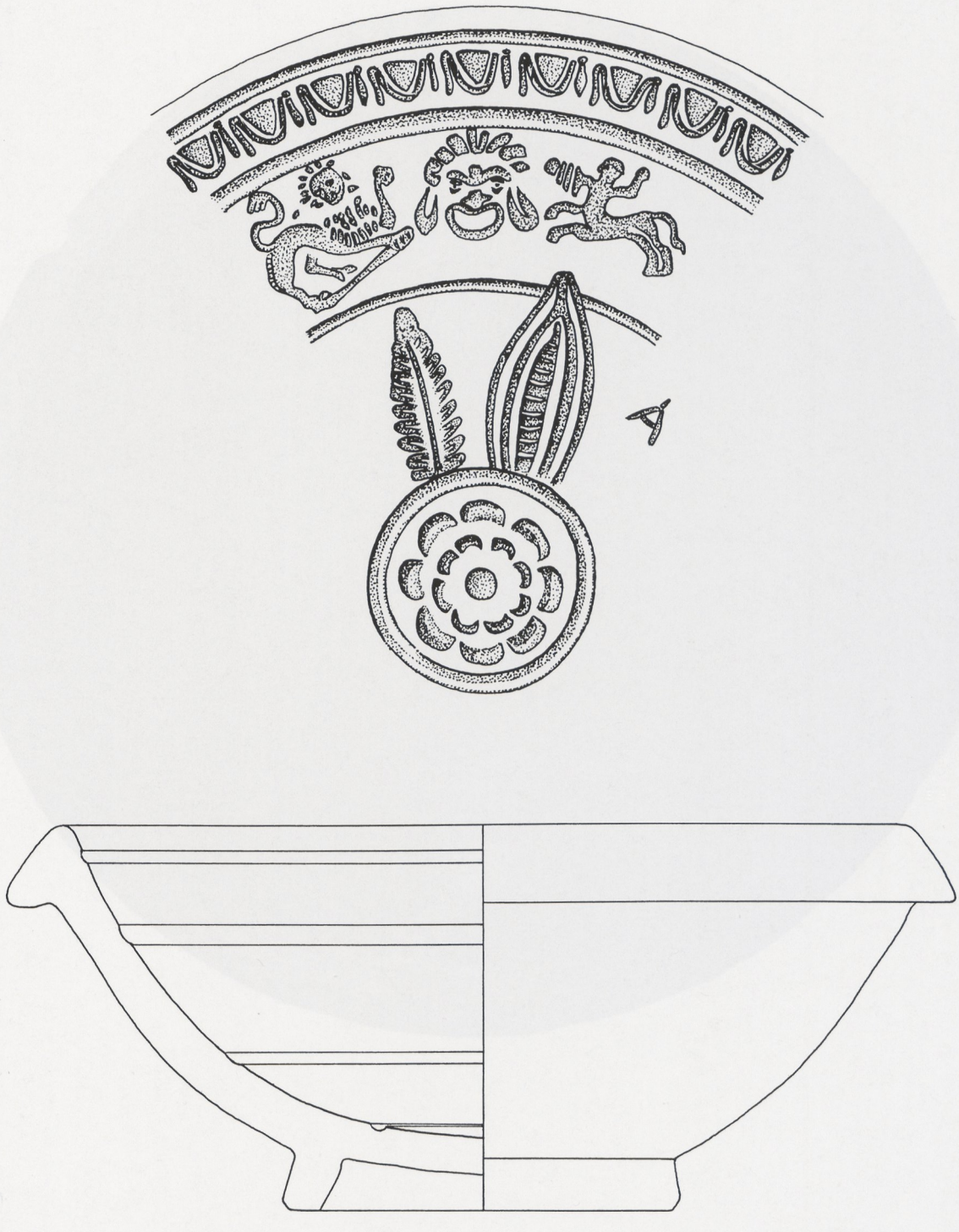


Kat.-Nr. 40





Kat.-Nr. 40 – unten M = 3:2



Kat.-Nr. 40

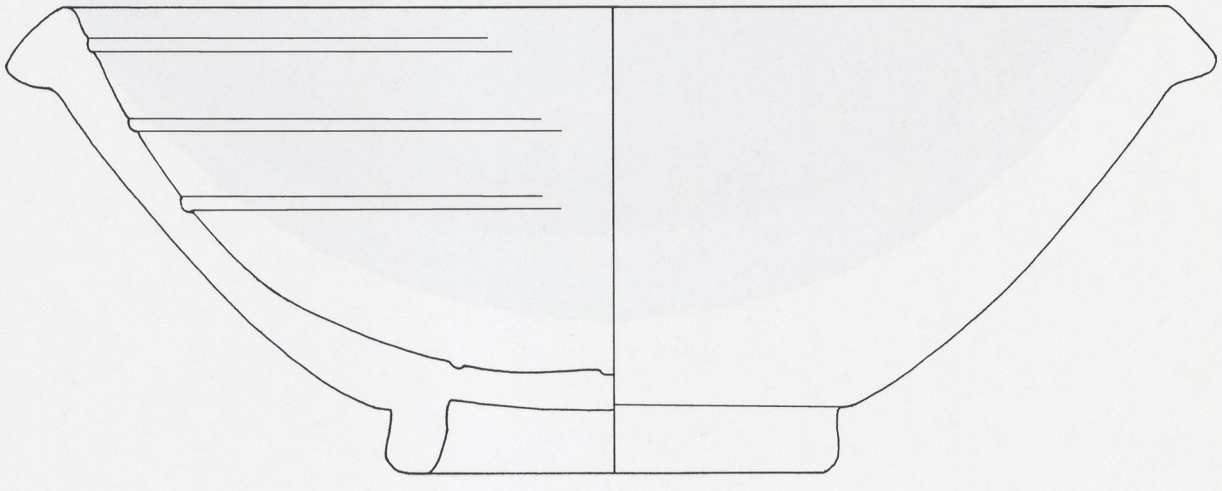


Kat.-Nr. 41

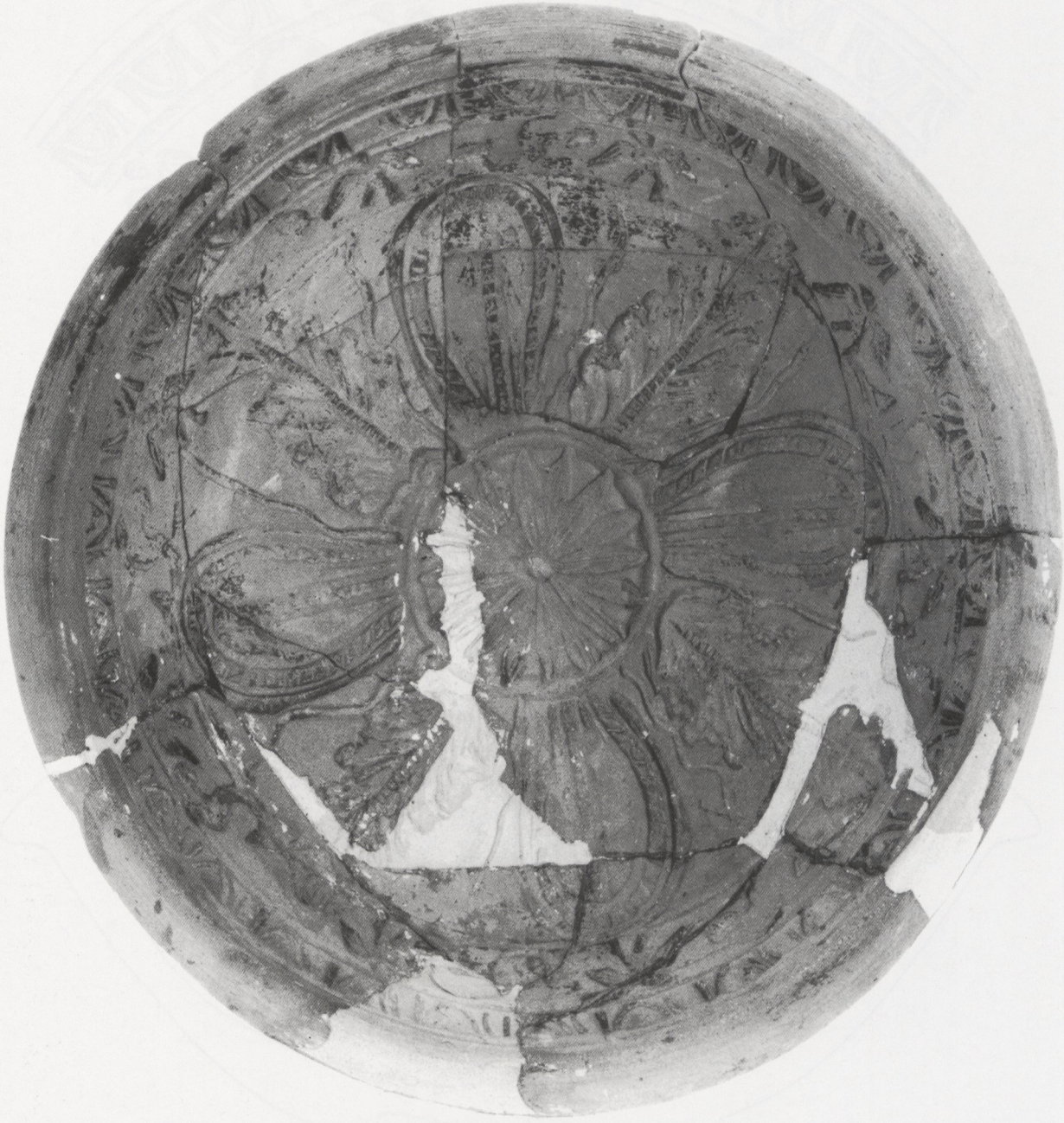


Kat.-Nr. 41





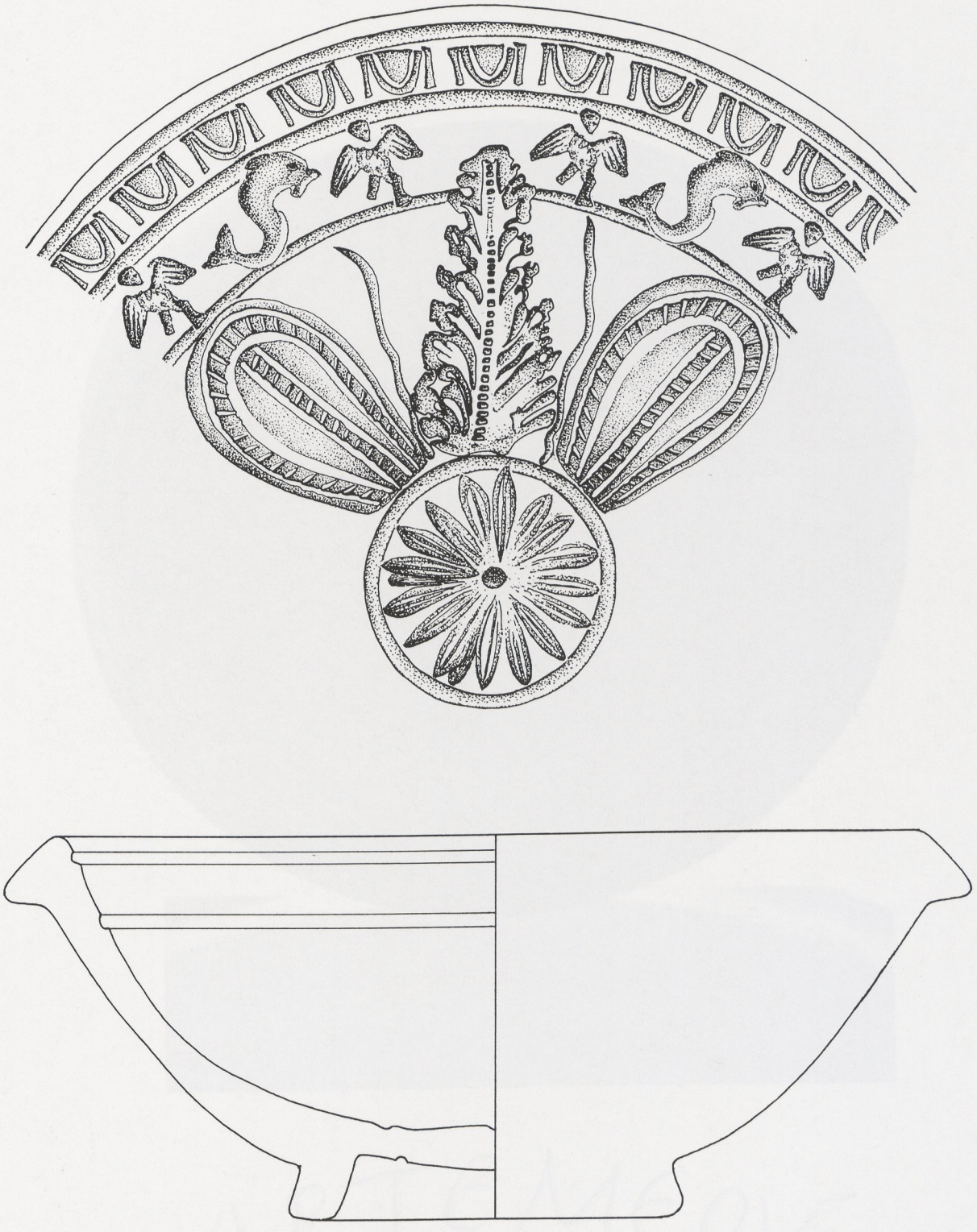
Kat.-Nr. 41



Kat.-Nr. 42



Kat.-Nr. 42

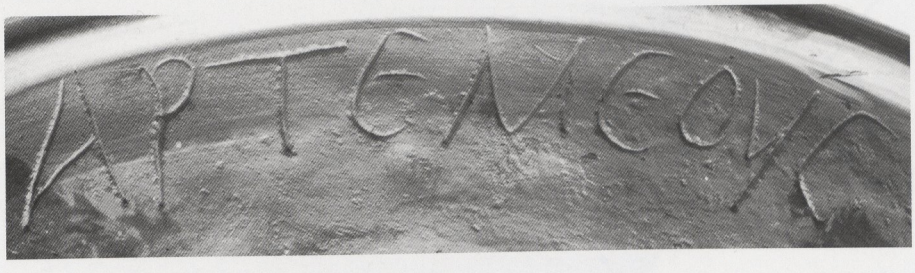


Kat.-Nr. 42



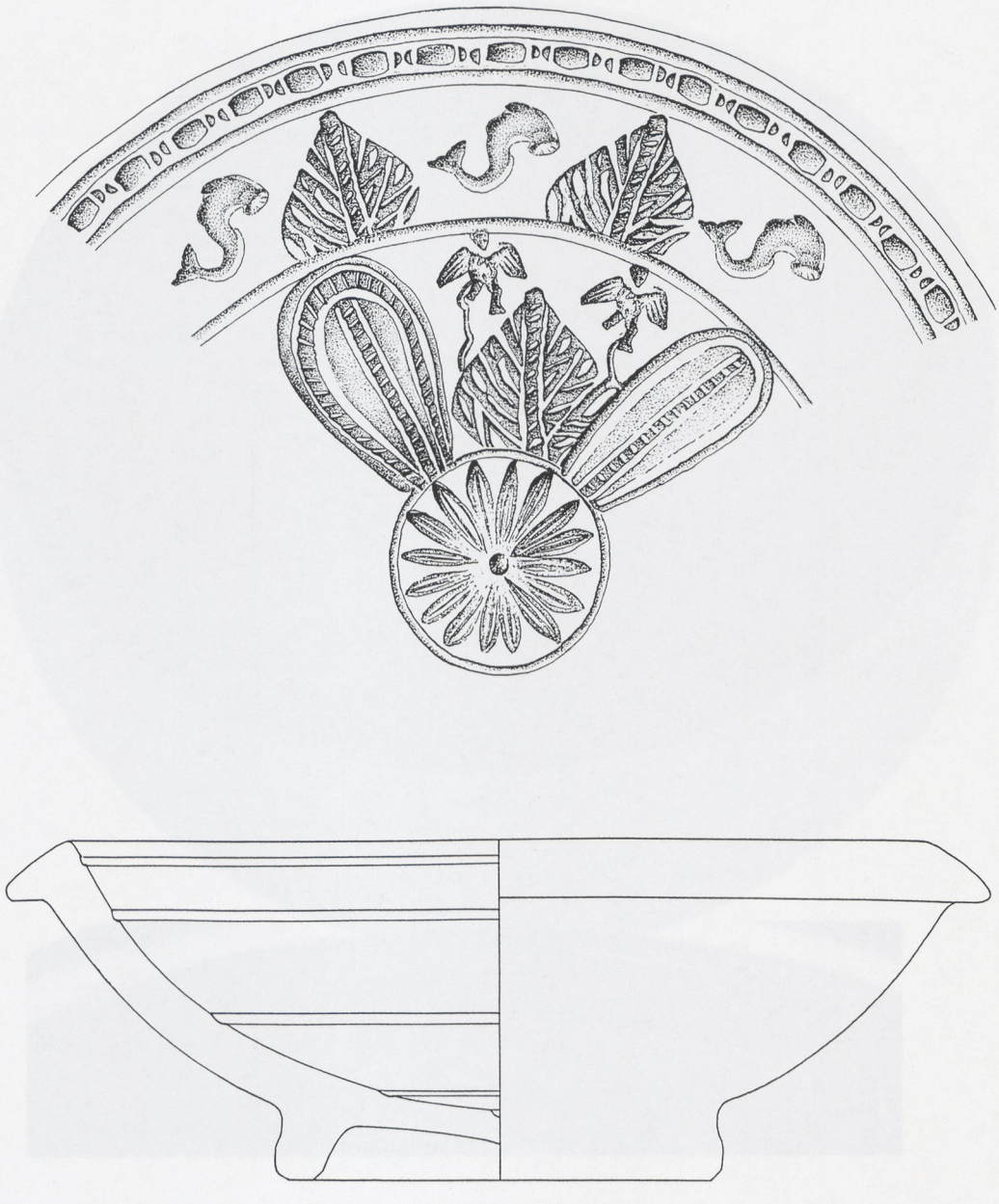
Kat.-Nr. 43 – M = 3:4





ΑΡΤΕΜΕΟΥ

Kat.-Nr. 43 – oben M = 3:4



Kat.-Nr. 43 – M = 3:4



Kat.-Nr. 44 – M = 2:3



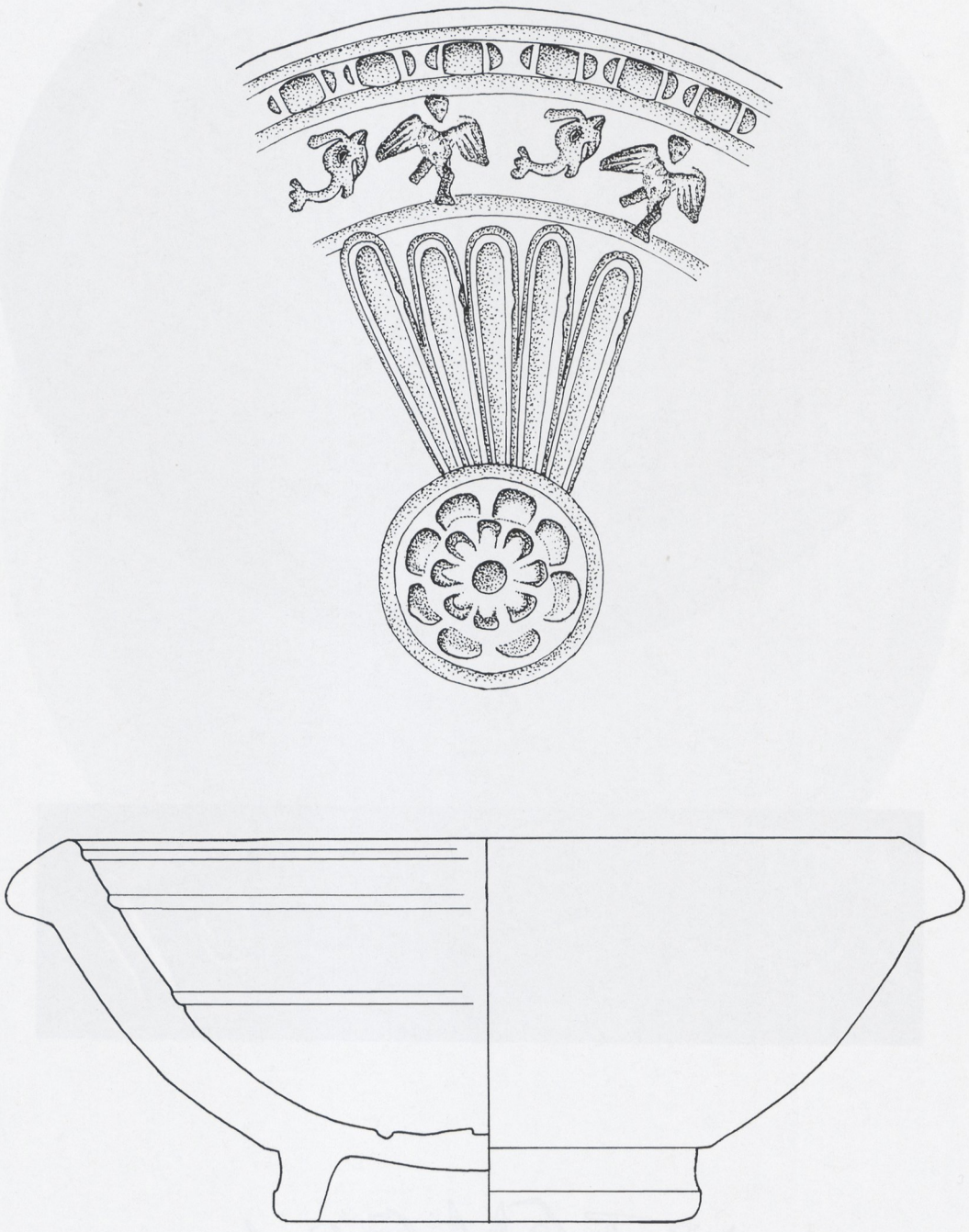
Kat.-Nr. 45





ΑΡΤΕΜΕΟΥΣ

Kat.-Nr. 45 – Mitte M = 3:2



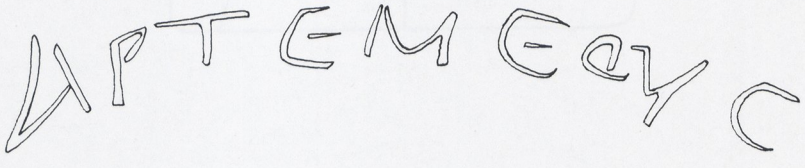
Kat.-Nr. 45



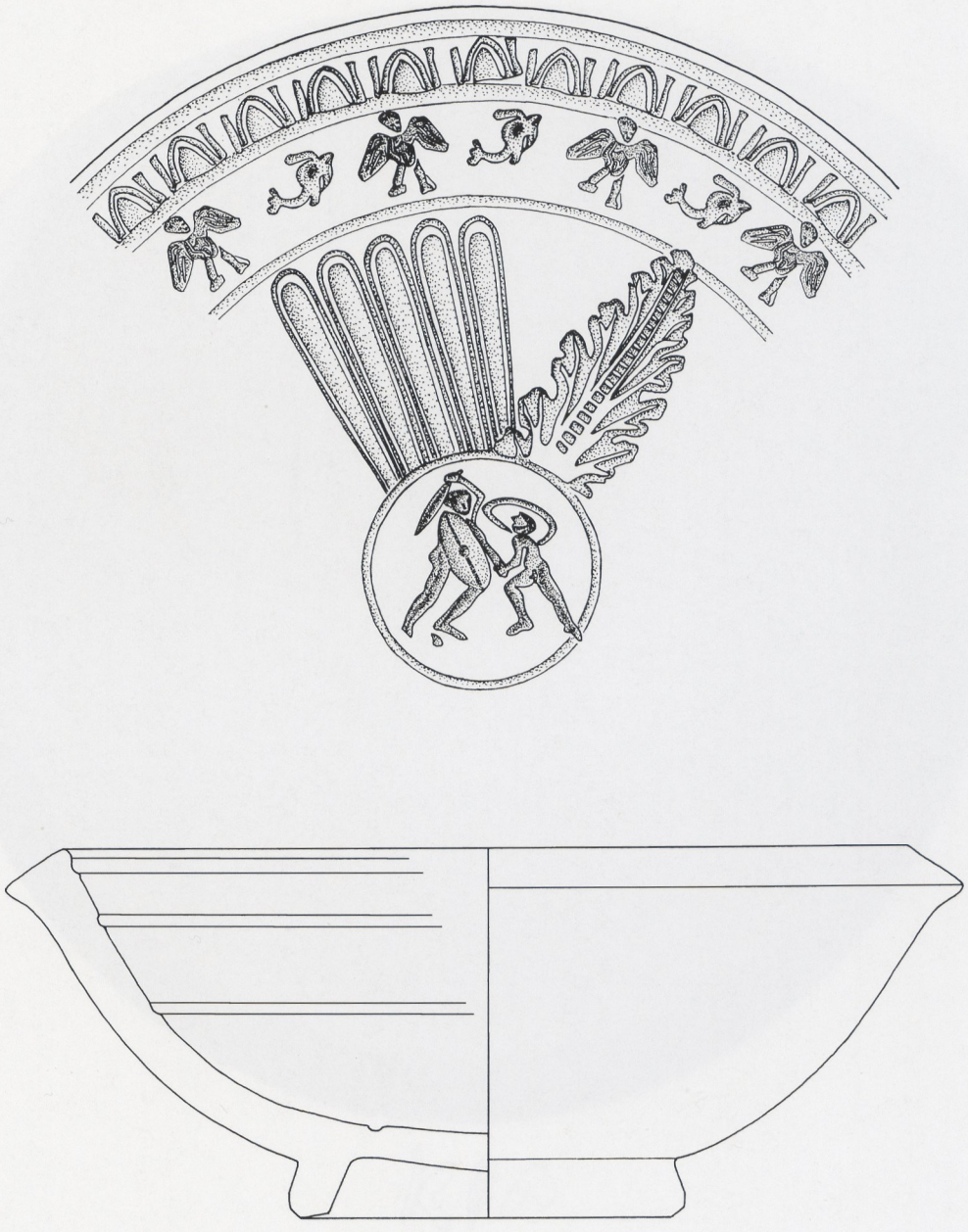
Kat.-Nr. 46 – M = 3:4







Kat.-Nr. 46 – oben M = 3:4, Mitte M = 3:2

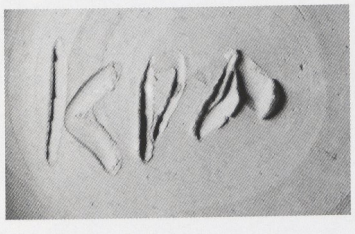


Kat.-Nr. 46 – M = 3:4



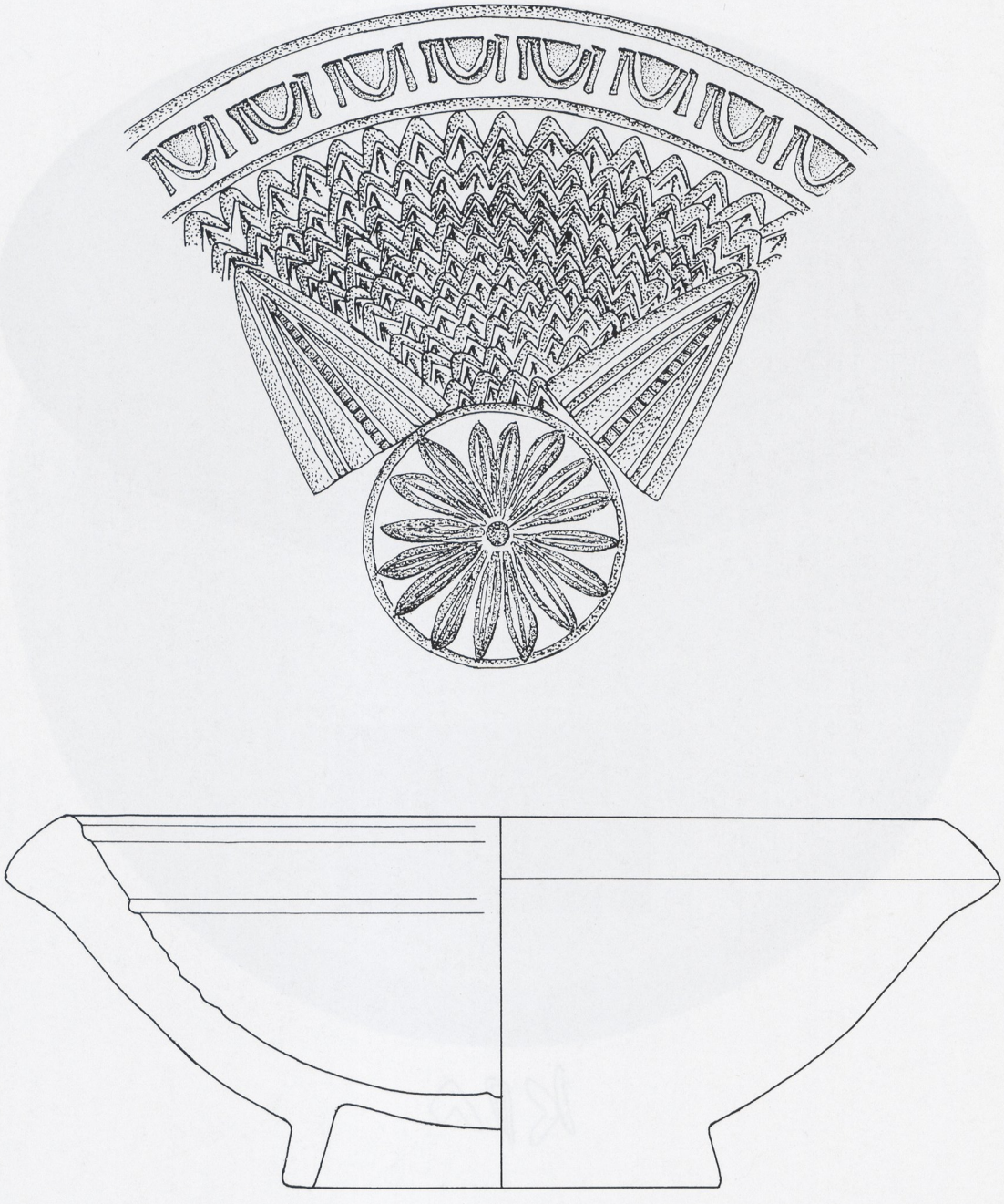
Kat.-Nr. 47







Kat.-Nr. 47 – Mitte M = 3:2



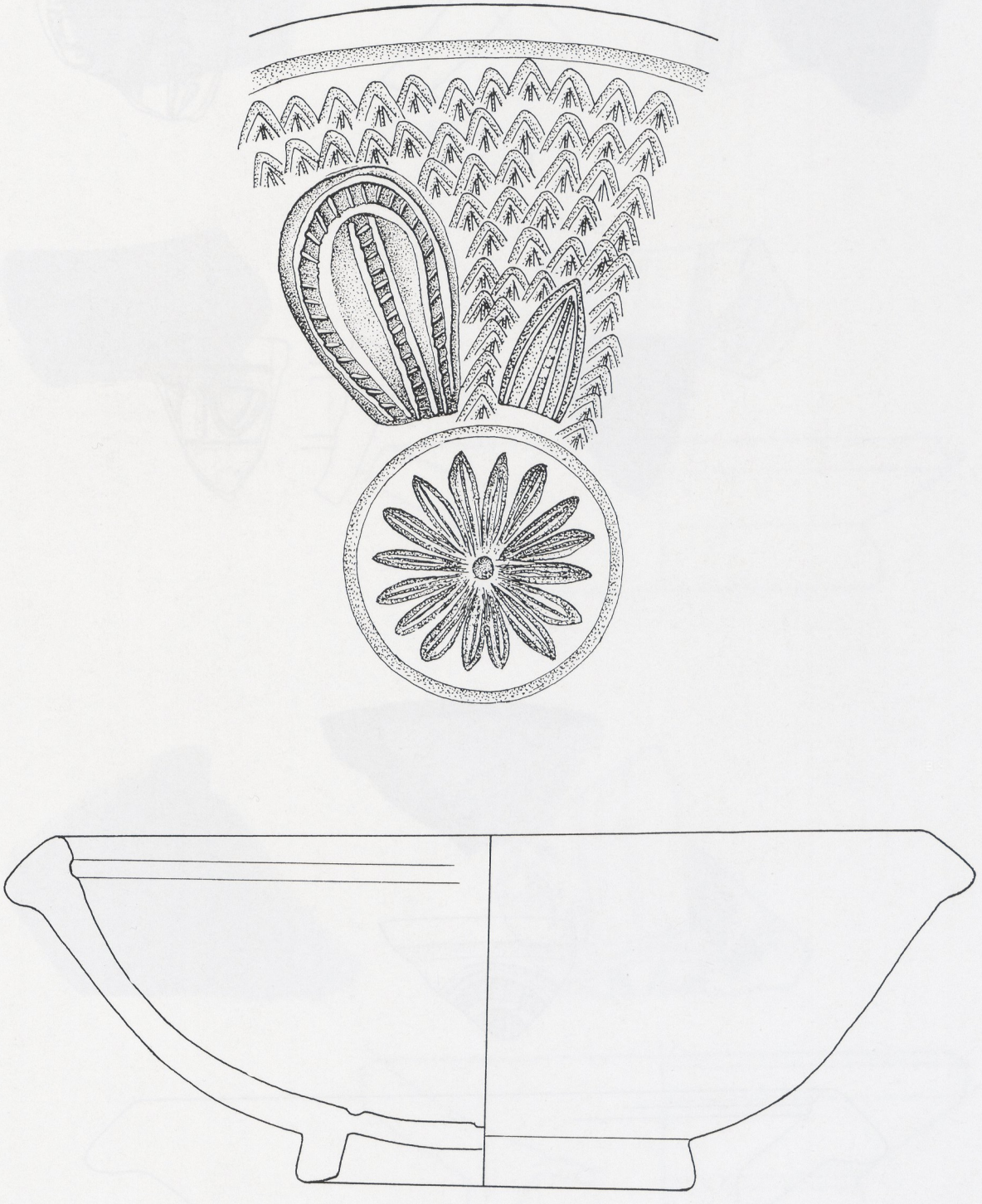
Kat.-Nr. 47



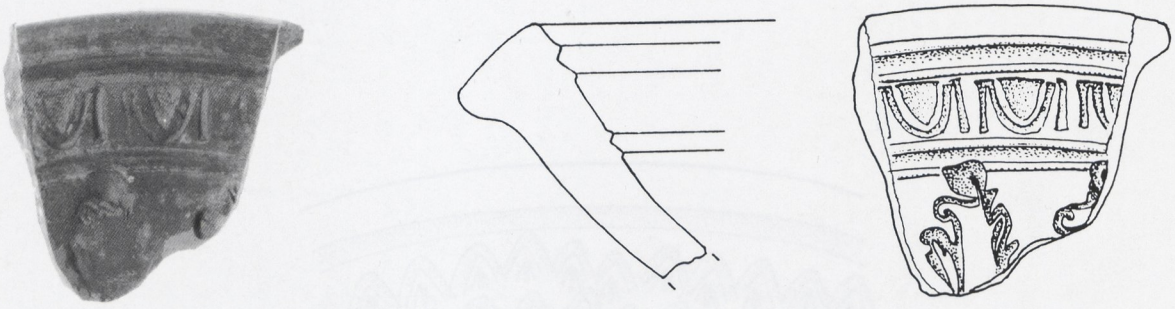
Kat.-Nr. 48



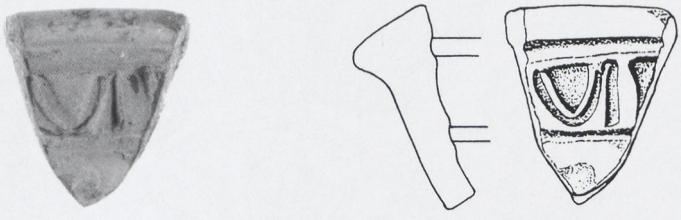
Kat.-Nr. 48



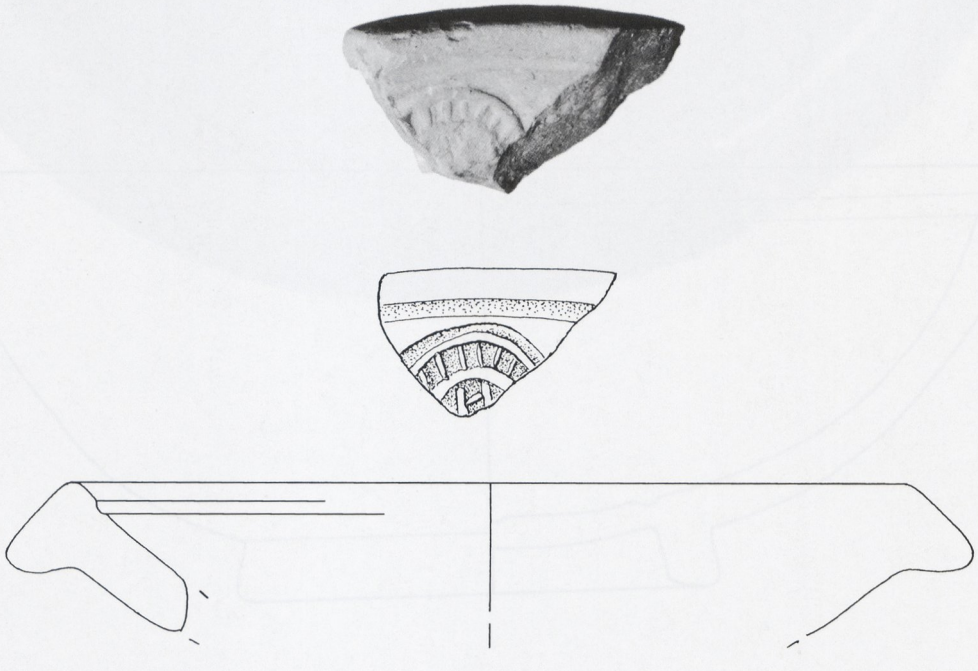
Kat.-Nr. 48



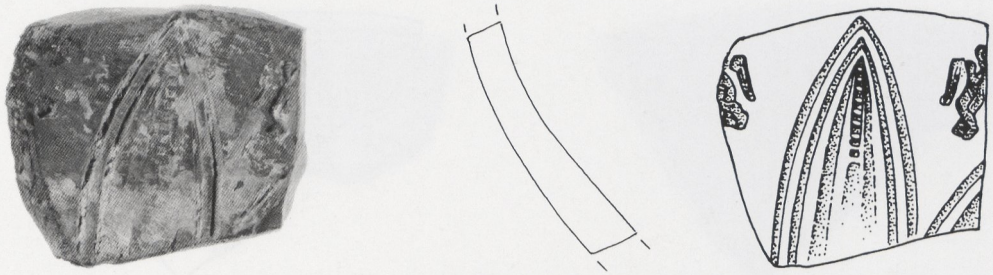
Kat.-Nr. 49



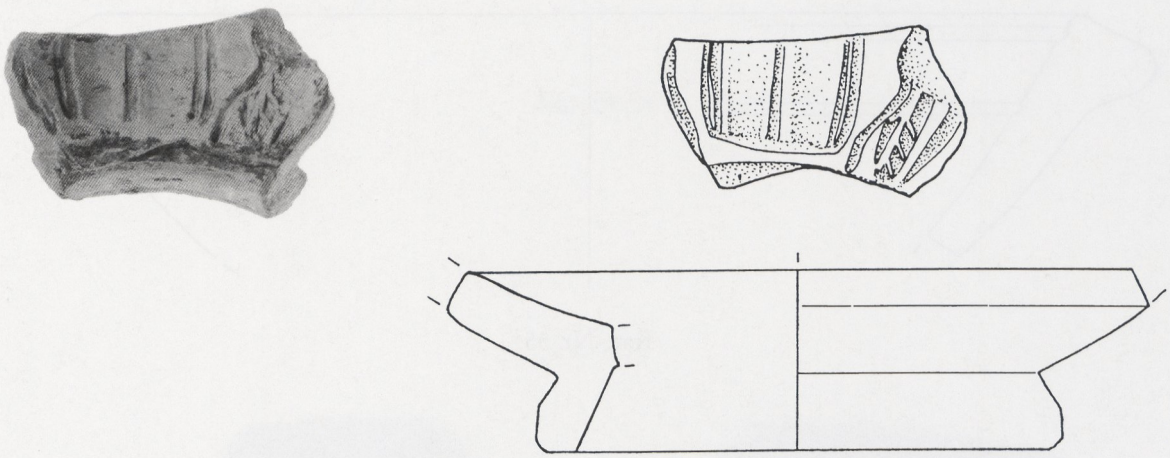
Kat.-Nr. 50



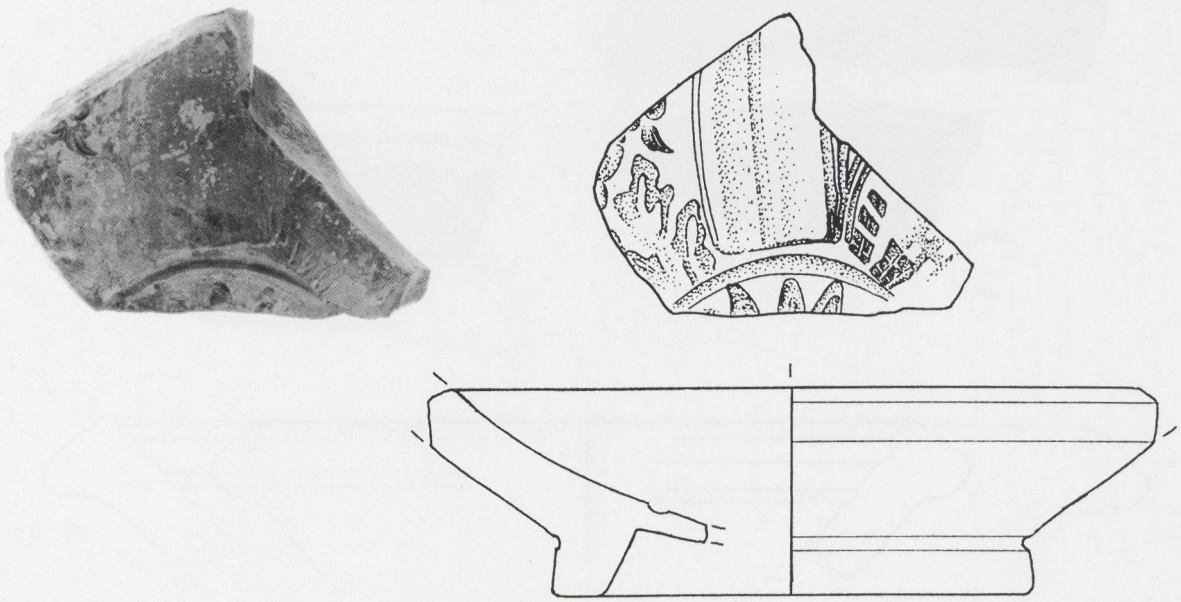
Kat.-Nr. 51



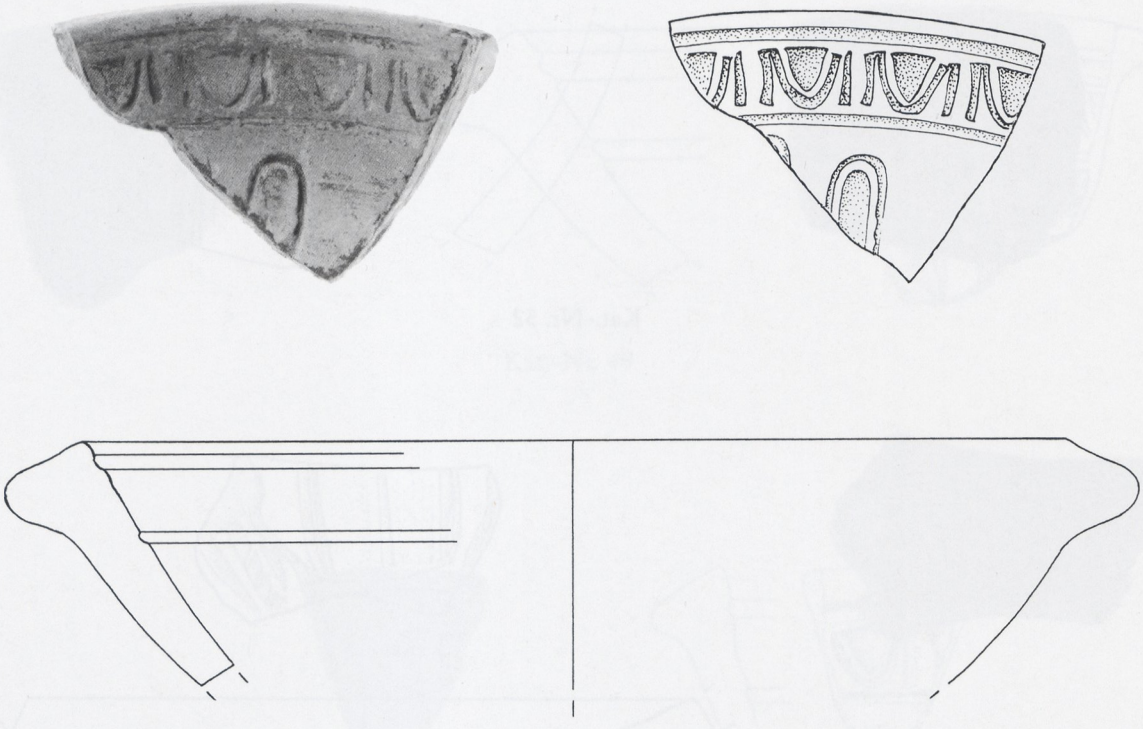
Kat.-Nr. 52



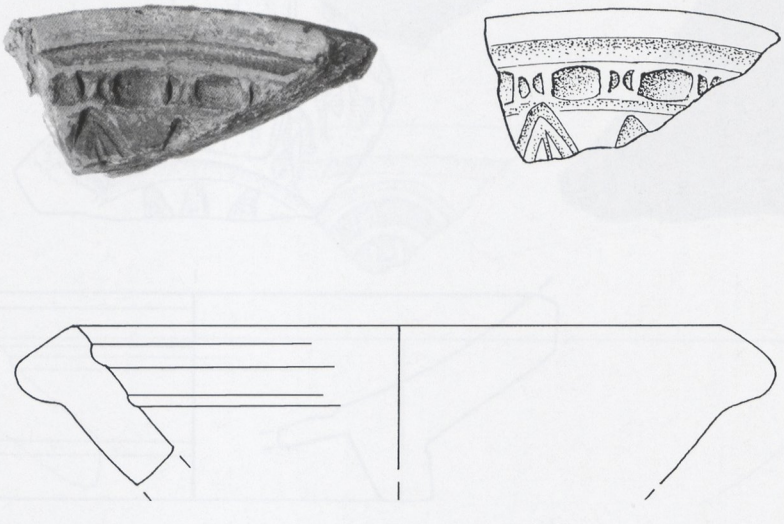
Kat.-Nr. 53



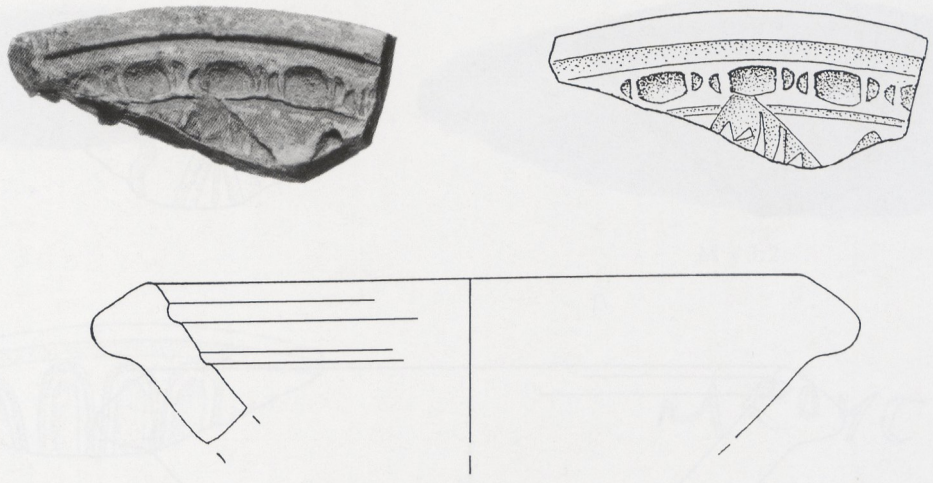
Kat.-Nr. 54



Kat.-Nr. 55



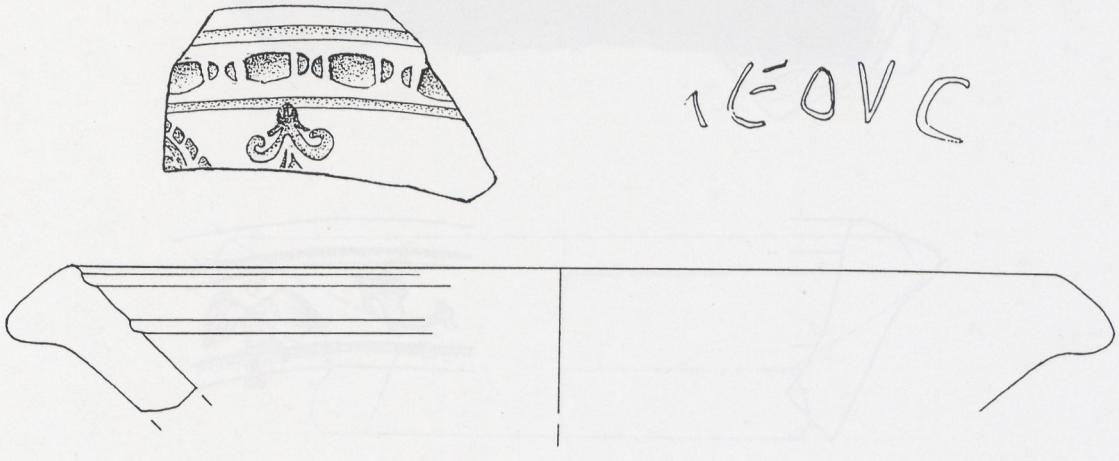
Kat.-Nr. 56



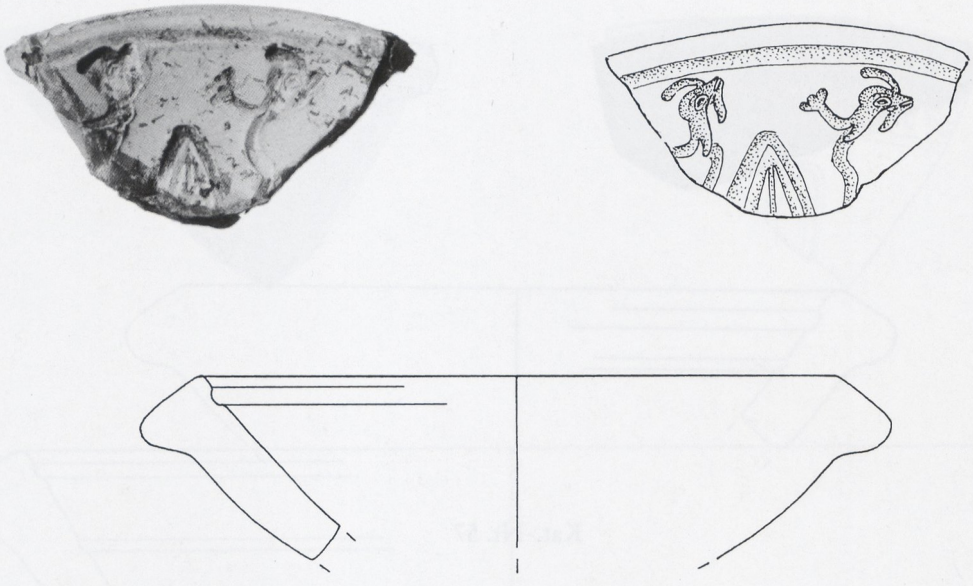
Kat.-Nr. 57



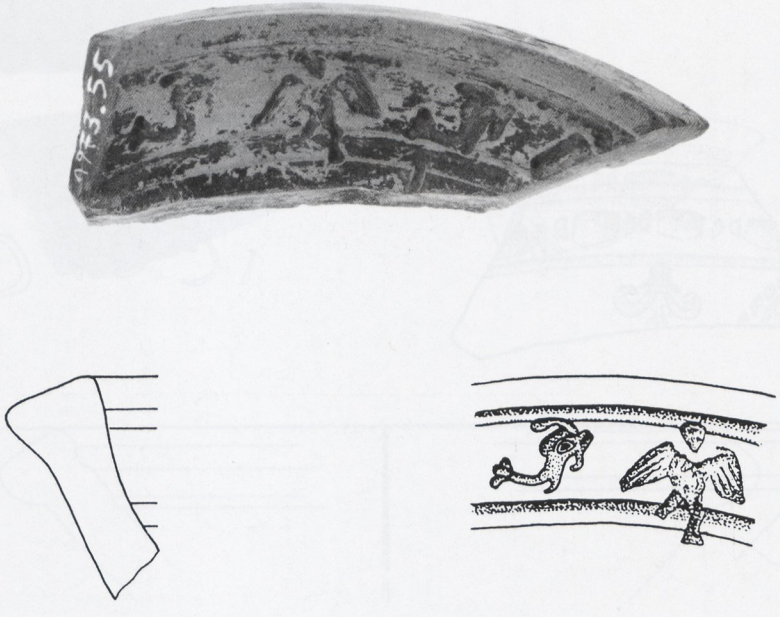
M = 3:2



Kat.-Nr. 58



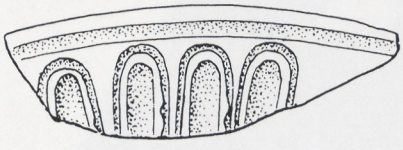
Kat.-Nr. 59

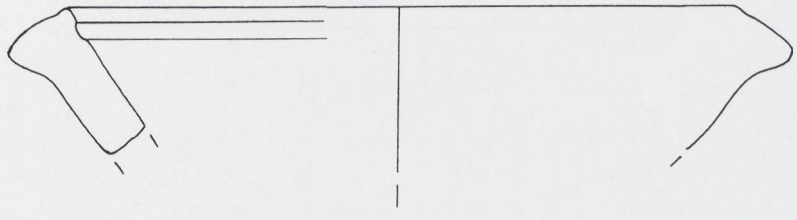


Kat.-Nr. 60

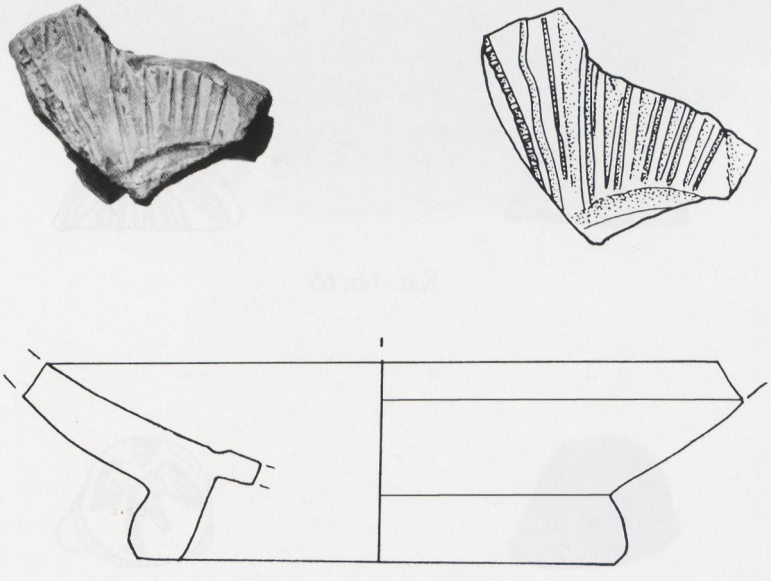


M = 3:2



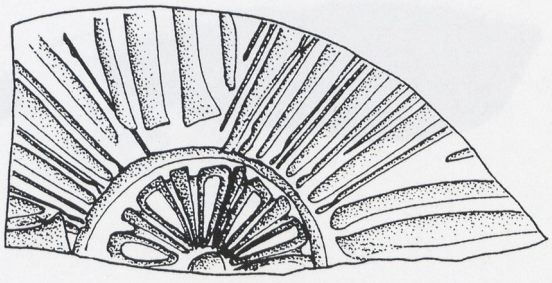


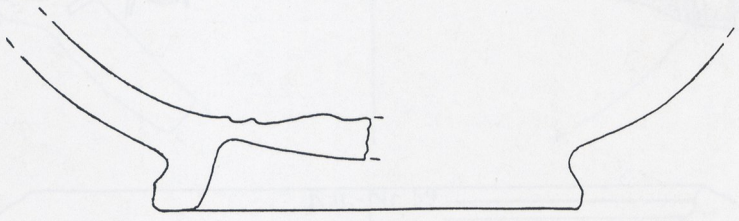
Kat.-Nr. 61



Kat.-Nr. 62







Kat.-Nr. 63





Kat.-Nr. 64



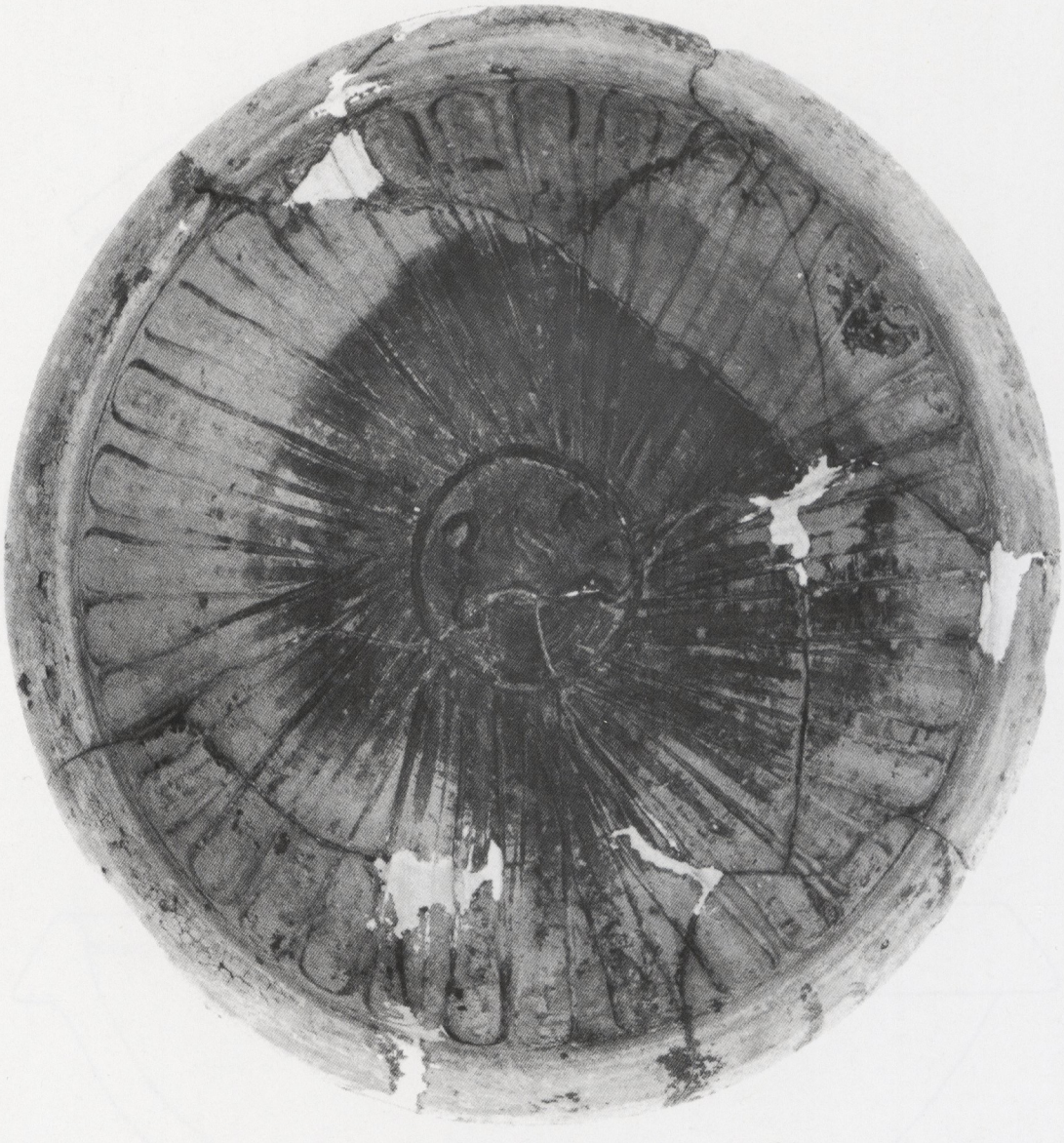


Kat.-Nr. 65





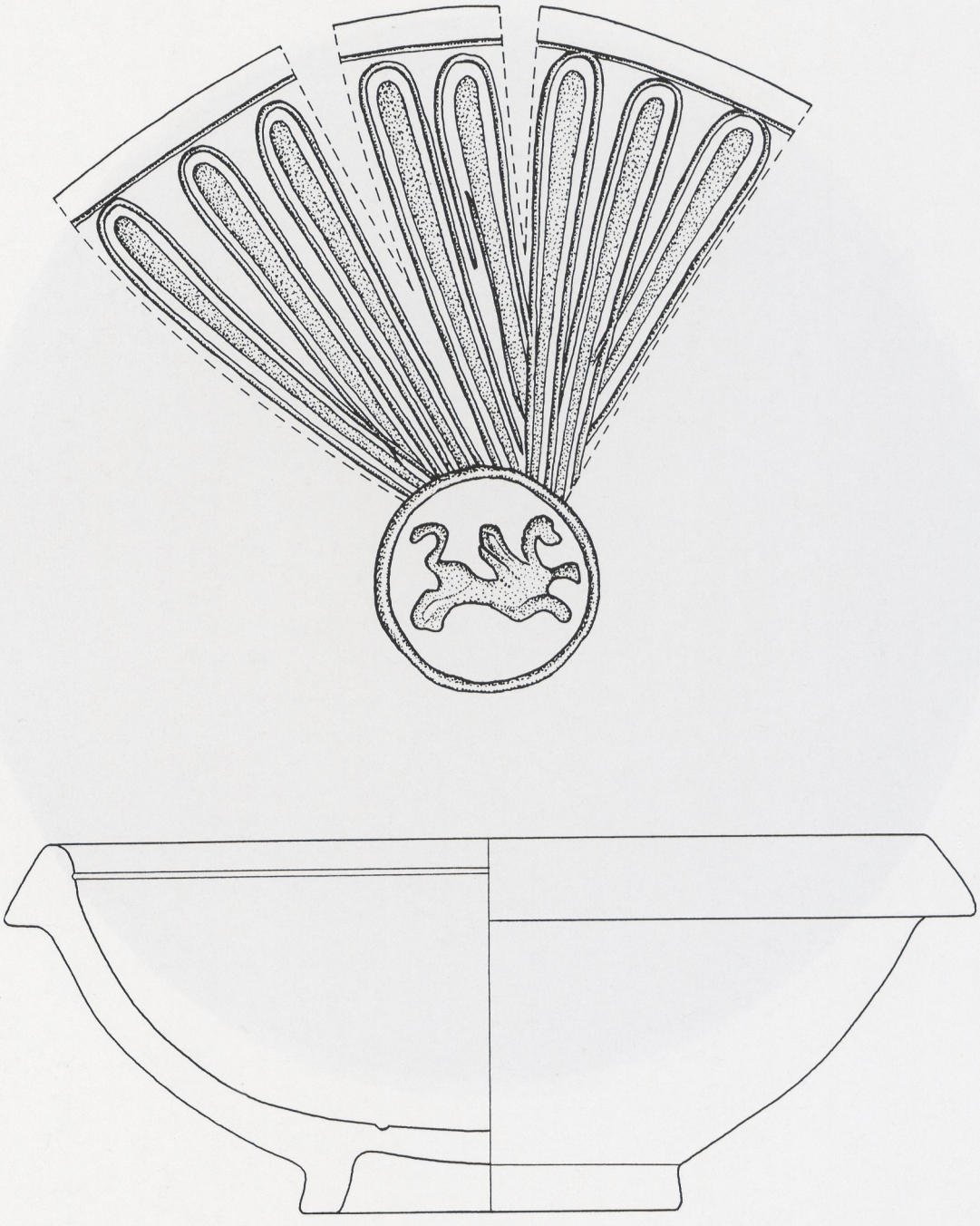
Kat.-Nr. 66



Kat.-Nr. 67



Kat.-Nr. 67



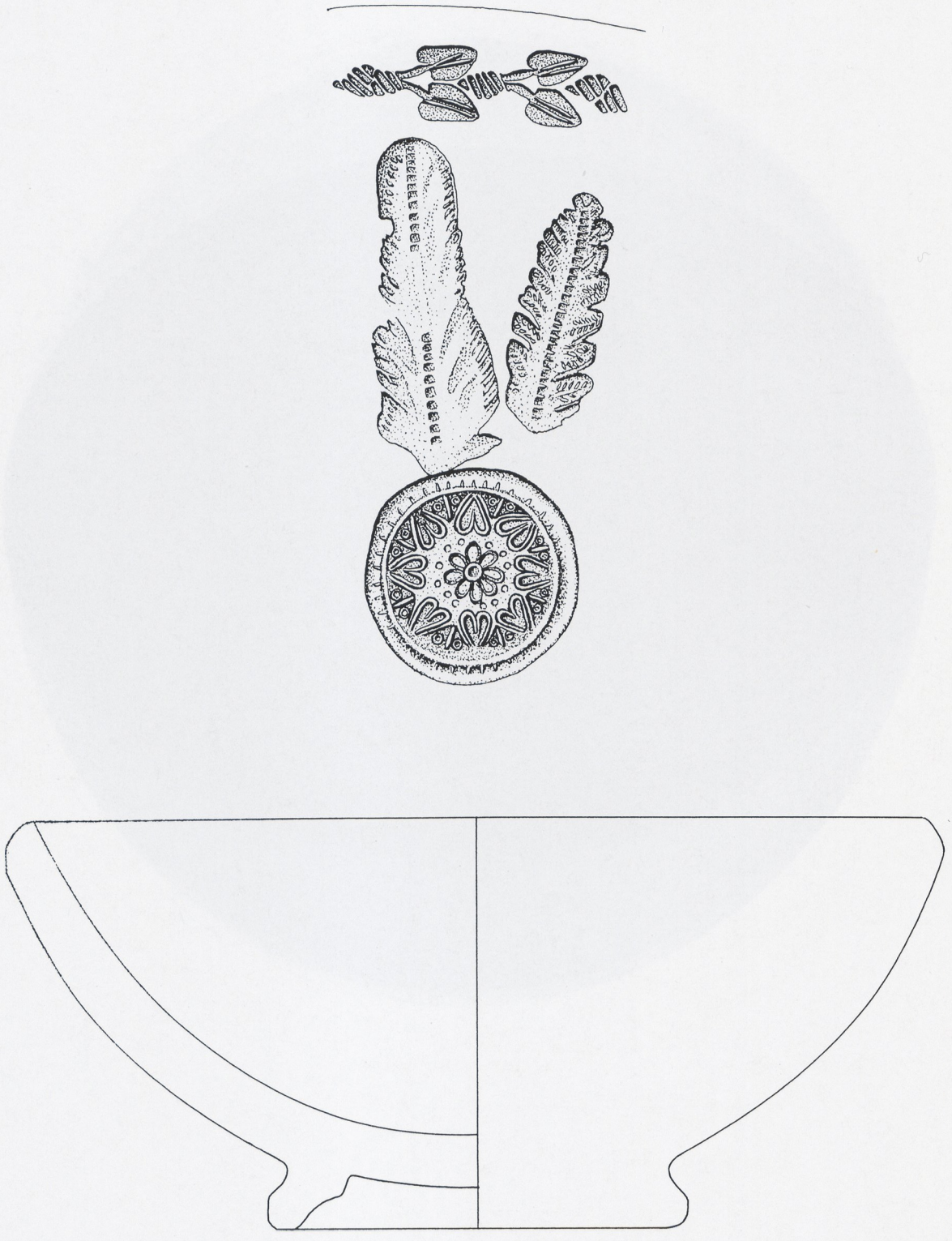
Kat.-Nr. 67



Kat.-Nr. 68



Kat.-Nr. 68

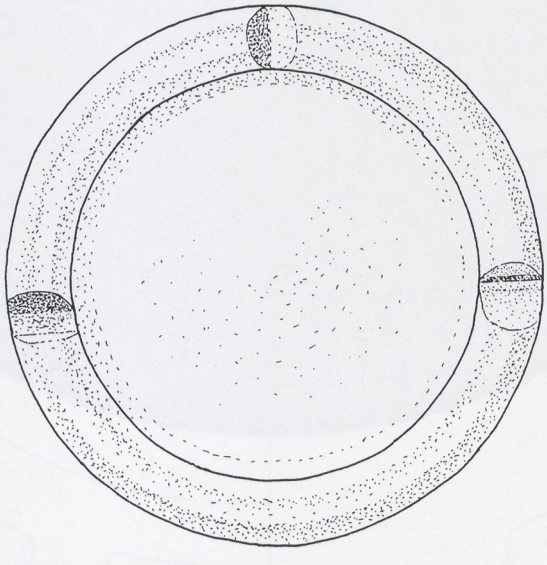


Kat.-Nr. 68

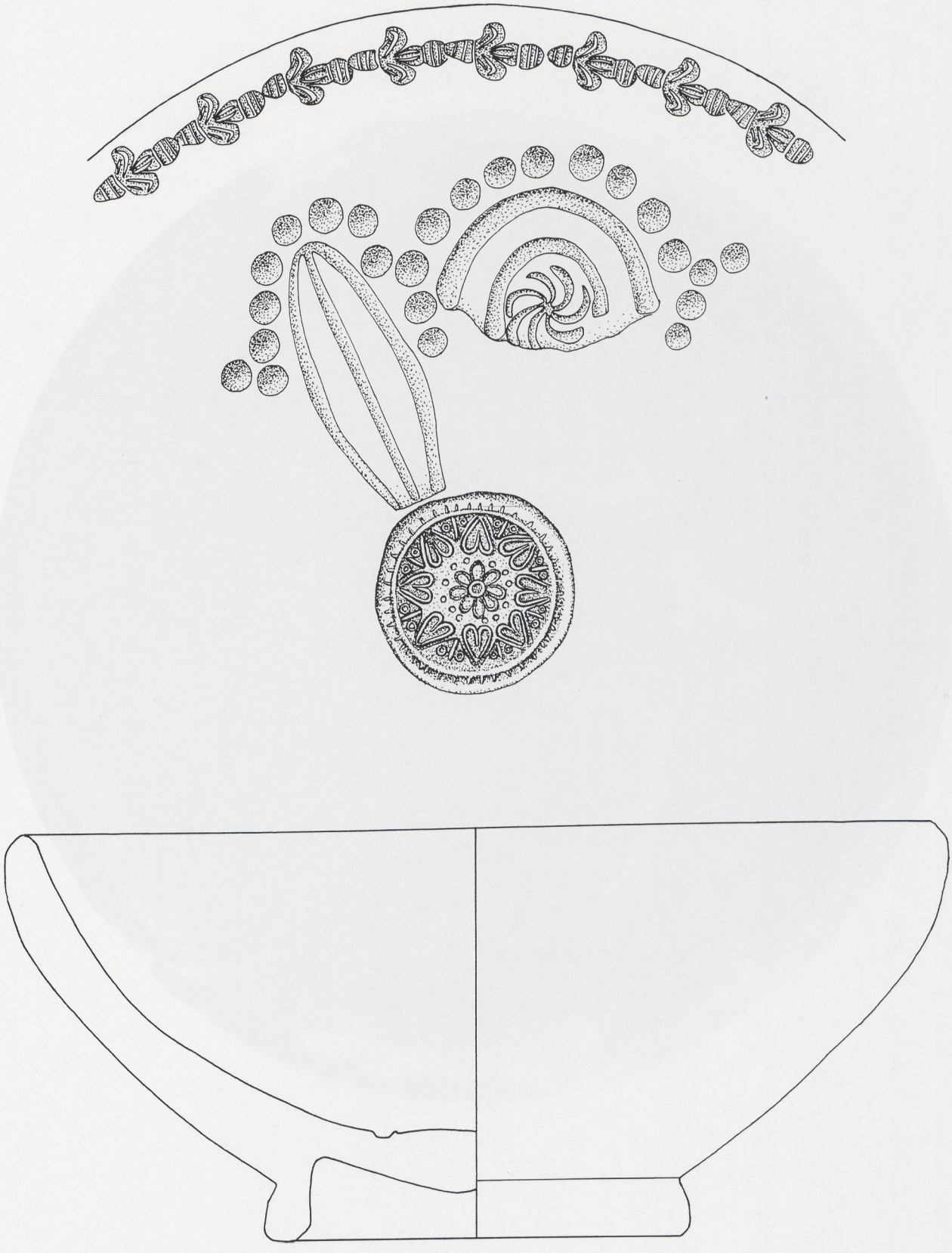


Kat.-Nr. 69





Kat.-Nr. 69



Kat.-Nr. 69



Kat.-Nr. 70



Kat.-Nr. 70



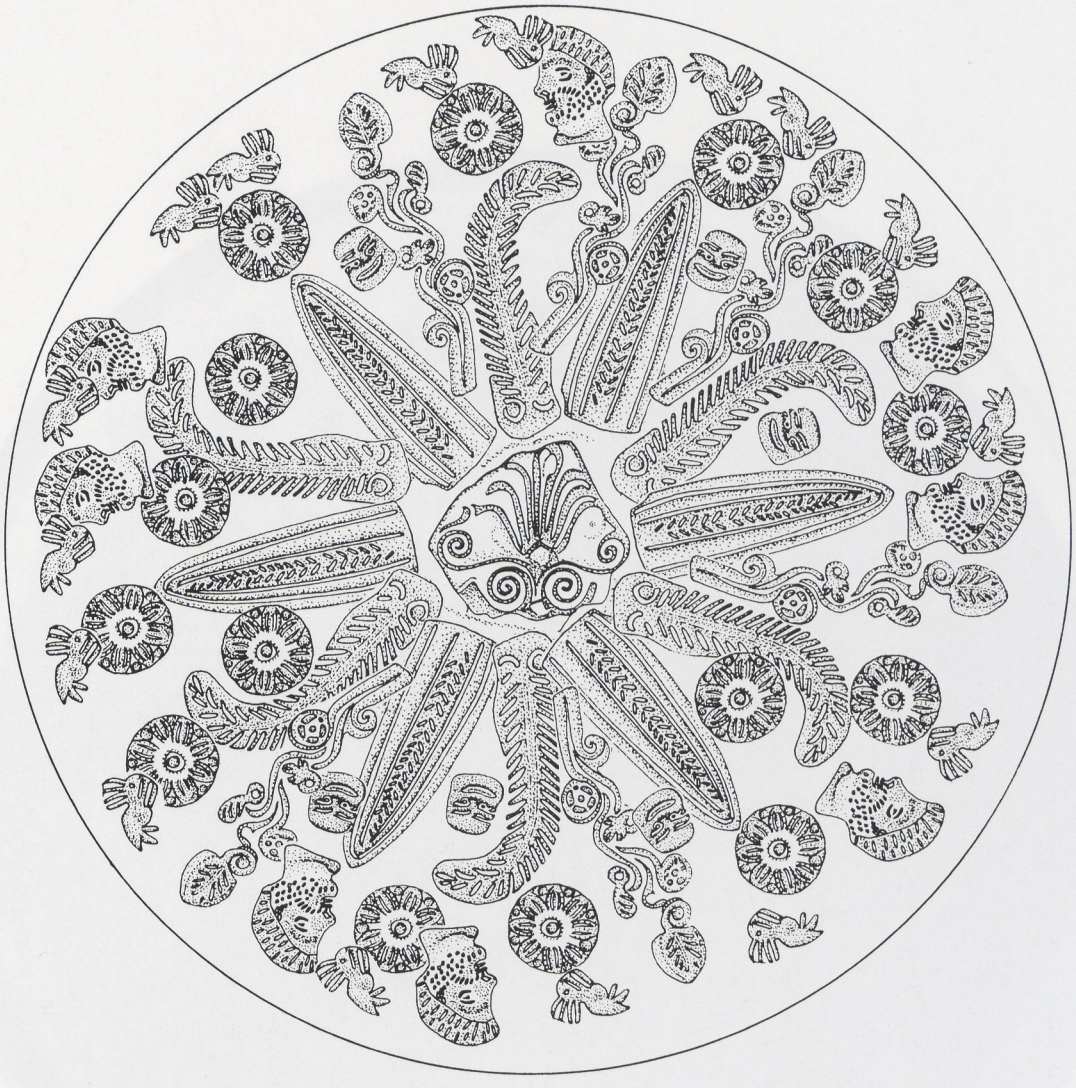
Kat.-Nr. 70

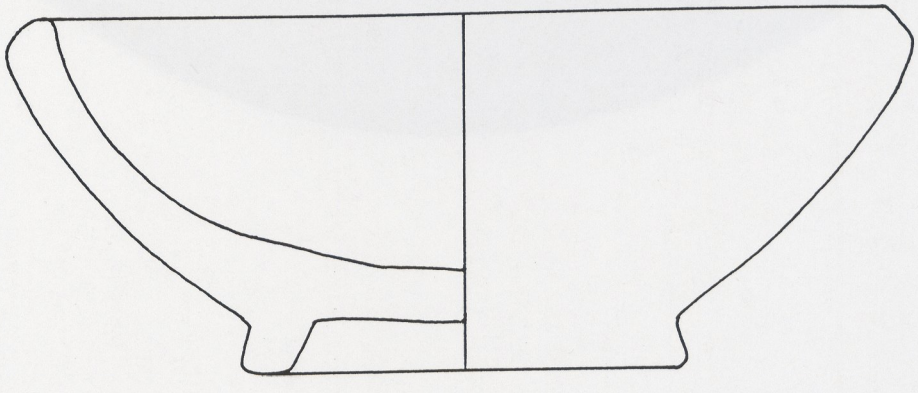


Kat.-Nr. 71



Kat.-Nr. 71





Kat.-Nr. 71



Kat.-Nr. 72



Kat.-Nr. 72



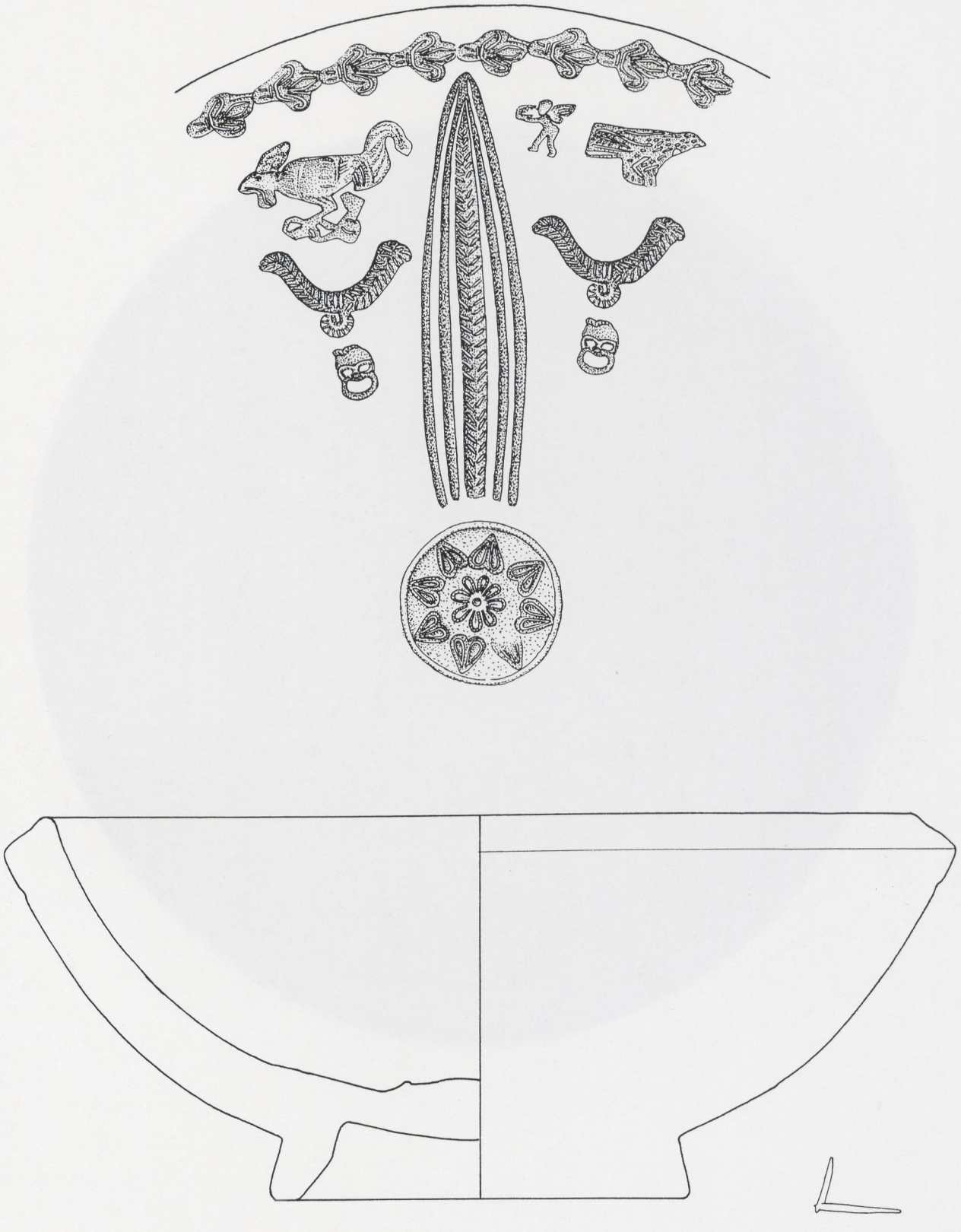
Kat.-Nr. 72



Kat.-Nr. 73



Kat.-Nr. 73



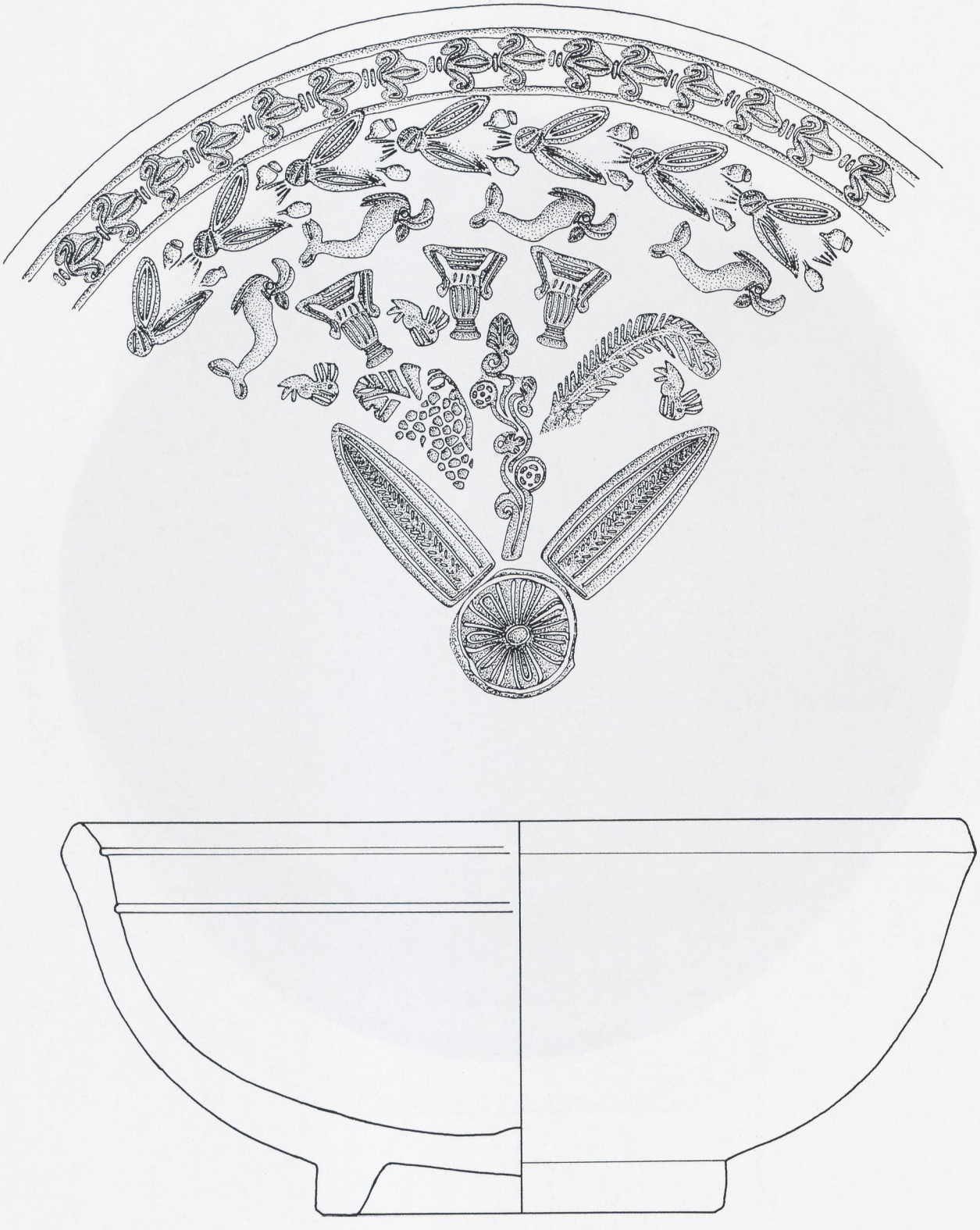
Kat.-Nr. 73



Kat.-Nr. 74



Kat.-Nr. 74



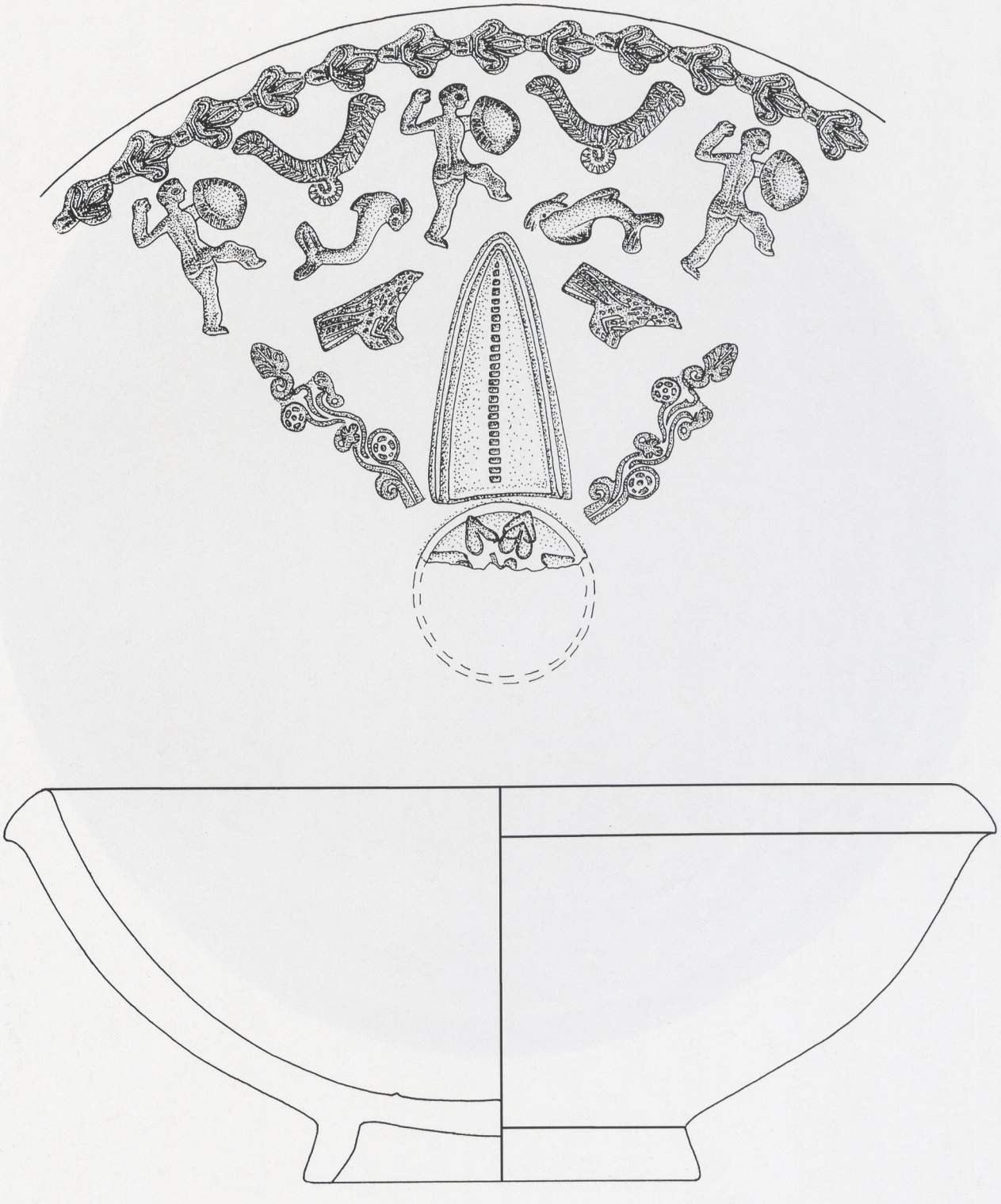
Kat.-Nr. 74



Kat.-Nr. 75



Kat.-Nr. 75



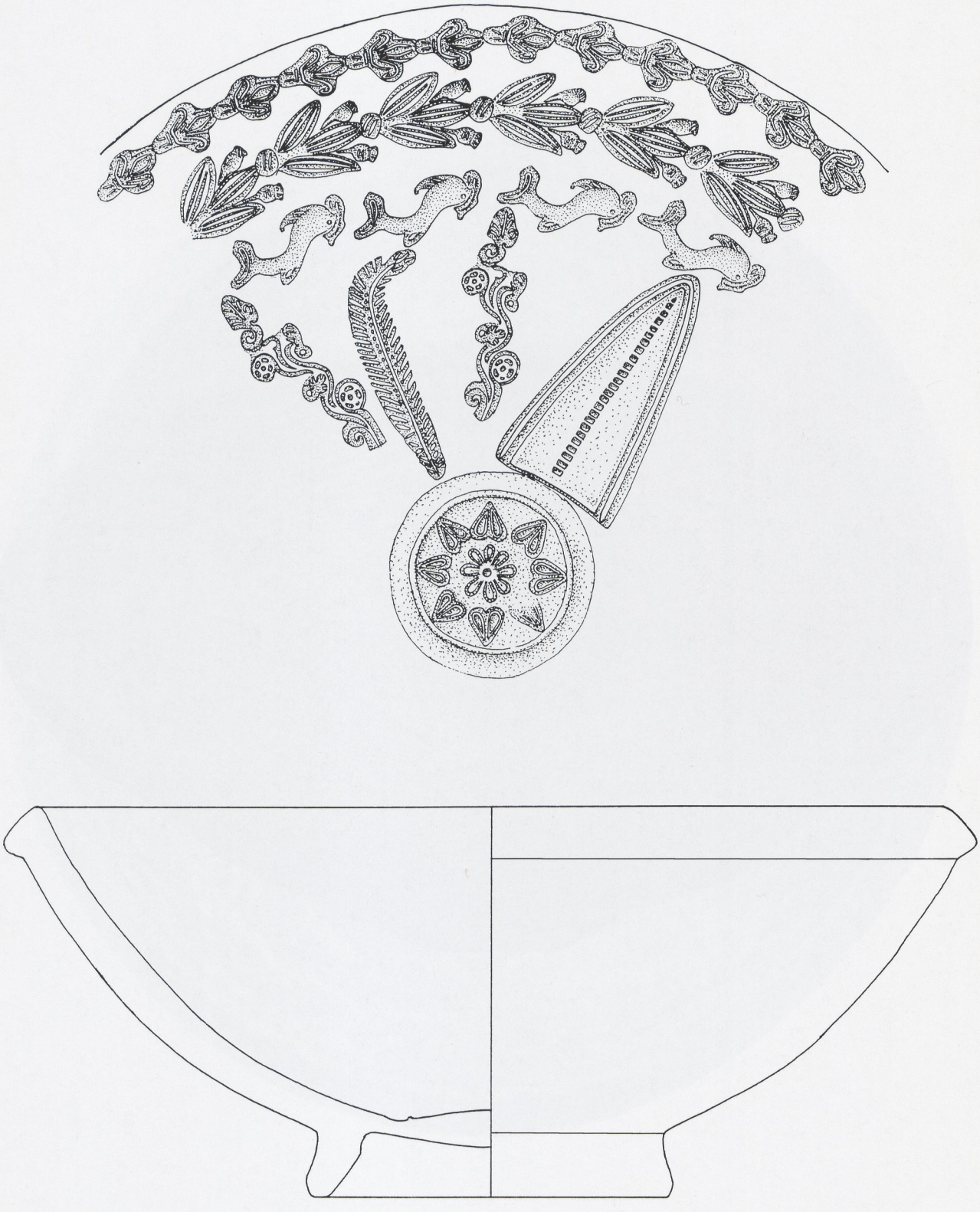
Kat.-Nr. 75



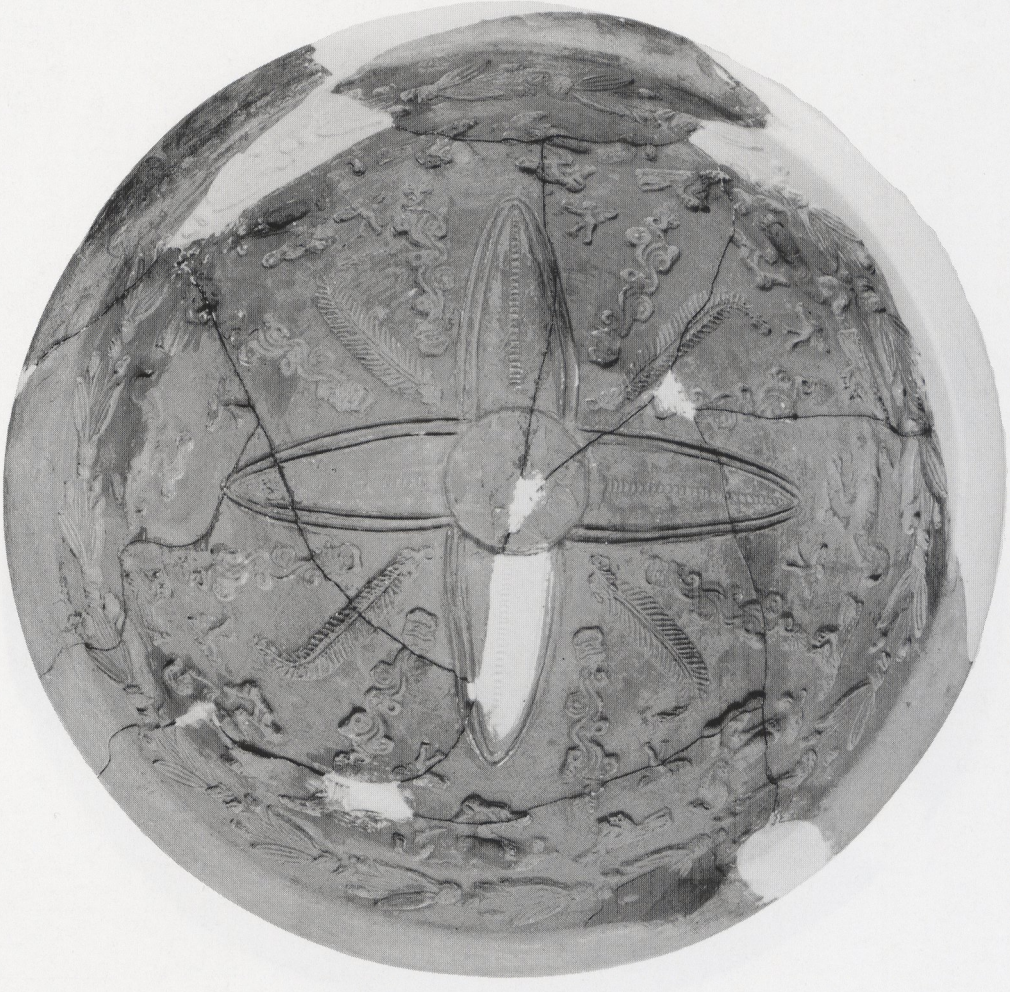
Kat.-Nr. 76



Kat.-Nr. 76



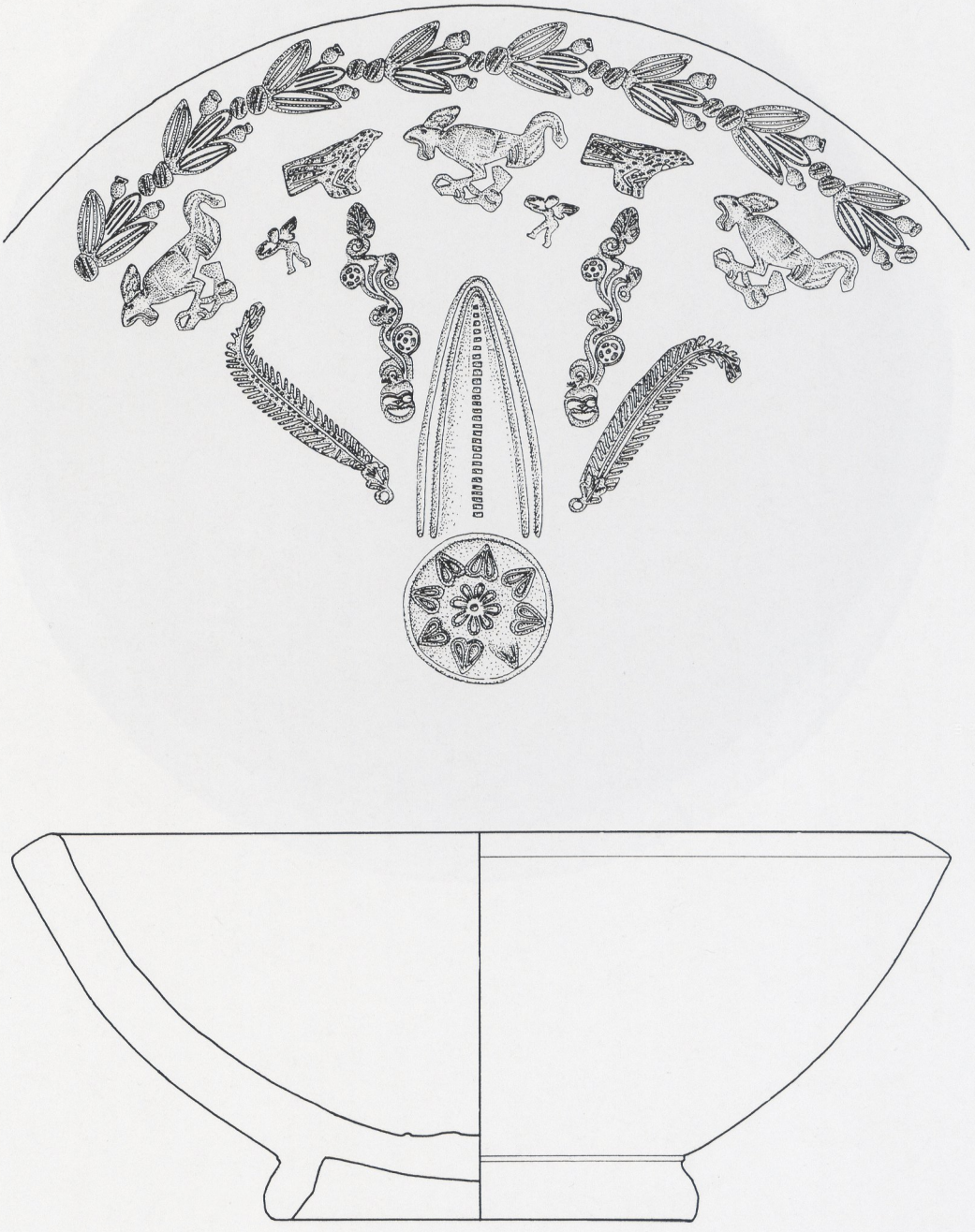
Kat.-Nr. 76



Kat.-Nr. 77 – M = 3:4



Kat.-Nr. 77 – M = 3:4



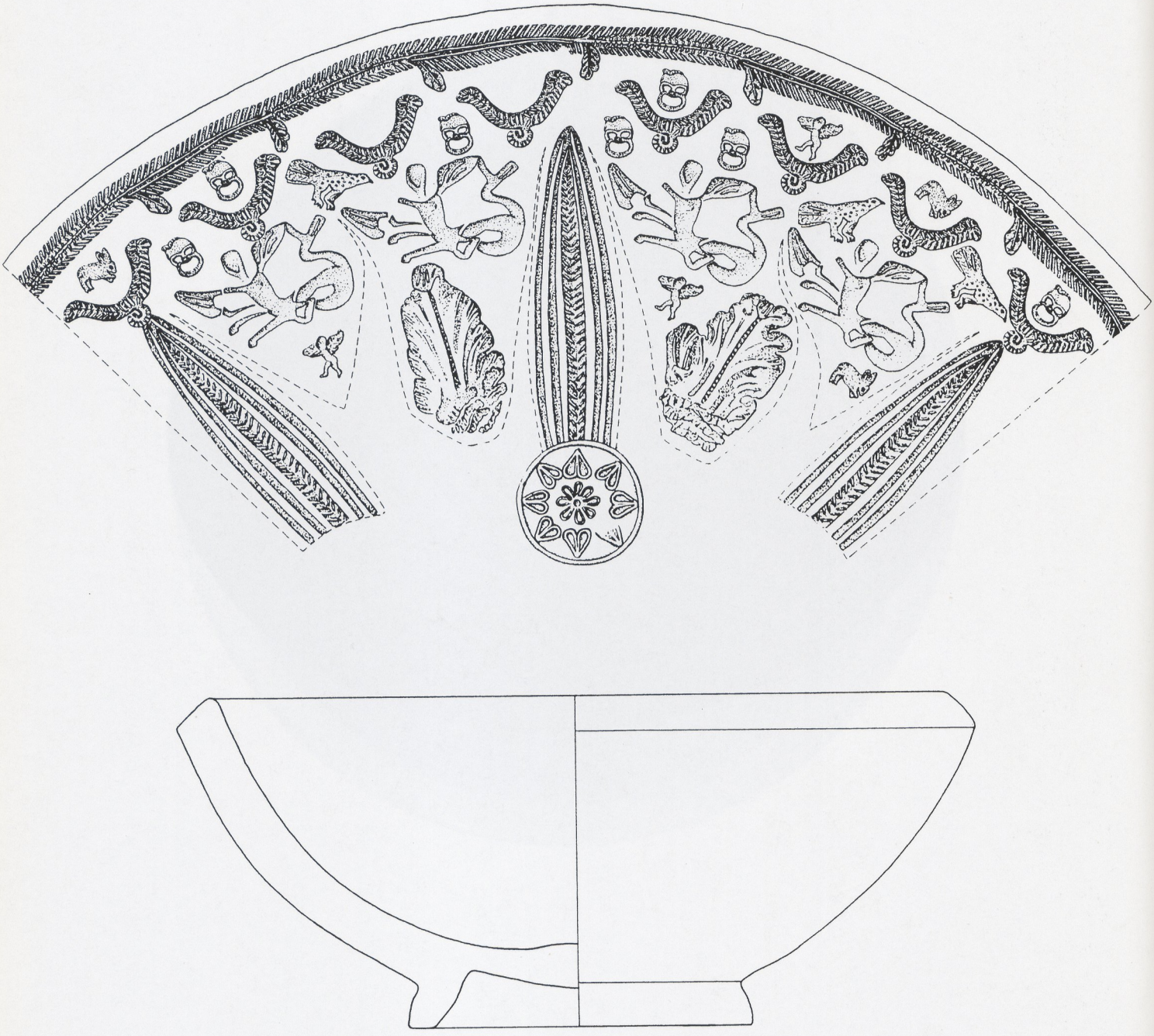
Kat.-Nr. 77 – M = 3:4



Kat.-Nr. 78 – M = 3:4



Kat.-Nr. 78 – M = 3:4



Kat.-Nr. 78 – M = 3:4



Kat.-Nr. 79



Kat.-Nr. 79



Kat.-Nr. 80 – M = 3:4

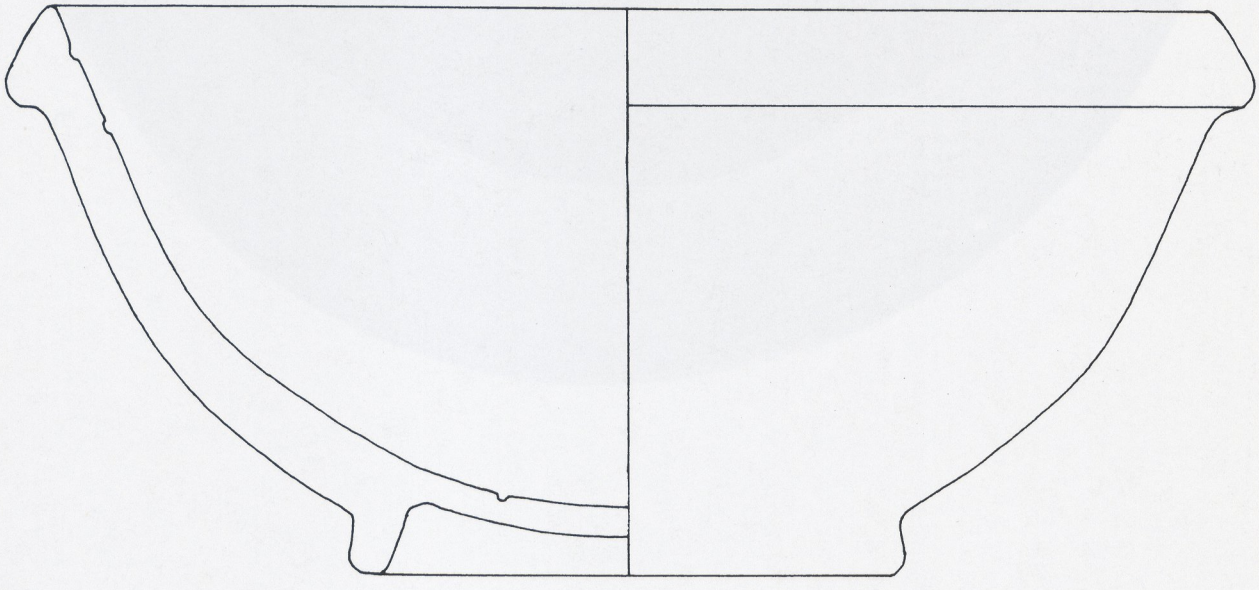


Kat.-Nr. 81



Kat.-Nr. 81





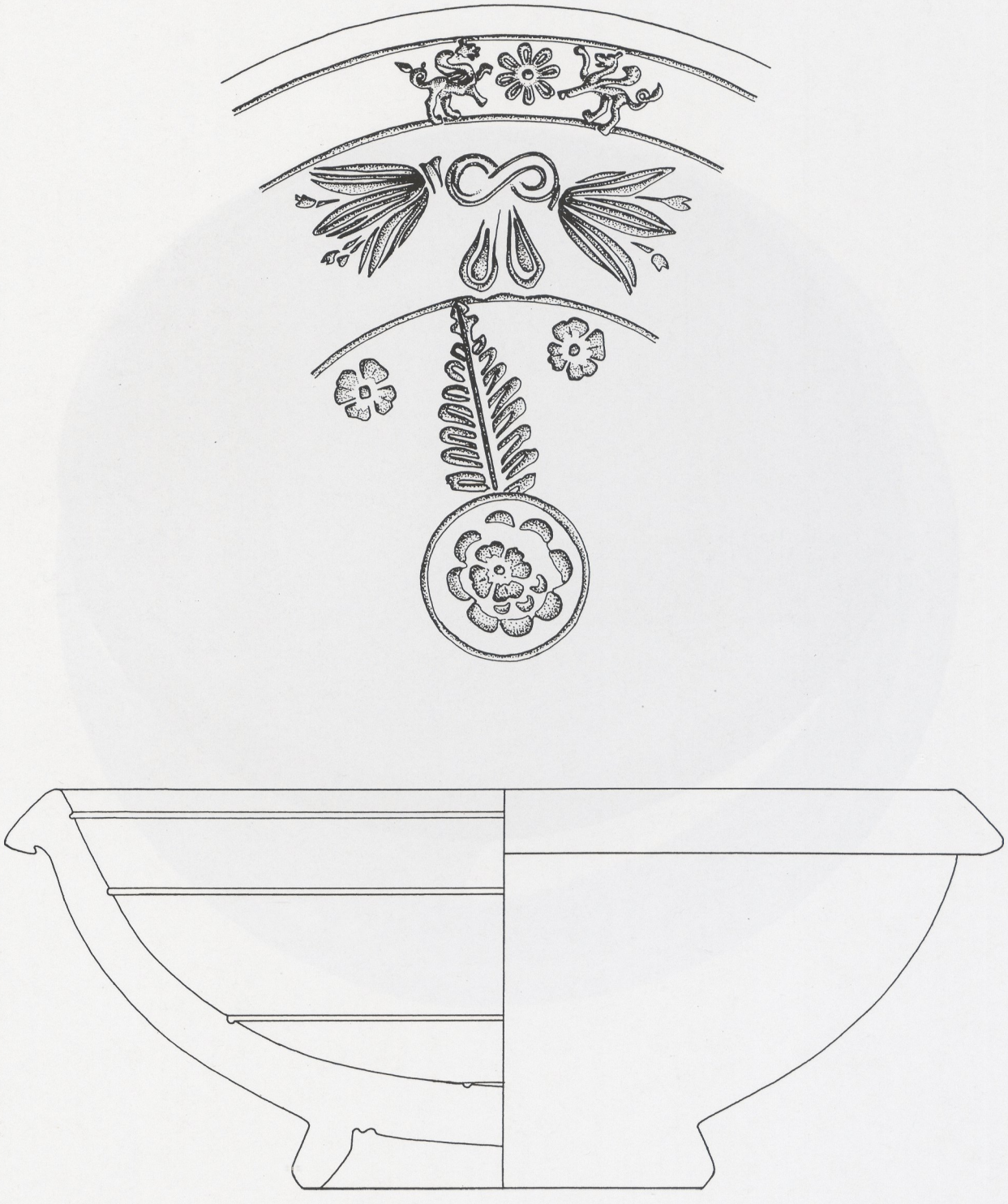
Kat.-Nr. 81



Kat.-Nr. 82



Kat.-Nr. 82



Kat.-Nr. 82



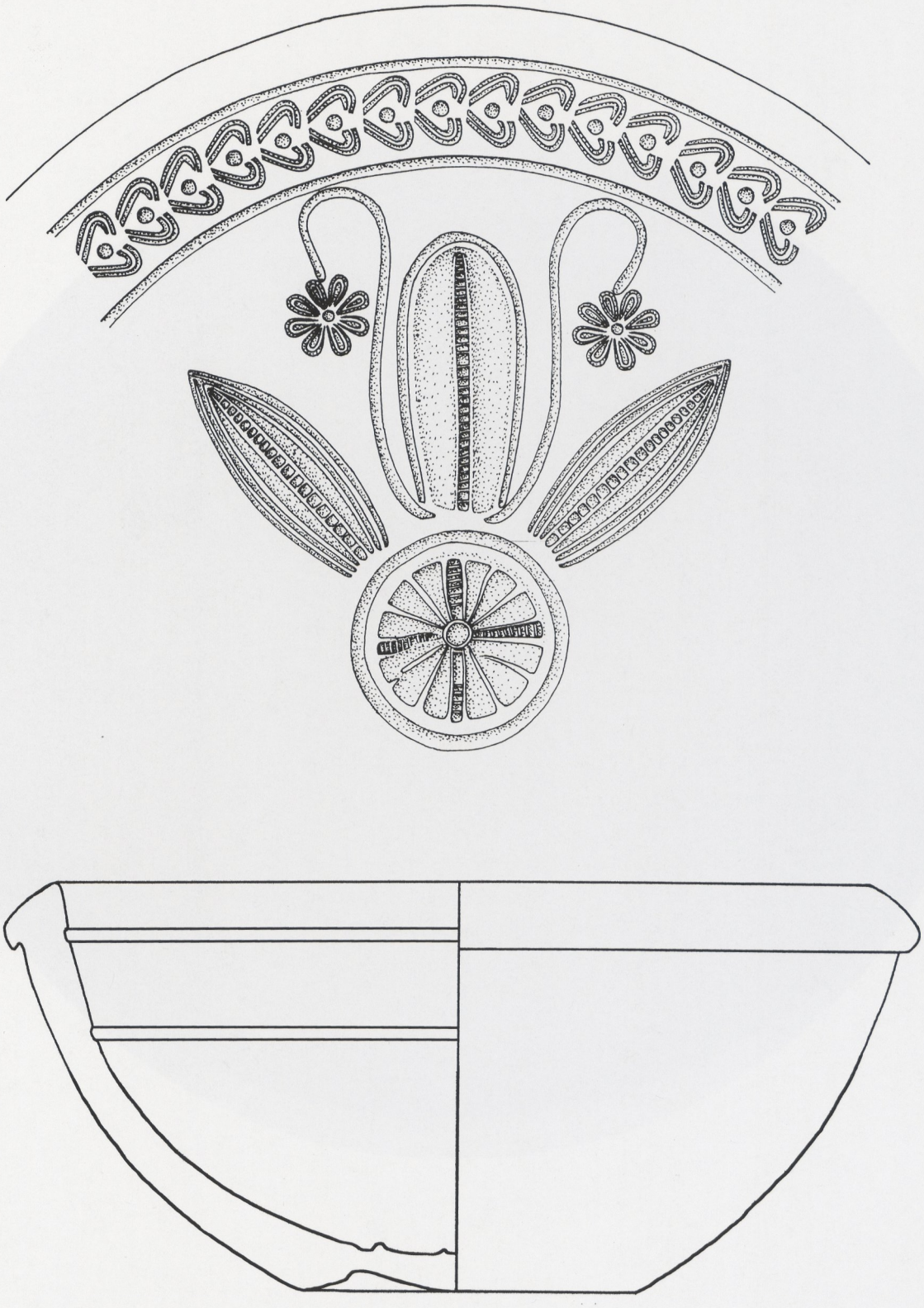
Kat.-Nr. 83 – M = 3:4



Kat.-Nr. 84



Kat.-Nr. 84



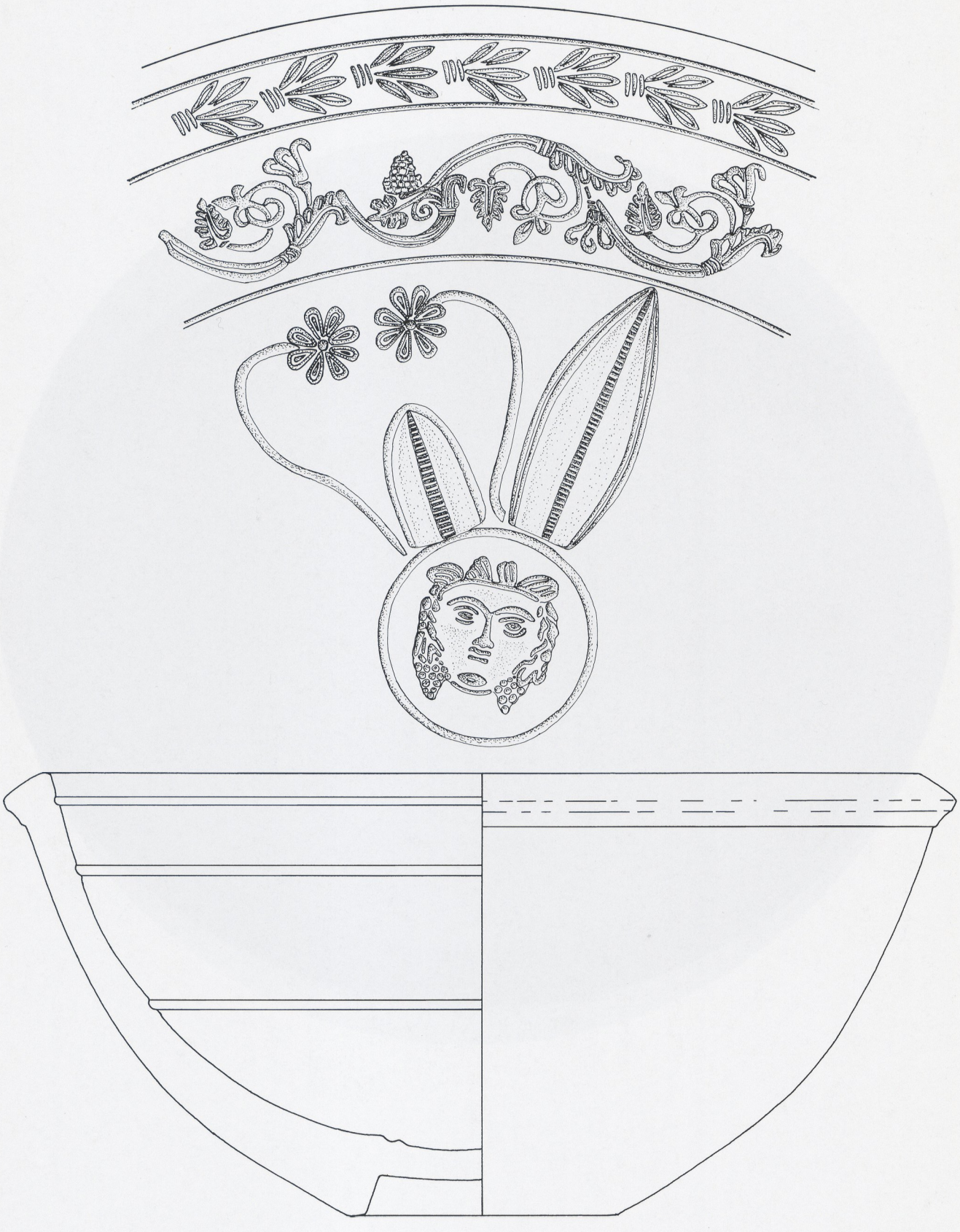
Kat.-Nr. 84



Kat.-Nr. 85



Kat.-Nr. 85



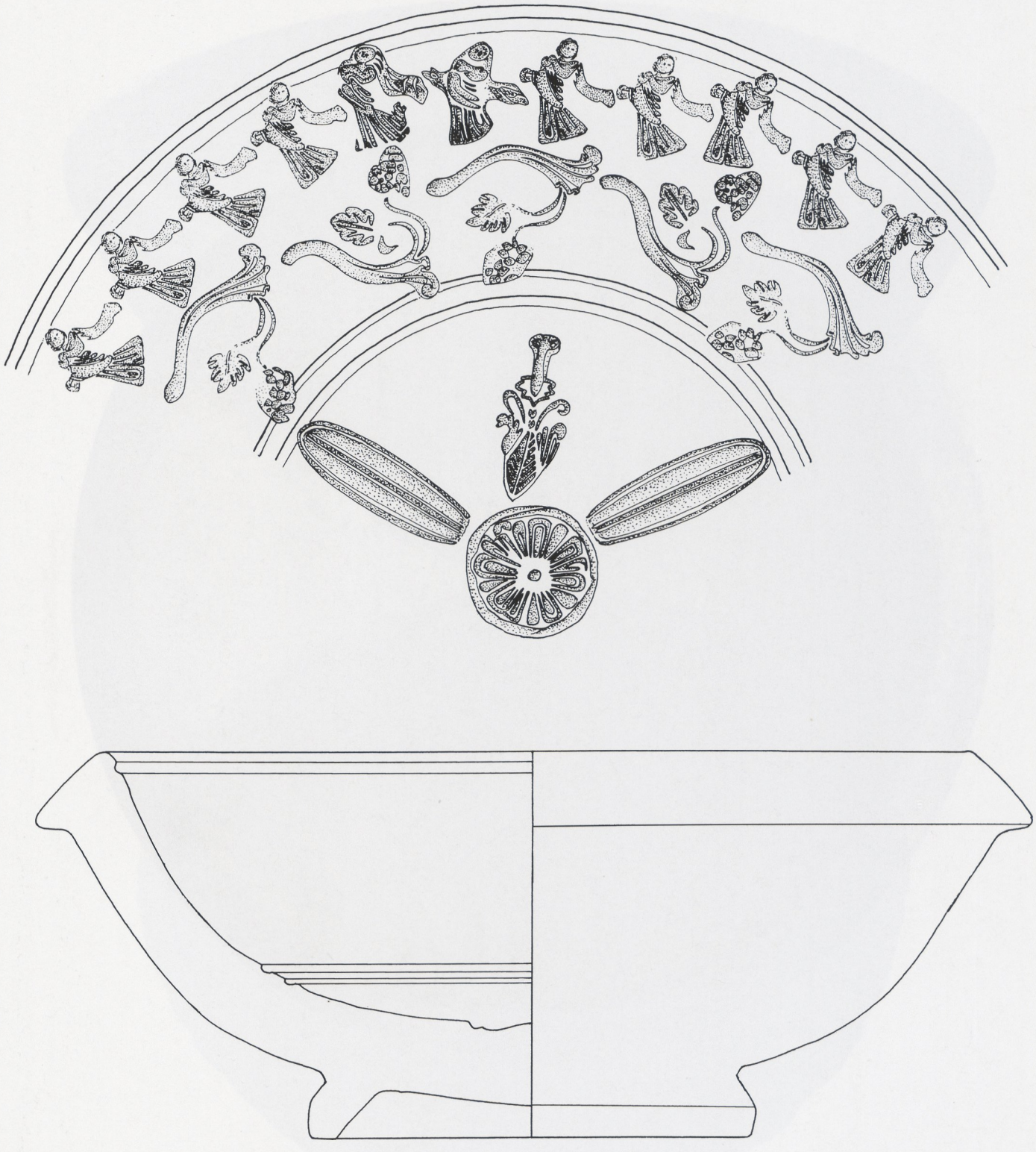
Kat.-Nr. 85



Kat.-Nr. 86



Kat.-Nr. 86



Kat.-Nr. 86



Kat.-Nr. 87



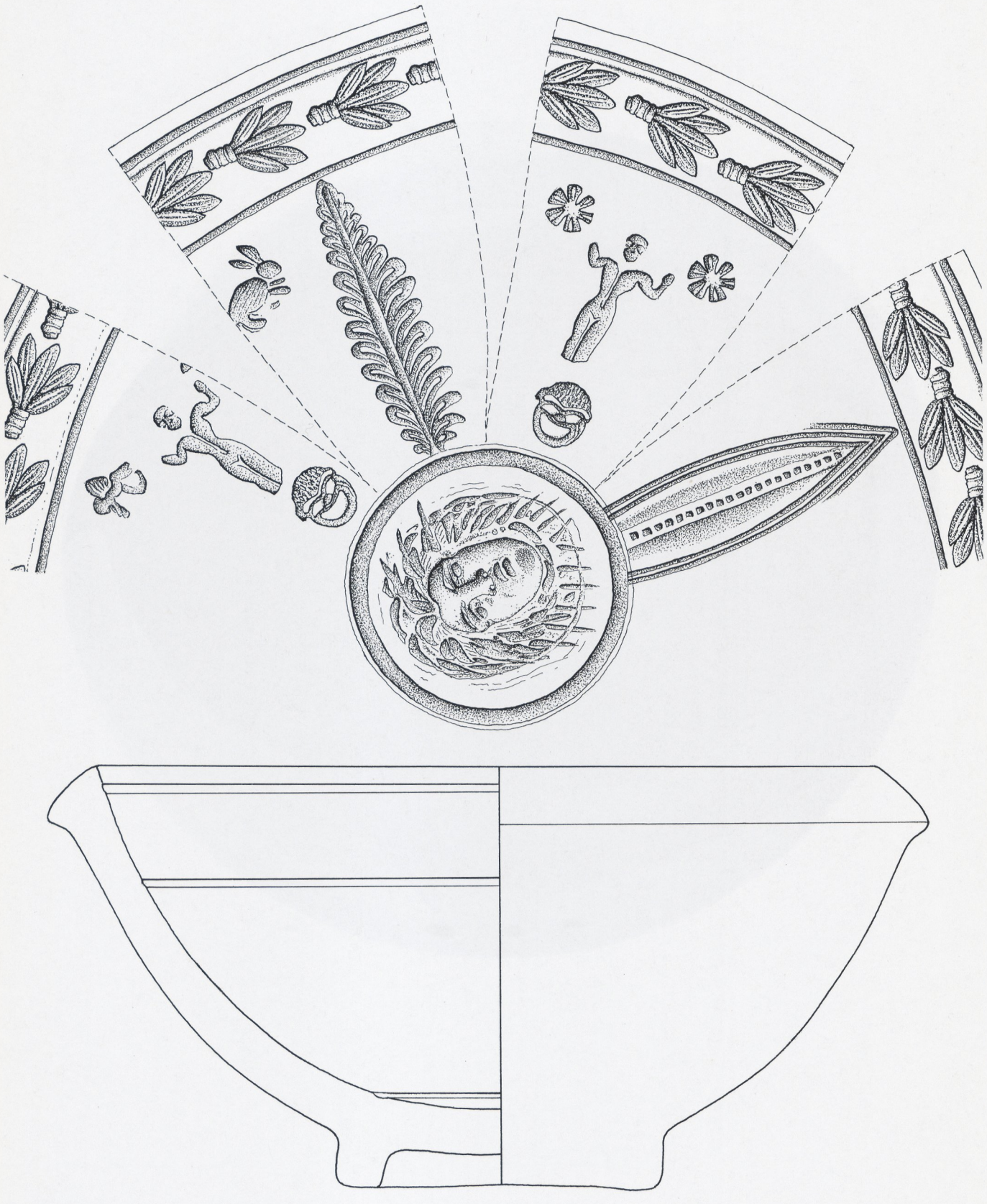
Kat.-Nr. 87 – unten: ohne Maßstab



Kat.-Nr. 88



Kat.-Nr. 88



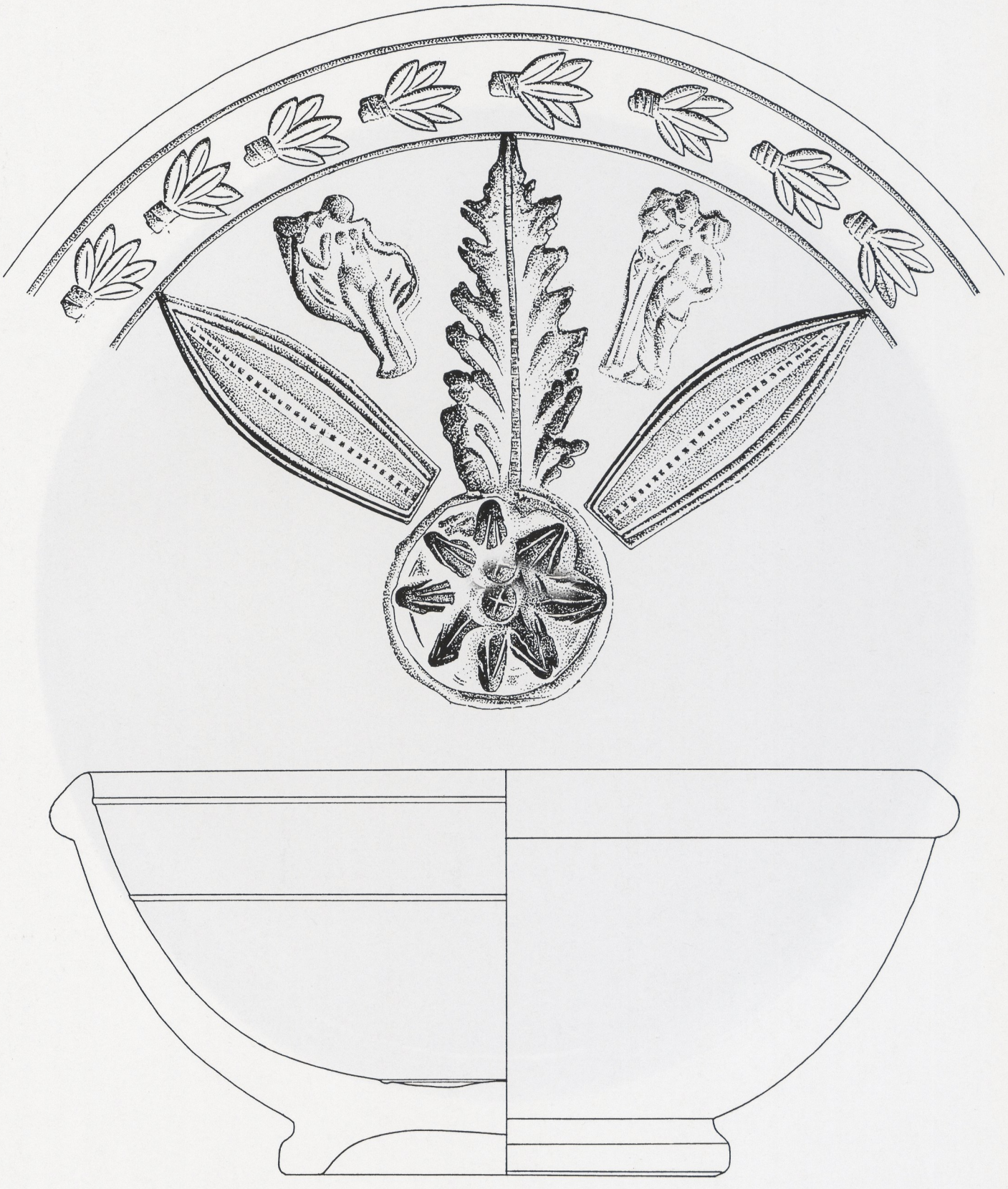
Kat.-Nr. 88



Kat.-Nr. 89



Kat.-Nr. 89



Kat.-Nr. 89

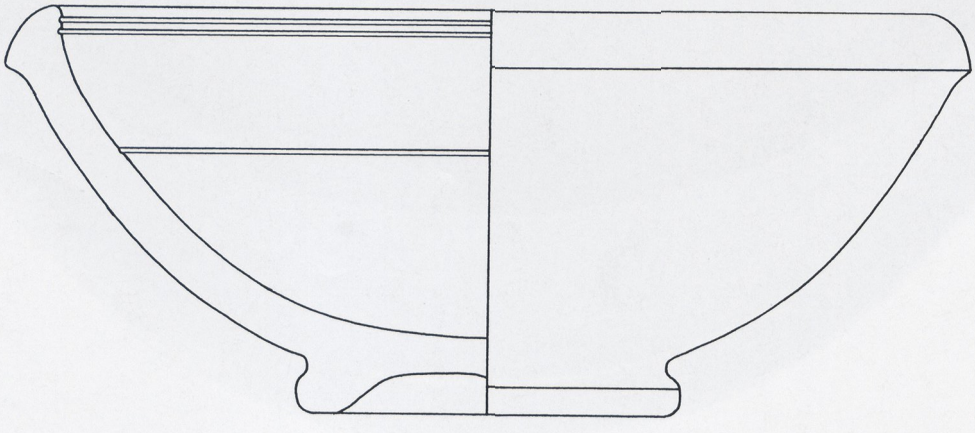


Kat.-Nr. 90

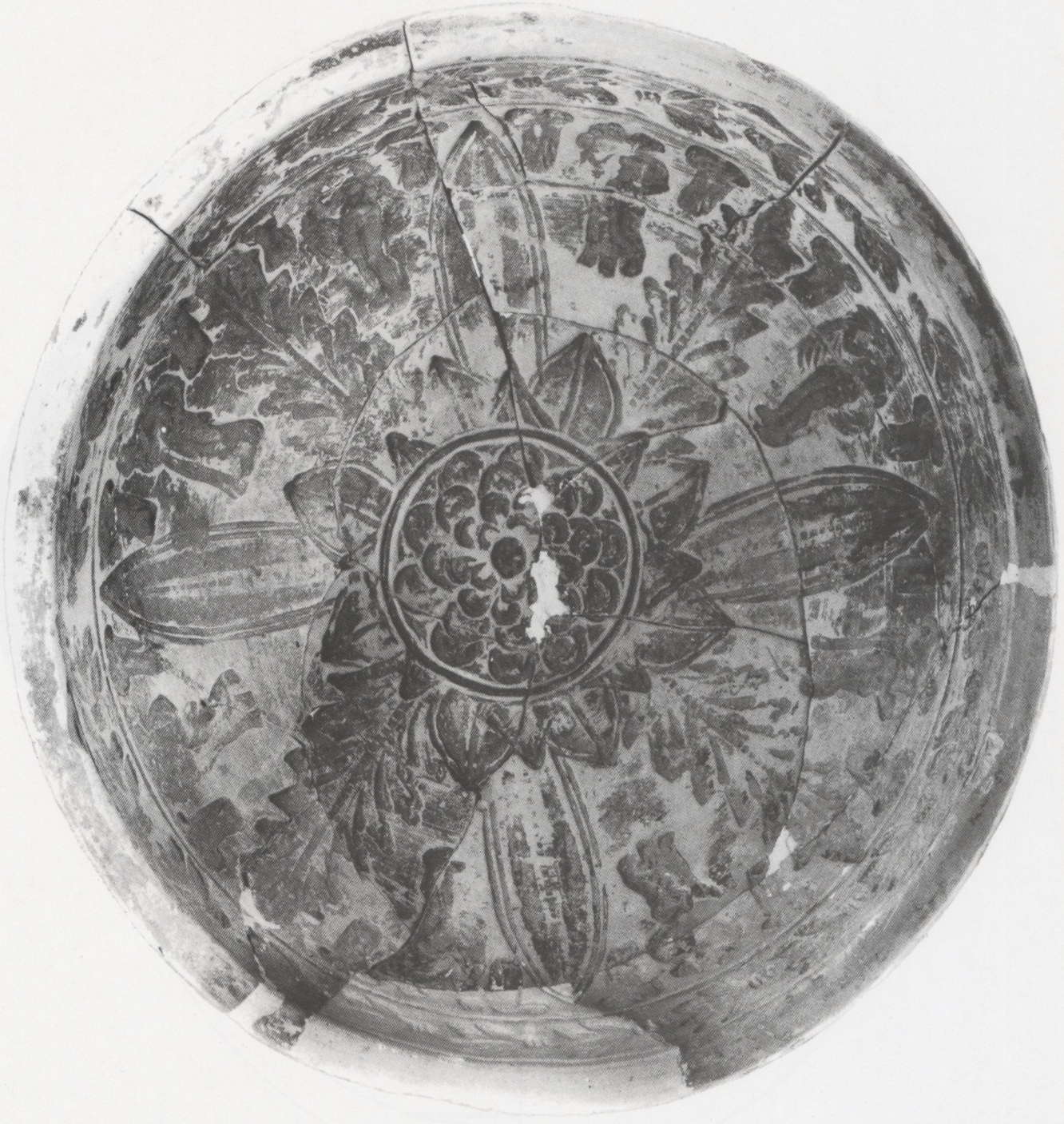


Kat.-Nr. 90





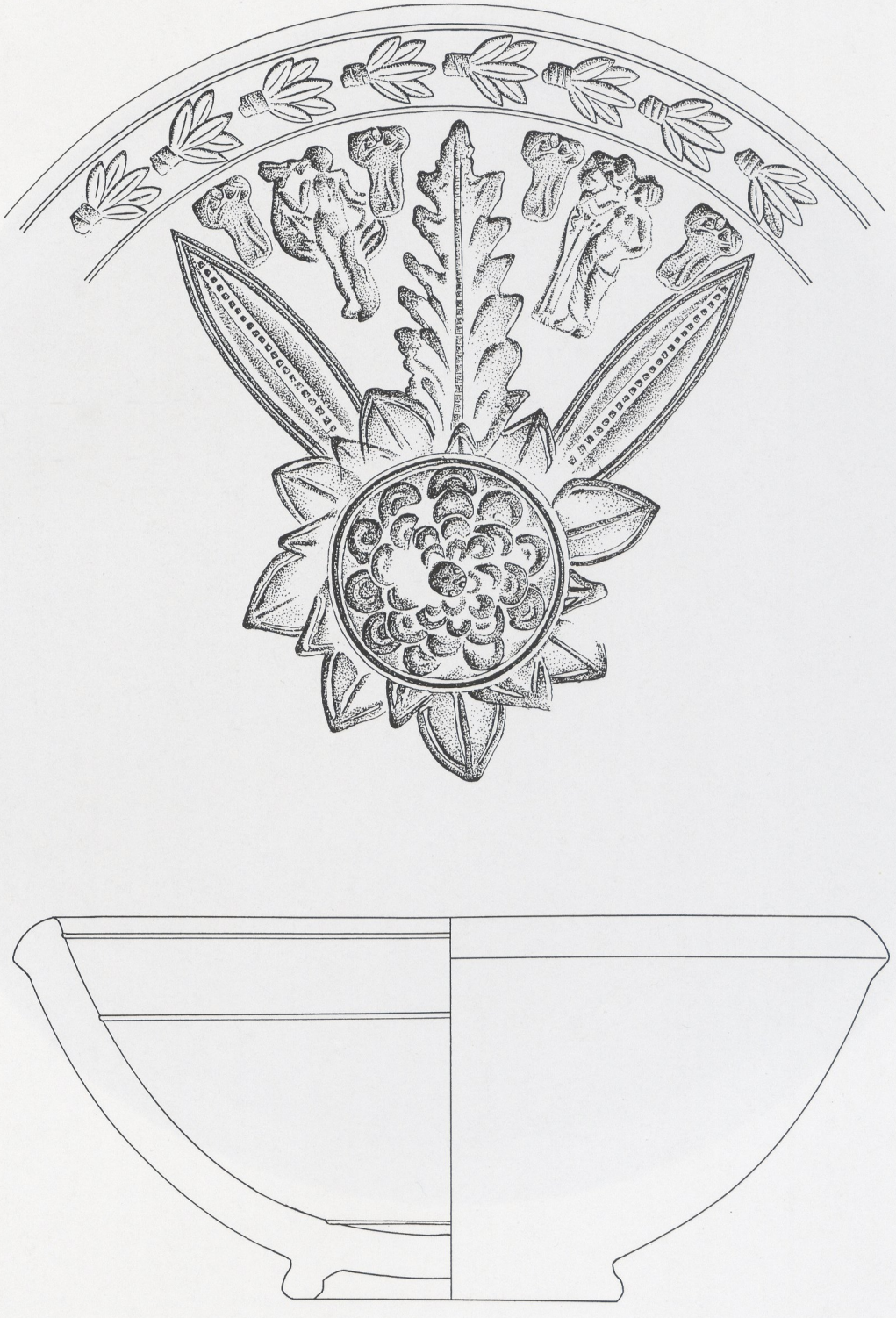
Kat.-Nr. 90 – M = 3:4



Kat.-Nr. 91



Kat.-Nr. 91



Kat.-Nr. 91 – M = 3:4

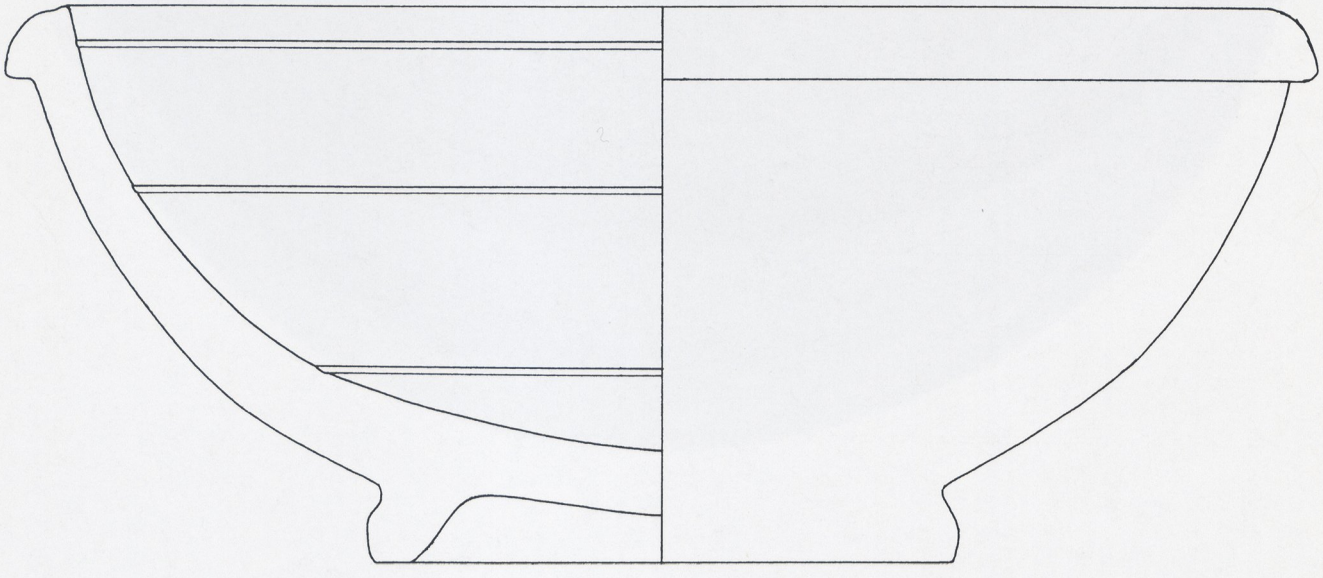


Kat.-Nr. 92



Kat.-Nr. 92

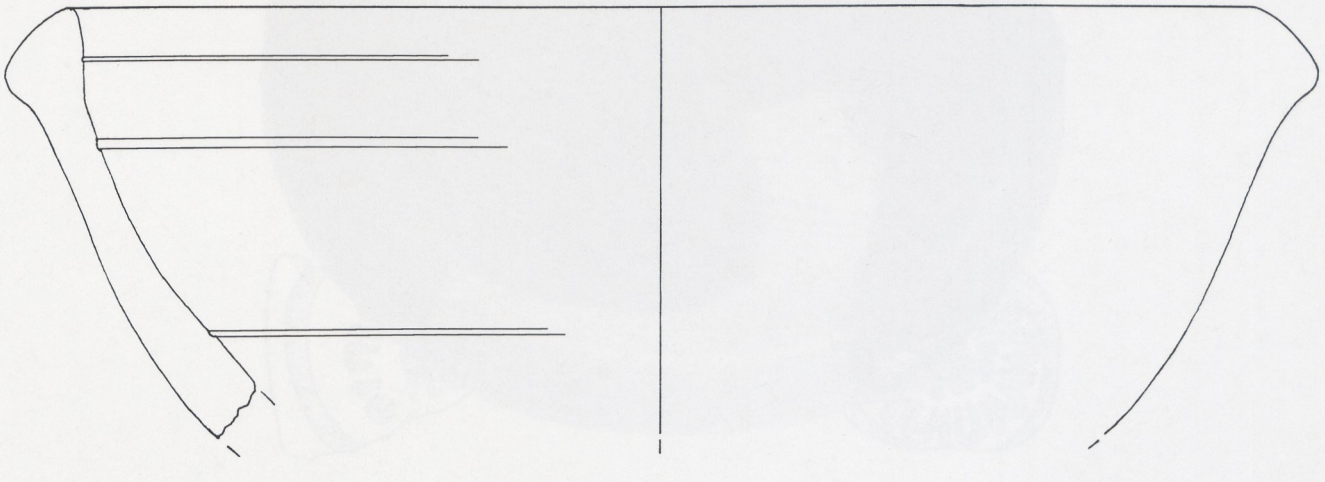




Kat.-Nr. 92



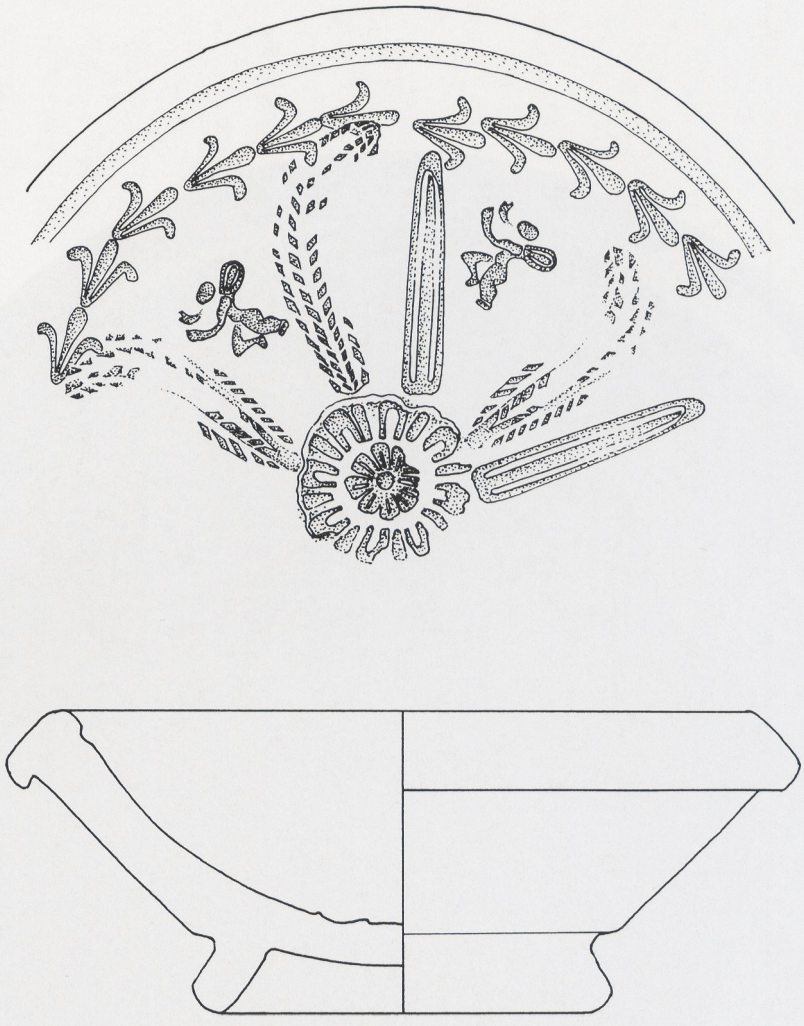




Kat.-Nr. 93



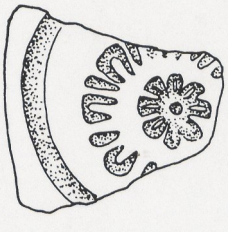
Kat.-Nr. 94

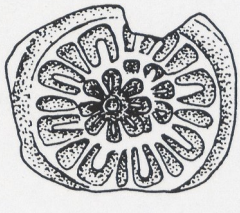


Kat.-Nr. 94









Kat.-Nr. 95

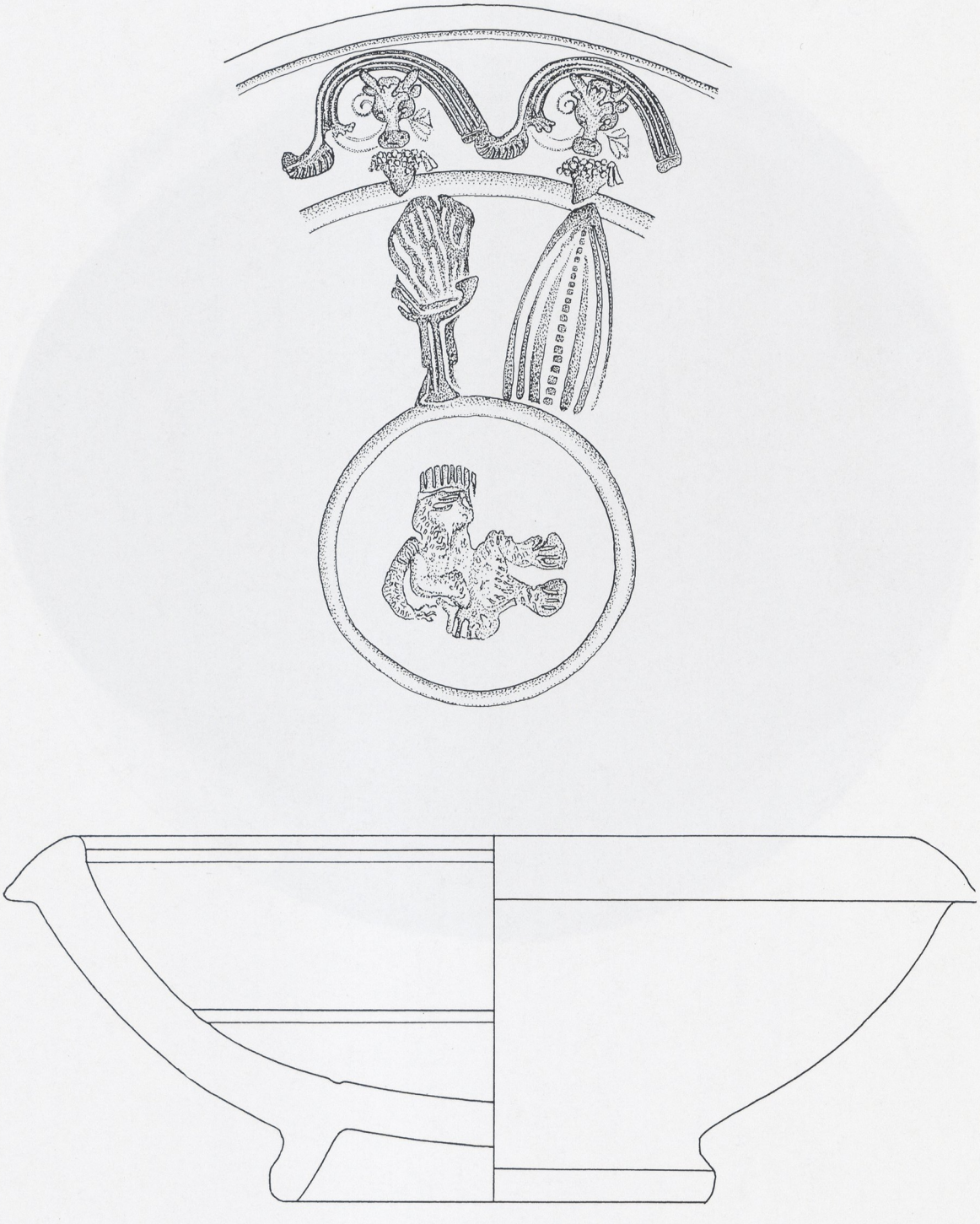
Kat.-Nr. 96



Kat.-Nr. 97



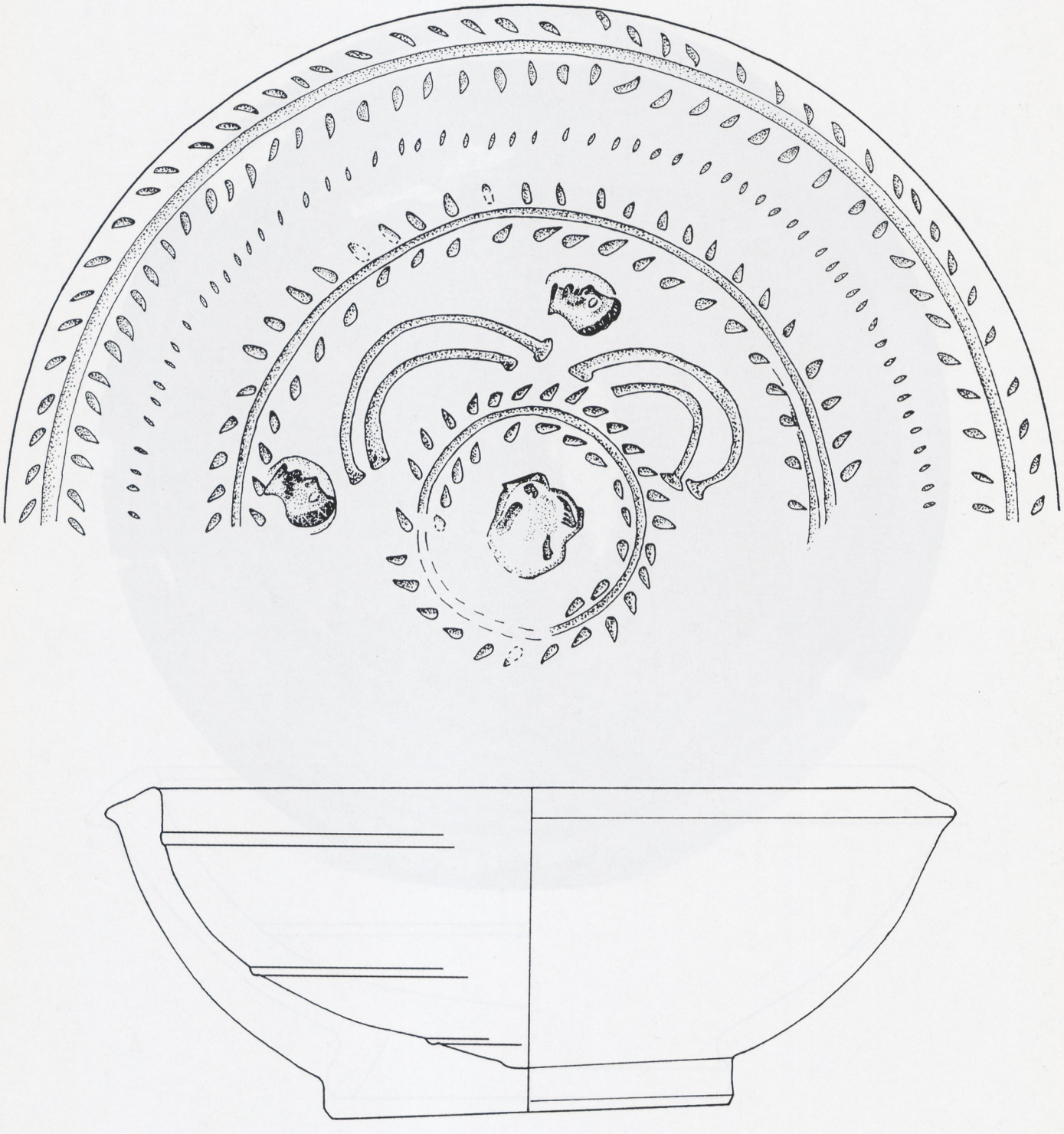
Kat.-Nr. 97



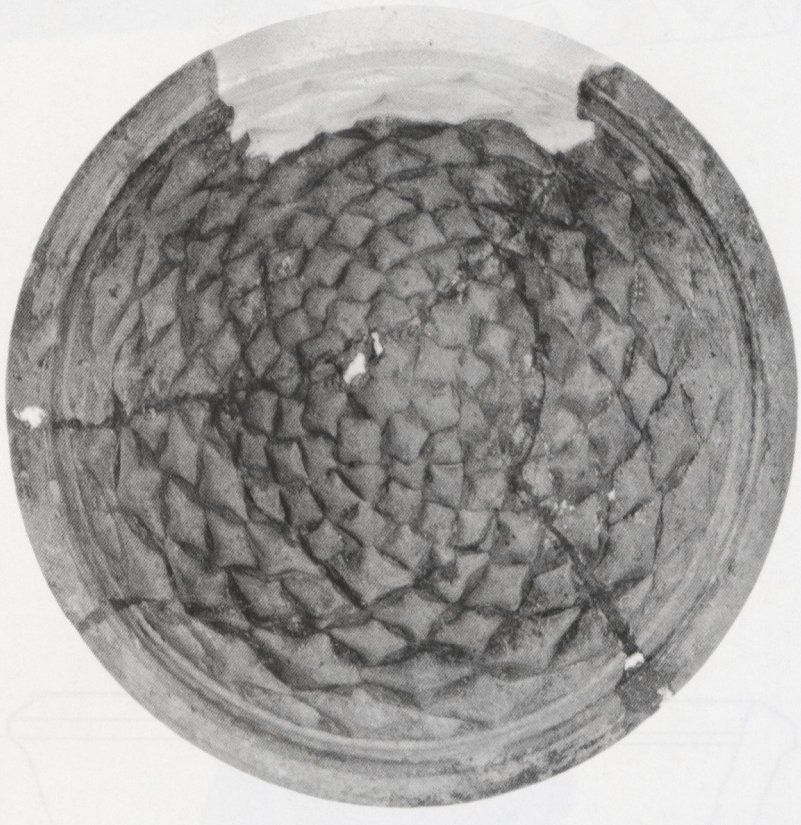
Kat.-Nr. 97



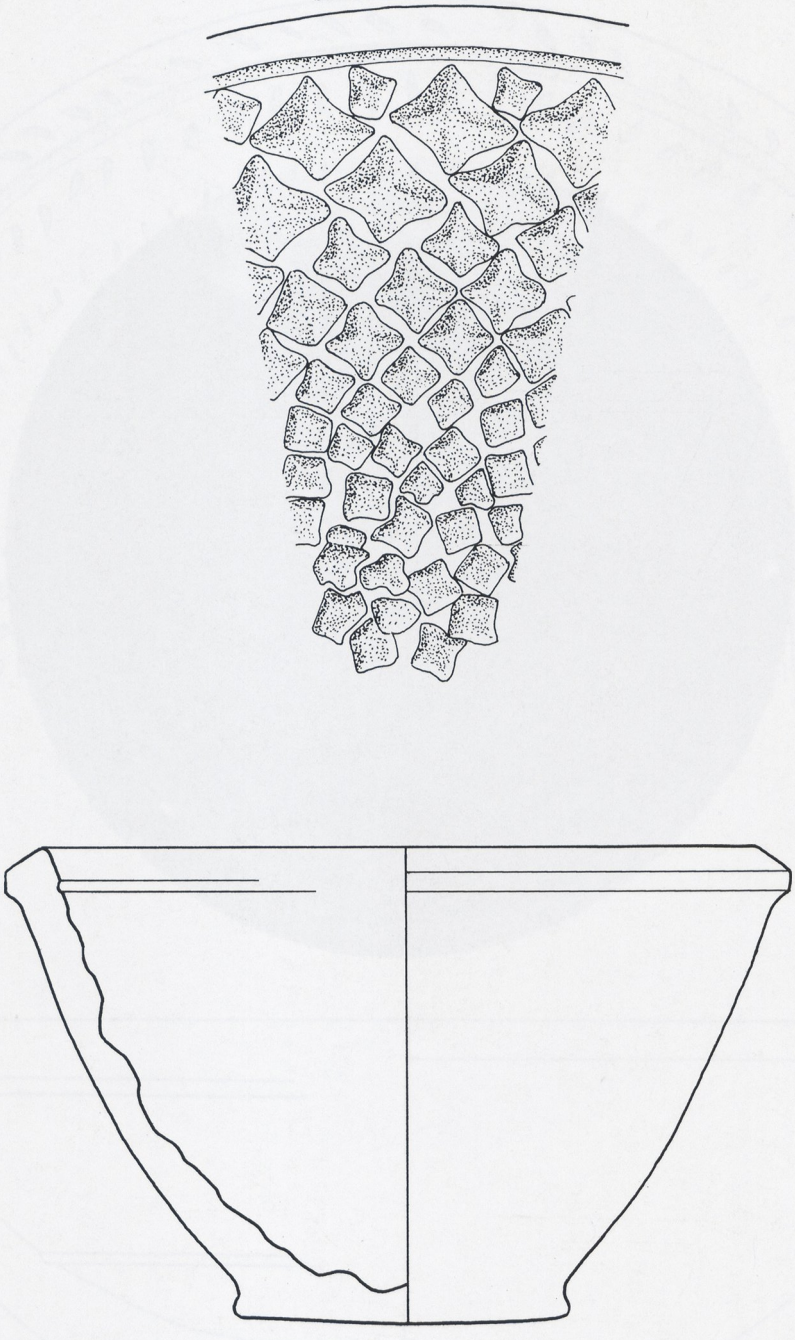
Kat.-Nr. 98



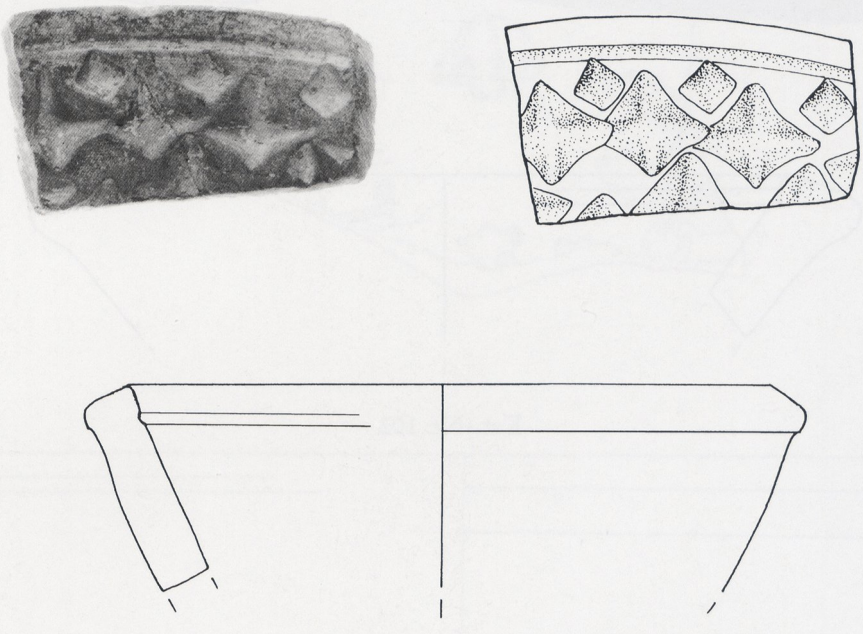
Kat.-Nr. 98



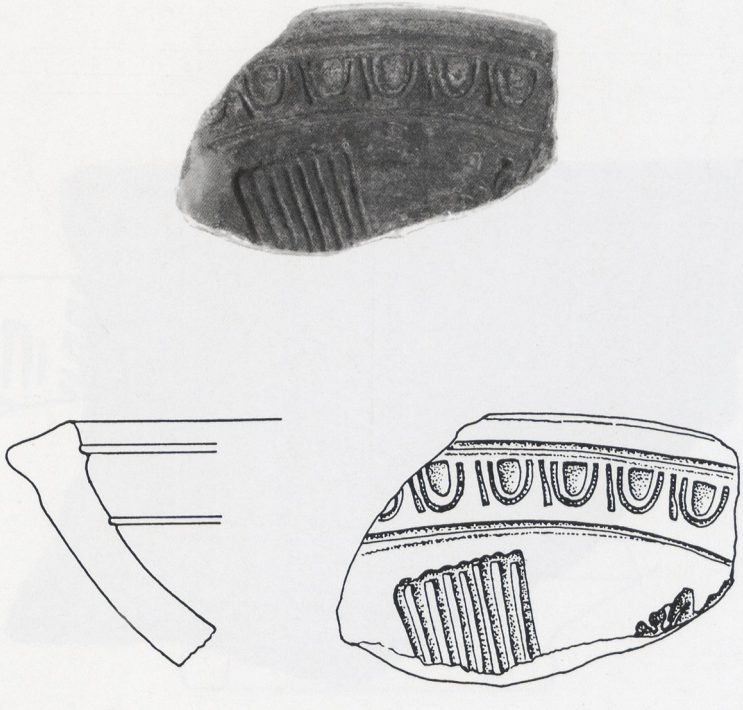
Kat.-Nr. 99



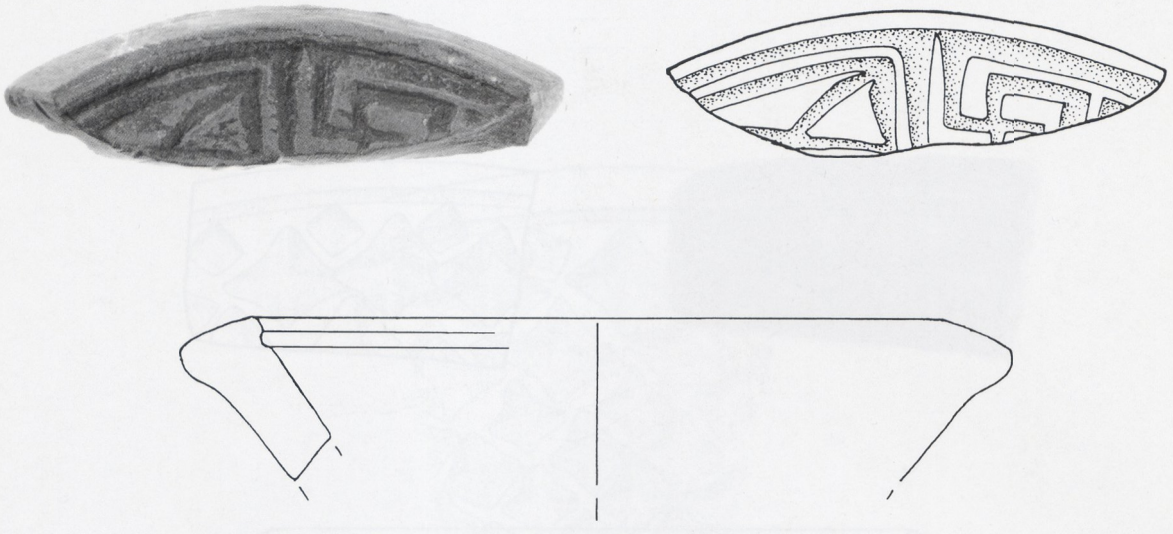
Kat.-Nr. 99



Kat.-Nr. 100



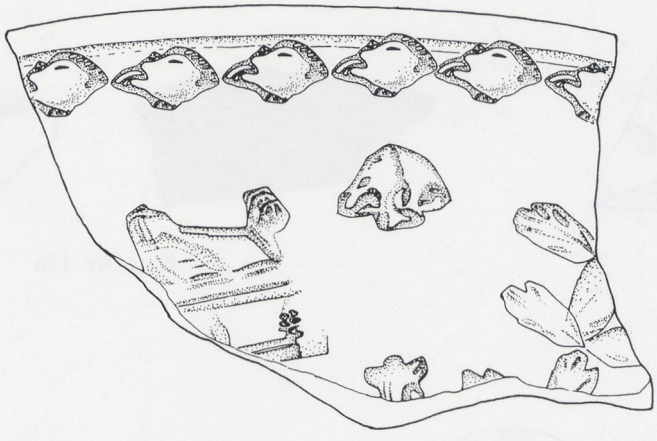
Kat.-Nr. 101

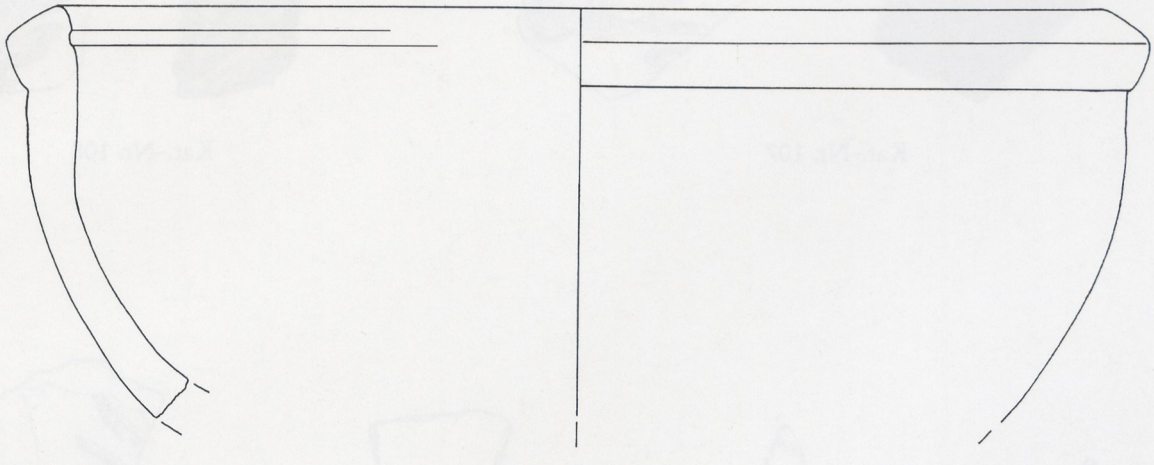


Kat.-Nr. 102

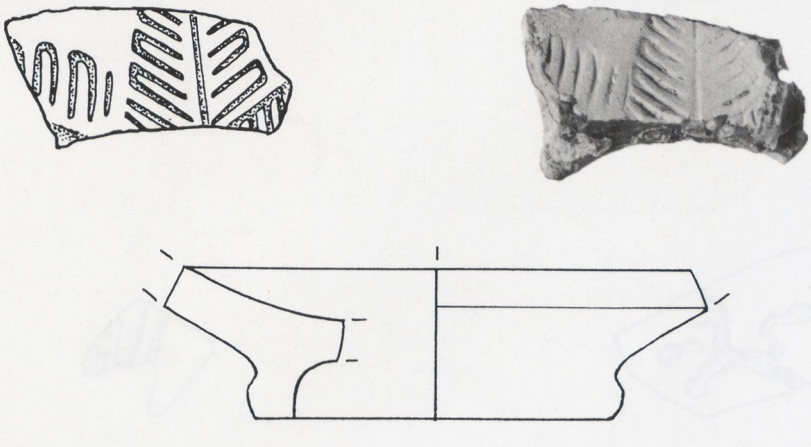


Kat.-Nr. 103

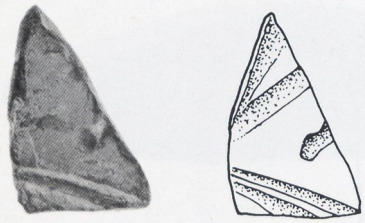




Kat.-Nr. 103



Kat.-Nr. 104



Kat.-Nr. 105



Kat.-Nr. 106



Kat.-Nr. 107



Kat.-Nr. 108



Kat.-Nr. 109



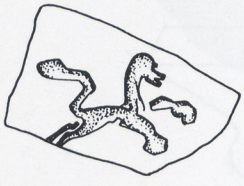
Kat.-Nr. 110



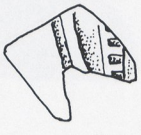
Kat.-Nr. 111



Kat.-Nr. 112



Kat.-Nr. 113



Kat.-Nr. 114